



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Præco Mastigophilvs. Das ist: Jacob Heilbronners
Prædicanten zu Newburg an der Donaw grosse Liebe/
vnnd jnbrünstige Andacht gegen der Zucht/ Disciplin/
vnnd allerley Leibscasteyung**

Gretser, Jacob

Ingolstadii, 1608

Rettung vnd Handhabung der Disciplinen/ wider den newen Euangelischen
vnd weitberümpften Narren Rändle/ sonst Jacob Heilbrunner genannt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32925



Kettung vnd Hand-
habung der Disciplinen / wider den
newen Euangelischen vnd weitberümpften
Narren Kandle/sonst Jacob Heilbrunn
ner genannt.

C A P V T I.

Von den Ursachen / welche den Predi-
canten dahin getrieben / daß er wider die auß-
gangne Büchlen von den Disciplinen geschriben/vnd was
für eine Weiß/vnd Art er in seinem Schreiben
gebrauche.



Un hochwüchtiger Ursachen
hatt der Predicant gehabt/ die ihne
zu angemaster Widerlegung der
Disciplin Bücher/ vermocht vnd
bewegt/welche er eines theyls selber
austrucklich anzeyget/ theyls aber
wil angedeut haben. Alle wil ich er-
zehlen/damit der Leser sehe/wie die Predicanten nichts
anfahen/ dessen sie nicht gute vnd vernünfftige Versa-
chen.

chen haben vnd geben können/welches/wie die Weysen sagen/einem weysen Mann wol ansteht.

I. Die erste Versach ist: Das Gregorius Rosaphius der Jesuiter Provincial/dise Disciplin Bücher approbiert vnd für gut erkennt hat. Dis machte dem Predicanten
fol. 1. das gebrannte Leyden im Hergen/diſ war der erste Strich vnd Stachel der in zum dincen Faß geriben.

II. Daß eben dise Bücher im Namen der Theologis-
schen Facultet bey der Hohenschul Ingolstadt zu trun-
cken vnd offentlich an Tagzugeben/durch offentliche Ap-
probation Herrn Petri Steuartij bemelter Hohenschul
ibidem. zu Ingolstadt Professorn vnnnd Procancellarium, er-
kennt worden. Welche offentliche Censur vnd appro-
bation dem Predicanten den Magen vmbkehren mö-
gen/weil er ihmedie Keyttung gemacht/das nicht bald
etwar sein werde/dem dises Werck nicht solte gefallen/
welches durch solcher/vnd so ansehllicher Männer Stim
vnd Authoritet/als durch einen fürgehengten Schilt/
meniglichen commendiert vnd geprysen. Nie(gedachte
der Predicant) ist Zeit zu löschen.

III. Weil dise Bücher noch frisch/warm/vnd also naß
von der Preß her/vonn P. Conrado Vetter/so disem
Predicanten/wie auch andern des fünfften vnd hincen
den Euangelij Spermologen vnd Sperfalern trefflich
wol bekante vnd beuolchen/in die Teutsche Sprach ge-
bracht/vnd dem Teutschen Leser zur Hand gericht wor-
den. Vnd der Predicant solt das leyden: Soll er dazu
sehen/vnd gestatten/das die Beschaffenheit/Gebrauch/
vnd Vbung der Disciplinen vnder dem gemeinen Volck
bekante vnd außgebreit werde/weil sein vnd aller Pres-
dicanten einige Mühe vnd Arbeit dahin gericht/wie sie
den

den gemeinen Mann vnd Pöfel an sich ziehen/ in deren einmal gemachten Anhang/ all ihr Glück vnnnd Heyl/ Hilff vnd Rath/ trogen vnd pochen steht?

Weil P. Conradus seiner Dollmetschung eine Vor IV.
rede gemacht/durch welcher die Predicanten zum Dis-
ciplin machen/vnd dapffer darauß zuschmeysen/gantz
freundlich geladen/ mit erbiertung er wölle zur Un-
derweisung deren so noch grob/ vnnnd vnerfahren/ als
ein getreuer vnd fleißiger Magister/ Anleyter/ vnd
Vnderweiser/ keine Mühe sparen/ Ja die Predicanten
die sich blutig vnnnd wund schlagen werden/ mit Wein
vnd Del ganz fleißig abwäschten/trücknen/ vnd salben.
Ly so salbe dich/nc. Wer oder welcher Predicant wolte
sich da länger enthalten/ vnd wider dises Disciplinieren
nicht nach der Feder greiffen?

Weil das Disciplin Buch innerhalb eines halben V.
Jars Lateinisch vnd Teutsch/ nit allein zu Ingolstatt
getruckt/ sonder auch also baldt darauß zu Cöln ge-
mehrt vnd gebessert/nachgetruckt worden/hat solches
den Predicanten wunder genommen/ also daß er bey
sich selber gedacht/ es wurde nicht böß seyn/ wenn er
wan ein Widerleg/ oder Widerbellbuch mit Lügen/
Lasterung vnd Schmachworten wol angeschobt ent-
zwischen keine vñ vndermischet wurde/damit die frucht/
vnd glückliche foregang dises Wercks/ auff wenigist
etwas möchte verhindert werden.

Vermutlich hat der Predicant dem P. Gretsero VI.
hiemit auch etwas zugefallen thun wölle/dem die Pres-
dicanten von wegen diser vnd anderer Bücher/ so von
ihme an Tags Licht geben vnnnd außgangen/ sonders
wol gemeint vnd gewogen/ welche ja freundliche Mei-

gung vnd Affection erst recht zunehmen/ vnnnd sich erzeigen wirdt/ wenn sein Defension der Bellarminischen Controuersien vnd Streitbücher aufgefertiget/ dem Sächsischen vnd Saphoyschen Euangelio wird zuhilff kommen.

VII. Weil er auß der Approbation R.P. Gregorij Rosaphij vnseres Prouincials/ wie auch auß der anderen beß Magnifici Domini, D. Petri Steuartij der Vniuersitet Procancellarij, vnd dann auß der Version P. Conradi, bey ihm selber die rechnung gemacht/ daß alles / was in disem Büchlein verfaßt vnd gelehrt wird / nicht allein des Gretleri sonder auch der anderen Jesuiter Lehre/ Sinn vnd Meynung sey/ hat er vermeint vnd gedacht/ daß sey nit mehr zuseyren/ sonder von nöthen/ der sachen mit einem Gegenpflaster vnnnd Ergney zubegegnen/ damit diser Jesuitische Sinn vnd Meynung nit auch andere mehr einnemme/ behaffte/ vnd sie also zur Lieb/ solcher Disciplin/ Zucht/ vnd Leibscaßtejung / möchten bewögt vnd engünd werden. Derwegen er dann seinem Buch disen Tittel geben: Flagellatio Iesuitica: Jesuiterische Geißlung: Das ist/ Jesuiterische Lehr/ von dem freywilligen Creutz der Disciplinen oder Geißlen / auch desselben Frucht vnd Verdienst. Vnd was Gretserus disputiert/ das eigner vnnnd schreibt der Predicant allen Jesuitem zu: Die Jesuiter/ sagt er/ lehrendas vnd dises.

VIII. Weil er geforchten/ dz nicht etwan die Predicanten vnd Lutheraner/ so wol durch die Lehre vñ Nachdruck der bemelten Disciplinbüchlein / als durch P. Conradi so freundliche Ladung/ beredt vnd bewegt/ vnterschiedens vnd also bald den Secken/ vnd Geißlen möchten

ten zulauffen/ welches dise Wortzunernemen geben/
 da er sagt/ er habe diesen seinen Tractat darumben ge-
 schriben/ damit er den Frommen zur Warnung Pag. r.
 vnd Vermanung sey. Das ist / den frommen Lu-
 therischen Christen/ damit nit auch sie an disen Orth
 der Peyn vnnnd Tormenten kommen. Alda einer
 nicht vnbillich fragen möchte/ wie es komme/ daß er
 seines Spruchs vergessen. Sie haben Moysen vnd Luc. 24.
 die Propheten / die sollen sie hören. Wz bedarffs
 diß Predicantischn Vermaners / Gewarners / vnnnd
 Underweisers: Ad Legem, & Testimonium, zum Iff. 7.
 Gesatz vnd Gezeugnuß hat diser Predicant in dem
 Regenspurgischen Colloquio eins Schreyens geschry-
 en. Wann nun die Lutheraner/ Moysen vnd die Pro-
 pheten nicht hören/ wann sie ihre Ohren vor dem Gesatz
 vnd Gezeugnuß sperren vnnnd verstopffen/ so muß es
 wol ein wunder seyn/ daß diser Cautelist vnnnd Verma-
 ner so vil bey inen gelten solte/ daß sie ime also bald ihre
 Ohren öffnen vñ in anhören solten.

Die neunte Vrsach ist diese / damit er (es sey dann IX.
 daß mich all meine Sinn betriegen) auch den Papisten
 gratificieren/ vnd etwas zugefallen thun möchte. Den
 Papisten sag ich/ in zwen weg/ Erstlich denen Papiste/
 welche das Creutz der Disciplin ihren Schultern schon
 albereit auffgelegt: damit sie solches widerum von sich
 werffen. Zum andern auch denen/ die es bißher noch nie
 auff sich genommen/ damit sie es bey Leib nicht auff sich Tom. 1.
 nehmen/ sonder so forch die Zeit ihres Lebens sich vor Witt. Gerz
 solchem Creutz vnd Disciplin hüten/ vnnnd wie Lucher fol. 23. a. f.
 befehlt mit Füßen treten vnd anspeyen. Vnnnd
 wer wolte daran zweiffen/ daß dieser Predicant / diese
 seine

Luth. bre-
uiff. Añot.
in Cap. 12.
Matt. Tö.
5. Lat. Wit.
remb. 1554.
fol. 23. b.

Tertull.
lib. contra
Gnost. in
fine

seine Carthätschen / sondern vñnd fürnemlich der be-
rühmbten Statt vermeint / deren Järliche / mit Säck
vñnd Disciplinen an dem H. Carfreytag angestellte Pro-
cession ich beschriben / ersten mals in dem ersten Buch
vñnd den H. Processionen: Hernach aber in dem letzten
Cap. des 1. Buchs vñnd den Disciplinen / Cölnischen
Trucks: Welche Procession auch / ob wol mit dunste-
ren / vnlustigen / vñnd schelgen Augen / der Lutheri-
schen Gemeln Bärting / das ist / die Predicanten /
jürlich anschawen vñ sehen müssen. Da stehen sie wie
die Pfeiffer / (wie Luther den Predicantischen Sien-
ten vñnd Art nach ganz gemäß redet) so den Tang
verderbt haben / vñ haben ihnen selber inn die
Händ hosiert. Du aber vergiffte Schlang vñnd
Blindschleich / magst dein Gifft außgießen wie du wilt /
dannoch wirt nicht bald ein Mensch so blödd vñ schwach
seyn / deme es im wenigsten werde schaden mügen /
welcher dise vnser Potion oder Trunct dises Tra-
ctats / auß gutem Glauben / darnor / oder daru-
ber nehmen vñnd austrincken wirdt.

- X. Wer wolt das ansehē / wer wolt das leiden?
Macht man ihē warlich auch zu Regenspurg Disci-
plin / da doch die Sonn des Eijebischen Euangelios
so hell schimbert vñ glanzet: Welches freylich den
Predicanten nicht ein wenig gestochen / vñnd zu seiner
Schrift angetrieben / wie er solches selber bekennet in
seiner Dedicatoria an die Herrn Cammerer vñnd Rath
der Stat Regenspurg. Dann wo diser Branch mirten
vñnder den Lutheranern solte vberhand nehmen vñnd
einwurzlen / vñnd nicht also bald / wo nicht mit Argu-
menten / auff wenigst mit Schmachworten vñnd Lu-
gen

gen vberfallen vnd gedämpffte werden / hätte man sich /
 wie der Predicant vermeint / der gefahr zubeforgen /
 daß nicht endlich das ganze Volk der Lutheraner
 verderbe / vnd die Römer kommen / vnd ihr alte Ioan. 11.
 Profession / so inen wider alle recht vnd fug entnommen
 vnd abgetrungen / widerumb einnehmen vnd besie-
 gen.

Weil diesem Predicanten / wie auch den anderen sei XL
 nen Zinckenangelischen Witpredigktaugen die Disciplin
 nen nicht anders seyn als Displinen / nicht vom discen-
 do, sonder vom displicendo, nicht Zucht sonder Gluche
 aller Zucht genommen vnd verstanden wurde. Nach
 etlicher Meynung / wie sich in einem alten Glossario
 befind / vnd anderstwo auch von mir vermerckt vnd
 vermeldet worden / wird das Wort Disciplina vom Prefat. in
Lib. de Pe-
regriant
 Displinceo genennt / als Disciplina, weil es denen /
 so vnder der Zucht vnd Lehr seyn / nicht allzeit
 lustig vnd lieb / sonder verdrüsslich vnd misselo-
 lig ist.

Wann dann die Disciplin diesem Predicanten nichts
 anders als ein lautere Displinc / oder leydige Zucht ist /
 hat ihn für gut angesehen / diser seiner Displinc vnd
 Unlusts / ein solche öffentliche Anzeyg vnd Zeugnuß
 zustellen / damit er solche auch bey anderen verhaßt ma-
 che / vnd ihnen die Disciplin in ein Displinc verkehret
 wurde. Wächtig schwer ist es / daß sich einer in dem / daß
 ihm missellig vnd zuwider / nicht selber bald verhate /
 sonderlich wo das missfallen vnd der Unlust hefftig
 vnd groß ist.

Weil dann vnser Disciplin diesem Clamanten so vn-
 lustig vnd vnleydlich fürkompt / daß er solche / für
 Narisch /

Narrisch / Heydnisch / Baalitisch / Teufelisch /
vnd weiß nit für was hält / ist ihm vnmöglich gewesen /
daß er dise seine Meynung vnd Verheyl nicht offentlich
solte auffß Papir Eleyben / vnd offentlich an Tag geben.
Vnd villiche hat er solche Scartecten vnd Lumppen
karten vnder dem Nachtesen gemacht nach dem Exem-
pel Lucheri seines Großvatters / welcher auch selber vnder
dem Nachtesen seine Annotationes vnd Auslegung
vber den Euangelisten Mattheum / wie solche Tom. 5.
Lat. Wittembergensi zu finden / dictirt vnd angegeben /
vnd kein Wunder ist / daß sie wol gewürzt / kräftig / sau-
ber vnd safftig seynd.

XII. Die zwelffte Versach / so disen Predicanten mit sei-
ner Waar vnd Krom gen Warckt getriben / ist diese /
daß er einest hat gebären wollen / was er schon zu vor
längst in seinem H. heylsamen / Heilbronnischen Mut-
terleib empfangen / nemlich Lüg / Betrug / Läst-
rung / Schmachreden / Calmeuserey / vnd Predican-
tisch / ja Bachantisch Geplerz vnd Plapperwerck / also
so daß mir diser zambrecherisch Clamant anderst nicht
fürkompt / als jener der sich mit disen Worten vernem-
men ließ Ich bin voller Wort (voller Lügen / vol-
ler Schmachreden / voller Sycophanterey vnd ge-
Iob. 32. schwetz) vnd der Geist meines Leibs ängstiget
mich. Sihe mein Bauch ist wie ein Moß der mit
Lufft hat / vnd die newen Läglen zerzeißt. Ich
will reden (ich will das Disciplinbuch anbellern) da-
mit ich ein wenig Athem holle (dann ich lüfftiger
vmb die Brüste seyn wird / wann die Iuno Lucina mich
durch die Geburt eints teils leichtern vnd entladen wur-
de

de) meine leffzen wil ich auffthun vnd antworten. Was bedarffs viler Wort? Auff ein einzig Geburt/ hat er mehr stinckende vnnnd garstige Brütcling von sich geben vnd geboren / als die namhaffte Saw/ so sub ilicibus gefunden worden: welche schöne Frucht vnd Bruten ich dem Leser ordelich vnd einschichtig an seinem Orth zubesichtigen will dar vnnnd für Augen stellen. So vil vonn den Ursachen des hochgelehrten teutschen Heilbronnerischen Buchs vnd Schreiberey.

Was aber iezo helt er für eine weise in seinem schreiben: Gang vnd gar ein recht Predicantische weiß vnd art. Dann erstlich gebraucht er sich seiner teutschen gemeinen Muttersprach/ welche dem gemeinen Hauffen/ vnd vnersarnen Pöfel gang bequem vnnnd dienstlich. Wer aber will in vnd seinem Bruder für vbel haben/ daß sie lieber teutsch als lateinisch schreiben/ weil sie bewist/ wie schwer vnnnd sawr sie das Latein reden vnnnd schreiben ankomme/ vnd hart von stat gehe: Lateinisch lesen kan er wol (wie menigklichen in der Regenspurgischen Disputation gesehen) im Latein aber recht gesindert vnd erfahren seyn/ frey vnd liberè lateinisch reden vnd schreiben/ das ist ein anders. Vnnnd wer nit wol lateinisch kan/ dem steth das teutsch vil bösser an/ vnd hat alles seinen Griff. Teutsch teutsch pröllen vñ Donnern sie/ damit sie dem gemeinen Völckel die Ohren iucken/ melcken/ schoppen vnd anfüllen. Solten sie doch von d Gelehrten wegen (vnder die sie wöllen gezelt seyn) etwas gelerts vnnnd lateinisch herfür geben vnnnd sehen lassen. Warumb bedencken sie hierinnen nicht/ daß solches zu Winderung/ nit zu mehrung ihres vnd aller Lutheraner Rhum gereiche vnnnd gelange: Warumb greiffe

B

dise

dieser Predicant das Buch teutsch an/welches doch vom
Autore in lateinischer sprach beschribē vñ aufgangen?
Warum wil er lieber mit dē teutsche dolmetschen teutsch
handlen/als mit dem rechten Authore/dē dz Werck ei-
gentlich zuständig/lateinisch? Blind maß einer seyn/der
nit sieht wo dise histriones vnd Spilbuben hin zilen. Je
anfang/mittel/vñ end in all ire schreiben ist/das sie nur
bloß vñ allein auf das acht geben/populo vt placerent,
quas fecissent fabulas.

Damit der Fabeln die sie machen

Das Volk hat in die Faust zulachen.

Kabaces sind sie/das ist/Clamanten/Schreyer/
Zanbrecher/Lumpenstecher/die den armen gemeinen
Pöfel locken/einnemmen/an sich ziehen/verhetzen/auf-
wiglen/2c. Ach laßt sie fahren (sagt Luther) laßt
sie jr ding machen/sie verstehns nicht/wollens
vnd könnens nicht verstehen. Laßt sie Blinden
seyn/vnd ein anderen in die Gruben führen zum
Teufel zu/sie wollens also haben. Es hilfft we-
der predigen noch wunder thun. Mich hören/
wollen sie nit/vnd dürffens doch wol. Lehren
vnd richten wollen sie mich/vnd könnens doch
nicht. Blind/blind immerhin. Sie (die Predica-
ten) spricht der Predicanten Großvatter/vnd außers
lesne Abmaler Luther/ sie sind beschissne Dreck-
heiligen. Dann ihr Heiligkeit steht im scheissen
vnd saichen. Ey wol ein schöne Heiligkeit/die
durch den hintern in das heimlich Gemach ge-
schissen wirdt/2c. Darumb seyn sie bedreckelt/
(vnd wie man zureden pflegt) beschissne Pro-
pheten/deren Lehre/vnd Gerechtigkeit nichts

Luth. bre-
uif. annot.
in cap. 15.
Matt. To.
5. lat. Witt.

Luth. l. cit.

ist/als Dreck vnd Gestand. Sonst synde der wort
des kottseligen Dreckprophetens Lucheri.

Serner kan dise weis vñ maß zuschreiben auch billich
ein Predicantische weis getauft werden/weil es ein vera-
schlagne/falsche/vñ betrüglische weis ist/ die auß lauter
bosheit/list/vñ spitzbüßischen griffen zusam gesteyt vñ
genet ist. Dañ er die gänge ordnung vñ methodū mei-
ner Disputation gang vñnd gar durch einandern ver-
setzt/verwürt/vñnd verbuttert/damit die macht vñnd
nachdruck so heller warheit nit vermerckt wurde/weñ
er das/was so ordelich vñ verständlich gesetzt worden/
nit verrückt/vñ wie den gemähten Haber durch ein an-
dern geworffen hätte. Dañ wie die Verwörung vñnd
Unordnung ein vrsach ist aller Finsternuß vñ misuer-
standes/also ist nichts dz der hellen warheit/der liechte
vñ leichten erkantnuß aller ding fürreglicher seyn kö-
nne/als ein rechte/richtige/vñ vñdschidliche ordnung. Dies-
ser Huder aber zerhudt alles/vermischt alles/verrückt/
versetzt vñ verbuttert alles/da muß sich eins dahin/dz
ander dorthin/vñ alles allerhalben losierē vñ setzen las-
sen wie er will/damit jedman sehē vñd greiffen müsse/dz
er ein rechter vbiqñitist vñ vbiqñentler sey: Vñ wē sein
Buch Flügel vñd Federn hätte/wurde es so ordelich im
lufft daher fliegē/vñ einen so steiffen flug haben wie ein
Fledermauß vñd Seifalter. In summa alles wirfft er vñd
einander/alles vñders vber sich/das er auß dem ganzen
Werck ein lautteres Chaos vñ mischmäscher macht/mie-
stimle/mit stuzē/mit zusatz/mit absatz/mit radbrechē/
an stat aber solcher verfelschung/bringet er ganze Seck
vol seines Lugensaffers vñ Gaiffers/den er hin vñnd
wider einsprengt vñd vndermischt. Welches doch alles
vñ sonst vñ ein vergebne arbeit ist. B ij Der

Luth. in
cap. 13.
Matth.

Luth. loc.
citat.

Der Teig ist gesawrt / spricht Luther / der Teufel wird die Sewrenit sñdern vom Teige. Er koche oder brate sie / oder rösse / vnd böre sie darzu / so ist der Sawrteig Christus darinnen / vnd soll darinnen bleiben bis an den jüngsten Tag / das alles durchsewt werde. Also auch mag diser Predicant anfahren was er will / dannoch soll vnd wird er den Eysen vnd Liebe zur Disciplin auß den Herzen der Catholische nimmer bringen noch außreiten. Ja je häßlicher / vnstüniger dieser Schreyer mit allerhand Schmach / vnd Lasterwort zuwürfft / vñnd wider dise Gottselige vñnd heilige Übung tobt / desto tieffer wirdt er allen denen / so die heilige Buß lieben / vñnd die hellische ewige Peyn fürchten / solchen Eysen in ihre herze einpreissen. Fürne Teufel (schreyt Luther) das Quecksilber ist im Teiche / der Sawrteig ist im Teige / du hastt versehen.

Hie kan man (spricht Luther) ein Rhetorische Prosopopeiam vñnd Gedicht von dem Teufel machen / welcher da ob der Arbeit stehet / vñnd wil den Sawrteig vom Teige absñdern / aber nichts aufricht noch schafft / als allein daß er seine Hände gleichsam mit Kott besudle vñnd beschwere. Gleich wie ein zornige Magd / die den Teig so lang knetten will / bis sie den Sawrteig von dem Teige absñdere / vñnd weist nit / daß je mehr vñnd länger sie knettet / ie mehr vñnd besser der Sawrteig inn den Teige vermischet vñnd getrieben werde. So mag man dem Teufel die Kappen mit Schellen mahlen vñnd
ber

ber einen Trog stehend / vnnnd sehr zornig knet-
 tend / damit er **CHRISTUM** vonn der Kirchen
 absöndere / vnwissend / das je mehr der Narz
 im knetten arbeitet / je mehr vnnnd besser er den
 Sawrteig Christi in die Kirche vermische vnd
 ein knette. Was du Luther hie sagst / lasse ich mir ge-
 fallen / doch mit disem Geding vnnnd Erlaubnuß / daß
 wir an die statt des Teufels / disen Predicanten setzen vnd
 stellen mögen / vnd all deinem Geheiß vnd benelch nach /
 disen Lappenhauser mit Rollen / vnd Schellen / vnnnd
 allem was zur Narrenzunft gehörig / schmucken / zie-
 ren / vnd staffieren dürffen. Dann sich diser Predigkant
 ebenmässig mit Nacht vnd allen vieren in den Sawrteig
 gelegt / der Hoffnung / er wölle den Gottseligen Leser /
 vnd alle Christliche Liebhaber der Buß / Disciplin / vnd
 Leibscaffeyung / mit seiner vngeschickten Schreiberey
 dermassen durch einand knetten / damit er sie von meinen
 dreyen Büchern / als von den dreyen **Euangelii**
schen Mezen Meels möge scheuch machen vnnnd ab-
 sonderen / aber so vil / vnnnd mehr nicht außgericht / als
 der böse Geist vnd nährische Teufel / den vns der Luther
 zum Exempel zubesichtigen fürgestellt.

Matth. 73.

Ich künde auch nicht wissen / was man disem Pres-
 dicanten für ein bessers vnnnd gereimbters Liedlein sin-
 gen möcht / als eben den Text / mit welchem / wie Luther
 bezeugt / die Spiler ihre verdrosne Mitspiler
 voppen vnd vexieren. **O Spielzubrecher / Sew-**
zustecher. Er kauft ein Spörlin vmb ein Ey /
vnd reit es auff einer Saw entzwey. Wir haben
euch gepfiffen / vnnnd ihr habt nicht getantz : als

Luth. in
Cap. 11.
Matth. 23.

wann er sagen wolt (mit fleiß lasse ich de Luther mit
 disen Lutherischen Predicanten/ durch sein selbst eigne
 Wort handeln vnd reden/ vnd nicht durch meine/ damit
 man mich desto lieber anhöre) Bitten wir so hilffts
 nicht: zörnen wir/ so fragt ihr doch nichts dar
 nach. Ach ihr seyt feindselige Spilzubrecher/ ihr
 taugend nirgent zu. Also sind zu disem göttliche
 Spil/ das ist/ zu dem Euangelischen Geschäfte/
 dise Gottlose nicht tauglich/ zerbrechen vnd zer
 trennen/ so vil an ihnen ist/ also das sie weder so
 noch so möge bewegt werde. Wie mans macht/
 so ist vnrecht/ cz. Darumb müssen wir wider
 vmb frey hindurch gehen/ weil ihnen nichts ge
 fället/ weder vnser pfeissen noch klagen: so wol
 len wir frey thun was Gott gefället/ vnd vnser
 Gewissen leidet/ vnd sie widerumb nicht ansehen.
 Wollen sie nit tanzen noch weynen/ so mögen sie
 still sitzen/ vnd Lachen. Wir wollen pfeissen vnd
 klagen wo vñ wenn wir können/ wollen essen vñ fa
 sten wenn wir sollen/ wollen trawren vnd frö
 lich seyn/ wenn wir können. Laß sie fahren zum
 Teufel. Was hilffts/ das wir vmb ihrer willen
 vnser pfeissen vnd essen ließen: Was hilffts das
 wir vmb ihrer willen vns zu todt klagen/ vnd
 trawret: Sie wollen weder vnser frewd noch
 Trawren. So sprechen wir/ liebe Welt (Lieber
 Predicant) thu ins Adertleyd vnd henges an den
 Hals. Du wilt nicht hernach/ so bleib dahinden/
 vmb deinet willen will ich hie nit bleiben. Wie
 du

Du wilt Vögelein / wilt du nicht essen / so stirb.
Also werden wir vnderwisen vonn dises Predicantens
Vatter vnd Meyster/damit wir wissen/wie vnnnd auff
was weisewir mit disem Predicanten vnd seinen Mits
gesellen/ als abgesagten Haupteeynden aller freywillig
gen Leibscafteyung/handlen sollen.

Item wirds an dem sein O Predigkante / daß wir
deinen Schültern Glück vnd Heil wünschen / du aber
schicke dich fein/vnnnd lege ab deine Kleyder / ziehe das
Hemdd von deinen Rippen/entblöße deine Buckel/den
will ich dir dermassen salben / gerben vnd zerhacken als
ein Schergenbütlein / vnnnd zerstoehens Leder goller.
Herbey mit dir/herbey/wie thust du so / schicke dich /
warumb kehrest du mir den Rücken? Nicht dir/sonder
mir steht es zu dir deinen Rücken zutehren. Warumb
fürchtest du dir? Komme herzu (sagt Luther)
dann Christus wirdt dir kein Gifft geben. Er
stehet ja nicht mit der Keule hinder dir. Er
wird dich nit fressen. Ey es beist dich nicht. Ists
doch kein Teufel nicht. Dise Wörtlein Nicht /
Nicht/(spricht Luther)machen ein ein groß
Hertz/dann sie schliessen das Vbel mit
Macht auß/dessen man sich
fürchtet.

Luth. in
Cap. 12.
Marthe



Von den Lugen/Lästerreden/vnnd Bac-
chantischer Vngeschicklichkeit dieses Predican-
 tens/wider das erst vnd ander Caput des ersten Buchs
 von den Disciplinen.

In ersten Capite sagt ich/vnd probiert es außh.
 Schrift/das das Wort Disciplina bey den La-
 teinischen/vnnd παιδεία bey den Griechen / neben
 anderem auch eine Straff / oder Leibscasteyung /
 bedente/vñ daher recht vñ billich auff die Leibscasteyung
 welcher sich gutherzige vñ Gottselige Leuth/ihr Leiber
 mit Ruten vnd Geißlen zu casteyen/ gewonlich gebräu-
 chen/möge verstanden vnd gezogen werden. Dann alle
 Castigation oder Casteyung ist ein Discipulin: vnnd alle
 freywillige angenomne Straff/oder züchtigung durch
 geißlen ist ein Casteyung/ ergo so ist alle freywillig an-
 genomne Straff oder Züchtigung durch Ruten oder
 Geißlen ein Discipulin. Was will der Predicant da ne-
 gieren vnd widersprechen? Die Maiorem? Sicher nit.
 Dann dise durch vnwidersprechliche Zeugennissen heili-
 ger Schrift allzumchtig befestigt / wie solche in dem
 ersten Capite von mir angezogen/vnd ordenlich gesetzt/
 zu finden vnd zu sehen seynd. Hast du dann nicht selber
 das Wort Disciplina, zu Hebr. 12. v. 5. vnnd 7. ein
 Züchtigung genennt vnd vertentscht? Vnd was bedent
 doch dieses Wort Züchtigung anders / als ein Castiga-
 tion/oder Casteyung des Leibs? Sag lieber / hast du
 nicht selber dise Wort Prouerb. 23. v. 13. Noli subtra-
 here à puero disciplinam, also vertentscht? **Laß nicht**
ab den Knaben zu züchtigen: Das ist / laß nicht
ab den Knaben zu Castigieren. Dann also vnnd
 einmal

einmal Castigation/ vñ Castigierē nicht anders ist noch
seyn kan/ als ein Disciplin. Sag immer fort/ hast du nie
selber dise Wort Prouerb. 25. Virgam disciplinā, also
teutsch geben: Die Ruchte der Zucht / als hettest du
außdrucklich sagen wollen / die Ruchte der Castiga-
tion..

Inn der Sermon de bono disciplinā, nennet der
Eimelensische Bischoff Valerianus die Disciplin ein
Castigation: vber welchen Orth Goldastus Scholiastes
also schreibt. Dises sey ein rechte vñnd allerbeste
Auflegung/ deren als einer waren Auflegung /
zeugnuß geben/ Suetonius Cæsare. Valerius Max. lib.
2. Cap. 5. Frontinus lib. 4. cap. 1. & sequent. Tertullianus
contra Valentin. Cyprianus de disciplin. & habitu Virg.
Augustinus de Disciplina Christiana, Ioannes, gloss. in
Cap. 9. distinct. 45. welcher Goldast also bald denen/
welchen das Wort Castigation zum Heb. 12. besser ge-
fallen/ als das Wort Disciplin/ disen Fleck an die Stirn
nebrennt. Nicht ohne freßel haben (dise Bedeutung
der Disciplin) improbirt vñd verworffen: Budæus
Commentar. Ling. Græcæ; Beza ad Hebr. 12. v. 5. Ste-
phanus Thesaur. Ling. Græc. Daher dann / weil die
Disciplin fast allen displiciert vñ misfällt / ist sie
von den vngezognen vñd Zuchthessigen Men-
schen/ Displicina genennt worden. Pylades Gloss.
Etlicher Meynung nach / kompt das Wort disciplina
vom displiceo her/ als wenn man sagte displicina, weil
es erwann denen/ die zur Zucht vñd Disciplin gehalten
werden/ displiciert/ misfallen/ vñd nicht schmecken wö-
len. Siehe nun da steht Goldast deß Caluini Jünger/
vñd

vnnnd strafft die Calvinisten ihrer Vermessenheit vnnnd
 Srefelshalber / daß sie an der statt der Disciplin / das
 Wort Castigation. gesetzt haben / als wenn die Disci-
 plin nicht auch / vnnnd eben so wol ein Castigation.,
 Zucht / oder Straff bedeutet: Welche bedeutung die
 Calvinisten lieber von Griechischen Wörtern παιδεία,
 παιδευτής, παιδευω., als von den Lateinischen disciplina,
 disciplinator, vnd disciplino nemen/welche zwey letztere
 Wort/gleichwol nicht recht Lateinisch / dannoch aber
 den Worten nach auß dem Griechischen auffß best als
 so möchten außgesprochen vnnnd gebrauchte werden /
 wens inn gewöhnliche Übung kommen solten. Vnd
 die/so der Beza. zun Hebr. 12. inn seiner Version / Cas-
 tigierer der Leiber / vnnnd Erasmus / Castigierer oder
 Casteyer vnseres Fleisches nennet / die können vnnnd mö-
 gen wir / auffß allerbest / vnnnd von Wort zu Wort
 Disciplinierer vnserer Leiber / oder vnseres Fleisches
 nennen vnnnd Aussprechen / als nemlich παιδευτής,
 dessen Wort sich der Apostel gebraucht. Alda auch
 dieses zumercken / daß dise Wörter παιδευω vnnnd μαρτυρο-
 er Casteyt/oder ad verbum., erDiscipliniert vnd Geiße-
 let/recht vnnnd lautere Synonyma., das ist gleich gülti-
 ge/ vnd gleichbedeutende Wörter seynd / Inn dem 6.
 verf. Welchen der HERR lieb hat / den
 Castigiert er / vnnnd geyslet einen
 jeden Sohn / den er auffß
 nimbt.

Hat auch gar nichts zubedeutē / was Varinus^s in
 seinem Lexico vermerckt / daß παιδείαν für καλᾶν, das
 ist / für straffen vnd Castigieren / bey keinem Rhetore,
 sonder allein inn der heiligen Schrift zu finden: Auß
 welchem folget / das auch eben so wol παιδεία für das
 Wort καλᾶσθαι, allein inn der heiligen Schrift zu fin-
 den. Dieses sag ich / hat nichts zubedeutē / dann es
 genug ist / das wir diese Bedeutung auß heiliger Götes-
 licher Schrift haben / dannenher solche auff die Kirc-
 hliche Scribenten kommen ist / zugeschweygen / das
 es der Wahrheit nicht fast gleich sehen wil / daß bey den
 profanis Auctoribus, auffs wenigist bey den Lateinis-
 schen / das Wort Disciplina nicht pro Castigatione
 genommen vnd verstanden werde: Inmassen auß
 dem / was oben erzehlt / genugsam erscheint. Ganz
 hell vnd klar aber / wirdt das Wort παιδείαν für ein
 Castigation genommen / vnd für ein solche Castigas-
 tion verstanden / welche durch Geißeln geschicht. Lucæ
 23. παιδεύσας δὲ αὐτὸν ἀπολύσω. Unser Text. emendatum
 eum dimittam. Beza, Castigatum ergo eum dimit-
 tam. Welches alles von Wort zu Wort also laut /
 Ich will ihn Disciplinieren / oder Discipliniert
 gehn lassen. Also das die Geißlung Christi warhafft-
 tigein παιδεία, das ist / ein Discipulin gewesen ist. Das
 hin das billich mag gezogen werden / was der Pro-
 phet Isaias saget / Disciplina pacis nostræ super eum.

παίδεια εἰς ἡμῶν ἐπ' αὐτόν. Die Disciplin oder Züchtigung vnsers Frids ligt auff ihm. Daher dann Procopius: ἃ γὰρ ἡμῶν &c. Dann alles was mir Castigierte hätten leyden sollen/das ist auff ihn geschoben worden/damit der Friede mit Gott gemacht wurde. Ist vnd bleibt derhalben steuff vñ vnwiderleglich/das alle Castigation anderst nichts ist/als ein Disciplin: welches vnser obgesetzte erste propositio maior assumiert vnd angibt.

Die ander propositio Minor ist so richtig vñnd gewis/das vnser Disciplinen disem/vñnd den anderen Predicanten/sonderlich vñnd fürnemblich darumben Giffe vñnd Gallen seyn/weil es nit nur so dahin schlechte/sonder scharpffe/vñnd solche Castigationes vñnd Züchtigung/die einem in die Woll greiffen/vñnd schmerzlich ankommen. So muß ja auch der Schluß vñnd Conclusion richtig/gewis vñnd war seyn: Weil die Maior war / die Minor war/vñnd an der Form kein Mangel noch Abgang ist. Was wil der Predicant mehr? Wann dise Castigation durch das Geyßlen ein Disciplin ist/so wirdt sie ja billich ein Disciplin genennt: Als wie auch ein Mensch/wann er ein Thier ist / recht vñnd billich ein Thier genennt wirdt.

Jetzt wollen wir anhören / wie sich vnser Predigk Eantz im liegen verhalte.

- I. Erstlich leugt er/da er sagt/es müssen (den Jesuitern) alle Sprich herhalten/in welche in 8 Lateinische version dz wort disciplina, im Griechische Text

fol. 100.

Text *waldēia*, inn der Lateinischen version/das Wort/Zucht/zufinden. Dise vnnerschambte/ vnnnd rechte Bachantische Luge/widerlegen/ vnd machen zu nicht/die zwey erste Cap. des ersten Buchs. Sag her Predicant: Welcher Jesuiter hat die Orth/Spruch/ oder Stellen der H. Schrift/welche determinatē vnd eigentlich in dem Verstand von der Disciplin handeln/ in welchem sie nichts anders bedeut/ als ein Vnderweisung in den guten vnd freyen Künsten / vnnnd Wissenschaft/ oder Erkantnus allerhand weltlicher vñ geistlicher Sachen / jemaln auff das leiblich Disciplinieren vnd Geißlen gedent/nach gezogen? Besiße du / diese zwey Capit. auff ein news / thue aber die Augen auff/ vnd wenn du einen einzigen dergleichen Spruch von mir angezogen befinden wirst/ so lasse michs wissen/ da verlob vnd versprich ich dir zwey Ding. Eins/ daß ich den Spruch wil auflösen: vnd fürs ander / dich von der Lugen absolvieren vnd ledig sprechen.

Zum andern leugt der Herr Doctor/ da er sage/ Es müssen (den Jesuitem) alle Sentenz vnnnd *Ibidem.* Spruch herhalten / in denen das Wort Disciplin zufinden. So weit felet es / daß ich alle spruch angezogen / in welchen das Wort Disciplina. oder oder *waldēia* zufinden/ daß ich nicht dritten Teil derselbigen fürgebracht. Vnd damit du Klocensis dein grobe Lüg sehen / vnnnd mit Händen greiffen könne/ so nimme die lateinische vnd griechische Concordanz aufs wenigst des newen Testaments / auß dem alten Testament aber such vnd klaube du selber alle Stellen vnnnd Spruch/ in welchen das Wort *waldēia* sich findet/ vnnnd halt solche gegen meinen angezognen Spruchen/ wenn

du nit gar ein Talck oder Talp bist/ wirst du dein eignen Schand vnd Lugen sehen vñ greiffen.

Ibidem.

III. Zum dritten leugt er/ daß alle Sprüche/ in welchen von den Ruten meldung beschicht/ angezogen werden. Alda ich mich abermaln auf die Concordanz der Biblien vnd meiner angezogenen Sprüche vnd Stellen/ will berufft haben. Dann ein so Heilbrödischer Klog bin ich nit/ daß ich nit solte wissen/ daß die Rut nit vberall vnd in allen Sprüchen der H. Schrift/ für ein Castigation müsse verstanden werden/ sonder auch andere bedeutung habe / als Genes. 30. Nimm derhalben die Ruten Jacobs / 2c. Damit sie die Ruten vor iren Augen hätten/ 2c. Er Jacob legte die Ruten / 2c.

IV. Zum 4. leugt er / da er schlecht vñ vniuersaliter in pausch hinein sagen vnd fürgeben darff/ daß alle solche sprüche von den Jesuitern angezogen vñ fürgebracht worden. Sag hab ich die jerg obgemelte Sprüche Gen. 30. angezogen? Sag hab ich den Spruch Esther 4. Es sey dan dz der König die guldine ruten gegen jm reicht vñ cap. 5. vnd er recket die guldine Rut gegen jr / 2c. Sag/ hab ich dergleichen andern Sprüche/ deren nit wenig in der Bibel zu finden/ angezogen/ oder fürgebracht. Epheta; adaperire; smant auff/ hui/ wenn wils werden? Secht liebe Leut/ Jechel/ Jechel/ Jechel (sage Incher) will nit heim gehn. Jero aber weiß ich nit/ vnd muß zweiffeln/ O Jechel Jechel/ ob du so gar hien schlechtig/ vñ dein stupiditet vñ stoliditet so groß seyn könne/ dz du langnen oder widersprechen werdest/ daß die Rut in H. Schrift für ein Straff/ vñ Castigation

Luth. 1.
Tischrede.
fol. 318. b.
94.

elon auch durch schläg vñ streich/genomēn vñ verstan-
den werde/vnd cōsequenter für ein Disciplin: Hast du
dā in meinem Büchlen nit gelesen den spruch Prou. 13.
Wer die Ruten spart/der hasset seinen Sohn:
Hastu/sag ich/nit andere mehr dergleichen spruch gele-
sen: Alsdich mich nit länger auffhalte: Dā ich mich ge-
ge deinem Düppelkopff/wie grob er jmer seyn kan/nach
eines besseren versiehe/als das er verneinen/vnd die Rut
für kein straff/oder Castigation solte gelten lassen.

V. Zum 5. lengt er/dz auß allen angezognē sprü-
chen/nit einer sey/der des eigenwilligē Geistes
mit einiger sylben/ oder geringsten buchstaben
einige meldung thätte. Dā alle sprüche H. Schrift/
sonderlich die zun Heb. 12. vñ Prou. 23. in welchem das
Wort disciplina oder *παιδεία* außdrucklich/ determi-
nirter/vnd specificirter weiß für ein straff vñ castiga-
tion genomēn wirt/die thun zugleich dieser freywilligē
Castigation/durch dz geislen/Welbung. Dā ja dieses
ein Castigatio ist/vñ freywillig/weil solche nit von den
vnwilligen/sondē von den gutwilligen angenomēn vñ
verricht wirt. Dā ob solche zulest vñ Gott gefellig/
soll hernach auf die Wag gelegt werden. Jezo sage wir
dz von dergleichen Disciplin allenthalben vñ vberall
meldung geschehe/wo/vñ so oft das Wort Discipline
oder *παιδεία* wā es eigentlich vñ definite ein castiga-
tion bedeut/in der H. Schrift befunden wirt.

Noch weiter sagen wir/vnd setzen darzu/dz auch
in allen denen sprüchen heiliger Schrift auff's wenigst
implicite, diser Castigatio meldung beschehe/in welche
Sprüchen vñ die Disciplin in gemein/ also daß sie nit
auff

gewisse art vnd maß restringiert vnd gezogen/ cōmendiert vnd befohlen wirdt: Als wie diser Spruch Psal. 2. **Ergreiffet die Disciplin.** Dann diser vnnnd dergleichen Spruch auff alle significata vnd Auflegung/ oder Verstand der Disciplin mögen accommodiert vnd gezogen werden/ vnnnd also auch auff die Castigation/ so durch schlagen vnd geißeln geschicht. Dann ja auch diese Castigation ein Disciplin ist/ welche ergriffen/ das ist/ an vnd auffgenommen werden kan.

Noch weiter/ vnnnd neben diesem allem/ geschicht auch diser Geißlung implicite meldung in allen denen Sprüchen/ die vns auff die Casteyung vnd Abtödtung vnseres Leibs vnd der Glieder weisen vnnnd antreiben. Dann dise Flagellation vnnnd Geißlung/ ist ein Casteyung/ Morification/ vnnnd Abtödtung des Leibs. Wo vñ so oft nun diser abtödtung meldung geschicht/ da geschicht ebenmäßsig/ auffß wenigst implicite auch diser Castigation vnd Geißlung meldung: als da einer sagt/ ein Thier ist empfindlich/ der sagt (ob er schönicht ausspricht) daß der Mensch empfindlich ist/ Dann ja auch der Mensch ein Thier ist.

Fol. 107.

Damacht aber der Predicant einen Einwurf/ vñ sagt/ daß die Version (ergreiffet die Zucht) dem Hebraischen Text nicht aller dings gemäß: daß darinnen stehet: (küßet den Sohn) Wir aber synd der Zursicht/ diser Predicant werde vns nicht für Vbel haben/ wenn wir nicht nur allein ihme/ sonder sibenzig tausent Predicanten/ vnser sibenzig interpretes vorziehen. Dann auch Luther selber bekennet/ dz vnser vnd der sibenzig Interpretum Version dem verstand

Luth. operat. in psal.

stand nach eigentlicher nit seyn könnte. So hatts auch der Chaldeisch Paraphrastes also vertolmetschet/ *2. Tom. 3. Lat. Wita-*
recipite disciplinam. Nembt an die Zucht.

das zuerwunderen (sagt Goldastus des Caluini Discipel) wie fast dises (von dem sprach kussset den Sohn) vnserer meinung nachteilig sey. Von disem orthaber ist in der Bellarminischen Defensio weitleuffiger gehandelt vnd disputiert worden. *Goldast. not. in Valerianu de bono disciplina.*

Ebnernmassen/ wo in H. Schrift meldung geschicht des Worts Ruten/ sonderlich / wo es sich auff die Leibscasteyung versteht / da geschicht auch zugleich meldung vnserer Disciplin: Dann ein iede solche Rut ist ein Disciplin/ eben darumben / daß sie ein Leibscasteyung ist.

VI. Zum sechsten / Leugter / daß die Jesuiter *Fol. 102.*
 jedesmal auß de wörtern *Disciplina, Virga, & c.* eine Geißlung machen.

VII. Zum sibenden leugter / daß dise *significatio Fol. 103.*
 in keinem Lexico gefunden werde. Wann schon dises von den Lexicis wahr wäre / welches doch nichts als ein lauttere Lug ist: so gieng vns solches wenig an / dann vns genug wäre / daß solche Wörter in dieser Signification vnnnd Bedeutung in heyliger Schrift befunden werden / im massen wir / daß sie befunden werden / albereit für Augen gelegt / vnd zwar speciatim, daß sie ein solche Castigation bedeuten / welche durch die Geißlen beschicht / ja die Geißlung selber / inn den Worden Pilati *καὶ δεύσα ἐν αὐτὸν ἀπολύσω: Disciplinatu seu castigatum, dimittam. Luca 23.* Discipliniert / züchtiget / oder castigiert wil ich in ledig lassen. Neben diesem

Tom. 3.
Ien. von dē
himlischen
Prophetē.

diesem weisen wir den Predicanten zu dem Lexico Steu-
phani / Martini / vnnnd anderer / vnnnd sagen ihm mit
seinem Vatter Luthero Lieber Jäckel / Jäckel / lie-
ber Kälz / setze die Brüllen auff die Nasen / oder
schneuztuch ein wenig / 2c. da wird er sehen / ob inn
dem Wort *ωαδ'εία ε'ωαδ'νω* sich das nicht befinde / was
er gelogen / vnnnd sagen dürffen / es befinde sich nicht?
Ob nicht Frisius dise Wort Quintiliani: Formare dis-
ciplinam filij also verteutsch / Gestalten / züchti-
gen / seinen Sohn Zucht lehren? Ob man nicht
auch Schlög vnnnd die Ruten darzu brauche? Weil
aber / wie sichs ansehen lasset / der Predicant einen son-
deren Lust hat zu den Lexicis / willich ihm aller
Lexicorum Grosmutter / den Catholicon darstellen /
in dem er dise Wort finden wird. Secundum quosdam
dicitur disciplina à displiceo, quasi displicina, quia
discentibus aliquando displiceat, Et inde, disciplino na-
scitur, id est, docere, vel verberare, vel admonere, vel
castigare. Da sieht der Predicant was das Wort Dis-
ciplino bedente / nemblich lehren / schlagen / erma-
nen / castigieren.

VIII. Zum achten leugt er / daß die Jesuiter hin-
füro die Inscription des Buchs Xenophontis
ωεγί ωαδ'εία κ'υεξ, also interpretieren müssen: von
der Geyßlung Cyri. Ein grobe vnd recht Predicans-
rische Lug ist das / welche mein Büchlein stracks inn
den ersten Worten / des ersten Capitels zu nichte
macht.

IX. Zum neuntten leugt er / daß die Jesuiter dise
Wort

Wort des Apostels ad Tit. Cap. 2. ^{τοὺς ἐνδοξοῦντας}
erudiens nos, also interpretieren müssen / DIE
VNS GEISLET welche Lüge so grob gesponnen / dz
sie nicht von verständigen / oder geleerten / sonder von
groben Rülzen vnd Klogbergern solle geandert wer-
den. Wer wils aber für vbel haben / daß der Sohn dem
Vatter nachschlägt. Es ist sagt Luther Vieh vnnnd
Stall / Vatter vnd Sohn / Im Anfang schuffe
Gott Himmel vnd Erden / dz ist / vnd muß also inter-
pretiert werde / Wer Guckguck fraß die Graswur-
mit Federn vnd mit allem. To. 2. Witt. fol. 226. b.

X. Zum zehenden Leugt der Predicant da er sagt:
Es habe zwar Grefser selbst dise Significatio
des Worts / Disciplina weder in der Bibel / noch
im Lexico, noch in einem alten Historico, didactico,
od er polemico scripto finden mögen. Ein schamlos
vnnnd Predicantisch Gedicht ist das. Dann das ^{τοὺς ἐνδοξοῦντας}
oder Disciplina bißweilen für ein Castigation genom-
men vnnnd verstanden werde / hat Grefserns nicht nur
mit einem / sonder mit mehren Sprüchen vnnnd Zeu-
gniß d. Schrifft gleich anfangs inn dem ersten Capitel
erweisen. Der Lexicorum hat er kein einzige meldung
gethon / noch zuthun inn Sinn genommen: Dann
so etwan ein phrasis inn einem Argument / welches zur
Andacht vnnnd Gottesforcht dienstlich auß d. Schrifft
selber kan vnnnd mag probiert werden / ist es vnnnoteten
einem Lexico, vnnnd Heilbronnerischen Bachanten
Tröster zuzulauffen / vnd frembde Zeugknüssen zuzua-
chen.

D ij

XI. Zum

XI. Zum eylfften / Leugt er / daß nach anzeig
vnd bekantnuß Gretseri Petrus Damianus der
erste Author vnd Anfänger dieser bedeutung
vnnnd Auflegung gewesen sey. Diß ist alles im
Grund erlogen. Dann ja die Bibel freylich vmb ein
guts (wie der Tölpel selber bekent) elter ist / als Damis
anus / in welcher das Wort $\piαιδεία$ oder Disciplina so
vil vnnnd oft für ein Castigation / auch signatè vnnnd
austrucklich für die Castigation / so durch Geißlen ge
schicht / zu finden ist. Das hat Gretserus wol gesagt /
vnnnd sagt es noch / daß er keinen elteren Authorem fin
de / als Petrum Damianum / welcher das Instrument
mit dem / vnnnd durch welches sich die Menschen casti
gieren / mit diesem Nahmen Discipulin genennt hätte.
Solle aber jergo darumben die Sach an ihr selber nie
gewesen seyn / weil der Nam noch nicht gewesen? Wie
viel vralter Sachen werden noch heutiges Tag mit nar
gel neuen Nāmen / die sie vor nie gehabt / genennt?
Wie viel Nāmen werden durch neuen Auffsatz / auff
andere vralte sachen transferirt vnd versetzt? Dß ja et
ner wol ein grober Phantast / vnd vbel behirnt seyn
muß / der also collidieren vñ narriren wolt: Der Nam
ist new: Ergo ist die Sach auch new. Der
Nam DISCIPLIN mit dem man die Geißel an
gefangen zinnennen / ist vor fünffhundert Jarn
erst auffkommen; Ergo so ist die Sach / wel
che durch diesen Namen bedeut wirdt / zu vor
nicht gewesen. O Lappensis. Welches ist elter / die
Sachen / oder die Nāmen?

Es sagt aber Gretserus, daß die Castigation selber/
so durchs geißlen geschicht / vor Damiano den Namen
Disciplin weder gehabt / noch geführt habe. Das ist
war / vnd dessen steht Gretserus in keiner Abred: Er aber
redet von der Bedeutung der Disciplin / durch welche/
vmb des gemeinen / vbllichen / vnd allbekannten Brauchs
willen per Antonomastiam, die Disciplin für ein Geiß-
lung genommen vnd verstanden wirdt: Als wie vor
Zeiten der Nam Poët κατ' ἑξοχὴν, für des Homeri Namen
gebraucht worden: wie auch zu vnseren Zeiten inn den
Schulen / wenn man Commentatorem nennet Auer-
roës, vnd Philosophum, der Aristoteles verstanden
wirdt. Diser so bekanten / gemeinen vnd Antonomas-
tischen Bedeutung / sagt vnd bekennt Gretserus daß er
kein anzeig noch Exempel finde / welches dem alter vnd
gezeiten Damiani were vorgeloffen. Dann daß die Dis-
ciplin eine Leibscaftung / vnd eben ein solche die mit
schläg vnd streichen zugehet / weit lengst vor Damiano
bedeut habe / ist Gretsero gar nicht vnbeuist gewesen /
als der eben dises auß heiliger Schrift demonstriert
vnd erweisen hat. Allein ist sein Frag gangen auff die all-
gemeine Antonomastische Bedeutung / wie solche jeto
heutigs Tags auch bey dem gemeinen Volck / vnd Kin-
dern bekant ist. Dann wer ist / der da nicht wisse / wenn
man sagt / diser hat ein Disciplin gemacht: Man
hat oder wird ihm ein Disciplin geben: Es wer-
den vil Disciplinanten seyn: Wer sag ich / weißt
da nicht / daß man von denen redt / die sich vnd ihre Lei-
ber selber geißlen vnd casteyen / man rede gleich hier
von Lateinisch / Welsch / oder Teutsch /c.

XII. Zum zwölfften Leugt er / da er sagt: Die fol. 10r.
D iij Christ

Christlich Kirch sey mehr dann vber dietam
sent Jar gestanden/ehe dann man gehört vnn
gewist/das das Lateinische Wort Disciplina, vñ
das Griechische / παιδεία eine Geißlung bedeute.
Ein allzu grobe Lug. Dann alle/welche des Pilati Red
Luc. 23. recht verstanden *καὶ ἐπέμεινε αὐτόν.* &c. Castiga-
tum ipsum dimittam, ich wil inzüchtigen vnd ledig
lassen: die haben wol gewist / das *καὶ ἐπέμεινε* ein Castiga-
tion die mit Geißlen zugehet / bedeut vnnnd verstanden
werde / vnnnd eben so vil sey als Geißlen: Denn eben von
diser Pein hat Pilatus mercklich vnd außdrücklich ge-
redet. Ist nun *καὶ ἐπέμεινε* nichts anders als Geißlen / so kan
Ja *παιδεία* auch nichts anders seyn als ein Geißlung. In
massen eben das auch auß dem 12. Cap. zun Hebr. vnd
auß anderen Ditten heiliger Schrift / zuerweisen.

Item. Wann in angezognem Orth ad Hebr. 12.
vnd anderstwo/das Lateinisch Wort Disciplina, inn
der alten Translation (welche nit nur tausent Jar/son-
der viel elter ist / sonderlich die version des neuen Testa-
ments) für ein Castigation so durch Geißlen geschieht/
genommen vnnnd verstanden wirdt / so gehört warlich
das/in den Lugenzedl/was der Predicant sagt / das
nemblich die Kirch in tausent Jaren nichts von
diser Bedeutung gewist habe. Dann das dieses
Wort Disciplina inn dem 12. Cap. zun Hebr. für ein
Geißlung verstanden werde/erscheint daher ganz klär-
lich/weil der Apostel von Gott sagt. Er aber geiß-
let einen Sohn /den er auffnimbt. Vnd dise Geiß-
lung/nennet der Interpres bald hernach / ein Disciplina
oder

oder Zucht. Inn der Disciplin oder Zucht
solt ihr verharren: Das ist / inn der Geißlung/
zc. So ihr aber ohn Zucht seyt / zc. Ohne wel-
che? Ohne die welche der Apostel mit diesen treucknen
Worten anzeigt / Er aber geißlet einen jeden
Sohn / zc. Dieses seynd bißher nur bloß die primitia
vnnnd die erste Früchtlen des Predicantischen Luges-
schwerzes. Sollen wir nicht eines reichen Schnits vnnnd
Ernde gewarren / wo sich die Erstling so völli-
g vberflüssig erzeugen?

CAPVT III.

Außstößerung der Lugen vnnnd Lasterreden
des Predicantis / wider das dritte Caput
des ersten Buchs von den Disciplinen

Erstlich leugt der Predicant / daß man vonn
den Jesuitern müsse ein newe ^{Grammatic} fol. 703.
lernen. Woher das? Dann mortificieren / ab-
töden / vnnnd creuzigen / heisset bey ihnen Geißlen.
vil mehr wer es dir vonnöthen / das du vonn vns ein
newe / das ist / ein Aristotelische / ware / vnnnd standhaff-
rige Dialecticam lernest / damit du rechtgeschaffen / vnnnd
gründlich vnderweisen vnnnd stasiert / einmal auffhörest
zuliegen / vnnnd dein Argument also möchtest anstellen.
Ein jeder der vns zur Abtödung vnnnd Creuzi-
gung vnser eignen Leibs ermahnet: der er-
mahnt vns auch zur Disciplin vnnnd Geißlung
des Leibs. Der heylige Paulus / wie auch
die

die anderen Apostel / vnd Christus der H^{er} selber ermahnen vns zur Abtödtung vnd Creutzigung vnser eignen Leibs: Ergo so ermahnen sie vns auch zur Disciplin vnd Geißlung des Leibs. Die Minor ist vnstrittig. Die Maior wird probiert. Denn die Geißlung des Leibs / ist freylich ein Abtödtung vnd Creutzigung des Leibs / so folgt ja / daß der / so vns zur mortification oder Abtödtung vnd Creutzigung des Leibs ermahnet / vnd den Menschen solche als heilsam anzunehmen / vnd zu vmbfahen fürstelle / eben der selbig auch zur Geißlung des Leibs ermahne / vnd solche als heilsam / den Menschen mit Freuden anzunehmen fürstelle. Als einer der ein Thier lobet vnd erhebt / als ein solches Ding / daß an jme selber vollkommener / edler / vnd in einem höheren Grad ist als ein corpus, der lobt vnd erhebt ja zugleich den Menschen / weil auch er ein Thier ist / oder ein Species des Thiers.

II. Zum andern Leugt er / daß die Jesuiten den Spruch zum Colloss. 3. also auslegen vnd explicieren (vnd redt de explicatione adequata) tödtet ewere Glieder: Das ist: Geißelt euch selbst. Da zeige vnd weise du diese Explication vnd Auslegen in meinem / oder eines anderen Jesuiters Buch: Alsdann wil ich dich öffentlich vnd vor aller Welt von deiner stinckenden Lugen frey vnd ledig sprechen. Ich rede aber (de explicatione adequata) von einer völligen vnd solchen Auslegung / die dem Text allerdings gleich / auff welche du selber gestochen / vnd darumben ein verlogner Predicant bist. Dann inadæquate von der Sachen zu reden / ist es an jhme selber Heel vnd Klar / daß diser Spruch trefflich wol für die Geißlung kan vnd mag verstanden werden!

werden/weil die Geißlung ein rechte/ vnd außerlesne abtödtung vnd mortification der Glieder ist.

III. Zum dritten leugt er/das die Jesuiten den Spruch zum Galatern. 5. Welche aber Christo zugehören/die creutzigen ihr Fleisch sampt den Lastern vnd Begierden/auff diese weiß auslegen: Sie geißlen sich selber. Ein Sycophantischer Lugner ist der Predicant. Dann er da abermal von einer völligen/vollkommenen / vnd eigentlichen Auslegung redt. Nun ist aber diese vnser Auslegung nicht adæquata, nicht völlig/nicht eigentlich/also daß diser Schreyer vnd Janbrecher mit lauter spitzbüßischem Gedicht/vnd Lügenwerck vmbgeht. Dann disen rechtmessigen/adæquatum vnd völligen Verstand/vnd interpretation geben die Jesuiten: Welche Christo zugehören/die haben ihr Fleisch gecreutziget: Das ist/sie haben ihr Fleisch gemeißert/im Jäum gehalten / vnd gedempet durch vnablesiges betten / oder fasten / oder wachen / oder durch geißlen / vnd andere dergleichen Leibscasteyung / so dem Fleisch verdrüsslich / Gott aber lieb vnd angenehm / so vnter keinem jemalen / als allein von den Heilbronnern die ihren Balg vnd Bauch liebhaben / veracht noch geschmeckt worden. Derhalben diese Wörter / Abtödtten vnd Creutzigen / nicht nur das Geißlen / wie diser Raug leugt / sonder vil mehr Sorten leiblicher Casteyung in sich begreifen / er aber solche Sprüche ganz Bacchantisch also für gibt / als wenn Mortificieren / Abtödtten / vnd Creutzigen nichts anders solten bedeuten / als nur vnd bloß vnd allein Geißlen. Nichts aber desto weniger / wenn man von der inadæquata vnuölligen Interpretation dieser Sprüche reden wil / so können vnd mögen diese beyde

Consequutiones oder Folgen besser nit seyn. S. Paulus wil/ daß wir vnser Glieder tödten/ ergo so will er auch daß wir dieselbige geißlen. Sanct Paulus will/ daß wir das Fleisch sampt den Lastern creuzigen sollen. Dann je einmal die Geißlung auch ein bequeme/ ehliche/ vnd gezimliche Abtödtung vnd Creuzigung. Wann der Prædicant/ den Discurs vnnnd Context meiner Rede auffrecht vnd redlich fürzutragen hätte lust gehabt/ hätten diese Grüblerey vnd Nebelkappen weder stace noch blaz zu finden gehabt. Wer will aber von den Disteln/ Trauben/ vnd von einem in den Lugen erschoffne Prædicanten/ einige Redligkeit vnnnd Warheit erwarten?

Weitter aber bey den Worten des Apostels/ derhalben tödtet ab ewere Glieder/ welche da synd auff der Erden: begert der Predicant drey Ding. Das erst ist/ welches doch die Glieder seyn/ die wir tödten sollen? Das ander/ welcher Gestalt solche Glieder sollen abgetödt vnd gecreuziget werden? Daß dritte durch was mittel vnnnd instrument solche Abtödtung vnd Creuzigung müß verricht werden? Die erste Frag ist leichtlich vnd bald zu entscheiden. Weil der h. Paulus/ da er gesagt/ Tödtet derhalben ab ewere Glieder/ die auff Erden synd/ stracks darauff setzt/ die Hurerey/ Vneinigkeit/ Geilheit/ böse Begierligkeit/ Geiz/ 2c. Auß welchem erscheint/ dz dises die Glieder seyn/ die man der Mortification vnnnd Abtödtung vnderwerffen soll/ nemblich die Laster/ schändliche Thaten/ böse Begierden/ vnnnd fleischliche Teygung. Oder hat der Apostel durch dise seine

Erma

Ermahnung nicht auch die äusserliche Glieder zugleich verstanden: Ohn allen zweyfel/ inn Ansehung / vnnnd dem Verstand/ daß sie zu den Lastern/ vnd verkehrten Begierlichkeiten/ etlicher massen Mittel vnnnd Instrumenta synd. Dann wo diese gedämpfft/ abgetödt/ vñ vnder das Joch Christi gebracht/ gelembt/ vnnnd geschwacht werden/ so folget gleichsamb auß natürlicher Folg/ auch der innerlichen Glieder Abtödtung/ Creutzigung/ vnd vnderwerffung vnder die Leges vnd Befehl der Zucht vnd Disciplin. Daher der Apostel gesagt: Ich casteye / oder/ ich mache streinig vñ streichmässig / vnnnd zertusche meinen Leib/ allda er durch das Wort/ Leib/ auch die äusserliche vnd leibliche Glieder verstehet / Dann ein Leib / der mit Fasten/ Wachen/ Geislen/ vnd anderen dergleichen Beschwerden vnd Arbeit gemägert/ abgetrieben/ vnd geschwacht wirdt / wenig Lust zu gumpen vnnnd zuscherzen hat. Mühsigang aber/ faule Ruh/ Vberfluß im Essen vnd Trincken/ den Leib heicklich vnd wol tractieren / das häißt Feuer vnd Glammen mit Sel löschten / vnnnd allen Lastern den Weg banen.

Auff die 2. Frag/ sagt der Pradicant/ hat S. Paul. albereit geantwortet / da er ermahnet / daß wir alle Glieder des Fleischs ablegen/ vnd des alten Menschen vns berauben sollē: Jetzo aber leget auch er diß alles von euch ab/ als nemlich Zorn/ Vnwürsche/ Bosheit/ ic. Ziehet auß den alten Menschen mit seinen Wercken/ ic.

Nie wil ich nicht anden/ noch nachforschen/ ob dise
 gereimbt oder vngereimbt von dem Predicanten sey
 angezogen/ allein das wil mich zu glauben schwer an-
 kommen/ das der heilige Paulus durch diese angezog-
 ne Wort / die Vrsach habe wollen anzeigen vnnnd
 andeuten/ vmb deren willen wir die Glider/ die auff
 Erden seynd/ abtöden vnnnd creuzigen sollen/ weil
 die Ablegung aller Laster/ vnnnd die Aufziehung
 des alten Menschens / vnnnd die Abtötung der
 Glider auff Erden/ durchaus vnnnd gänglich ein
 Ding/ wie wol vnder vnderchiedlichen metaphoris,
 bedeuten/ vnnnd per consequens / die Aufziehung des
 Alten Menschens/ vnnnd Ablegung aller Laster vnnnd
 böser Begierden / nicht mehr noch besser ein Vrsach
 sein können/ durch welche die Glider/ die auff Erden
 seynd/ abgetödt werden: Als die Abtötung der Gli-
 der/ die auff Erden seynd/ ein Vrsach ist/ der Aufzie-
 hung des alten Menschens / vnnnd der Ablegung al-
 ler Laster / vnnnd lasterhafften Begierden: Dann wie
 das erst des andern / also das ander / des ersten
 Vrsach gang vnd gar ebenmässig seyn kan. Dann da ei-
 ner fragte: Welcher Gestalt sollen die Glider/ so
 auff Erden seynd/ getödt werden: wirdt der Pre-
 dicant antworten: Durch ablegung aller Laster/
 vnd Aufziehung des alten Menschens. Wann
 aber einer widerumb fragte/ welcher Gestalt nach/
 alle Laster abgelegt/ vnd der alte Mensch auß-
 gezogen werde: so wurde das kein vngereimbt noch
 vngeschickte Antwort seyn (wenn des Predicantens
 Lehr nicht vngereimbt vnnnd vngeschickte seyn soll)
 da

da einer sagte/ solches müsse geschehen durch Abtödtung der Glieder so auff Erden syndt. Vnnd also werden wir von diesem Gangkley vonn einem Circel inn den andern geführt/ da wir keines Ends noch Außgangs in Ewigkeit zugewarten.

Ich kan auch nicht sehen/ wie die ander Frag: welcher gestalt dise abtödtung vnd creuzigung geschehen solle/ von der dritten Frag vnterschieden werde/ wo mit oder durch was Instrument solche Abtödtung vnd Creuzigung geschehen solle. Dann welcher fragt/ welcher Gestalt etwas geschehen solle/ der fragt freylich ja/ durch was weiß/ durch was mittel/ weg/ vnd Instrument solches geschehen solle: Vnnd einer der also fragt: Durch was weiß/ mittel/ weg vnd Instrument etwas geschehen solle/ der fragt freylich auch welcher Gestalt solches geschehen solle?

Lasset vns aber jezo anhören was für ein Antwort der Predicant jme selber auf sein selbst eigne dritte frag gebe von dem mittel/oder Instrument der Abtödtung. zun Römern 8. schreibt der Apostel also. Wo jr durch den Geist des Fleisches geschafft tödtet/ so werdet jhr leben. Ist derhalben das Instrument diser Abtödtung/ der Geist/ vnd nicht die Geißlung.

Will jhme nun einer hie begegnen vnd sagen/ die Frag sey noch nicht soluiert noch rechtmässig erledigt. Dann da kan immer vnd immer fort vnd fort gefragt werden/ durch was mittel vnd instrument diser Geist von vns müge zuwegen gebracht vnd erobert werden/ also daß wir ihn bey vns in gewisser vnd steuffer Possession/

session / als eigenthumblich besitzen / vnnnd vnns seiner
 gebrauchen / das ist / durch in den alten Menschen /
 mit seinen Wercken vnnnd Begierden creutzigen
 mügen. So wirdt der Predicant nichts anders antwor-
 ten / als das in gleich eben diesem 8. Cap. geschrie-
 ben stehe: Dann alle die / so durch den Geist
 GOTTes getriben werden / die seynd Kinder
 GOTTes. vnnnd zum Ephesern am vierten Capitel.
 werdet erneueret / durch den Geist ewers Ge-
 müths / vnnnd ziehet an einen neuen Menschen /
 2c. Auß dem dann vnwidertreiblich vnnnd vn-
 widersprechlich folget / daß die Abtödtung vnd
 Creutzigung vnser Leibs / durch den Geist
 geschehen müsse / vnnnd vollbracht werden /
 als durch das recht vnnnd einige Instrument.
 Vnnnd hiemit soll es versiglet seyn. Wir aber sto-
 hen häfftiger an als vor nie / vnnnd fragen den Prae-
 dicanten eins fragens / wer oder was doch dieses für
 ein Geist sey? Ob es der Lutherische Geist sey /
 durch welches Geists Anerib der Luther die Glieder
 seines Leibs also vnnnd dermassen mortificiert / ab-
 getödt / vnnnd gecreuzigt / daß er ihme selber ein
 aufgeloffne Mann hürisch vnnnd Gottlästerlicher
 Weyß offelich zu verkuppeln kein Scheuch gehabt /
 vnnnd lehren dürffen / daß einer GOTT so vil ob-
 sequia. vnnnd wolgefälliger Dienst erzeyge / als vil
 er Nonnen auß den Klöstern entführen müge / die
 er mit außgesprungenen Mönchen vnnnd anderen der-
 gleichen lustigen Hochzeitern verkuppel / vnnnd gute
 Lutheris

Lutherische Heurat vnd Ehrent mache? Das lasse mit
einer ein wunderfamen Lutherischen / ja Heilbronneris-
chen Geist seyn / der die Glieder des Menschlichen Leibs
also abtödt / mortificiert / vnd creuziget.

Wann nun einer weiter fragen wolt / ob oder was
doch dieser Geist / der vnser Glieder mortificiert vnd
creuziget / für Instrumenta darzu gebrauchte /
wenn er das Fleisch zu mortificieren vnd zu creuzi-
gen angreiffe / so wirdt er mit dieser Frag dem Pre-
dicanten den Angstschweiß austreiben. Doch wird
er auff das wenigst so vil musitieren vnd mumlen /
daß alsdann die Glieder durch den Geist mortifi-
ciert werden / Wenn er von vns hinweg nimbt
das steine Hertz / vnd gibt vns ein fleisches
Hertz. Ezechiel. 11. vnd 36. Da aber findt sich al-
bermaln ein Doppelter / ja Tripelter Scrupel vnd
Knotte. Der erste ist: Was für ein Instrument
dieser Geist inn dieser Sach brauche. Ob er nicht
vnser Fasten / vnser Leibscaftung vnd Gottseli-
ge Übung darzu brauche? Dieser Geist ist gleich-
sam ein rechter Bawmeister / er legt ein neues Fun-
dament / er reißt vnd wirfft das alte Gebew darni-
der / vnd führt einen neuen Baw auff. Durch was
Instrument? Oder ist etwas das jergend ein Baw-
meister ohne Instrument macht vnd zuricht? O-
der ist zuglauben / daß dieser himmelische Geist / oh-
ne alles vnser zuthun vnd Mitwirkung / alles al-
lein inn vns richte / vnd schlichte / vnd den Men-
schen / er wolle oder wolle nicht / renouiere / erneuere
vnd auffrichte?

Der

Der ander Scrupel ist/ was das für ein Fleische Hertz sey/ welches dieser Geist inn den Lutheranern bawt vnd auffricht. Ist es ein solches Fleischhertz / der gleichen Luther gegen seiner Borrhæ, oder Pornæ, vnd zu dem gangen weiblichem Geschlecht gehabt / gegen welchem er ganz vnnnd gar durch fleisch/ eingefleischt/ vnder vnd vber fleisch/ als ein purläuter Fleischbängel geneigt/ gewogen/ vnnnd ohn alle Mühe ganz willig/ leicht/ vnd gern gezogen worden?

Der dritte Scrupel ist: Ob der Apostel/ da er gesagt/ wann jr durch den Geist/ die Werck des Fleisches werdet abtöden: nicht verstanden habe solche Werck vnd Thatten/ welche auß einem grossen Heroischen Gemüt vnd Ernst herkommen/ vnder welchen thatten vnnnd wercken/ ohne zweyfel auch die freywillige Mortification vnd Geißlung des eignen Leibs billich solle verstanden vnd gezelet werden?

Weil ich dises schreibe/ entspringt vnnnd erhebt sich der vierte Scrupel. Ob diser Predicantische Schluß vnd Folge den Stich halte: Paulus befehlt / daß wir durch den Geist die Glieder des Fleisches sollentöden. Ergo so soll man die Geißlung nit darzu brauchen: Gleich als wenn ich sagte/ Paulus ermant/ daß wir durch den Geist die Werck des Fleischs abtöden sollen: Ergo, so sollen wir bey Leib das Gebett nicht darzu brauchen / bey Leib nicht fasten/ dem Leib vnnnd Fleisch kein Abbruch noch beschwerde anthun/ bey Leib nicht wachen/ nicht auff der bloßen Erden schlaffen/ noch

noch einiges Creutz oder Mortification auf vns nemen.

Da wird aber der Predicant sagen: Die Glieder tödten bey dem heiligen Paulo / versteht sich nicht auff die äußerliche Glieder des Leibs / sonder auff die Laster des Gemüts / ergo so stehet die Weis der Mortification vnnnd Abtödtung / die Sanct Paulus anzeigt / nicht inn der äußerlichen Geißlung / oder Schlägen des Leibs vnnnd der Glieder / sonder inn Ablegung vnnnd Aufreitung der Laster. Ergo wirdt der Spruch des Apostels für die Disciplinen / oder äußerliche Casteyung des eignen Leibs / vmbsonst vnd vergeblich angezogen.

Antwort. Das antecedens negier vnnnd widersprüchlich. Dann eben darumben / daß der Apostel gesagt hat / daß man diese innerliche Glieder des Leibs (welche metaphoricè also genennt werden) als Hurerey / Unzucht / Geilheit / 2c. abtödten solle / hat er zugleich mit angezeigt / daß auch die enßerliche Glieder des Leibs / oder der Leib selber solle mortificiert vnnnd abgetödt werden: Syntemal wißselich / wann diese nicht gemeistert / vnnnd im Zaum gehalten werden / daß sie inn geilen Mutwillen / vnd mutwillige Geilheit gerathen / dannen her sie den innerlichen Gliedern zu aller leichtfertigen Bosheit dienen vnd versach geben. Will nicht sagen / daß bemelter Apostel anderstwo vonn der Castigation / die man

S

den

den äusserlichen Gliedern anthun soll / so wol mit
anderen / als mit diesen Worten offeliche vnnnd auß-
truckliche Meldung gethon habe. Ich casteyemei-
nen Leib / vnnnd treib ihn inn die Dienstbar-
keit / 2c. Wirdt derhalben dieser Spruch Tödtet
die Glieder / so auff Erden seyndt / 2c. vnnnd
andere dergleichen Spruch / recht vnnnd wol für die
äusserliche Leibscafteyung / eingeführt vnnnd ange-
zogen.

Der Prædicant aber lengt / da er nach erzelt
Spruch des Apostels / So ihr durch den Geist / die
Werck des Fleischs abtödtet werdet / gleich
darauff sagt / Da hören wir / daß solche Ab-
tödtung nicht durch Schwerdt oder Geißel /
sonder durch den Geist. **GOTTES** ge-
schehen soll. Wunderliche / grosse / lange / vnnnd
weirte Ohren muß dieser Prædicant haben / der sol-
che Sachen hören kan / die nirgendts seyndt / noch
lautten / noch gehört werden: Hat dann der Apo-
stel jemaln gesagt / oder geschrieben / daß dise mor-
tification oder Abtödtung nicht geschehen soll /
durch freywillige Geißlung des eignen Leibs?
Lieber / bitt ich / thue mir diese Genad / vnd Hilff!
damit ich das auch auß dem Apostel hören könne /
was du hörst: So bald ichs hören wirdt / will ich
also bald meine Disciplin Büchlein zur Scharnigel
machen.

Er aber wirfft für: Wann der Geist nicht das best thue / so werde mit Ruten vnd Geißlen nicht vil außgericht werden. Das verneinen wir gar nicht / vnd darumben begeren / vnd bearbeiten wir vnns / damit dieses Werck der Buß / je vnd als lezeit auffs nechst vnd best mit dem Geist vereinigt vnd verknüpffe sey / vnd auß reinem Eysen vnd Hitz des Geistes herfließe. Dann auch das Gebett wenig gelten vnd außrichten wirdt / es sey dann / das solches durch den Göttlichen Geist informiert / inflammire / vnd engünd sey. Haben aber darumben alle Heyligen des alten vnd neuen Testaments solche Arbeit des Gebetts vnderlassen? Es haben ja auch die Cilicia / Seck / Fasten / Wachen / Weinen / vnd dergleichen / wenig Ansehens noch Wüchrigkeit / es sey dann / daß sie von dem Geist mit fewrigem Eysen vnderfüttert werden: Sollen aber darumben die zuuerdammen seyn / welche / wie man liest in beyden Testamenten / sich solcher gebraucht:

Abermal würffte der Prædicant für / vnd sagt / Daß die Menschen durch die Geißlen nicht alle zeit frömmen vnd besser werden / sieht man an den Kindern / welche von der Ruten oft nur ärger vnd halsstärziger werden. Bekennen wir doch auch / daß die Menschen / die sich selber mit Betten / Secken / Hartkleidern / Fasten / vnd anderen scharpfen Leibscaßeyung / hart hernemen / nicht alle zeit frummer vnd besser werden / sollen wir darumben dem Gebett / vnd

allen bemelten vnnnd vn bemelten Buß wercken Verlaub geben? Wir sehen / daß auch etliche Menschen durch Creutz vnnnd Plagen die ihnen GOTT zu vnnnd vber sie schickt / härter vnnnd verbaiter werden / daß man darumben solche von GOTT verhängte / vnnnd zugeschickte Creutz vnd Heimsuchung verachten / vnnnd für vnnütz halten / vnnnd verwerffen sollen? So wirdt auch freylich kein vernünftiger inn Abred stehn / daß man vonn einem der sich der Disciplin gebraucht / eine bessere vnnnd grössere Hoffnung vnnnd Vermutung zuschöpfen / als vonn dem / der auß der Zucht vnnnd Disciplin das Gespött vnnnd Gelächter treibt.

Noch wollen wir auch anhören was dieser Rühler nicht für ein Argument / sonder eines Rühlers den Predicantens Rudimentum, vnnnd Eselschray fürbringe. Ettlichen Dieben auch / wirdt die Gewonheit zustehien durch Ruten vnnnd Geißeln so gar nicht vertriben / daß man pflegt zu sagen / es sey die erste Weyhe zum Galgen. Was wilt du Predicant aber mit deinen Dieben oder vonn deinen Dieben / hiemit einbringen / oder schliessen? Wilt du sagen / daß beyder seytz ein ding vnnnd Gleichheit sey? Wenn wirst du finden / der mit dir stimme / er wölle dann zugleich mit dir für einen Esel gehalten werden? Dann / diese Peyn / des Ruten aufstreichens betreffend / wirdt nicht bald einer gefunden werden / der es nicht mit Vnwillen / vnnnd auß zwungner Noth aufstehe / wie auch solche die darüber

Darüber müssen / grobe / vnärtige / vbelzogne Vögel
seynd / an denen kein Haar einiges adelichen / vnnnd sitclis-
chen Gemüts ist. Weit ein andere Meynung vnnnd anse-
hen hats mit vnser Disciplin vnnnd Leibescasteyung /
dann da finden sich ansehlliche / ehrliche / adeliche / vnschul-
dige / Gottesfürchtige / hohes Namens vnd Stammens
so wol / als sonst andere Personen / welche als Liebhaber
Gottes vnnnd aller Gottseligkeit / einweders Gott zu
Ehren / oder vmb danckbare Gedächtnus seines Ley-
dens / oder vmb gemeiner Volfahrt / oder damit sie für
ihre eigne Sünden / sich vor Gott / als demütige Büßer
erzeigen / oder mit solcher tugentlichen schärpffe sich vor
künfftigen Sünden / vnd ewiger Pein zuuerwaren / zc.
sich selber vngewungen vnd freywillig einstellen: vnd
gesetzt / daß er wann einem von seinen Eltern vnd Vor-
stehern / vmb begangner Schuld vnd Verbrechens we-
gen / dergleichen was auferlegt wurde / ebenmässig vnd
jederzeit gangz freywillig vnd gern sich hierinnen gehor-
samblich erweisen / vnd sich selber straffen / damit sie nit
einem schärpfferen Richter / in die Händ / wil geschwey-
gen in die ewige Straff gerathen vnd fallen solten.

Auße derhalben / jimmer außse mit dir vnnnd mit deis-
nen diebischen Dieben / wohin euch gelust: oder wohin
ihr / ohne Lust / von rechts wegen gehört. Da mag der
Weister seine Jünger zugleich vnderweisen vnnnd lehren
wie sie seinem Felskopff gemess auff dise weiß argumen-
tieren vnd schliessen sollen. Die Gewonheit zusün-
digen wirdt etlichen Lutheranern / durch die
Beicht / die sie den Predicanten thun / so gar nit
auffgehebt / noch erwehrt / noch erleidet / daß sie
nach gethaner Beicht / mehr vnd grössere Sün-

Luth. To.
6. ger. Ten.
in admon.
ad Franco-
fort.

den begehrt/als darvor. Ergo, so ist die Lutheri-
sche Beicht (nach meinung vnd ausspruch dises
Predicantens) nichts nutz/ wird vergeblich ge-
braucht/ vnd solderhalben abgethon/ vnd auß-
gemustert werden. Dise Solg aber wirt dem Luther
nit gefallen/ welcher von dem Tug vnd Notwendig-
keit der Lutherischen Beicht/ nicht angesehen daß etli-
che nit vmb ein Jar sich dardurch besseren/ also schreib:
Wann tausent vnd aber tausent Welt mein wä-
ren/ so wolt ich alles lieber verliehren/ dann ich
wolt diser Beicht das geringste Sträcklein eins
auß der Kirchen kommen lassen. Ja lieber solt
mir seyn des Papstumbz Tyranny vom Fas-
ten/ Feyren/ Kleidern/ Stetten/ Platten/ Kapa-
pen/ vnd wozich künd ohn verkehrung des Glau-
bens tragen: Dann daß die Beicht solt von den
Christen genommen werden. Dann sie ist der
Christen erste/ nöttigste/ vnd nützlichste Schul/
darinn sie lehren Gottes Wort vnd den Glau-
ben verstehen/ vnd vben/ welches sie nicht so ge-
waltig thun in offelichen Lektionen vñ predigte
Was für ein Predicantischer Puffel vnd Eselskep-
gugget nit her für auß disen Worten: Durch dz geis-
ten wirt der Mensch nit getödt: Ergo, so geschicht
de Paulinischen Gebott durch das Geislen kein
genügen/ welches haben will/ dz wir die Glieder
tödteten/ vñ das Fleisch creuzigen sollen. Wz ist
abertödteten vnd creuzigen anders/ als sich vnns
Leben bringen: So will ich auch sagen: Durch den
Geist

Geist/den der Predicant als ein Instrument der
 Mortification vñ Abtödtung/darbringt/wirt
 der Mensch nit vmb's Leben gebracht / Ergò, so
 geschicht dem Paulinischen Gebott durch diesen
 Geist kein genügen; sonß da gehört ein schwert
 darzu/vnd mit seinen eignen Händen muß ihm
 einer den Tod selber anthun. Wer hat sein Tag einē
 vngeschicktern Dippel erfahren? Wer hat solche Predi-
 cantische Bachanterey erhört? als wenn der H. Paulus
 von den äußerlichen vñ natürlichen Gliedern des Leibs
 geredt hätte? Als wenn er nicht selber außtruckelich er-
 klärt hätte/was für Glieder / vnd was für einen Leib
 er wölle verstanden haben? Als nemlich die Hurerey/
 Vnreinigkeit / &c. Als wenn dise Glieder nit könten mor-
 tificiert/abgetödt/aufgewurgt/vnd vertilget werde
 kundten/es thue ihm dann einer selb den Tod an/vnd
 bring sich vmb sein eigens Leben? O Stroschnidion
 Knopfsesse / &c. Wenn vnser Predicant so dran will /
 vnd seiner vnfinnigen Narratey keinen Zweck steckt/so
 bleibt auß allen geistlichen/gotteseligen/vnd Christliche
 Vbungen weder stumpff noch stil-ber. Dann der
 Mensch weder durch das betten / noch fasten/
 noch gespärzigem brauch der Speiß/noch durch
 andere Harthaltung/noch durch das wachen/
 sich selber vmb Leib vñnd Leben bringt. Was
 folget? Ergò, so syndt dise stuck keine mittell/ die
 Glieder/so auff Erden syndt/abzutöden. Das
 aber der Predicant in disem Wohn stecke / gibt er sol-
 che documenta vñnd anzeig / die inn dessen hell ge-
 nugsam vberzeugen.

Dann

Dann er auß allen solchen Mittel dieses Ortes keines nennet/sonder ist mit dem allein Content vnd zu freiden/was er von seinem Geist vnd Fleisch hertzen geplert/ vnd geschnattert hat.

fol. 106.

Es sagt der Predicant weiter. Wenn die Sprüche der Schrift/welche von dem abtöden vnd creutzigen reden/ von dem Geißen zuuerstehn seyn solten/ so were in dem Christlichen Gesatz die Flagellatio proprij Corporis, allen Christen bey verlust der ewigen Seligkeit gebotten. Nun bekennen aber die Jesuiter selbst/es sey falsch/lib. 2. cap. 5 folget derhalben/rc.

Antwort. Ein Pfifferling folget/vnd sonst nichts. Dann die Mortification/ vnd Creutzigung geschicht nit nur/vñ allein durch die Castigation des Leibs mit dem Geißen/sonder auch durch andere harte vnd rauhe mittel/ als Betten/ Fasten/ Wachen/ Verwahrung der Sinn/vnd Betrachtung himmlischer Sachen/ fliehung der Welt/vnd aller weltlicher Conuersation, vnd fleischlicher Gesellschaft/ vnd also durch andere dergleichen Mittel/welche einem jeden Gottesfürchtigen/ die liebe vnd Eysfer/ zu geistlichem Fortgang vñ begier der Vollkommenheit/leichtlich inn das Hertz gibt. Darumben auch keiner zu diser special, vnd sonderbaren Castigation simpliciter vnd determinatē verbunden; dann wo vilerley Weg seyn/die den Wanderer vnd Wegreiser zu einem Orte/ End/ vnd Termin führen/ da stehet es einem jeden in freyer Wahl/daß er den antrette vñ halte/der ihme gefällig.

Abermal leugt der Phantast/ daß die Sprüche
auf

auff der Schrift von der Mortification vnnnd
 Creutzigung/ so von mir im dritten Capitel ci-
 tiert / fälschlich auff die Flagellation vnnnd die
 Geißlung gezogen werden. Der Leser wölle dieses
 benente Caput lesen vnd aber lesen/da wirt er wie fälsch-
 lich der Predicant in Hauffen redt mit Augen sehen.
 Auff dise Lugen setzt er ein subtils/ das ist/ auß dem
 innersten Zimmer vnd Kestlen seines Püffeltopffs ge-
 dreylets Argument. Wenn schon die Sprüche vñ
 der Abtödtung/ zu der Flagellation oder Geiß-
 lung gehörten/ so wär es doch nicht genug/ daß
 einer den Rücken vnnnd die Lenden geyselte/ son-
 der müßten alle Glieder/ so wol die innerliche/
 als die äußerlichen gegeißlet werden. Dises ab-
 er geschicht nicht/ ergò, &c. Diese Folg wirdt also
 probiert. Dann inn den bemelten Sprüchen H.
 Schrift/ wirt kein Glied aufgenommen; son-
 der stehet/ daß alle Glieder sollen abgetödtet
 werden: Wie müssen aber durch die Geißlung/
 das Ingewaid/ vnd die Därme/ gegeißlet wer-
 den: Wie die Leber: Wie die Lunge: Wie das
 Hertz: Wie das Miltz: Wie die Nieren: Wie
 das Hirn: (wie die Narren: Wie der Raendl: Wie
 Jockl Jäckl:) wie andere stück/ die vnder ande-
 ren Gliedern verborgen: Wie wirdt durch dise
 Schlag der Verstand (des Heilbronners) getrof-
 fen: Wie der Will: Neben disem: So syndt auch
 etliche Glieder/ durch welche mehr gesündiget
 wirdt als mit dem Rücken; Ergò, soll man nicht
 den

Auß diesem Argument/als auß einer vollständigen/ vnnnd reichen Proposition Euclidis, sihe vnnnd finde ich wunderbarliche Spruch/ problemata, lemmata, vnd Lameisen/ vnd Seelgeschos/ so darauß können geschneitzet/ vnd gezogen werden. Dann erstlich folget/ dz die Dieb/ welche vmb geringeren Diebstals wegen/ mit Ruten außgestrichen werden/ nicht auß den Rücken/ sonder auß/ oder an den Händen sollen gestrichen werden: Dann sienicht mit dem Rücken/ sonder mit den Händen gestolen haben: Der Rücken hat das gestohlene Gut nie angerührt/ wil geschweigen hinweg genommen/ sonder die Hand habens gethon; Wie oder warumb soll dann der vnschuldige Rücken das bezahlen/ was nicht er/ sonder die Hand gesündigt haben? Es wölle dann villeicht der Prædicant sagen: Daß der Rucke darumb ben gestrafft vnd geschlagen werde/ Dieweiler das/ was die Hand stelet/ bißweilen tragen helffe/ wann sie ihren Diebstal auß den Rücken legen/ vnd also mit darvon wüschien. Das geschicht aber nicht alle mal/ noch jederzeit. Dann wie wenns einer auß dem Kopff hinweg triege/ oder inn der Taschen/ solle darumb der Kopff/ oder die Taschen mit Ruten gestrichen/ oder gezeißlet werden.

Zum andern folget/ daß ein grosser Dieb/ der so viel gestohlen/ daß er darumb muß gehenckt werden/ nicht mit dem Hals/ sonder mit den Händen solle gehenckt werden. Dann nicht der Hals/ sonder die Hand haben den Diebstahl begangen/ vnd das vnrechte Gut genommen vnnnd entführt. Wie

Combe

Kommt dann der unschuldige Hals darzu / daß er
hängen muß? Warumb muß die Gurgel am Strick
erworgen / etc. Ja noch weiter folget / daß man
den Dieb / weder an den Hals / noch an den Hän-
den / noch an einigem anderen äußerlichen Glied /
sonder an seinem Verstand vñnd Willen, hängen sol-
te. Dann die fürnehmste Versach des begangnen Diebs-
tats, ist der Will. Dann die Hand keine Sünd thät-
te / wenn der Will nicht wäre / vñnd antribe.

Bisweilen werden den Kleinen Dieben die Oh-
ren gestutzt vñnd abgeschnitten. Soll aber das recht
seyn / weil nicht die Ohren / sonder die Hand gesün-
diget haben / wie vnser Predicant folgert / vñnd ar-
gumentiert? Warumb müssen die Ohren bezalen /
was die Hand verschuldet haben? Wärs doch kein
wunder / daß die Ohren das Recht vñnd die Obrige-
keit anrufften / vñnd die Diebische Hand vorm Rich-
ter verklagten / vñnd diesen Predicanten zum Pro-
curator vñnd Advocaten bestelten / welcher für den
unschuldigen Buckel / vñnd für die Lenden so sorg-
fältig ist / dem wiers willig vñnd gern nachsehen /
vñnd verzeihen wollen / wenn er an statt des Buckels
vñnd der Lenden / ander Theil vñnd Glieder seines
Leibs geißlen will. Dann mit der rechten Hand kan
er die Lincke / vñnd mit der Lincken die Rechte geiß-
len / also auch kan vñnd mag er die Füße geißlen / an-
derer Glieder / die ihm lieber als der Rucken / vñnd
vmb kein Geld feil seyn / zugeschwoigen. Dann auch
das Predicantisch Angesicht möchte *καταφύλαται* vñnd
abgehoblet / vñnd verläffert werden.

Wer solte das nit für das acht/oder neunte Werk der Barmhertzigkeit halten/ daß diser Predicant Jäckel ein solches Mitleiden mit dem Buckl hat/ vnnnd ich nicht ergründen kan/ auß was Ursach? So versteh ich auch nicht/wie doch disem Predicanten ein genügen geschehen möge/man thue dem Oberretter vnd Verbrecher für ein Straff oder Peynan/ was man wölle: Es wäre dann villeicht/ daß man einen mit Haut vnd Har verbrennte/oder ertröckete: Dannoch wäre der sache nicht geholfen/weil der vnschuldige Buckl/der vnschuldigen Jäckls/ vnd andere Glieder mehr/ mit dem schuldigen müßten zugrund gehn vnd verderben. O Jäckl/ O Rändl/ O Lipl/ O Läpel. Wie wird man mit den potentijs vnd innerlichen Kräfften hausen vnnnd handeln müssen/welche weder sichtbar/ noch greifflich/ von allen frey vnd bloß/ als der Verstand/ vnd Will/ welche weder vonn Feuer noch Wasser berürt/ weder verbrant noch versenckt werden können?

Noch ein anders. Einem Schuler/ der sein Lectio nicht kan/ dem fert man das hinder Leder mit der Ruten. Sag/ lieber Jäckl/ was doch das hinder Leder verschuld habe? Soll oder muß dann dasselbig Leder die Lektion außwendig lehren? Oder meinst du das die Gedächtnuß in dem hinder Leder zusuchen? Warum wirdt der Theil nicht gestrafft/ nemlich die Gedächtnuß/ welche gesündiger/ vnd schuldig ist? Da müßen alle böse Buben vnnnd faule Schuler fro seyn/ vnd zuschreyen/ vnd so offft sie die Ruten verschuldt/ vnnnd den Schilling verdient/ nur hui vnd geschwindt disem Predicanten zulauffen/ vnnnd in als ihren besten Patron/ wider alle ihre Praeceptores vnd Zuchtmeister/ die

die ihnen das Leder kere wollen / anrüssen vnnnd brau-
chen / vnd mit aller Macht dahin handeln / damit die
Ruten / vnd Straff vonn disem vnschuldigen Leeder /
anderstwo hin verwende werde. Wie oft geschichts /
daß einer / der einen Ehebruch oder anders Laster be-
gehet / durch eine Geltstraff gebüßet wirdt: Was habe
da der Säckel vnd die Taschen verschuldt / daß sie die
Riemen ziehen vnnnd zalen müssen: Was hat das Gelt
vbels gethon:

Wer könnte doch so sinnlos / oder muffisch seyn / der
dieses Predicantens nicht müßelachen / der sich selber in
einer so vberaus nârrischen Narrerey narret: Dz heist
Narren geregnet (sagt Luther / vnd solche Nar-
ren / daß Kinder vnd Narren sein lachen sollen.
Tom. 2. Ien. ger. fol. 145. & sequent. vñ Tom. 3. fol. 331.
Solle diser Doctor nicht wissen / quod actiones sint
suppositorum, vnd was ein Glied thut / dasselbig dem
ganzen Leib werde zugeschriben: Soll er nicht wissen /
daß der Todtschlag / so mit der Hand geschicht / nicht d
Hand / sonder dem ganzen Menschen werde zugemes-
sen: Wann dann der ganze Mensch sündigt / so ist es
nicht vnrecht / er werde in disem oder jenem Glied abge-
straft; Dann solche Straff vnnnd Peyn vber den gan-
zen Menschen geht / vber das ganze totum, vonn wes-
gen der vnzertrenten Verfügung / dardurch die Glied-
der vnder einander verknüpfft vnd verbunden. Ist
der halben ganz nârrisch / also sagen: Der Rucke o
der Buckl ist ander Trunckenheit vnd Füllerey
nicht schuldig / sonder das Maul / die Zung / die
Gurgel / der Magen / vnnnd die anderen Instru-
ment / die äintweder das essen vnd trincken für-
dern

deren/ oder innwendig empfahen: Ergo, soll m̃
den Rucken nicht geißlen / sonder den Mund /
die Zung/ den Magen. O der superfeinen Predi-
cantischen Witz onnd Weyßheit/ Narzheit darff ich
nicht vberal sagen / dann er wils nicht leiden v nnd ha-
ben. Gleich als wenn ein Sünder nicht peinigt wür-
de / oder der Peyn nicht empfindende / geb was für ein
Glieð es sey / daran er peinigt wirdt: Oder als wenn
auß der Peyn vnnð Straff eines Mitglieds / daß an
der Glied / durch welches ohne mittel / als durch das
Instrument / die Sünd volbracht worden / nicht auch
gepeiniget wurde. Soll dann dieser Tindeldoctor
nicht wissen / was der Apostel sagt. Wann ein Glied
leidet/ so leiden alle Glieder mit :

2. Cor. 12.
verl. 26.

CAPVT IV.

Defension vnd Handhabung deß Apo-
stolischen Spruchs 1. Corinth. 9. ICH
CASTEYE MEINEN LEIB, &c.

Von diese
ist gehandelt
1. r. c. 4. fol.
106. & 107

Pstlich stelt sich der Predicant gar meisterlich/
vnnð so keck / als wißt er nicht ein Wörtlein
darumb / was ich für Raugen vnnð Keger
angezogen / als Caluinum / Bezam., Castalionem.,
Melanchthonem, Henricum Stephanum., ja so gar
den Erasmus., welche alle das Wort *ὑποτάσσειν* für
Schläg vnnð Streich / so dem Leib angethon
werden/ verstehen vnd auflegen.

Zun

Zum andern schmalzt er ein/ das auch das Wort
 ἵνα πανταχού nicht vberall in der Schrift diese bedeu-
 tung hab. Was thut dises zur Sach? Hab ich dann
 nicht selber eben das gesagt vnd außdrucklich vermant?
 Es habe ja wol an Luce 18. in der Parabel vnd Gleich-
 nuß von dem Richter ein andere Bedeutung/ welcher
 durch das vngestimme anhalten vnd bitten der Wittib
 erweicht vnd überwunden/ gesagt/ Ich will sie ret-
 ten/ damit sie zu letzt nit komme/ vnd mich auß-
 richte/ ἵνα μὴ ἵνα πανταχού. Da sey/ wolan/ so wol inn den
 Lateinischen vnser Interpretis/ als inn dem Griechi-
 schen Wort des Euangelists/ ganz vñ gar ein figurli-
 che vñ metaphorische Red; Solle oder muß darumben
 der angezogne Spruch des Apostels/ impropria-
 phrasis, vnd figurliche Red seyn? Wenn ein Calvinist
 sagte/ das Wort/ Leib/ wäre nit eigentliche zu verstehen
 in dem Spruch des Apostels zum Römern am 6. Cap.
 Damit der Leib der Sünden zerstört werde:
 Ergo so sey es auch nit proprie vnd eigentlich von Chris-
 to dem Herrn geredt/ noch gemeint worden/ da er sagt:
 Das ist mein Leib; Ob nit der Prædicant einen sol-
 chen Phantasten vil mehr verlachens vnd außrauschens/
 als einiger Antwort würdig achten wurde? Nun ist an
 der diser Prædicant in seiner Phantasterey vñ schwin-
 delsucht nicht vmb ein Har weniger nârrisch/ vñ vñ
 sinnig/ wie auch da/ in dem er gleich darauff setzt. Ge-
 setzt/ aber doch nicht zugeben/ daß dises Wort
 ἵνα πανταχού in H. Schrift allemal inn obangerege-
 tem Verstandt gebraucht werde / oder daß es
 proprie von dergleichen Schlägen vnd Strei-
 chen

chen zuuerstehn sey/ deswegen wir miteinander
 zuzancken gemeint: so ist noch die Frag/ob dies
 ses Wort / ὡς πάλαι dis Orths von dem H. A
 postel / propriè oder metaphoricè gebraucht vnd
 verstanden werde. Wenn von dir Gesezt wirdt/
 wie es von dir Gesezt wirdt/das nemlich das Wort
 ὡς πάλαι, alle mal für ein solche Castigation des leibs
 genommen vnd verstanden/darvon der Leib auß den
 schlägen vñ streichē/aufgeschwolne vñ mit Blut vñ bloß
 fnen streimen bekumbt/so ist dein Frag/wol ein nãrri
 sche Frag ob dz bemelte Wort inn disem spruch des H.
 Pauli ppriè od metaphoricè genomen vnd verstanden
 werde. Dann so dises Wort/wie du selber wilt gesezt
 haben/vnd dein hypothesis (die du selber nit verstehst)
 vermag/allemal für solche Schläg vñnd Streich ge
 nommen wirdt/dardurch der Leib zerschlagen / ver
 fert/streimig/vnd schwirig wirdt / so folget auß vñ
 vermeidlicher Noth/das es auch in disem Spruch des
 Apostels/ also vñnd ebenmäßsig verstanden werde.
 Wirds nun also genommen vnd verstanden/so wirdts
 ja warlich propriè vñnd nicht metaphoricè genommen
 vnd verstanden.

Weit aber auß dem Weg / dann da Kompt der
 Pradicant mit einem Adamantischen Argument das
 her. Die Jesuiter zerschmeissen mit ihren Schlei
 gen vnd Streichen das Angesicht nicht / noch
 auch den ganzen Leib / sonder allein den Ru
 cken. Ergo so ist kein Ursach / warum b sie diesen
 Spruch des Apostels auff die Disciplin ziehen.
 Das antecedens ist an ihme selber klar; Die cōsequentz
 wirdt

wirdt also probiert. Dann ὑπωπιάζειν wirdt proprie vñ eigentlich von dem Angesicht / so mit Schlägen vñnd Streichen blutstreichmig / verstanden. Daher dann auch ὑπωπια, von welchen er Gretserus selber inn seinem Buch redt / nichts anders seynd / als Zeichen eines blutstreichmigen Angesicht / so auß den Schlägen vñnd Streichen herkommen.

Hierauff gib ich antwort / das dieses ein Prædicantische Consequenz / vñnd die darauff gebne Probatio nicht vmb ein Nar besser sey. Dann ob schon dises Wort seinen Ursprung von dem Angesicht her hat / so ist doch so vil daran nicht gelegen / woher dises Wort komme / als an seiner Bedeutung derenthalben solches Wort ein / vñnd auffgesetzt worden. Dann ob es ja seinen Ursprung von dem Angesicht her hat / so gehört es / vñnd verstehet sich doch auff alle Nasen / vñnd Blutstriemē / es sey an was Gliedern des Leibs solche immer befunden werden: Welches nit allein oberzelte Ketzer bezeugen / sonder auch der H. Chrysostomus / Theophylactus / vñnd der H. Apostel selber / welcher nicht sagt ὑπωπιάζω μὲν τὴν ὄψιν, oder / τὴν ὤψα, oder / τὸ πρὸς ὤψων, sonder ὑπωπι-
άζω τὸ σῶμα μου corpus meum, meinen Leib. Auß dem hell vñnd klar ist / daß der Apostel die Krafft vñnd Bedeutung dises Wortes / so gleich wol seinen Ursprung vom Angesicht her hat / schlecht aller Dings vñnd absolute auff den gangen Leib will gezogen vñnd verstanden haben; vñnd das auch dann recht vñnd wol gesagt werde / der Leib werde / ὑπωπιάζεται, castigiert / oder geschlagen / wann schon nur ein Teil desselben / als der Ruckē / ὑπωπιάζεται, castigiert vñnd geschlagen wirdt; welches ich zur Ableinung der Prædicantischen Schmach vñnd

H

Ber.

Verhöhnung / vom Rücken / sagen wollen. Dann auch
 Apostel nicht sagt / τὸ ὅλον σῶμα μου, mein ganzen Leib /
 sonder τὸ σῶμα μου, mein Leib. Vnnd wer ist doch ein so
 vngeschickter Gumpel / oder Spötter / der es verlachen
 solte / wann ich sagte / der Kopff thät mir weh / wenn
 mir schon nit der ganze Kopff / sonder nur ein Teil dar
 an wehe hätte. Item / die Zeen hätten mir wehe / wenn
 mir schon nur ein einziger wehe hätte. Derwegen
 auch mit Wahrheit gesagt werden kan / der Leib werde
 geschlagen / vnnd castigiert / wenn schon nur ein Theil
 desselben / nemlich der Ruck getroffen wirdt. Wenn
 aber der Prædicant so begierig auff den Ursprung des
 Wortes ὑποπίπτειν tringt / vnnd dem selbigen nachzufol
 gen begert / müssen wir solches gar wol leiden / daß er
 seinem Buckl verschone / vnnd allein sein Angesicht mit
 Streich / vnd Schlägen zerschmeisse / vbertrefere / vnd
 mit den Fäusten / vnd guten starcken Mundsclan als
 so abhoble / biß man die Nasen / Flect / vnnd Blutstrei
 men sehen vnnd greiffen könne. Da er aber vermeinte /
 es geschehe dem τῷ ὑποπίπτειν kein genügen / wenn allein
 der Ruck solle gekert werden / so solle ihm / ohn all vn
 sere Intercession vnd Fürbitt / freystehen / daß er nicht
 nur allein den Rücken / sonder Buckl vnd Bauch / Händ
 vnnd Füß / Haut vnnd Haar / das hinder vnnd das vor
 der Leder ὑποπίπτειν, zerfetz vnnd zertraz / biß er den
 Lust recht büße: Gefallen ihm die Geißlen nicht / so
 nem er gute Ruten: Gefallen ihm die Ruten auch nit /
 so find man wol Brügl vnnd Peitschen / oder brauch
 er Clauas militares, pronusq; in verbera pendeat, Das
 ist / Streitkolben / vnnd leihe den Buckel dapffer her

zu den Streichen. Solches wollen wir ihm nicht allein willig vnnnd gern verzeihen / sonder auch solchen Predicantischen ὑπαλαξίμωρ ehmen / vnnnd biß vber die Wolcken erheben.

Was aber ist das nicht für ein Calmeuserische Castration/vnd Alesangerey? Die Jesuiter castigieren ihre Leiber nit mit Streitkolben/vñ Fehrschwerttern/sonder nur mit geißlen; Ergo, brauchen sie den bemelten Spruch des heiligen Pauli vmb sunst vnd vergebens. Ach Coridon / Coridon / sag vnns / ob das Griechische Wort / ὑπαλαξίμωρ ein gewisses Instrument / den Leib mit Blutigen striemen zu kessigen / bedeute: Ob dardurch ein gewisses Instrument / erfordert vnd erheischt werde: Gilt es dann nit eben gleich / wenn der Leib durch Schläg vnd Streich blau vnd blutstriemig wird / solches geschehet wie es jimmer wolle?

Gleichmäßige Narratey / derenthalber diser Predicant billich mit Gelächter vnnnd Anfranschung von menigklichen zu empfangen / ist diese: Dß der Spruch (wisset ihr nicht / daß die / so inn den Schranken lauffen / zwar alle lauffen / aber nur einer gewint das Kleinot: Lauffet nun also / daß ihrs ergreiffet) vnd dergleichen andere Sprüche die sich von dem leiblichen vnnnd äußerlichen Lauff / vnnnd Kampff auff den Geistlichen S T R E I T vnnnd K A M P F ziehen vnnnd

h ij

appli

applicieren lassen / lautter metaphorische / figurliche / vnd verblümbdereden seyn. Ergo, so seyn / vnd müssen auch diese Wort $\epsilon\upsilon\omega\pi\acute{\iota}\alpha\zeta\omega\ \tau\omicron\ \sigma\omega\mu\alpha\mu\epsilon\omicron$. Ich castey / oder mag streimig / oder zerquetsche meinen Leib / metaphoricè vnd figurlich genommen vnd verstanden werden. Dise Consequenz ist auch gut Prædicantisch / vnd hat die dürre Husten. Dann ob gleich die bemelte Wort / von der Gleichnuß deren die Kämpffen / hergezogen / ja so gar hierinnen die metaphoram vnd Translation vō den Kämpffern / auff die Castigation des eignen Leibs / gleichsam auff dem Rücken tragen / vnd mit sich bringen / so werden sie jedoch ppriè vnd eigentlich für die Streich vnd Schlag genommen / welche dem Leib angethon werden. Dā diesem gar nicht entgegen noch zuwider ist / daß ein eygentliche weiß vnd art zureden / anderst wo her genommen werde. Als wann einer sagte / ich wil dich geißlen / wie die Juden vnsern Herren: Soll darumb dieses improprie vnd vneigentlich geredt seyn? Solle drum diese Geißlung für kein rechte / sonder nur für ein figurliche Geißlung genommen vnd verstanden werde / weil er sein Geißlen von Gleichnuß der Geißlung Christi formiert vnd hernimbt?

Wann ferzner das Wort $\epsilon\upsilon\omega\pi\acute{\iota}\alpha\zeta\omega$, oder vnser lateinisch / Castigo, Ich casteye / oder des Castalionis contundo, subigo q; ich zerschlag in / ich vndertruck in / oder wie anderen gefellig / sugillo corpus meum, ich schlage meinen Leib biß die blawen vnd blutige striemen vnderlauffen: Wann / sag ich / dieses Wort von dem H. Paulo tropicè vnd figurlich gebraucht

braucht wirdt: so beger ich daß der Prædicant diserte
vnd außtrucklich anzeig vnd erkläre/ in wem doch diser
figürlich vnd ganz verblumbte Verstande stehe vnn
baffte: Vnn ob villicht der Apostel durch dise Wort
ὑποτάξω τὸ σῶμά μου, verstanden habe/ den Lutherische
ὑποτάξω, welchen/ so du ihn mit hellen Worten / das
mits der gemeine Mann verstehe/ erklären wilt/ so mu
stusagen ὑποτάξω, castigo, fugo, contundo corpus
meum. Das ist/ Ich castey / ich mache Blutstrie
mig/ich zerschlage meinen Leib: Oder mit dem
Luther: Ich betenbe meinen Leib: Das ist / Ich
rauchfusseter Tauber / nimbeine glatteNeze:
Das ist/ Ich außgesprungner Münche/nim eine
aufgesprungne Nunne. Auß welchem Lutherische
ὑποτάξω, notwendiglich sehr hohe vnn himmlische
Gedanken vnn contemplationes erfolgen müssen/ in
massen er Luther solche in seinen Tischreden/aller We
ze zur Andacht hinderlassen / im Titel vom Ehestand.
Im ersten Jar hat einer seltsame Gedanken.
wenn er vber Tisch sitzt/ so gedendct er: vorhin
warest du allein: nun bist du aber selbender: Im
Beth/wann er erwacht / sihet er ein par Zöpff
neben im ligen/das er vorhin nit sahe. Also fasse
mein Kätteim ersten Jar bey mir/wenn ich stu
dierete: Vnn da sie nicht wüßte was sie reden
solte/sieng sie an/vñ fragte mich/Herz Doctor/
ist der Hoffmeister in Preussen des Marggrafen
Bruder? Welche teutsche Wort des Luthers In
terpres so treulich/ vnn vberaußzierlich im Latein be
schrieben / daß ich frey das Latein allen gleren Prædi

To. 5. Wir.
fol. 125. b.
s. 3.

ten zu Ehren bey zusetzen / nicht vmbgehn sollen noch
wollen. Primus annus coniugij varias alicui parit cogi-
tationes: sedens in mensa cogitat; antea solus fui; nunc
habeo vxorem. In lecto expergiscens, Vxorem pe-
nes se dormire videt; quod prius non vidit (en sublimes
Prædicantium visiones) ita mea Catharina sedebat primò
mecum cum studerem; & nens incipiebat quærere:
Est ne Princeps Liuania frater Marchionis? Bisher
der lateinisch Mann / welcher für Preussen das Luff-
land nach vermög der Ubiquitet / mit gutem Zug vnd
Recht setzen mügen. Vnd wenn er gewist hätte / was
auff lateinisch par Zöpff hieß / hätt er ohne zweiffil die
Zöpff nicht außgelassen.

Warumben der heilig Hieronymus / da er vom
Fleisch angefochten worden / nicht zu diesem Lutheris-
chen *ὑποπτασµῶ*, geflohen / vnd hilff gesucht / kan
sich der Luther dessen nicht genugsam verwunderen /
vnd sagt in bemelten Tischreden also. Der H. Hiero-
nymus schreibt vil von der Anfechtung des flei-
sches. Ach es ist ein geringe Sache. Das Weib-
len im Hause kan diser Krankheit helffen. Die
Eustochium. hätte Hieronymo können helffen /
vnd rathen. GOTT behütte vns vor den ho-
hen Anfechtungen in der ersten Tafel / so das e-
wige belangen / da man nicht weiß / Ob GOTT
Teufel / oder Teufel Gott ist. Dise Anfechtun-
gen sindt nicht zeitliche.

Der Lateinisch Dollmetsch macht abermal gravo-
sam gut geschier / daß ich allein vmb kürzen willen auß-
lassi /

lasse/weils im Authore zu finden. Allein ist zu mercken
das Luther kein Versuchen fürcht/ als allein der ersten
Taffel. Dann andere tentationes hält Luther für Sas
belwerck/ als denen liederlich zu helfen/ weñ es nur bloß
disem fünfften Euangelisten an Weibern nit manglet.
Das lasse mir aber ein Euangelisten vber alle Euanges
listen seyn/ der zur zeit der grossen versuchung in der ers
sten Tafel nicht weisť. **Wer Gott ist:** Ob es der sey/
der inn der Höll sitzt/ oder der welcher im Himmel ist.
Was eine Saw ist das? Was für ὁπωπιᾶσμός ist dieser
Fleischbengel ergeben?

Ich beteube meinen Leib / spricht Luther /
das ist / damit ich den Luther durch Luthers Wöre
auflege/ **Frühe aufstehen/ vnd jung freyen /** soll
niemand gerewen. Diser Lutherische ὁπωπιᾶσμός sol
le nicht lang auffgeschoben werden quia nocuit differre
paratis.

Dann wer bhreit ist/ der thu dar zu
Sunst kelbert ihm so bald kein Rhue.

Ich rathe/ spricht Luther in den Tischreden/ weñs
verlöbnuß geschehen ist/ daß man auff's aller erst
das Beylager/ (das ist des Luthers ὁπωπιᾶσμός) vñ
offentlichen Kirchgang halte. Dann die Hocho
zeit (τὸ λυτρικὸν ὁπωπιᾶσμός, des Luthers Disciplinierē/
Geißlen/ vnd Leibscaßteyung) lang auffziehen vñ
auffschieben/ ist sehr gefährlich / ꝛc. Vñnd wenn
ich Luther nicht als bald vñnd inn der still hette
Hochzeit (das ist mein Lutherische Leibs Castigatiō)
gehalten/ so hetten sie es alles verhindert. Dann
ich ohne zweiffel auch die Lutheraner / vñnd des Lu
thers

thers eigne vnd beste Freund selber darab entsetzt habē/
daß sich ein Mönch mit der Nonnen also disciplinieren
solle. Von diesem Lutherischen ὑπωπιασµῶ, werden wir
zu reden öfter Gelegenheit haben.

Jetzt laßet vns erwegen den Paroxysmum, vnd fieberischen Traum / der vnsern Prædicanten vberfalle.
Aus den Historien vnd Episteln des H. Pauli
kan nicht erweisen werden / daß er sich selber ge
geißlet habe / sonder vil mehr daß er sich nit ge
geißlet habe / 2c. Will einer das antecedens negieren /
vnd ihme Prædicanten diese Wörter vnder die Nasen
stossen Castigo, sugillo, contundo, subigoq; corpus me
um. Das ist: Ich casteye / ich mache meinen Leib
blutstrieinig / ich zerschlag ihn / biß er durch vn
derlauffung des Bluts / Nasen vnd blawe flect
vberkompt: biß er gemeistert / vnd dösig wirt 2c.
So ist der Prædicant schon gefaßt / vnd wüschet mit sei
ner Probation herfür.

I. Danner vom Teuffel; vnnnd von den Ver
folgen des Glaubens gnugsam gegeißlet wor
den. Probat. Dann ihme der Stachel des flei
sches geben worden / der Engel des Sathans /
der ihn mit Fäusten geschlagen: Was sollte er
sich dann selbst geizigen haben / daß er sich selb
geißlete / weil er vorhin genugsam von des Sa
thans Engel castigiert worden?

II. Dann er von den Juden fünff mal vierzig
Streich / weniger eins / empfangen. Warum
solt er sich dann erst selber auch schlagen sollen?
Soll es nicht genug sein / daß er 5. solcher Castigatio
nes / vnd ὑπωπιασµῶs aufgestanden?

III. Sagt

III. Sagt er/ wie er dreymal mit Ruten geschlagen worden. Derhalbener wol nârrisch hätte seyn müssen/ wenn sich erst noch er selber mit Ruten streichen wöllen.

IV. Erzelet er 2. Corint. 11. einen langen Catalogum seiner außgestandnen Creutz/ Trübsal/ Gefahr/ vnnnd Verfolgung: Was war es dann von nöthen/ daß er sich erst auch mit diser Castigation veriert?

V. Gedendct er der Geißlung mit keine Wort. Will einer ihm das ὑποτιάζω τὸ σωμα µου, Ich casteye meinen Leib/ fürwerffen: Ist er abermal schon beschlossen/ vnd wird sagen/ dises ὑποτιάζω sey kein Verbum, auffs wenigst in der Prædicantischen Grammatic, vnd Dialectic.

VI. Ermant der Apostel/ daß wir vnser Leib versorgen (dem Komme ich Doctor Jacob/ ohne Rhumb zumelden fleissig nach) ist derhalbennicht glaublich/ daß er sich selber/ wider sein eigne Lehre/ werde gegeißlet haben.

¶ He dann wir weiter schreiten/ wirt nicht vnratssam seyn/ den Leser zuerinnern/ daß auß jertz erzelten Argumenten/ das erst/ das ander/ vnd das dritte auß dem Luther herkommen vnd genommen: welcher eben so grossen Lust zum freywilligen Geißlen gehabt/ als Heilbronner/ weil er nicht wie der Apostel/ dreymal in seinem gangen Leben/ sonder auff ein Tag/ ja nur auf den halben Tag/ fünffzehnen Schilling mit der Ruten eingenommen: In deme er Luther/ wie sunst auch inn vilen anderen Sachen/ den H. Paulum weit vbertroffen/

In
Tischrede
im Titel
vom Ehe-
stand.

fen. Eines Tags vor de Wittageffen (spricht Luther)
bin ich fünfzeihen mal mit Ruten gestrichen wor-
den. Sihe da: Wie der Luther also nüchter/dann es/
wie er sagt vor Wittag geschehen/ es wäre dann/ daß
er eine Morgensuppen genommen/fünffzeihen <sup>ὑποτι-
μα</sup> aufgestanden. Was sollen da deß heyligen Pauli
fünff/vnnd drey/ daß ist auff ein Hauffen mehr nicht
als nur acht Strauß/ oder Böcke/ die er aufgestan-
den/ gegen denen fünffzeihen seyn/ welche Luther auf-
gestanden? Vnnd damit wir nicht lang zudisputie-
ren hätten/ welcher mehr vnnd grössere Schläg vnnd
Streich eingenommen/ hat vnns Luther deßhalben
von allem Scrupel vnnd Zweyffel erledigt/ welcher
vonn seinen Schulmeistern/ dises danckbarliche Lob/
schriffelich hinterlassen. Vil vngeschickter Schul-
meister verderben feine Ingenia, mit ihren pol-
tern/stürmen/streichen/vnnd schlägen/wenn
sie mit Kindern anders nicht/denn gleich als ein
Hendker oder Stockmeister mit einem Diebe/
ymbgehen.

Bemelter Luther/am bemelten Orth sagt/ Mei-
ne Eltern haben mich gar hart gehalten/ daß
ich auch darüber gar schüchtern wurde; Die
Mutter kempte mich ein mal vmb einer gerin-
gen Auf willen/ daß das Blut hernach flos/
vnnd ihr ernst/vnnd gestreng Leben/ daß sie
führten/ das verursachte mich/ daß ich dar-
nach inn ein Kloster lieff/vñ ein Mönch wurde.
Weil nun Luther solches alles vn so wol erfahren/hat

er

er in den oft bemelten Tischreden / diese heilsame Lehre
fürschreiben wollen. Man solle die Kinder nit zu
hart steupen. Dañ mein Vatter steupet mich ein
mal so sehr / dz ich in flohe / vñ ward im gram / 2c.

Wann dann Luther von seinen Eltern vñ Schul
meistern wol zerhacket vnd gegerbt worden / hat ers für
ein vnnot geacht / daß er hernach seinen Leib mit freys
williger Straff vñnd Castigation weiter beschweren
solte. Vñ weil ime Luther also gethon: so ist bey vnsern
Prædicationen gar kein Zweifel / daß eben dises von S.
Paulo auch also geschehen sey: Dann wenns war ist / vñ
nit erlogen / was der Prædicant sagt / so haben S. Paul
us vñd Luther ein Sinn / vñd ein Geist gehabt. Vnd
warumb solte S. Paulo nicht genug gewesen seyn / daß
er drey mal mit Ruten geschlagen worden? Ich bin der
Meynung / vñd darffs wol sagen / weñ diser Prædicant
nur ein einzige gute Product einneme / vñnd mit Ru
ten gesalbet wurde / er wurd ihm selber inn Ewigkeit
keinen Streich mehr geben / vñnd fürchten sein eigener
Leib möchte etwann mit ihm vñneins werden / gleich
wie auch Luther sein eignen Vatter feind vñd gram
worden / daß er ihm das Leder so sauber gegerbt / vñd
abkert hatt.

Was für ein durstiger vñnd leichtfärtiger Vor
gel aber muß dieser Predigkang seyn / der sich vñders
stehn darff / den H. Paulum zum Lugner zumachen /
der so hell vñdrucken sagt $\epsilon\gamma\omega\pi\acute{\alpha}\lambda\omega\tau\omicron\sigma\omega\mu\acute{\alpha}\mu\epsilon\upsilon$. Castigo,
liuidum reddo, sugillo, contundo corpus meū. Ich ca
stei / ich mache blutstrieinig / ich zerschlage vñ zere
quetsche meinen leib. Da kömt diser Janbrecher / vñ

J ij

schreit:

schreyt: O Paule, das ist nit also / das ist nit war:
 Drey mal bist du mit Ruten geschlagen wor-
 den; Fünff mal hastu vierzig Streich / ein we-
 niger / von den Juden empfangen. Ergò, so ist es
 nit war / daß du dich selber (ὑποπίσσω) gegeißlet
 habest; daß du dich selber castigiert; daß du dein
 nen Leib zerschlagen biß er mit blawen Flecken/
 vnd Blutstriemen vberzogen. Probat. Dann
 dise fünff ὑποπίσσωμοι, die du von den Juden em-
 pfangen; vnd darnach die drey mit Ruten / die
 syndt dir vberig genug gewesen. Ergò, vnd dar-
 umben ist es nicht war / noch dein ernst gewesen /
 was du jezo von den freywilligen ὑποπίσσωμοις, vñ
 Castigation deines Leibs sagst / vñnd predigst.
 Das antecedens ist richtig. Dann was dein Sinn
 vnd Meynung sey / kan ich auß meinem eignen
 Sinn wol abnehmen. Ich bin nicht allein mit
 einem einzigen hypopiasmo, sonder gar mit fei-
 nem / treffelich wolzufrieden vnd content: Kei-
 ner ist mir lieber / als einer; Ich kan auch nicht
 sehen lieber Paule / wie ich doch deine Wort ent-
 schuldigen möchte; als allein mit diser drifachē
 weiß vnd versach. Erstlich / daß wir dein ὑποπί-
 σω für des Luthers ὑποπίσσω nehmen / Darvon
 wir erst oben anregung gethon; dessen thewren Danks/
 auß vilen vnzahlbaren Aphorismis, auch dise seyndt:
 Weiber muß man haben. Weil ich nun glaube/
 daß meine Eltern im H. Ehestand gelebt habē/
 warumb solt ich nicht auch inn einem Ehestand
 leben?

Luther in
 Tischrede
 vom Ehe-
 stand.

leben? Mein Vatter / (sagt Luther ferner) hat
ein Weib genommen / warumben dann solt ich
armer Mönch nicht auch eine andächtige Non-
nen zum Weib nehmen? damit ich meinen Leib
also möchte castigieren / meistern / vnd zämen /
biß die blutige Striemen herfür scheinen / 2c. Itē /
Mein Vatter hat ebenso wol bey meiner Mut-
ter geschlaffē / als ich Luther bey meinem Weib /
vnd mit ihr gescherzt / vnd seyndt Leuth gewe-
sen. Warumben solle mir Euangelischen Heilbrun-
ger ein solcher ὑπωπιασμός nicht auch erlaubt seyn? Freylich
ist vnd soll dises ὑπωπιασμός allen Lutheranern frey er-
laubt seyn vnd bleiben.

Zum andern felt mir das ein / daß vñlleicht dein
Text / lieber Paule / verfälscht worden? Vñlleicht
hast du geschriben / nit ὑπωπιάζω, sonder ποπιύζω τὸ
σωμα. Ich zärtle meinen Leib; Ich thuemei-
nem Leib schon vnd gütlich: sonderlich / weil du
austrucklich gelet hast / daß niemands seinen
Leib / oder eigens Fleisch hassen solle / sonder
demselben mit aller Lieb fleissig vñnd wol pfle-
gen vnd abwarten. Derwegen es das ansehen
haben will / daß die Papisten disen deinen spruch
verfälscht vnd verkert haben / vñnd mit Auf-
schiebung des Worts ποπιύζω, dz Wort ὑπωπιάζω
ein vñ vndergeschoben / vñ auß dē poppylmo ὁ
poppylmate, vñs ein ὑπωπιασμός darfür geschmiedet
haben. Dann vnder disen Wortendie Vngleich-
heit so groß nit ist / daß man nicht / äintweders

durch schläfferiges vbersehen / oder boshaftiger weiß / eines für das ander verkauffen vnnnd einschieben könne.

Zum dritten / felt mir auch das ein / daß du selber dieses so hartes vnd vnfreundliches Wort $\bar{\upsilon}\omega\pi\acute{\iota}\zeta\omega$ (wenns einer nur nennen hört) villeicht per antiphrasin, hinder sich zuuerstehn / für $\omega\pi\pi\acute{\iota}\zeta\omega$, oder per nouam impositionem, vn̄ neuen auffatz / der dir von rechts gebürt / vnnnd frey stehet / für $\pi\omicron\pi\omega\acute{\iota}\zeta\omega$, oder $\bar{\upsilon}\omega\omega\pi\pi\acute{\iota}\zeta\omega$, oder für $\bar{\upsilon}\omega\pi\omicron\omega\pi\upsilon\lambda\acute{\iota}\sigma\omega$ gebraucht habest.

Mit solchen vnd dergleichen Grillen / vnd Schnacken muß der Prædicant vnd Sabelhans sich behelffen / wil er anderst seinem Traum / vnnnd Sabelwerck ein wenig vber die Stigel helfen / vnnnd ein Särblein anstreichen: Wie er dann guts muths inn seiner Bachanterey fort bachantisiert. Die Flagellation vnnnd Geißlung des eignen Leibs / were zur Ausbreitung des Euangelij nicht fürträglich gewesen: Der halben keineswegs zusagen / daß der Apostel / so nichts häßtigers begehrt / als daß nur das **EV** Angelium allenthalben weit vnnnd breit aufgebreyt / vnnnd fortgepflanzt werde / sein eignen Leib solte gegeißlet haben. Das antecedens ist iust. Dann wenn die Leuth gesehen hätten / daß der Apostel seinen Leib vnd Glieder mit Ruten vnd Riemen also solte hergenommen / vnd sonderlich sein Angesicht mit Blutstriemen / vnnnd auffgeschwolnen Beulen verwüst haben

ben: Hätten sie also bald von der Christlichen Religion / ein'groß entsetzen vnnnd abschew gewonnen.

Antwort. Der Prædicant redt hie nicht auß einem lähren Hasen / wenn S. Paulus nicht Christi / sonder des Luthers Euangelium predigt hätte. Dañ dieses Euangelium hat nichts saurs noch bitteres / sonder ist gangleich / lustig / ja aller Welt / vnd dem Fleisch ganz annemblich / weil alle Zucht / alle Disciplin / alle Forcht / Gesetz / vnnnd Gehorsam dardurch auffgehebt / mit ein Wort / ein Zucker süß Euangelium ist. Wann der Luther mit S. Paulo gesagt hätte Ich casteye mein Leib. vnd hätte solches in der that mit S. Paulo geleist: so wurde fürwar sein Euangelium langsam so vil Winckel vnd Strätt durchkrochen haben. Luther aber vnd Lucifer müßten wollose Fische seyn / solten sie nicht wissen / was man an den Angel hencken müße / vnd wo die Fisch gern anbeissen. Man lege der Welt / vnd fleischlichen Pusch ein Geißel / oder Ruten / vnnnd zugleich darneben einen guten Braten / vnnnd Glas mit Wein für / vnd mercke darauff / wie wenig an der Geißel vnd Ruten / wie vil Fisch aber an dem Braten / ic. anbeissen werden. Was kan dem Fleisch vnd Blut annemlichers seyn / als der Lutherische *ὑποπιασμός*, oder daß ich recht sag / poppyismus? Als wenig (sagt der Fleischengel) man des essens vnd trinckens emperen / vn̄ gerathen kan / also vnmüglich ist es auch / sich vonn den Weibern zuenthaltten / ic. Ebenmäßig redet dieser HYPOPIAST vnnnd Phantast / Ich

Luther im
Tischr. vñ
Ehestand

Ich hab ein Weib genommen / vnd wenn ich kein hätte: so wolt ich doch inn meinem Alter ein Weib nemmen / 2c. Item / Das hatte ich bey mir eh ich ein Weib nam / ganz vnd gar beschlossen / dem Ehestand zuehren: Wenn ich vnuersehs hat sollen sterben / oder jetzt auff dem Todtbeth wäre gelegen / so wolte ich mir haben lassen ein frommes Mägdelein ehlich verthrawen / vnnnd demselbigen wolt ich darauff zwen silberne Becher zum Malschaz vnd Morgengabe gegeben haben. Das heist *ὑποταγή*, &c. Ich casteye meinen Leib: Ich zerschlage meinen Leib / vnnnd mache ihn blutstremig / 2c. Ey so castey vnd sey dich der / 2c. Will doch der andächtig vnd inbrünstig Esel / inn seinem letzten End / wenn im die Seel soll aufffahren / noch Hochzeit halten / vnd nicht mit einer alten Schwiger / sonder mit einem jungen Mägdlein. Welcher vnder allen Aposteln kan benent werden / der seinen Leib also hart vnder die Sporen genommen / wie diser Fleischerbengel: Ein wund ist wie es doch S. Peter vñ S. Paul vbersehen haben / daß sie / da man den ein zum Creutz / den andern zum Schwert geführt / nicht begert haben / zuuor zwey junge Mägdlein / mit denen sie sich / dem ehlichem Standt zu Ehren / hätten verheueraten / vnd Hochzeit halten können / damit sie also vor ihrem letzten End vnnnd Marter / ihre Leiber castigieren / vnd wie der andechtig Luther / ein so schönes Exempel zur Nachfolg / hinterlassen mügen. Das lasse mir einer ein feines *ὑποταγή* seyn.

Ja so abhold vnnnd feind ist Luther dem Paulinischen

schen ὡπιᾶζεν gewesen / daß er sich nit geschmecht noch
 geschämt / mit seinem ärgerlichen Rüssel herauß zu
 fahnen das alles Fasten / Casteyen / vnd Disciplinieren
 nicht eins hallers werth sey / wider die fleischlichen Ver-
 suchungen; doch setzt er hinzu / dem die Gab der Keu-
 schheit nit gegeben ist / als wenn Gott jemandts diese
 Gab abschliege / versage / oder entzuge / der da die ge-
 bürliche / vnd rechte mittel / solche zuerlangen vnd zubes-
 waren / anwendet vnd brauchet? Wir wollen aber den
 Gottlosen vnd neuen poppysmum des Luthers selber
 anhören. Dem die Gab der Keuschheit nicht ge-
 geben ist (da setzt vnd supponiert Luther fälschlich /
 vnd vergebens / daß erlichen diese Gab versagt werde /
 von dem / der allen vberflüssig gibt / vnd keinem nichts
 auffropfft) der richtet mit Fasten / Casteyen / vñ
 anderem / so dem Leib wehe thut / nichts auß / dz
 er keusch bleib. Mir ist es widerfahren / der ich
 doch nicht sehr damit angefochten ward (wer
 wils diesem geilen vñ stinkenden Bock glauben?)
 doch je mehr ich mich casteyete (mit Knackwürst-
 vñ Ainböckischen Bier) macerierte, vñnd meinen
 Leib zemetete / je mehr ich brand. Aufse derhalben /
 immer aufse mit dem Paulinischen Spruch / ὡπιᾶζω.
 Ich casteye meinen Leib / vñnd treib ihn inn die
 Dienstbarkeit / damit ich nicht anderen predige /
 vñ selber verwürfflich werde. Auß was Ursach
 solle dises ὡπιᾶζω vñ Casteyung also außgefoltert
 werden? Darumb / daß nichts darmit wird auß-
 gericht. Wer sagts? Luther selbst. Da steht aber der
 H. Paulus / vñnd sagt vns das Widerspiel. Welchem
 R sollen

Luther in
 Tischr. vñ
 Ehe stand

sollen wir jeto beyfallen: dem fleischlichen/felste/groß-
baucheten Luther/oder dem Geistreichen/vnd H. Apo-
stel/der seinen Leib casteyet/vnd inn die Dienstbarkeit
getrieben:

In offebemelten Tischreden vnd Titel vom Ehe-
stand/alda man der Lutherischen ὑπωπιασμός vollauff
zufinden/wirt erzelet/Wie D. Martin Luther eins
zornig ward/vber den vnghehorsā seiner jungē
frawen/so er bey im im Hause hatte/vnd nehe-
te/vnd befahl man solt si mit einem gutē Knüttel
züchtigen/das jr das Mann nemmen vergien-
ge/2c. Diesen ὑπωπιασμός lobich fürwar. Warumb
aber hat Luther diesen nit selber vnd für sich auch
gebraucht: VILLEICH HÄTTE ER SEINEN Kitzel vnd vn-
sinnige Begier zuweiben / sein auflöschē können:
Warumben gebrauchen sich einer solchen Knüttelca-
steyung nicht auch die Prædicanten: Wenn sie die
Schweinreutterey ankompt / vnd allein nicht schlaf-
fen können: Wann aber die Leibscasteyung / wie
Luther lehret / nichts außricht / vnd solche Stammen
der Vnkuschheit nicht auflöschet / hat er wol nârlisch
daran gehandelt / das er für die Jungēfraw / die gern
gemannet hätte/einen Knüttel gefrümbe hat.

Damit wir aber wider zu vnserem vorhabenden
Argument kommen / so sag ich / das die scharpffe/rau-
che/vn harte weiß zuleben/dē Euangelio/welches Paul.
predigete/die wenigste hindernuß nicht gebracht. Dann
sein Euangelium / war ein Euangelium Crucis des
Creuzes/darumb es auch durch Creuz vnd Leyden/
das ist/nit durch ein linde/süßē/vnd waiche/ sond durch
ein

ein harter weisß/ die dem Fleisch zuwider ist/ sollen vnd
 müssen verkündigt werden/ Domino cooperante, &c.
 Bey welcher Verkündigung vnd Außbreitung sich die
 mitwürckung des Herrn sehen lassen/ vnd seine
 predigen/ Wiewol sie den fleischlichen/ vnd inn dem
 Wollust vertieffen/ bitter vnd vnlieblich/ mit folgen
 den Zeichen bekräftiget vnd bestättiget. Derwe
 gen dann die Menschen dem Creutzsänlein hauffen weiß
 zugelassen/vnangesehen/das sie ihre Sitten/Wandel/
 vnd Leben/nach der Regel vnd Form der Gerechtig
 keit mit strengem Ernst richten/ allem leiblichen Wol
 lust verlaub geben/ vnd ihre Leiber auch durch Geißlen
 in die Dienstbarkeit/ vnd Gehorsam des Geists treibē
 müssen. So hat auch der H. Paulus gar nicht fürchten
 sollen/ daß ihn seine Zuhörer desto vnlieber anhören
 möchten/ wenn er nit einen so schönen/gekämpften/ vnd
 wolgeburkten Bart hätte/ als der D. Georg Müller/
 weiland Prædicant zu Augspurg: Oder daß er nicht
 also begabt/ wie der Luther schreibt/ **Ein Weltpre**
diger solle ein schöne Person seyn/ de die Mägd
lein vnd Fräwlein lieb können haben. Dises alles/
 wie man mit den Prædicanten den Bart solle streichen/
 vnd zaffen/ wie man mit schönen rotten Backen auff
 treten/wie man oft inns Bad solle gehn/ damit man
 sauber vor den Leuten erscheine/hat S. Paulus nichts
 achten noch fürchten sollen. Dañ solchemittel zur Auß
 breitung des Euangelions Christi gar nichts taugen
 noch dienen: Zu dem Euangelio aber/welches Luther
 zu Wittenberg geschmit/welches Zwingl zu Zürich noch
 besser vber den Anboß gezogen: Calvinus aber zu dritte
 R ij vnd

In Tischr.
fol. 231.

vnd auff ein newes zu Genff vil reicher / wolständiger / vnd trefflich gebessert / außgefertigt / nichts dienstlicher / noch gewinschters seyn könnte.

Nach diser kurzen Meynung / hätte S. Paulus / vonn dem vilfältigen Fasten / vonn dem vnablässigen Fleiß vnd Ernst im Gebett / vonn den grausamen Verfolgungen vnd Tormenten / durch welche sie mußten gemergget vnd gemartert werden / sich mit dem wenigsten Wörtlein sollen vernemen / noch mercken lassen / damit er nicht hie durch den Lauff des Euangelij / hinderstellig machte: Da hat er in summa nichts sagen / nichts predigen / noch fürtragen sollen / als lautter fröliche Hochzeiten / die Geiger vorā: nichts als Weiber / nichts als Wollust / nichts als Freyheit / vnd Erledigung von aller Zucht / Keuschheit / Mäßigkeit / Fasten / Wachen / vnd mit einem Wort nichts von aller Buß vnd Leibscaßeyung.

Weitter sagt der Prædicant Sanct Paulus wäre für einen vn Sinnigen Narren gehalten worden / wenn er sich selber gegeißlet hätte. Wo wem aber? Von vn Sinnigen Narren vnd Rändlsbrüdern vnder deren Hänlein auch die Prædicanten ihren Sold redlich verdienen: vnd sich nicht besorgen dürfen / daß der Apostel vil nach ihrem Verheil frage / wann sie ihn schon für einen vn Sinnigen Narren halten / ja er selber ehümmt sich offelich / vnd prange mit diesem Ehrentitel: **Wir seyndt Narren:** aber vmb Christi Willen. Was wunder solt es seyn / wenn die Leibscaßeyung für Narrisch wäre gehalten worden / vonn denen / welchen die Lehre vnd das Creutz Christi selber / nichts

nichts anders/ als ein Narrethey hat seyn müssen: **Wir**
 predigen Christum den gecreuzigten/ spricht der 1. Cor. 2.
 Apostel/ den Juden zwar ein Ergernuß: den
 Heiden aber ein Narrethey. Wie aber den beruffe-
 nen Juden vnnnd Griechen/ der gegeißelte vnd gecreu-
 zigte Christus/ gewesen ist Gottes Krafft vnnnd
 Weyßheit; Also ist auch eben denselbigen die Abmerg-
 lung vnd Leibscaßteyung/ so von Paulo gepredigt/
 vnd geübt worden/ nichts anders gewesen/ als Gottes
 krafft vnd Weyßheit: Ja ein ganz heylsams Exem-
 pel zur Nachfolg.

Wenn sich der Apostel gegeißlet hätte/ spricht der
 Predicant/ hätte man billich dafür halten müs-
 sen/ daß er den Christen ein vnerträglichs vnd
 vnleideliches Joch wöllen auff die Achßlen les-
 gen. Wie so vnerträglich vnd vnleidelich/ welches als
 bereit schon vorzeiten so vil tausent Menschen mit freu-
 den auff sich genommen/ vnd getragen/ vnd noch heu-
 tigs Tag auff sich nehmen vnd tragen? Was kan vn-
 träglichers vnd vnleidlicheres seyn/ als vonn einem an-
 deren geschlagen werden/ nicht allein biß zur Vergieß-
 sung des Bluts/ sonder auch biß auff den Tod/ vnnnd
 Auffgebung des Geists vnd der Seelen? Hat aber nit
 der Apostel eben dieses mit dem Wort/ vnnnd mit dem
 Werck gelehret/ daß solches alle Christen zuleisten schul-
 dig/ wo/ vnd so oft es die Noth erheischet? Haben nit
 solches je vnd allwegen/ durch alle Gezeiten vnd Alter
 vil tausent Menschen/ ohn alles Zauffen vñ Ausflucht/
 ganz willig vnd mit Lust geleistet? Ist aber darumb
 die Christeliche Religion für vnterträglich vnd vnlei-
 delich

delich gehalten worden? Wann einer von einem andern vmb Christi Willen geschlagen wirdt / so solle solches nicht allein für tráglich vnd leidlich erkent vnd gehalten werden / sonder soll auch in der that getragē vnd gelitten werden. Warumb solle dann das für vntráglich vnd vnleidlich gehalten werden / wenn einer von ihme selber freywillig geschlagen wirdt?

Weil nun der Prædicant wol gemerckt / daß ihm sein hirschlechtigs argumentieren nicht recht vnnstätt gehe / begibt er sich widerumb zum Liegen / in dem er ohne rhumb zu melden / weit besser als in dem argumentieren erfahren ist. Derhalben er lügt vnd nicht argumentiert.

I. Erstlich. In der ganzen Christenheit zu vor (das ist vor den Jesuitern) sey es nie erhört worden / daß der Apostel sich selber gegeißlet habe.

II. Ergo, folget auß der ersten Lüg, die ander / Es sey nie erhört worden / daß der Apostel mit dieser Leibscasteyung vnd ὡς πιασµῶ vns habe wollen ein Exempel geben / So doch der Apostel alles dahin gericht vnd vermeint / damit wir seine Nachfolger wurden / wie er Christi Nachfolger worden. Seyt meine Nachfolger schreyt der H. Apostel / wie ich Christi. Vnd zu Philippensern. Liebe Brüder / seyt meine Nachfolger. Inu wem? Auch inu dem: Ich casteye meinen Leib / vnd zerschlag ihn / biß er blawe Fleck / Wahlzeihen vnd Blutstriemen bekompt Vnd setzte der Apostel darzu. Gebt acht auff die / vnd

Philipp. 4.

Vnd habt sie vor Augen / welche also wandlen
vnd handeln / wie ihr vnser weiß vnd Form
habt. Derwegen wir vns dann hütten sollen vor der
Form / die vns der Luther gezeigt hat / vnd derselbe
bey Leib nicht nachfolgen so lieb vns S. Pauli Form /
vnd G D T T selber ist. Dann er von dem Apostoli-
schen *ἡρώδης* vnd aller Leibscasteyung ein solches
Abscheuen gehabt / daß er auch noch im Todtberth /
vnd inn seinem letzten Achem ein junges Mägdelein
nehmen wolt: Wenn ihm der Tod im Weibernem-
men solte zu hui gewesen / vnd vorkommen seyn / wel-
ches aber vnuonnöthen / weil er dem Todt die Reib
abgelassen / vnd ihm durch seinen grossen vnd lob-
lichen Fleiß / bey guter Zeit vorkommen. Vor dem
sag ich / wölle G D T T alle Welt behüten / daß ihm
bey Leib niemand nachfolge / welcher offentlich schreyt /
Daß die Anfechtung des Fleisches durch mas-
ceration vnd Leibscasteyung nicht aufgelescht
werde / sonder vil mehr angezündt / vnd sagt er
selberhabs also erfahren / damit er die Leuth
durch sein eigens Exempel / vnd Büberey lo-
cke.

III. Ergo, so leugt der Pradicant zum dritten /
da er sagt: Daß gewislich nit ein einiges documē-
tum auß aller alten Christelichen Lehrer Schrif-
ten könne fürgebracht werden / mit deme zu er-
weisen / daß der oft bemelte Spruch Pauli /
von der Geißlung zuuerstehen sey. Dann ich
nit nur eine / sonder mehr Zeugnußen fürgebracht / dz
aber

aber der Prædicant solche nit gesehen / ist kein wunder / weil die Prædicantischen Augen nichts besser sehen können / als des Luthers axiomata, vnnnd Glaubens artickel / man muß Weiber haben: vnnnd was des schlags mehr ist / dessen seine Tischreden stückede / wieckede vol seyn / wie auch andere seine Schrifften / sonderlich die Schöne Sermon vom Ehestand / vnd ehelichen Leben.

IV. Ergo so leugt der Prædигk nabaz zum viercten / da er sagt: Daß die Jesuiter vnd Pfaffen diß Orths selber nit einer meynung seyn.

V. Ergo leugt der Prædicant zum fünfften / Da er Gretserum citiert vnd anziecht / als der solcher Mißhelligkeit / vnnnd vngleichen Meynung selber ein Zeige sey.

VI. Ergo leugt er zů sechsten / da er sagt / daß Gretserus Iacobum Fabrum angezogen vnnnd citiert habe.

VII. Ergo leugt er zum sibenden / da er sagt / diser Iacobus Faber, werde von Gretsero, Clarissimus vir, genent. Gretserus hat Iacobum Fabrum Stapulensem, nicht genent / sonder Petrum Fabrum, Tolosanum; Virum clarissimum, amplissimum, & doctissimum, dessen außgangne Schrifften vnd Bücher dieser Prædicant nit gesehen hat: Ist auch dieser Mann kein Pfaff noch geistliche Person gewesen / sonder ein vberauß gelehrter Präsident in curia Tolosana. Weil aber dieser Prædicant Jacob häißt / welchen Namen er nit von dem Apostel Iacobo, noch einem anderen Heyligen her hat / sonder von Iacobo Eutichiano, welcher der Jacobiter Sendrich

Sendrich vnd Rädlsführer gewesen / so meint diser Jäckl
jederman heisse wie er / vnd seyen nichts als lauter Ja-
coben in der Welt. Auß dem beneben zuschliessen / daß
er ein treffliche vnd außblindige gute Memorj vnd Ge-
dächtnuß habe / dergleichen Document auch inn seiner
Prefagen sich befind / alda er Henricum Susonem nens-
net Franciscum Susonem. Da ligt aber wenig an / weil
ein schlechter Vnderschied zwischen disen Namen Henri-
co vnd Francisco ist. **Grosse Memorj: Grosse Kunst.**
Arme Gedächtnuß arme Gespunst. Inn dem Regens-
spurgischen Colloquio hat meniglichen sehen vñ greif-
sen können / was diser Prædicant für ein treffliche Ge-
dächtnuß vnd Ciborj hat / alda er die Argumenta / die
ihme von Hunio andictiert worden / sein ad verbum,
vonn Wort zu Wort / memoriter, auß einer grossen
Carthätschen fleißig vnd treulich herunder gelesen / als
so daß er nicht ein Sylben veruckt / noch verzett hätte /
weil er seine Englein nie vom Buch abgewendte / als
allein wann er sein Gedächtnuß also memoriter auß dē
Buch zulesen / zu hoch gespannt / daß ihme Seel vñ Geist
hätten außfahren mügen / vnd er auß Noth frischen A-
them vnd Luft fassen müssen.

VIII. Ergò leugt er zum achten / Daß Gretserus
sage / wie dem Fabio dise Meynung mißfalle /
daß sich Paulus selber solte geichlagen vnd ge-
geißlet haben. Dises hat Gretserus nicht gesagt / son-
der allein / das der Faber disen Sentenz im Mittel ste-
hen vñ beruen laß doch für sein Person sich mer auff die
Seiten lencke / daß es von der Castigation zuuerstehen
sey / so durchs Fasten geschicht / anderen jrer Meynung
halber nichts benommen.

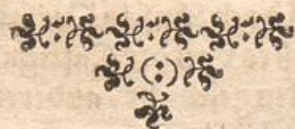
L

IX. Ergò

IX.
Bellar. lib.
de Monac.
cap. 30.
Luth. in Af-
sert. 2. art.

Ergo, leugt er zum neunten / daß dem Bellarmino dieser des Luthers Sentenz wol gefalle / daß alle Heyligen mit Arbeit / Wachen / Betten / Faste / (nicht mit Geißlen / Schlägen / vnnnd Streichen) als mit Geistlichen Wehren vnnnd Waffen / wider das Fleisch gestritten. Dann der Luther diese Wort / non flagellis, ictibus, & verberibus: nicht mit Geißlen / Schlägen / vnnnd Streichen (die der Prædicant auß seine Kopff hinzuflickt) nicht hat. Dann / wenn Luther diese Wort hätte darzugesezt / wurde Bellarminus seiner Meinung keinen Beyfall immer gethon haben.

X. Ergo, leugt der Prædicant zum zehenden / da er schreibt / Luther habe in Assertionē secundi articuli, die Streich vnnnd Schlag für weltliche Wehren vnnnd Waffen gehalten: Vnnnd Bellarminus habe ihm des Luthers Meynung wol gefallen lassen: So doch Luther nicht das wenigste Wörtlein vom Schlägen vnnnd Streichen meldet / vnnnd consequenter Bellarminus eben so wenig / welcher des Luthers Sentenz nimmer approbiere hätte / wenn (wie der Prædicant leugt) der meinäidig Ergreger im selbigen Orth / von den Wercken der Castigation / die Schlag vnnnd Streich außgeschlossen hätte.



**Außstößerung der Predicantischen Un-
wissenheit / vnd vnuerständigen Lasterreden /
mit welchen der Predicant das 5. Caput des 1. Buchs
von den Disciplinen anhaucht:**

In diesem Capite hab ich / daß der Ge-
brauch vnd Übung sich zu disciplinieren /
recht / zulässig / heylsam vnd gut sey / auß
denen Stellen vnd Zeugnissen der heyligen Schrifte
probiert / in welchen vnns befohlen wirdt / daß wir
vnsrer Creutz sollen auff vns nehmen / Christo nach-
folgen / auch durch solche erweckt werden zur Gleich-
formigkeit vnsers Erlösers / der so vil für vns gelitten
hat.

I. Hierwider gront vnd schnarcht der Prædicant
erstlich. Wenn dise Spräch solten von der Flac-
gellation verstanden werden / so müste folgen
daß keiner kein rechter Christ möchte genennt
werden / der sich nit selber gegeißlet hätte: Dies
es aber ist mehr dann falsch: ergo, &c. Diese
Phantasterey haben wir albereit oben außgefoltet.
Dann es gar nicht folget / wie der Prædicant narret /
vnd gantlet: Weil nicht nur eine sonder vielerley ar-
ten vnd formen des Creutz seyn / wie auch viel vnder-
schiedlich weiß vnd weg seyn / sich mit Christo zucons-
formieren / vnd ihm inn seinem heiligen Leyden
nachzufolgen. Derwegen vnuonnöthen ist / daß einer
simpliciter vnd absolute eben das Creutz des freywillig

L ij

gen

gen Geißlens auff sich nemme vnd trage. Genug ist es zur Seligkeit/wenn einer eins auff sich nimbt/ vnd mit ritterlichem mut trägt. Wiewol es war ist/daß er Christo in seinem Leiden vmb so vil ehlicher vnd gleichförmiger sein wirt/je gleicher sein Creutz/dem Creutz Christi gleicher. Was kan aber der Geißlung Christi gleicher seyn als das Disciplinieren vnd Geißlen seines eignen Leibs?

- II. Zum andern / grißgrambt vnd gront der Predicant/daß in disen Sprüchen D. Schrifft/ nicht von den Creutzen geredt werde/die jme einer selber auß freyer Willkür solle aufflegen: sonder von denen/die einem von Gott/oder durch Gottes Verhängnus auffgelegt werden. Wie ich nun gar nit in Abred bin/daß die Schrifft von disen Creutzen rede/so von Gott/vñ durch seine Verhängnus herkommen: Also sag ich darneben/daß die Schrifft eben so wol auch von den freywilligen Creutzen künde vnd müge verstanden werden. Dann also sagt Christus. **Wer nach mir kommen will/** WILL, WILL. Alsdas jederman sieht/daß ers in eines jeden freyen Willen setzt/ob er folgen wölle oder nicht. **Wenn er/sagt Christus/ WILL nach mir kommen.** Was muß er thun? **Der verlange sich selber/** alles freywillig vnd vngewungen: vnd neme sein Creutz/nemblich frey vnd willig; Vnd setze der

Luc. 9.

H. Lucas darzu Tägliche. Siehe nun/ob nicht diese Wörter/verleugnen/sein Creutz/eine Freyheit vñ Willkür zuuernemen geben? Der Herr sagt nit/ Der neme das Creutz/so ihme von Gott verhängt vnd zugeschickt wirdt: Sonder redet freyer vnd

gene-

generalius, **sein Creutz**: es sey gleich jetzt/ daß ihm solches von Gott zugeschickt/ oder von ihm selber erwählt/ vnd freywillig genommen werde. Daß aber seinen eignen Leib geißeln auch ein Creutz sey/ wird meines erachtens der Prädicant selber nicht leugnen/ sñ eben darumben/ daß es ein all zu bitteres vnd hartes Creutz ist/ kan sine diser Prädicant nicht hold seyn.

Eben das geben auch die Wort des H. Petri zum 1. Petr. 2.
stehen/ welche eben so wol auff das freywillige Creutz/ als auff das/ so anderstwo her kompt/ künden vnd mügen gezogen werden. Dann also sagt er/ **Christus hab vns ein Exempel geben/ daß wir seine Fußstapffen folgen.** Will er nicht hiemit/ daß wir/ so vil sich gezimbe vnd zulässig seyn mag/ seinen Fußstapffen freywillig nachfolgen/ vnd durch auffnehmung des Creutz/ den Weg/ den er gangen ist/ auch gehen? Oder will er/ daß wir immer vnd allzeit warten sollen/ biß vns ein Creutz vom Himmel herunder geschickt werde/ welches wir auff die Achßlen legen/ vnd Christo in seine Leiden/ ob schon nicht *passibus æquis* in gleicher Maß vnd Gestalt/ sollen nachfolgen?

III. Zum dritten/ Grumbst der Prädicant; vnd sagt/ **Dz in den besagten Sprüchen/ kein Creutz werde außgenommen/ weil in gemein von dem Creutz geredt werde.** So ist ihm/ kein Creutz/ weñs anderst: rechtmäßig/ ehlich/ vnd den Götlichen legibus nicht zuwider/ wirdt außgeschlossen/ also auch nicht die Castigation vnd Geißlung des Leibs; wie auch andere Form vnd Weiß den Leib zu castigieren/ doch daß solche den Götlichen vnd Menschlichen Gesetzen gleichförmig/ vnd gemäß seyen/ keines wegs außgeschlossen werden.

L in

Zum

- IV. Zum viercten/ grunt vnnnd gront der Prædicant/
Es folge hie auß/ daß sich ein jeder Mensch selb
ber müßte anspeyen / inns angesicht schlagen/
mit Dornen crönen / mit einem Rhor auff sein
Haupt schlagen/vnnnd sein eigens Angesicht mit
Speicheln vberspeyen.

Antwort. Solches ist nicht von nöthen/wie auch
die Geißlung selber nicht simpliciter vonnöthen ist/
noch gebotten / wie hienor vermeldet. Da aber einer
dieses vnnnd dergleichen / so vil seyn kan / an seinem ei
gnen Leib' zuerfahren begerte / wurde er hie durch/
außerhalb der Prædicanten Vrtheil vnd Richterstuhl/
kein Todsündt noch Wordiothat / begangen haben.
Vnns ist bewußt / daß dergleichen vonn den Heyligen
Gottes ganz heiliglich geschehen / vonn dem vnden
weitters zuhandlen.

- V. Zum fünfften maudert vnnnd kaudert der Prædi
cant/ Es folge auß dieser Lehre/ daß sich der Mensch
selber creuzigen/ vnnnd tödten müße. Dann wie Chris
tus gezeißlet/ verspeyt/ mit Säusten geschlagen/ mit
einer dornen Kron gekrönt/ also ist er auch gecreuz
igt/ vnd getödt worden.

Dieses ist ein recht Schweinet Grunnen vnnnd
Exod. 20. Kirren. Dann es stehet geschriben: Du solt nicht
tödten. Es stehet aber daß nicht geschriben: Du solt
dein Fleisch nit geißlen. Darumb ist dieses zuläße
fig vnd erlaubt/ das ander nicht. Der Mensch ist nicht
Herr vber sein Leben. Darumben er sich seines Lebens
nicht berauben kan: Doch aber ist er HERR/ vnnnd
hat macht / ihme selber etliche leibliche commoda.
Gelo

Belegenheiten / vnd Wolgemach zuengleichen / als da ist Indolentia, da einer Schmerzenloß / das ist frey vnd loß von aller Empfindlichkeit einiges Schmerzes ist: Eines solchen Guts vnnnd Gemachs / kan sich der Mensch zulässig vnnnd rechtmässig durch die Flagellation / vnd Geißlung seines Leibs selber primieren / vnd entsetzen: Vnnnd solches / neben anderen / auch zu diesem Ziel vnd Ende / damit er sich also / mit Christo / der so vil für vnnns gelitten / auff wenigst etlicher massen conformiere / vnd so vil möglich / ihm nachfolge.

VI. Zum sechsten rüflet vnd gronet / vnnnd im großen leugt der Prædicant / Daß die Jesuiter einen solchen Syllogismum formiert vnnnd gemacht haben: Wer Christo nachfolgen will / der soll sich selbst verlaugnen / das Creutz CHX Isti auff sich nehmen / vnnnd ihm nachfolgen: CHX ISTVS ist vonn des Pontij Pilati Kriegsleuthen gezeißlet worden: Ergo die Nachfolger CHX ISTI sollen sich selbst geißeln. Welche Unhold oder Bock reißt dich / O Geißbrenner / daß du also wisselich nicht mußt / sonder muthwillig liegen wöllen? Der Leser nemme meine Büchlein von den Disciplinen / vnnnd lere dieselben hirt vnnnd her / wie vnnnd so lang er wölle / so wirdt er sicher diesen (nicht Syllogismum) sonder fungum, vnnnd Prædicantischen Pfifferling / nimmermehr finden / noch einiger Weiß darauß schnitzen können. Wer aber einen so unsyllogistischen Syllogismum sehen will / der wirdt in nicht in meinem Buch / sonder in seinẽ eignen Eselkopff suchen müssen.

Zum

VII. Zu sibenden sagt vnser Heilgrunner Die Jesuiter verkeren die terminos, vnd argumentieren à verbo passiuo ad actiuum (wie fro sollen wir seyn/das der Prædicant nicht sagt/à neutro passiuo ad deponens) Christus ist gezeislet worden/Ergò wier sollen vns selbst zeislen. Eine so Prædicantische vnd rülgsische Consequenz hab ich nicht formiert. Dem aber sey wolan also: Diser Geburt/wie vnformlich sie immer ist/erbietete ich mich Vatter zuseyn. Sag aber Prædicant was hast du darwider zugrunnen? Dife Argumentation ist à verbo passiuo ad actiuum: Ergò ist sie keinnütz. Ich habe in offelichen Schulen Logicam gelernt vnd gelehrt/ kan mich aber nicht erinnern noch entsinnen/das ich dife Regel jemaln gehört hätte/das die Consequenz nicht gelten solte/wenn das antecedens ein verbum passiuum, die Consequenz aber ein actiuum führen vnd begreifen solte. Lasset vns aber/gleich wie dem neuen Glauben/also der neuen Logice vnd ihren neuen Schmidmeistern/ etwas zum besten geben/vnd (wie man sagt) was gehn hoffschicken. Der weil aber wollen wir das Argument auff dife weiß formieren. Christus ist gezeislet worden; Ergò ist es billich/das auch wir gezeislet werde/wo nicht von andern/auffs wenigst von vnns selber. Sag bist du nun zufrieden/wie wir à passiuo ad actiuum argumentieren?

VIII. Zum achten gront vnser Procrell: Es sey mehr inn der Conclusion/als in den præmissis. Wo lieber/wo/wo findt hie die præmissæ? Hast du dann nicht ein einzige Consequenz allein gedraylet/welche auff einem

nem eingige antecedente vñnd consequente bestehet?
Wie oder was träumbt dir dann von den premiffis?

IX. Zum Neunten / Rüssel der Predicant immer fort. Es habe sich Sant Peter also bald selbst erklet / warinnen wir Christo in seinem Leyden sollen nachfolgen: Nemblich in gedultiger Vbertragung der Unbildt / vñd Schmach. Dann da vnser Erlöser gescholten ward / hat er nicht wider gescholten: Da er lidte / hat er nicht getrowet: sonder gabe sich dem / der inn auch mit Vnrecht vrttheilet. In disem vñd dergleichen / hat vns / wie der Predicant wil / Christus ein Exempel gelassen / welches von dem H. Petro allen commendiert vñd bevolchen worden. Antwort. Weder wir / noch jemand ist / der das widerspreche / wir aber sagen vñd setzen darzu / daß das Exempel der Nachfolg / nicht nur allein in disen Stücken / sonder auch in anderen stehe / inn welchen wir Christo rechtmessig mögen vñd sollen nachfolgen vñd vns ihm gleichformig erzeigen. Dann also sagt Sant Peter. Weil Christus im Fleisch gelidten hat / so solt auch ihr mit eben disem Gedanden gewaffnet seyn. Das ist / ihr solt daran seyn / daß ihr dem / der die Schmergen in seinem Leib empfunden vñd erliden / euch gleichförmig erzeigt / vñd gleich wie er / also auch ihr an ewerem Leib vñd Fleisch leydet / so wil die rechte Maß vñd Bescheidenheit zugibt: damit wir also seine Schmergen durch vnser Schmergen danckbarlich erkennen. Welches / wie es doch füglich / als durch dise freywillige Leibscastigation vñd Geißlung geschēhē möchte / ich gern hören vñ sehe wolte / weil solche

W

Caa

Castigation / dem Fleisch nicht allein scharpff vnnnd schmerglic / sonder auch den Menschen mit Christo / der die Geyßlung an seinem Fleisch erlidten / vil gleichformiger macht (wann mann physicè darvon redt) als das Fasten / oder das Gebett / oder andere Pen / welche ein Gottseliger Mensch ihme selber / vnnnd seinen Gliedern rechtmäßig vnnnd heiliglich mag anchun.

Vnd ligt gar nichts daran / daß der heilige Petrus dise Art vnnnd Weiß der Castigation nicht außdrucklich vnnnd mit Namen genennt. Genug ist es / daß er befiehlt / wie wir nach dem Exempel Christi / der im Fleisch gelidten / vnns mit eben dem selbigen Gedancken waffnen vnnnd staffieren sollen. Das ist / wir sollen ein Begier vnd Inbrunst schöpfen / auch also in dem Fleisch zuleyden / wie Christus gelidten hat: Also daß wir solches im Werck vnd mit d̄ That / nach gelegenheit des Orths vnd der Zeit / erweisen vnd etwas leyden / damit vnser Begier / Eyfer / vnd Inbrunst / nicht nur ein Tunst oder eytteler / lerer / krafftloser Gedanc̄ sey. Es hat auch S. Peter weder das Fasten / noch das Gebett / vnder die Exempel der Nachfolg außdrucklich vnd mit Namen gesetzt / noch erzehlt / sollen wir darumben schließen / oder meynen / das vns verbotten sey / Christo in dem Leyden / welches er mit fasten / vnd betten durch ganze Nacht auff sich genommen vnd außgestanden / vns gleichförmig zuerzeygen vnnnd nach zu folgen?

X. Der zehende Gerckler vnd Grunner ist / daß dise
 Wort des Heylands / ich hab euch ein Exempel ge- Ioann. 13.
 be/damit / wie ich euch gethan hab / auch ihr also
 thun solt / nicht zu der Geißlung / sonder zu der Fuß-
 waschung gehören: Vnd diß sey klar zu bescheinen / auß
 den vorgehenden Worten. So derhalben ich euch
 ewere Fuß gewaschen hab / der ich ewer H^{erz} /
 vnnnd Meyster bin / so solt auch ihr vnder
 einander die Fuß waschen. Antwort. Ob schon
 der H^{erz} dise Wort / auß gelegenheit der Fußwas-
 chung geredt: so werden doch solche billich vnd recht /
 auff alles das gezogen vnd verstanden / was Christus
 jemaln gethan / gelidte / oder vnser menschliche Schwach-
 heit / auffß wenigst etlicher massen / durch mögliche
 Nachfolg erreichen mag / sintemal alles solches nichts
 anders ist / als lauter heilsame documenta, vnd Göt-
 tliche Vnderweysung / welche aller Nachfolg gang wir-
 dig / vnd vber alle massen nutz vnd fruchtbarlich seynd.
 Vnd folget gar nicht / daß darumb ein Sentenz nicht
 General / vnd allgemein sey / weil solcher vmb einer Pa-
 ricular / vnnnd einschichtigen Sach willen geredt wirdt /
 In massen solches auß dem erscheint. Wen etwann ein be-
 rühmter Doctor / nach vilen Disputationen / die er mit
 grossen Preys vnd Approbation der Zuhörer gehalten /
 enelich aber noch eine hernach hielt / vnd nach solcher ein-
 schichtigen Disputation den Discipulis vñ Zuhörern zu-
 spreche. Ich hab euch ein Exempel gebe / dz wie ich
 gethon habe / jr auch also thut. So ist ja gewis / dz er
 mit disem Exempel / nicht nur auff dise letzte vnnnd eins-
 schichtige / sonder auff alle seine vorgehende Disputatio-
 nes wil gedent haben. Eben dise Meynung vnnnd Bes-
 chaffenheit

schaffenheit/hat es auch in vnserem proposito. Daher dann auch Sant Peter/das vonn Christo gegebne Exempel/nicht nur allein auff die Füßwaschung zeucht sonder auff alles/was Christus jemaln für vns gethon hat/sonderlich aber auff das Leyden Christi. Christus hat für vns gelidten/vnd euch allen ein Exempel gelassen/das ihr seinen Fußstapffen nachfolget. In wem? Im Leyden.

fol. 116. Da lasset vns vmb Wunders willen/einen vnerhörten Vnderchied/des von Christo gegebnen Exempels anhören/wie solcher auß der Predicantischen **E**st Tag gelnew geschmidet/an Tag kommen. Ein andere Meynung/hat es mit dem/das Christus selbst gethon: Ein andere aber mit dem/das er gelidten. Was er vns zu einem Fürbilde gethan: das sollen wir auch thun: was er vns zu einem Fürbilde gelidten/das sollen wir nit thun/sondern leyden. So höre vnd sihe ich wol/das der Mensch vmb Christi Liebe/vnd seines Heils willen nichts thun kan/auß welchem thun etwas folgen möchte/was Christus gelidten hat. Dann was Christus gelidten hat/das sollen wir leyde/nicht thun/wann anderst vnser Doctor recht Narriert/vnd vnser Narr recht Doctoriert.

Auß dem abermal folget/das ihm selber keiner/weder Speiß noch Tranck entziehen kan/damit er hiemit sampt Christo/welcher Hunger vnd Durst für vns so oft gelidten/die Beschweruß vnd Bitterkeit des Hungers vnd Dursts/auffs wenigst ellicher Massen versuchen möge. Auß dem widerumb folget: Das keiner auß eigner vnd freyer Willkür fasten dürffe noch künde/sonder

sonder allein zu der Zeit / wenn er einweder weder zu
 beissen / noch zu brossen hat / oder ihm Speys vnd
 Tranck von anderen entzogen wurde. Dann / da er ihm
 selbst Speys vnd Tranck freywillig entzüge / da wurde
 ein solche Sach entstehen / die er nicht thun solle: sonder
 allein leyden / oder da er nicht actiua / sonder allein passi-
 ua causa seyn solle. In wem? Hunger vnd Durst. Dann
 Christus hat vns das allein mit seinem Exempel gelehrt /
 daß wir die beschwerde des Hungers vnd des Dursts
 allein sollen leyden / vnd nicht / daß wir dieselbig sollen
 suchen / oder durch entziehung der Speys vnd Trancks /
 verursachen vnd procurieren. Gleichermassen wurde
 es vnrecht vnd verbotten seyn / das einer seinen Leibe /
 durch vnablässiges Gebett / Wachen / oder andere ar-
 beitsame Vbungen seines Leibs / nach dem Exempel
 Christi / müd vnd matt mache. Dann die Matt vnd
 Müdigkeit / die Christus gelidten hat / die soll man ley-
 den / wenn sie einem angethan / vnd auferlegt werden:
 aber nicht selber thun / noch vollbringen / oder sich dar-
 umb annemen. Ja da soll man nichts ansahen / noch
 zuthun gedencken / daß einem möchte verdriesslich /
 schwer / oder sawer seyn. Dann was Christus getragen
 vnd geduldet hat / das soll allein getragen vnd gedul-
 det werden / vnd solle der Mensch da kein Agent / sonder
 allein ein purlauterer Patient seyn: er solle sich (wie die
 Scholastici reden) merè passiuè / vnd keines Wegs acti-
 uè halten. Ist aber nit das ein schöne Theologia? Wer-
 den nicht hiedurch alle sawere / schwere / aber löbliche
 Werck / vnd würckliche Vbungen der Tugend ge-
 stürzt / vnd zu Grund gericht? Werden nicht hiedurch
 alle Leibscaffeyung / Abbruch / vnd Mortification /

so von eines jeden Menschen freyer Willkür herkommen/ als wann sie aller Vernunft zuwider weren verworffen: Leyden soll vnd muß man/sagt der Prædicant/ aber also/ daß nicht du sonder ein anderer Ursach des Leydens sey. Das Geissen soll man leyden/ aber also/ daß nicht du dich selber geissest/ sonder daß du vom Schergen oder Hender gegeyselt werdest. Die Arbeyt vnnnd Beschweruß des fastens soll man dulden vnnnd leyden: aber alleinda vnnnd zu der Zeit/ wenn nichts zu essen vorhanden ist. Den Durst soll man auch leyden/wo nichts zutrinken vorhanden: oder wenn einem durstigen das Trinken vnnnd Essen versagt wirdt. In Summa bey Leib hüte dich/ damit du nur nichts thust/ das den Leib hart vnd schwer möchte ankommen/sonst würdest von dem Exempel Christi weit Irgehen: dann solche sachen soll man nicht thun/sonder nur allein leyden.

Endlich Grunzt vnd Lengt der Prædicant durch ein andern/ Daß Gott durch selbst erwöhlten/ vnnnd von ihm außdrucklich nicht befohlen Gottesdiensten/ nicht wölle geehret seyn: Vnd zur Bestettigung seiner Lugen/ müssen sich etliche Stellen vnd Zeugnisse heiliger Schrifft gebrauchen lassen: Welches der Prædicanten allgemeiner Griff vnnnd Kunst ist. Derentwege sie offte klopfft vñ vor aller Welt zuschanden werden/ daß mans allbereic/ auch bey dem gemeynen Volck/ Weibern/ Kindern/ vnnnd Schol-
derern/

derer/für ein gewisse Regel hält/das es gemeinlich
erlogen sey/wo/ vnnnd wie offte die Pradicanten/ so
heuffig mit Schrifft zuwerffen. Derhalben es durch
die Banck erlogen/das die Jesuiter Irren/vnnnd vers
meynen (Meiner/sind gern Lugner) sonder wissens
gründlich vnnnd beweyßlich/das die Leibscasteyung/
so durch das Geyßlen vnnnd Disciplinieren geschicht/
GOTT dem HErrn vmb so vil lieber vnnnd anges
nehmer sey / cæteris paribus, je auß freywill
ligerem vnd geneygterm Muth/vnnnd
Hergen solche herkömbr.



CAPVT VI. Præ

Prædicantische Mucken vnnnd Gespen von dem Gebrauch der Cilicien vnd Haarkleydern.

De quo c.
lib. 1. de
Disciplin.

In solches Argument habe ich gemacht. Der Gebrauch der Cilicien ist jederzeit für rechtmäßig erkannt / vnd Gott angenehm gewesen: Ergo auch der Gebrauch des Geißens vnd Disciplinierens.

I.

Das antecedens probiert ich mit vilfältiger vnnnd vnwidersprechlicher Zeugnuß heiliger Schrift. Die Consequentiam gibt die Vernunft selber. Darauß vnser schreyender Esel Rört vnd Obründert: Erstlich seyn nicht gewiß auß was Haar die Cilicia / deren inn der heiligen Schrift / vnder dem Namen Sack / oft Meldung beschehe / seyn gemacht worden: ob es Geißhar / oder Kophar gewesen seyn. Was / vmb Gottes willen / thut das zur Sach: Weil aller Welt bewist / das solche nicht auß linden Suchswammen / wolriechendē Harde vnd Zobelbälgen / 2c. sonder allein auß solcher Waterj gemacht worden / welche den Leib zu kessigen vnd zu peinigen dienstlich vnnnd tauglich gewesen: welches vns genug ist. Im Fall aber die Cilicia so auß Geiß vnd Kophar gemacht / dem Prædicanten nicht scharpff genug sein solten / mag er ihme auß stechenden Igelsbälgen ein Cilicium machen / so scharpff vnd herb ers wünschen kan / welches ihm von vns vnuerwert seyn wirdt.

Zum

II. Zum andern schreyt vñnd Rört der Prædicant.
**Daß Gott nach diesem Kleyd / an vñnd für sich
 selb/nichts frage/ der Meynung bin ich auch / daß
 Gott wenig an diesem Kleyd gelegen sey/ an dem aber ist
 Gott nicht wenig gelegen/ der dar innen steckt/ vñd sich
 dessen inn einem demütigen zerknirschten Herzen ge-
 braucht. Dañ das dises Kleyd in besagter Meynung /
 Gott angenehm vñd gefällig/ ja hoch angesehen vñd ge-
 schert werde/ das bezeugen mehr dann Sonnenklar die
 Exempla/ welche wir auß heiliger Schrift in mechtis-
 ger Anzahl fürgebracht. So wissen wir freylich auch/
 daß weder das Gebett/ noch das Fasten/ noch andere
 tugendliche Werck/ vñnd Übung Gott gefällig seyn/
 es sey dann/ daß solche auß einem rechten Herzen kom-
 men. Sollen wir aber gleich darumben dem Gebett/
 Fasten/ vñd dergleichen Gottseligen Übungen/ Velaub
 geben/ vñd aufmustern/ auch solcher in Ewigkeit nicht
 mehr gebrauchen? Kein Mensch wird so grob seyn/ der
 nicht wisse/ das alle bemelte eusserliche Werck vñnd Ü-
 bungen/ ihr Krafft/ Prob/ Lob/ vñd Gültigkeit/ von
 dem innerlichen Geist vñnd gutwilliger Affection her-
 haben/ vñd entlehnen müssen.**

III. Zum dritten obrudiert vñ Rört vnser Prædicant:
**Gott habe einen Mißfallen an den Ciliciis vñd
 Haarkleydern / wenn einer der solche braucht/
 vermeint / er wölle Gott mit dienen / Ehren/
 vñd Gnad verdienen.**

Diser Eßelschrey kombt auß einer doppelten Præ-
 dicantischen Ungeschicklichkeit her: Die erst ist. Daß
 der Mensch durch auß nichts vor Gott verdienen könn-

ne. Welches/sonil die Prædicanten belangt/ wol passiert: welche mit ihrem Liegen vnd Lästern nicht verdienen/ als den fewrigen Psul im Abgrund der Höhlen. Die ander Grobiter ist: daß man in dem Gottesdienst nichts zulassen noch thun soll/ als was inn der heiligen Schrifft mit außdrücklichen Worten gebotten. Welcher Prædicantische Lehrartickel/ eben so Bacchantisch ist als der vorrige. Dann ja auch die Prædicanten selber/ den Sonntag/ dem Gottesdienst zueygnen: Wo aber ist in der heiligen Schrifft hiervon einiges Gebott? Sie halten Gott zu ehren/ vund (ohne Zweysel) ihm zu Lob/ den Ostertag: wo aber ist doch im newen Testament gebotten/ daß man den Ostertag am Sonntag haben vund halten soll? Wil hie nicht sagen daß sich der Prædicant/ auff gut Wetterhanisch oder Predicantisch selber in den Backen haut. Dann er gleich hernach bekennet/ dz der Gebrauch mit den Ciliciis in der Schrifft sey gebotten worden/ vñ ebe also in dem/ einen Vnderschied habe von dem freywilligē geyslen/ vund schlagen des Leibs. Wann es nun in der Schrifft gebotten wirdt/ so ist es freylich kein selbst erwöhlts Werck/ wie den Prædicanten zu reden beliebt/ welches der Schrifft zuwider sey.

- IV. Zum vierten/ vermischt vnser Prædicant sein Eyselgeschrey abermal mit Lügen/ vnd sagt: Gott bezeugt (Isaia 58.) das die Werck/ welcher einer freywillig auff sich nimbt vnd vollbringt/ ihm nit gefallen: vnd solches bezeugt er mit disen Worten: Solle das ein Fasten seyn/ daß ich erwöhlen soll/ daß ein Mensch seinem Leib des Tags Vbel

Ubel thu/oder seinen Kopff henge wie ein Cir-
kelbogen/oder auff ein Sack vnd in der Aschen
liger. Dann Gott in disem ganzen Spruch / weder die
frey angenommene Werck / noch das Fasten selber ver-
würfft/sonder allein der Juden Gotelose vnd verkehrs-
te Weiß verdampft er: welche vermeint haben / wenn sie
nur fasten/nur in den Sack schlieffen / vnd ihre Häup-
ter mit Aschen besprengen / so haben sie es wol getroffen/
ob sie schon derweiln gegen Gott lieb vnd geistlos / ge-
gen dem Nächsten vngütig vnd hart/vnd ihre Schuld-
ner ganz Unbarmherzig preßten vnd hernahmen/vn-
alle Werck der Liebe vnd Barmherzigkeit für nichts
hielten. Dises sag ich/ verwürfft vnd verdampft Gott/
vnd beuillcht/wenn sie recht/nützlich / vnd fruchtbar
fasten wollen/disen ihren Mutwillen/hörte vnd ver-
kehrte Weiß hinlegen/vnd nicht meinen daß gleich also
alles in dem freywilligen Fasten/vnd Abbruch der Spei-
se gelegen sey. Vnd dahin gehen dise folgende Wort.
Löse auff die Band der Bosheit / löse auff die
vndertruckende Bürden/2c. Briche dem Hun-
gerigen dein Brot/vnd die Dürfftigen vnd El-
enden führe in dein Haus/2c. Dergleichen das gane
Capitel vol ist. Ist derhalben nicht war / daß Gott
entweder die Fasten/ oder einiges anders gottseliges
Werck / so mit seinen gebührenden Umbstehenden ver-
fast vnd bekleyd (ob es schon ein eigens erwählts/ vnd
freywilliges Werck ist) an bemeltem DICH verwerffe /
sonder allein das/welches nicht allein alle andere Übung
der Gottesforcht/der Liebe vnd Barmherzigkeit hind-
die Thür stelt/sonder auch seinen Nächsten in vil Weg
tribuliert / verjirt/vnd vnbillich beschwert.

V.

Zum fünfften Obrudiert vnser Obrudent vnn
Prædicant. Daß nicht alle/welche das Cilicium
vnd Sack angetragen/erlangt/was sie gesucht
vnn begert haben: wie sie auch nicht alle bey
Gott Genad funden: vnd könne wol seyn/ daß
auch ein Gottloser Mensch einen solchen Sack
anlege/wie zusehen sey/ vnd das Exempel des
Königs Joram aufweise 4. Reg. 6. welcher/ da
Samaria belagert ward/ein Cilicium vnd Ha-
rin Sack inwendig an seinem blossen Leib an-
getragen. Was thut aber diser ruditus vnn Eselges-
schrey zur Sache? Wir laugnen gar nicht/das auch ein
böser Bub sich mit dem Sack vnn Cilicio bekleyden
könne/ vnd solches auff blossen Leib tragen/ der ihme
darneben von Veränderung vnn Besserung seines Le-
bens nicht träumen lasse. Ergo soll man flugs das Kind
mit dem Bad außschütten/ vnn den Gottseligen Ge-
brauch des Buß Kleyds/ von des Mißbrauchs wegen
eines bösen Bubens/verwerffen vnn verdammen: Sol-
le darumb das Gottselige Werck des Fastens außge-
mustert/ vnn verdampft werden/ das etliche/ wie sich
GOTT deissen bey dem Propheten Isaia beklagt zum
Ifaia. 58. Sand vnn Hader fasten? Solle das heilige Werck
des Gebetts abgeschafft vnn verworffen werden/ weil
etlich ohn alle Frucht betten/ vnn nichts darmit auß-
richten noch erlangen/ darumb daß sie nicht recht bet-
ten?

VI.

Zum sechsten/ Brölt vnn Brölzt der Prædicant/
Daß vnser Flagellanten gemeinlich mit eben
der Meynung gegen den Dienern Gottes (ver-
stehe

stehe die Diener am Wort behafftet/ als wie Joram
 gegen dem Propheten ^{Elisæo}, dem er mit einem
 Eyoschwur getrowet/ er wöll in noch desselben
 Tags erwürgen lassen. Eben also vnd anderst
 nit/ seyn alle die in ihrem Herzen gegen den Pre-
 dicanten gesind vnd beschaffen/ welche sich selb-
 ber Disciplinieren vnd geyslen. Darumben auch
 alle solche/ gleich wie Joram der König/ inn der
 Todtsünd stecken/ vnd auß nothwendiger Folg
 mit dieser ihrer Castigation keinen Nutz noch
 Frucht schöpfen/ noch schaffen können. Diesen
 Eyschrey müß ich passieren lassen/ wenn die Prædi-
 canten Elisæi weren/ vnnnd solche Wunderwerck vnnnd
 Zeychen sehen ließen/ wie der Prophet Elisæus. Wann
 wir aber sehē dz nichts vngleichers möchte erdacht wer-
 de/ als Elisæus vnd ein Prædicant/ künden wir diesem
 starcken Eysgeschrey nicht beyfallen/ zugeschweygen/
 daß alle die/ so ihren Leib Castigieren/ also beschaffen/
 daß sie vill lieber wolten/ es möchten tausent/ ja alle Pre-
 dicanten zu dem wahren vnnnd allein seligmachenden
 Glauben bekert werden/ als das ein einziger auß ihnen
 an Galgen/ oder außs Rad/ oder auß den Scheytters-
 hauffen/ vnd in das Sewer gerathen solte.

VII. Zum sibenden Rudelt vñ Rodelt der Predicant:
 Daß der Sack vnd das Cilicium Gott gefallen
 haben/ wann solche ein Gezeugtnuß wahrer
 Buß wahren. Vnd bringet das Exempel der Mini-
 ster Iona 2. Vnd des Königs Achab. 3. Reg. 21. Was
 aber war dises vonnöthen/ als allein/ daß der Prædicant
 das Papyr mit Dintzen anfüll vnnnd verderbe? Hat

N iij

dann

Dann nicht Gretserus dieses allbereit ausführlich tractiert/vnnd eben daher sein ganz Argument geführt/vnd also beschlossen: Der Sack vnd das Cilicium gefallen Gott/wo vnd wann sie ein anzeyg vnd Zeugnuß wahrer Buß seynd: Ergo, so gefällt Gott auch die Flagellation vnd Geißlung des eignen Leibs/wenn sie ein Argument vnd Zeugnuß ist einer wahren Buß.

VIII.

Zum achten/widerholt vnd repetiert der Predicant sein andern obgesetzten Felschrey. Daß Gott nach dem Sack/an ihme selber/wenig frage/es sey dann/daß solcher mit innerlicher Demüthigkeit/vnd Zerknirschung des Hergens verknüpft sey: Vil werden mit zerrißnen/vnd zerschlißnen Kleydern gefunden: Welche darumb Gott desto lieber vnd angenehmer nicht seynd. Dis ganze Plodermment rührt mein Disputation nicht im wenigsten an/will geschweigen/daß solches derselben solte einen Zan außbrechen. Niemand ist/der das nicht wißse/nach widerspreche/oder dafür halte/daß allein inn dem eusserlichen Sack vnd Hartkleyd/wahre Buß vnd Andacht zu finden: auß rechtem Affect vnd Begier des Hergens/müssen sie ihre Krafft haben/wie alle andere eusserliche Ding. Interim aber ist es vil glaublicher (so vil disen Handel belangt) daß der ein wahrer Büßer/vnd Liebhaber der Buß sey/welcher seinen Leib/vnd Glieder mit dem Sack vnd Hartkleyd meistert/vnd dempfft/als einer der seinem Balg vnd Bauch zärtlich vnd heyglich abwart.

IX. Der

IX. Der Neunte Eßelschrey des Predicantens ist diser.
 Gott vermahne Joel. 2. man solle die Herzen
 zerreißen: nicht die Kleyder: vnd ein jeder soll sich
 bekehren zu seinem Herren vñ Gott. Was schleuß
 fest du? Das. Ergo so gilt der Sack / ohne ein zer-
 knürschtes Herz nichts. Wer langnet das? Mit
 wem suchst vnd suchtelst du? Es ist ja freylich auch das
 Gebett / wenn kein innerliches auffmercken noch Affe-
 ction da ist / vnrichtig / vnd nichts werdt. Müssen aber
 vnd sollen wir diser Vrsach halber / alles Gebett in der
 Christenheit abschaffen / vnd außmüßern? Nach disem
 aber / wenn Gott gesagt hätte / zerreißet ewere Hero-
 gen / vnd tragt kein Cilicia / so hätte villicht der Prae-
 dicant einen besseren Kürsner gefunden der seinen Sen-
 tenz hette vnderfüttern mögen. Nun aber kan ich nicht
 sehen / wo her dise Folg vñnd Consequenz entsprossen /
 Gott hat benolhen / man solle die Herzen zers-
 reißen / nicht die Kleyder. Ergo gefält ihme der
 Gebrauch der Sack vñnd Cilicien nicht. Wie
 Nochsinnig / das ist / wie Predigkaneisch? Ja auch
 Standhafftig: Dann bald darauff erkennt erdß Gott
 den Gebrauch des Sacks oder Cilicii gebotten
 habe. Auß was Vrsachen wirdt dann das Cilicium /
 mit der Zerreißung der Kleyder verglichen? Welche
 Zerreißung auch selber / wenn sie mit innerlicher vñnd
 rechtmessiger detestation vñnd Verfluchung geschicht /
 Gott nit Mißfält / wiewol sie keines wegs gefällig seyn
 kan / wenn man mit vnzerrißnem Herzen / das ist /
 in

in der Bosheit ganz bleibt/ allein die Kleyder zerreissen will.

X. Der zehende Eßelschrey ist/ Daß der Gebrauch der Cilicien im alten Testament gebräuchlich gewesen sey. Was: Nicht allein im alten / sonder auch neuen Testament ist diser Brauch ganz gemein vñnd bekannt/ jederzeit gewesen / vñnd noch heutigs Tags/ wie ich solches mit vilen Exempeln in dem ersten Buch von den Disciplinen/ Cap. 13. für Augen gelegt. Der Prædicant aber wil hiemit ein scharpffsinnige vñnd Tellerispizige Consequenz angedeut haben. Im alten Testament ist der Gebrauch der Cilicien zulässig/rechtmässig / vñnd im Brauch gewesen: Ergo ist er im neuen Testament jezo weiter nit mehr zulässig/soll auch solcher Brauch nicht gestattet werden. Als wenn er sagte. Der Gebrauch zu betten ist im alten Gesetz zulässig/ gemein vñnd gebräuchlich gewesen: Ergo soll diser Brauch jezo nichts mehr gelten/ ja weder zugelassen noch gestattet werden. Item. Vorzeiten war das Fasten recht vñnd erlaubt: Ergo ist es im neuen Testament nicht mehr recht/ noch erlaubt. Probatur Consequentia. Dann das new Gesetz erheischet neue Gewohnheiten. Schin/ sag morgen mehr der Predigkant sey ein Eßel.

Weiter mein Mann/ab deiner Subtiliteit ich mich nicht genug ersettigen kan. Der Sack vñnd die Geysel seynd ein anderen sehr vngleich: Ergo wil es sich nicht gezinmen vonn dem Sack/ auff die Geysel zu argumentieren. Oder. Ergo soll man nicht

nicht von dem Gebrauch vnd Castigation des Sacks auff die Castigation/ so durch das geyslen geschicht/argumentieren. Gleich als sagt einer. Fasten/Betten/Almosen geben seynd einanderẽ sehr vngleich: Ergo so darffman von dem Fasten nicht argumentieren/ noch schliessen dz das Gebett/vnd Almosen/ Gott eben so lieb vnnd gefällig seyn/als das Fasten.

XI. Der eylffte Pselschrey. Von dem Sack vnd Cilicio/ finden wir in heiliger Schrift Ermahnungen/oder Beuelch/ vnd Exempla: Von der Castigation aber mit der Geysel wird nichts gefunden. Danimb ich den Prædicanten bey der Nasen vnd führe ihn widerumb zu dem Paulinischen ὑπωπι- αζω &c. Ich Casteye meinen Leib. Difes muß der arme Teufel schlickten/ vnnd daran ersticken/ dessen zugeschwiegen/ was oben auß heiliger Schrift Disputiert worden. Vnnd weil die Prædicanten eines schreyens schreyen/ daß man nichts thun soll/ ohne auß- truchlichen Beuelch vnd Gebott/ möchten wir sie wol fragen/was David für einen Göttlichen Beuelch vnd Gebott gehabt/da er das gethan hat/was er inn disem Versickl erkläret/Ich aber da sie mir verdrüß- lich waren/ wurde angethon mit dem Cilicio. Psalm. 34.
Was haben vil andere für ein Gebott gehabt/ welche Cilicia vnnd Härne Sack gezogen/vnnd auff bloß- sem Leib getragen/von denen wir Cap. 6. vnd 7. im ers- sten Buch von den Disciplinen gehandelt:

XII. Der zwölffte Prædicantische Pselschrey/ Die
O Haare

Haarsäck oder Cilicia kan man ohne Blutvergiessen tragen/das disciplinieren aber gehet selten ohne Blutvergiessen ab: Ist derhalben ein grosser Vnderchied vnder disen beiden. Antwort. Man kan auch gute starcke/scharpffe/vnnd reffe Disciplinen machen/ohn alles Blutvergiessen. Im fall der Prädicant das nicht glaubte/wird es an Catholischen nicht ermanglen/die solches war seyn/erweylen können/auch auff des Predicanten selbst eygнем Buckel/wenn er anderst so vil Mannshertz hat/vnnd mit einer guten Geysel/oder Peitschen/welche weder mit Glussen/noch Sternalen vnderspickt/dapffer vnnd munter zuschmeissen/vnnd den Rucken herleyhen wolte. So ist auch neben dem wiselich/das der Leib durch die Cilicia vnd Haarsäck nicht weniger kan castigiert/vnd geprüniget werden/als durch das Geißlen/ia die Erfahrung gibts/nicht bey den Prädicanten/sonder bey den Gottseligen vnd Gottsförchtigen Menschen/das von den Ciliciis der Leib so sürig/schwürig vnd roth wirdt/als wer er mit Blut vnderlossen. Hat nun Gott kein Mißfallen/das man den Leib durch die Cilicia also sürig/schwürig/vnd Ayterhafft mache/warumben solles ihme Mißfallen wenn ihme mit der Disciplin/oder Geysel/vmb gleicher Vrsach willen geschreyffte wirdt?

Villeicht hat ihme vnser Prädicant sein Lebtage nie schreyffen/noch zur Ader gelassen/damit er GOTT durch solche Blutvergiessung/nicht erzörnte. Dann vber alle Massen mißfält GOTT das Blutvergiessen/
ausgew

aufgenommen wenns durch den Hencker vnnnd sein Knecht vergossen wirdt/ oder wenn das Blut der Martyrer vergossen wird durch die Verfolger vnnnd Tyrannen: Dann dise zween Säll nimbt der Predicant auß. So lang nun der Prædicant inn disem seinem Stand/vnnnd Predicandischen Irthumb/Liegen/Berriegen/Lestern/vnnnd Schenden bleibe/hat er nicht zuverhoffen/das er durch die letzte weiß/wie die Heilige Martyrer sein Blutvergießen/vnnnd Gott gefallen werde. Allein die Erste weiß stehet ihm beuor/Welche durch den Nachrichter vnnnd Hencker/auß Beuelch der ordenlichen Obrigkeit/geschehen pflegen.

XIII. Der dreyzehende Prædicantisch/vnnnd ganz elogne Eßelschrey ist/das keiner/der sich selbst geißlet/ein reches bußfertiges vnnnd zerknirshtes Hertz haben könne. Wieda: Wieso: Dann ein wahrer Büßer der sieht Christum an/der für ihn geißlet vnd gecreuziget worden. Wer sich aber selber geißelt/der kan Christum/welcher für ihn geißlet vnd gecreuziget worden/nicht ansehen. Ich ließe mich bey nahem dessen bereden/wenn es von den Lutherischen/vnnnd Prædicantischen anschawen zuuerstehen seyn soll. Keiner aber/der sich Disciplinirt vnd geißelt/sieht Christum mit Prædicantischen Augen an/sonder mit Catholischen vnd Orthodoxischen: Welches/Gott lob/genug ist. Dann dises ein wahres anschawen ist: Das ander aber ist Prædicantisch/Phantastisch vnd Sanatisch.

XIV. Der vierzehende Eßelschrey/was doch die
 O ij Kleye

Kleyder Joannis des Tauffers/so auß Camel
 har gewesen/mit der Disciplin vnnnd Geysel zu
 schaffen haben? Antwort. Nicht wenig. Dann/so
 hirtum Cameli tegumen; das rauhe Camelkleyd
 (wie es der Christlich Poet nennet) die Glieder des Leibs
 zubändigen vnd zu meystern/dienstlich vnnnd zulässig:
 Warumben solte die Disciplin/vnd andere gleichmä-
 ßige Mittel so zur Mortification/vnd Abtödtung der
 Glieder dienstlich/nicht auch zulässig vnd erlaubt seyn?
 Was für einen Beuelch vnd Gebott hat Johannes der
 Tauffer gehabt/das er sich auff dise weys solle bekle-
 den? Hat er nicht solches auß freyem Willen selbst er-
 wöhlet vnd gebraucht? So leugt auch der Prædicant/
 das die Jesuiter auß Camelhar/vnnnd Feygen-
 blättern Geyslen machen. Keine Geyslen machen sie
 hierauf/sonder beweysen/durch solche Exempla/das
 die Castigation/so durch das geyslen geschicht/zulä-
 ßig/recht/vnd erlaubt sey.

Iren. lib. 3.
 cap. 37.

Unserm Eyselschreyerischen Prædicanten wils nicht
 eingehn/was der vhralte vnd heilige Martyr Irenæus
 schreibt: Das unsere erste Eltern ihre nackende Bloß-
 heit/mit rauhen Feygenblättern sollen bedeckt haben/
 damit sie hiemit ihren Leib/vnd Glieder penigten/vnnnd
 einer ernstlichen Buß/ein geistlichs vnd mercklichs an-
 zeigen geben. Der Prædicant aber/meint es sey darumb
 geschehen/weil die Feygenblätter so breit/vnd weit auß
 gedehnet seyn. Irenæus aber ist vil zu hoch darzu/als
 das man seiner Meynung vnd Sentenz halber/einen
 vor fünff Tagen gewachsen Prædicanten vnd schreyen-
 den Eysel fragen/oder anhören/wil geschweygen fürzie-
 hen

hen solle. Vnd wo her weiß diser Simpliſt/ das keine Blätter im Paradeiſſ gewesen / die eben ſo breit oder noch breiter hätten ſeyn mögen / mit denen ſie ihre Glieder bedecken können?

Dem heiligen Irenæo iſt S. Auguſtin auch nicht zu wider: welcher mit hellen Worten ſagt: Diſe Blätter haben die Straff der Sünden bedeut: Auß was Verſach aber/ als allein/ daß ſie ſcharpff vnd rauch ſeyn: Wiewol/ ſeiner Meyung nach/ ſolche Blätter unwiſſend von ihnen gebrauchet worden. Vnd ſetzt noch darzu/ die Schrift habe den Leſer lehren vnd vnderweyſen wollen/ was man nach begangner Sünd thun ſolle: daß man nemlich nicht zu ſüſſen / ſonder zu bittern Ergeynen der Buß fliehen/ vnd lauffen ſolle. Wie Irenæo ſtimbt zu/ der Griechiſch vnd alte Scribent vnd Anchor Procopius in ſeinen Comentariis in Cap. 3. Geneſis.

D. Aug. lib.
11. de Gen.
ad lit. cap.
32.

CAPVT VII.

Außſtöberung deß Calmäuſerischen Ca-
uillierens/ vnd Predicantiſchen Luſſereden / wi-
der das ſibende Caput/ deß erſten Buchs/ von
den Diſciplinis.

Ech probierte den Gebrauch der Diſciplinien als rechtmäßig vnd zuläſſig/ auß dem Gebrauch der Aſchen/ vnd deß Faſtens. Da hebt der Prädicant wider anzuliegen.

I. Erſtlich/ daß die Jeſuiter nichts / daß doch nur ein Schein der Wahrheit haben möchte/ warumb man den Leib diſciplinieren ſolle/ fürbrin-

O iij

gen.

gen. Diser Lugen wil ich entgegē gesetzt habē das ganz erste Buch von den Disciplinis / in welchem weit vnnnd vil heller vnnnd vnwiderleglicher argumenta / zur bekräftigung diser löblichen Gewonheit fürgebracht worden / als diser Predicant erleyden / vñ ertragen kan.

II. Zum andern leuge der Predigant / das die Jesuiter auß Camelhaaren Geislen machen.

III. Die dritte Luge / das die Jesuiter auß den Säcken Geislen machen.

IV. Die vierte Luge. Das sie Geislen machen auß Feygenblättern / vnd auß der Aschen / vnnnd dises ist

V. die fünffte Luge. Item auß der Rutten Moysis / welche den Felsen geschlagen / vnd dises ist die sechs

VI. ste Luge. Item auß der Ruthen Aaronis / welche geblühet hat. Vnd ist dises die sibende Luge.

VII. Die Jesuiter aber argumentieren eins theyls von disen Dingen / zur Bestertigung des Gebrauchs der Disciplinen: eines theyls suchen sie Allegorische Auflegung / vnd geistliche Bedeutung / dardurch sie dise andächtige Übung erklären. Ja Herr Jäcl Ja. Sagen sie darumb / das das Cilicium ein Geysel sey: Solle darumb Aschen ein Strick oder Geisel seyn: Solle die Rutte Moysis ein Geisel seyn: Wann ich sage: Das Gebett gesäle Gott: Ergo auch das Fasten: Wil jezo der Predigant sagen / ich mache auß dem Gebett ein Fasten / vnd auß der Fasten ein Gebett: Wann ich sage: wie die Sonne diß Welt erlencht / also erlencht die Göttliche Gnad diß Vergen. Wildarumb jezo ein Calmäuser vnd Predicant herfür hupffen vnd schreyen / ich habe Himmel vnd Erd / Gnad vnd Sonn / Propheten vnd Planeten

Planeten durcheinander vermischet / zusam geschmelzt
ein Ding darauß gemacht / die Sonn sey Gnad / vnnnd
Gnad sey Sonn:

VIII. Zum achten leugt der Prædicant / daß die Jes
suiter getrungen werden / Strick vnd Seil auß
dem Sand zusflechten: damit an Geislen / für die
Disciplinen / kein Abgang sey. Solcher Strick be
dürffen wir nicht. Kommt liebe Prædicanten / Kompt
her ihr Wortsknecht so vil ewer in der Welt seynd /
Kompt auff disen Secht vnd Turnier Platz: da wollen
wir darob vnnnd daran seyn / daß ihr keine Strick auß
Sand flechten dürfft / sonder wollen völlige Fürsichung
thun / daß ihr von Hanff / oder auß Saiten / oder auß
guten zähen Lederriemen / gute starcke vnnnd Knopffete
Strick / Geislen / Disciplinen / vnd Peutschen vollauff
haben solt. Bin gleichwol der Meynung / kein Geißel
werde vnder allen / den Prædicanten lieber vnnnd ange
nemmer seyn / als die auß Saiten / das ist / ex fidibus ge
macht ist / weil sich so vil / vnd mancherley Fides bey ih
nen finden.

IX. Zum Neunten leugt der Predicant daß die Bei
sprenkung mit dem Aschen Gott nie gefallen ha
be / so oft einer mit diser weiß Gott einen Dienst
oder Ehre hab erzeugen wollen.

X. Zum zehenden leugt er / daß Gott ebenmessig
disen Brauch für vnrecht gehalten / wann einer
ihm die Krafft etwas zu verdienen habe zuge
schriben.

XI. Zum eylfften leugt er / daß solches auß dem
58.

58. Cap. Isaia zuerweyßen. Dann kein einziges Wort in diesem Capitel / von der Sach ist.

XII. Zum zwölfften leugt er auß lauter Ungeschicklichkeit / da er anzeigt / die Besprengung des Aschenh werde von vns genennet Opus operatum alda diser Arbeyter / vnd Operator der Bosheit / öffentlich sich zuuernemen last / daß er de opere operato inn der Bedeutung / vnd Verstand / wie es in den Schulen gebraucht wird / so vil wisse / als der Psal de Modalibus.

fol. 124.

Von der Fasten Disputiert er / wie einem Bauchsdiener wol ansteht : der seine drey höchste Götter hat : Cererem, Bacchum, Venerem.

I.

Erstlich leugt er gar schändlich vnd verzweyfelt / vnd sagt / daß Gott die Fasten des fünfften vnd sibenden Monats / so vonn dem Israelitischen Vold / auch in der Babylonischen Gefängniß nach Gewonheit gehalten / nicht gefallen habe : Vnd citiert das 7. Cap. des Prophetens Zacharia : so doch Gott am selbigen Orth das Fasten an ihme selber keineswegs verwürfft / noch tadelt : sonder allein auff die Weiß vnd Gestalt / wie bey dem Isaia Cap. 58. weil nemlich die Hebreer vermeint daß es gnug sey / wenn sie nur fasteten / vmb Besserung aber ihres Lebens / vmb die Liebe gegen ihrem Nächsten / vmb gebührende Ehr vnd Andacht gegen Gott / vmb schuldige Obacht vnd Obseruanz gegen dem Befehl / lieffen sie ihnen kein graues Haar wachsen : ihr einige Sorg allein war dise / daß sie nur bloß die Fasten des fünfften vnd sibenden Monats nicht vnderlieffen / noch vbertretten. Disen Fastern aber hat Gott durch den Propheten Zachariam

riam verkünden vnd sagen lassen. Da ihr fastet / vnd heulet in dem fünfften / vnd sibenden Monat / durch dise sibenzig Jahr / vermeint ihr das ihr mir ein Fasten gefastet habt? Vnd warumb sie Gott nicht gefastet haben / das ist / warumb sie dise ihr Fasten / nicht rechtmäßig / heylig / vnd fruchtbarlich angefangen / folget die Ursach gleich darauß: Vrtheil let ein wares Vrtheil. (das ist / ihr solt also fasten / das ihr die Werck der Barmhertzigkeit nicht vnderlaßet) vnd die Wittwen vnd Wäysen / vnd Fremdling / vnd die Armen solt ihr nicht schmähen (also solt ihr fasten / damit ihr darneben wißt / euch vonn aller Unbild zuenhalten / vnd ewerem Nächsten ohne Schaden zu seyn) vnd der Mann solle seinem Bruder nichts vbel trachten in seinem Herzen. (Also solt jr ewer Fasten anstellen: Daß ihr mit vnd zugleich ewerem Nächsten keine Waschen noch Fallstrick leget / vnd ihme heimlich nachsteller.)

Ist derhalben klar vnd offenbar / daß die Fasten an ihr selbst / keines wegs von Gott verworffen worden / sonder allein mit / vnd von wegen der Bösen / vnd Gottes losen umbstehende vnd Anhangs willen. Dann das dise Fastenhalter mit groben Sünden vnd Lastern behafft vnd vberschütt gewesen / das beweisen die hie nachfolgende Wort. Vnd sie wolten nicht auffmercken / vñ abweichend haben sie den Rücken gewend / vnd ihre Ohren anbeschweret / da mit sie nit hörten: Vnd ihr Hertz haben sie gesetzt als wie ein Adas mant / damit sie das Gesetz nit hörten / 2c. Da sichst du die Ursach / warumb Gott dises Fasten nicht gefallen.

gefallen. Wie dann auch wir gar nicht widersprechen/
daß der/welcher in seinem Herzen vnnnd Gemüt zu sei-
nem Disciplinieren vnd Geißen nicht besser staffiert ist/
als diese Juden zu ihrem Fasten/ freylich wol ein schlech-
ten Danck bey Gott zugewarten/ welcher keines Opf-
fers begert/es geschehe dann mit recht vnd reinem Her-
zen/vnd vngefälschter Liebe.

II. Zum andern leugt der Prædicant daß nach Mey-
nung der Jesuiten/ die Aschen vnd Fasten der Ju-
den Gott vil angenehmer gewesen/ als die jetzige
Aschen/ durch welche die Häupter der Catholi-
schen am Aschermitwoch besprenget werden/ vñ
die vierzigtagliche Fasten/ so von den Catholi-
schen gehalten wirdt. Dises hat den Jesuitern nie
geträumt. Es verweist auch der Prædicant den
Catholischen die Fastnacht/ als wenn die Lutherischen
nicht fleißiger Fastnacht hielten / als die Catholischen
immer/vnnnd eben auch an dem Orth da dieser Prædi-
cant wohnt. Da aber ist war/was Luther sagt. Solo-
che Nacht muß man der Welt lassen / quod
trabenfes iudicant festucensfes. **Grosse Dieb hem-
den die kleinen Dieb/ vnnnd ist ihr ganzes Leben**
nichts als ein lauterer Bacchus/ Schlemmerey / vnd
Fastnacht: nichts desto weniger schnarchen sie vber eeli-
che wenige/welche durch die drey Tag was freyers/vnd
frölicher leben / darnach aber die Fasten durch vierzig
Tag hinaus halten/ vnd Christlich zubringen / da diese
Baucheuangelische Fleischbengel immerfort schlemmen
vnd Fastnachten/Hochzeiten/Tanzen/Springen/als die
langst/von irer Ankunfft her/ alle Rigel/Schloß/vnd
Thüren

Luth. in
cap. 13.
Matth.

Thüren zerissen/zerbrochen/vnd eröfnet/ damit sie einen freyen vnd ledigen Paß hettten/irem Fleisch vñ Wol-
lust abzuwarten.

Im sey also/ das etliche in der Catholischen Kirchē gefunden werden / welche die Fasten nit nach dem besten halten/was benimbt/oder schadet solches den andern / oder was gehet sie solches an? Es seye einer oder mehr so Gottloß in der Fasten als er immer wölle / was / oder warum solle das der Heiligkeit der Fasten/zur schmach oder verkleinerung reichen/nach im wenigsten vergr eiße lich seyn? Die kan vnd wil ich mit Warheit von der vier-
zigtagigen Fasten/ia von der ganzen Catholischen vñ
Orthodoxischen Lehr sagen/was der Luther ganz lu-
genhafftig von seinem ketzerschen Wort schreibt. Ist
nicht dzein offenbare Unsinnigkeit / die Schuld
auff das Wort legen/welche der Menschen ist?
Es fragt ja der Mensch nichts nach dem ange-
hörten Wort: (nach der Fasten) Ergo ist das Wort
kein warhafftigs Wort: Ergo so ist vnser Fasten kein
wahre Fasten/sonder/wie vnser Sycophantischer Phana-
st lästert/ ein falsche Fasten: Der Teufel hat Gott
nicht lieb / Ergo ist Gott kein wahrer Gott. Des
Teufels Diener der Predicant/hat vnser Fasten
nicht lieb: Ergo so ist vnser Fasten kein wahre Fa-
sten. Der ehret den Vatter nicht: Ergo ist der Vate-
ter kein wahrer Vatter. Der Mörder ist dem
Fürsten nicht gehorsam: Ergo ist der Fürst kein
wahrer Fürst. Der gefressige vñ schlechterhafftige
Predicant / fragt nichts nach der Ordnung /
vñd Gesagen der Fasten / Ergo ist vnser Fasten kein

Luth. in
cap. 13.
Matth.

wahre Fasten. Mit diser Unsinnigkeit/spricht Luther/sollen vnnnd müssen die vndanckbare/vnnnd hoffärtige Menschen geschlagen werden / daß sie nichts sagen noch thun können / als was wider sinnig/vnd verkert ist. Vnnnd dannoch ist dieses ein gemeine Sucht/vnnnd Pestilenz/daß die Menschen von dem Wort (von der Fasten / vnnnd von der ganzen Catholischen Lehr) vrtheylen auf den Particular/vnnnd einlizen Früchten: vnnnd ganz vngeschickt/vnd fälschlich also schliessen. Wo nicht alle Ding des Worts geschehen / da ist das Wort nicht war. Bey disen oder andern geschehen nicht alle Ding des Worts: Ergo haben sie das Wort nicht. Die Maiorem negirt vnd widerspricht das gegenwertig Euangelium: vnd sagt: daß vil Ding des Worts nicht geschehen/nemblich vnder den Dörnen / auff dem Felsen / an dem Weg: Ergo ist diser Hauptspruch/ Maior vntüchtig vnnnd falsch. Dises schreibet Luther/welches der Prædicant ihme selber zu Gedächtnuß führen soll: so oft er einweders die ganze Catholische Lehr oder vnser Fasten / von etlicher Menschen vngeschlachten Sitten vnnnd Wandels wegen/ lästert vnnnd schmähet.

Da kombt aber vnser Prædicant mit einem Achilles Argument: Durch die Aschen vnnnd Fasten ist kein Blut vergossen worden: Durch das Geißeln aber wird das Blut vergossen. Ergo, ist da ein grosser Vnderchied. Ich habe mich allbereit oben erbotten/

erbotten/ wenn der Prædicant von dem anschawen des Bluts so hefftig erschrickt/ daß wir die Fürsichung thun wollen/ vnd darob seyn/ daß er ein solche Disciplin haben möge/ durch die er seinen Buckel/ ohne alle Blutvergießung/ dermassen seggen/ vnnnd abstäuben könne/ daß er freylich/ vnnnd ohne Zweysel werde zu freyden seyn können.

So oft aber der Prædicant/ auff das/ oder dergleichen Argument/ die Besprengung des Aschens/ vnd die Fasten/ seynd Gott angenehm gewesen: Ergo auch die Castigation des Leibs/ mit der Disciplin.) Dife Antwort gibt/ ein anders Ding sey der Aschen/ ein anders die Disciplin/ ein anders die Fasten/ ein anders die Geysel: thut er anderst nit/ als wenn er dises Argument: Das Gebett/ oder Betten/ hat Gott gefallen/ Ergo auch das Allmosen so den Armen außgetheylet worden: Also widerlegen vnd auflösen wolte. Es ist ein grosser Vnderschied zwischen disen Dingen: Ein anders ist Betten/ vnd ein anders Allmosen geben: Freylich ist das Betten ein anders/ wer wils laugnen? Nichts desto weniger aber hat es in der güte dises Gleichnuß/ daß keiner/ er sey dann ein Stock vnd Block/ wird sagen dürfen/ das Gebett sey Gott lieb vnd angenehm/ aber das Allmosen geben nicht. Also auch in Proposito: Ob schon Aschen vnd Fasten ein anders Ding seynd/ als die Leibscastryung durch das Geißlen vnd Disciplinieren: so stimmen sie doch also vnder einander zusammen/ daß wenn einer sagt: Der Aschen vnd Fasten seyen Gott angenehm gewesen/ als ein Anzeig vnnnd

Argument eines zerknirschten Hertzens / welches zur Buß vnd Gnugthuung bereit ist / von der Gott angethonen Schmach vnd Unbill wegen: Diser sag ich / wenn er anderst bey Sinnen ist / wird nicht verneinen noch widersprechen können / daß die Leibscastigation mit der Disciplin / Gott auch vnd ebenmefig angenehm / vnd gefällig sey / weil solche Castigation nit ein geringers Argument / vnd Merckzeychen eines bußfertigen Hertzes ist / als der Aschen vnd das Fasten.

Unser Prædicantische Püffelkopf ist alles Discurs vnd argumentierens / wie es nach der Kunst / vnnnd bey allen gelehrten beschaffen / gang vnd gar vnfähig: Plöbert vnd plöfert nur bloß in Hauffen / vnd gleich wie ein Würbelwind / oder Windsbrauß / alles was ordentlich in vñ auffeinander gefügt / würfft er mit seinem Geschwätz dermassen durch einander / daß ich ihm den Lobspruch / den Luther dē Zwinglio verchret / billich auch zumessen vnnnd ertheilen kan. Es kan weder gelehret noch disputieret werden / ohne die Dialectica, auffß wenigst von der natürlichen Dialectica zureden / inn welcher Zwinglius (Jacobel der Newburgische Prædicant) so grob vnnnd vngehobelt ist / daß er wol einem Esel möchte verglichen werden. Eben diser Luther / an jenz bemeltem Ort / redet vom Zwinglio / vñ von den Sacramentschwärmern / vnd von disem seinem Prædicantischen Sohn also: Ich habe mir fürgenommen / diser leichtfertigen Wäsker / vnnnd Schwätzer müßig zu gehn / vnnnd ein Ende zumachen

Luther.
Tom. 2.
Epist. Lat.
Epist. ad
Lincū fol.
374. b.

zumachen wider sie zu schreiben: weil ich sehe daß in der Logica ein solche Unwissenheit in ihnen regniert/daß es unmöglich ist/wenn sie schon natürlich Irren/sie zu vnderweisen/vnd zu lehren/oder zu dem Zweck der Ableinung vnd Widerlegung zuermögen.

Es sagt der Prædicant. Wenn schon die Besprechung des Aschens/vnd das Fasten in dem alten Testament zum Gottesdienst gehört hätten/so gieng es doch solchen die Christen nichts an: Welche jetzo von Christo beruffen vñ in die Freyheit gesetzt/vnd von dem schweren Joch des alten Gesetzes erledigt seyn. Vil mehr seyn wir deshalb von diser Leibscaftigation vñ Geißlung durch Christum erlediget.

Wenn der Prædicant so/vñd auff diese Weise argumentieren wil: So künden wir seiner Kunst nach auch also argumentieren: wenn schon in dem alten Testament das Gebett vñd Gott anzuruffen/oder den Armen mit Almosen helfen/zum Dienst Gottes gehört hätte/so gieng es doch die Christen nichts an/weil sie von Christo inn alle Freyheit gesetzt/vnd von dem Joch des Mosaischen Gesetzes erledigt: Ergo ist darfür zuhalten/daß sie vil mehr vonn aller Leibscaftigation/sonderlich vonn dem Geislen vñd Disciplinieren befreyet/vñd erlediget seyn. Dann **CHRISTUS** ist für sie gegeyselt vnd ge-
creuzigt

creutziget worden: vnd durch sein Geißlung hat er sie von allem geißeln erlediget. Ist dem also/ Ergo hat vns Christus durch sein Fasten/von allem Fasten vnd Abstinenz/vnd durch sein Gebett/von allem Bitten vnd Betten erledigt vnd frey gemacht/ also das wir nun frey/vnnd nicht schuldig seynd ein einziges Vatter vnser zubetten. Was? Wann schon jetzt einer von einem anderen vmb Christi willen mit Geißlen solte geschlagen werden/so soll ers durchaus nicht leyden: Bey Leib nicht. Dann Christus (sagt der Prædicant) ist für vns gezeißelt worden. Also auch niemands vmb Christi willen sterben/nach sich martern/röden/vnd vmbbringen lassen. Dann Christus ist für vns gemartert/gestorben/gerödt/vnd vmbgebracht worden. Glaubs nur / vnd glaubs kräftig/ Christus habe dises alles für dich gethon vnd gelidten/ so wirst du Selig/ das kan dir nit feelen/wenn dich diser Prædicant nicht betrenget. O Ja/ sagt Luther/ es ist fein vnd wol gegleubt. Solcher Glaube schadet dem Teufel nichts. Vnnd wie künde man ein Volck seiner in Irthumb behalten den mit solcher Rede? Denn/ wo sie das gewiß weren/das sie nicht sorgen dörrten/ob sie recht oder vnrecht gelehret seynd / so schlaffen vnd schnarchen sie fein sicher dahin/fragen auch hinfort billich nach keiner Lehre/ noch Predigt/ sie haben auffeinmal genug gelehret / das sie wissen vn̄ gleuben/Christus glaube für sie/ was wollen sie mehr haben/die freye/fröliche/sichere Christen? Es were denn / das man darzu auch lehren wolt/ es sey nicht noth/ das man gute

Werd

Luth. in
admonit.
ad Franco-
furt. Tom.
6. Ien. Ger-
man. 1567.
fol. 107.

Werck thun / vnnnd böses leyde. Ist genug das
 Christus thue vnnnd leyde / den laß auch für dich
 fromb seyn / vnnnd alles thun / so darffstu weder
 glauben noch guts thun. Vnnnd was schadets /
 man ließe auch den Teufel für vns vngleubig
 seyn / vnd böses thun / so müste er für vns in die
 Höll / gleich wie Christus für vns müste in den
 Himmel fahren / wir aber bleiben auff Erden
 gute Gesellen / essen vnd trincken sicher / das wir
 weder gen Himmel noch gen Höll fahren dürff-
 ten. Das wer mir ein löbliche Kirche / inn den
 Sawstall gebawet. Wie hette nun Luther / dises
 Prädicantens / vnnnd seiner Wirpursch / Süeberischen
 Traum / oder argumentation / artlicher vnd besser ab-
 malen / vnd für Augen stellen können?

CAPVT VIII.

**Außpolitterung der Prädicantischen
 Bacchanterey wider das achte Capitel des er-
 stens Disciplinbuchs / inn dem von den Exempeln
 der Heiligen gehandelt wirdt.**

Dessen Syllogismum hatte ich gemacht. Die
 Weiß vnnnd Art der Castigation / deren
 sich die heilige Leuth gebraucht / ist an
 ihr selber recht / ehrllich / vnd zulässig.

Nun haben sie aber die Leibscastigation mit
 streichen / schlägen / vnd geislen gebraucht.

Ergo ist die Castigation des Leibs / so durch
 das Disciplinieren vnnnd geislen geschicht / an ir
 selber recht / ehrllich vnd zulässig.

Q

Disem

Difem Syllogismo schlegt der Prædicant Lendens
 Alp/ vnnnd Beinloß/ vnd setzt in/ wie einem Prædicant
 ten/ das ist/ einem spitzbüßischen Betrieger wol ansteht/
 in diser Form:

Die Leibscasteyung / dero sich die Heiligen
 Leuth gebraucht/ ist zulässig/ der Erbarkeit ge-
 meß/ Gott gefällig/ vnnnd den Nachkömlingen
 nachthunlich.

Nun haben sich aber heilige Leuth solcher
 Leibscasteyung durch Schlag vnnnd Streych
 gebraucht.

Ergo, ist es ein heiliger Gebrauch vnnnd lob-
 würdige Übung / dero man mit grossem Fleiß
 vnd Eyfer sicher mag/ vnnnd solle nachfolgen.
 Alda der Prædicant spitzbüßischer vñ betrogner Weis
 das Wort ex genere suo, an ihr selber / außgelassen vnd
 vnder schlagen: daran nit die wenigste Macht des gan-
 zen Arguments gelegen ist / zuuermeydung allerhand
 vergeblichen Einredens vnd Caullierens.

Auff dises sein Bubenstück fert er fort/ vnd würffte
 mit disen Schmachworten zu: Diser Syllogismus
 sey in forma vnd Materia nichts nutz/ vnd wol
 würdig / das er den Jesuitern mit einem guten
 starcken Schilling wider zu Haus in ihre Sy-
 nagogas geschickt werde. Wo felts den difem Syl-
 logismo in der Form: vtraq; præmissarum particula-
 ris est. Duleugst Prædicant. Dann ob schon Grets-
 rus das vniuersal vnnnd allgemein signum (OMNE,
 ALLES) nicht darzu gesetzt/ so ist doch kein Buchstab
 in der ganzen Rede/ der nicht bezeuge vnnnd gleichsam
 schreye!

schreye/das dises signum vonn Greflero vorbedinglich
 verstanden worden. Also das dises sein Meynung vnd
 eigentlicher Verstand ist/ Omne illud Castigationis ge-
 nus &c. Alle dise Weiß vnd Art der Castigation/
 dero sich die heilige Leuth gebraucht haben / ist
 an ihz selber zulässig/vnd aller Erbarkeit gemess.
 Wo ist dann particularis Maior, die ihme diser Prædi-
 cant im Traum schnigelt? Er aber speyet sein eignen
 Saim vnd Traum selbst widerumb auß/vnd sagt: Maior
 & Minor propositio nec simpliciter nec vniuersaliter,
 nec particulariter vera est. Zuuer sagt der Prædicant
 vtramque præmissam esse particularem. Jezzo sagt er:
 Neutram esse veram vniuersaliter. Wann es particu-
 lare propositiones seynd / wie du de Maiore leugst/ich
 aber de Minore gern gestendig: Was für ein Narz
 mußt dich gestochen haben/das du selber anmanest / non
 esse vniuersaliter veras? Sag du frommer Tüddel-
 doctor/ ob dise Particular proposition: Quidam homo
 est Iustus; vniuersaliter für wahr künde geacht/ oder ge-
 halten werden: Wie muß das ein Vniuersal seyn/das ein
 Particular ist/vnd kein Vniuersal?

Darnach/wenn beyde Propositiones/eine so wol als
 die ander Particular ist / so muß nothwendig folgen /
 wenn sie nit Particulariter war seynd / das sie simplici-
 ter falsch seyn müssen: Dan wann dise Proposition: Ein
 Mensch mit Namen Hans/ der sitzt nit Particulariter
 war ist/so ist sie schlecht vñ simpliciter falsch. Der vnger-
 hoblet Prædicant aber/meint dz allein dise Particular
 Proposition/particulariter wahr genent werde/welche
 von allen vñnd jeden indiuiduis wahr ist: Welches ein
 solche Variathey / Ja Bacchanterey ist / das inn der
 Logica kein grössere seyn künde / noch erdacht werden.

Q. ij

Dann

Dann was vonn einem jeden indiuiduo kan verificiert werden / daß ist kein Particular mehr / sonder ein Vniuersal. Derowegen die Maior meines Syllogismi vniuersaliter war ist: Die Minor aber Particulariter / weil sie Particularis ist. Dann mein Fürgeben nicht ist / das alle Heilige sich der Leibscastrigation / so durch das Disciplinieren geschicht / gebraucht haben.

Damit aber der Prædicant die Maiorem umbstoße / macht er einen dryfachen Einwurff. Der erste. Daß die Heiligen bißweilen etwas gethon haben / in dem wir ihnen weder können / noch sollen nachfolgen: Als dem Loth / dem Aaron / Dauid / Petro / Thomæ / &c. Wo auß vnd wohin lieber Freund: Es redet doch mein Maior nicht von einer jeden That oder Exempel der Heiligen: sonder allein von einer jeden Leibscastrigation. Oder wil vnser Dölpel sagen / daß alle Thaten vnd Exempel der Heiligen nichts als lauter Leibscastrigation / lauter Aschen / Säck / vnd Geißlen gewesen seyn: So sag ich dann / du Prædicant merck ein wenig auff die Terminos Maioris) daß alle Leibscastrigation / so von den Heiligen gebraucht worden ex genere suo, an ihr selber / zulässig / aller Erbarkeit gemess / der weniglich sicher vnd billich nachfolgen mög.

Da möchtest aber sagen / daß auch etliche Leibscastrigationen von den Heiligen gebraucht worden / denen man weder könne / noch solle nachfolgen. Das widerspricht ich gar nicht / sollen aber darumben solche Thaten / vnd Exempel ex genere suo, an ihnen

ihnen selber/vnzulässig/vnerbar/vnd verbotten seyn?
Es hindert nicht/das etwas ex genere suo, an ihm selbst
ber nachfolgelich sey / ob schon solches vmb etlicher son-
derbaren Hindernissen willen/zu wirklicher Nachfolg
nicht gelangen mag. Die vierzigetägige Fasten Christi
des H. Errens/ des Moyses/vnd Heliae / ist ja sicherlich
ex genere suo, an ihr selber löblich/zulässig/der Erbar-
keit gemess/vnd nachhulich: Dannoch aber ist solche
That vnnnd Exempel also beschaffen / daß demselbigen
niemandes wirklich vnd mit der That selber / ohne son-
derbare/vnd extraordinari Göttliche Genad vnd Hilff
nachkommen mag: vnnnd ist nichts destoweniger zur
Nachfolg genug/daß ein jeder seinem besten vermögen
nach/die Vollkommenheit solcher Fasten zuerreichen/
sich beflisse.

Der ander Einwurf. Daß die Heiligen se zu
Zeiten etwas gethan haben / auß sonderbarem
spiritu heroico, als da Phinees den Israeliten mit
der Moabiterin in der Hurerey erstochen/Num.
25. Wie reimbt sich das zur Leibscafteyung / von wel-
cher mein Proposition Maior handelt: Hat dann Phis-
nees mit diser That seinen Leib casteyet? Wein
Ahat ist / Sprædicant / du nimmest von den Kottens-
burgischen Alchymisten ein Antimonium ein / damit
der Oberfluß so grober Nartheit/die sich inn dem hin-
dern Zimmer deines Hirns mit Macht gesamblet/vnd
auffgehelt/ein wenig purgiert werde. Es ist zwar dises
Erstechen/so wol dem Hurer/als der Hure/ein scharpfe
vnd harte Geißlung gewesen: solche aber vnd derglei-
chen ist von keinen Heiligen jemalen angenommen noch
gebraucht.

gebraucht/ es were dann/ daß man in dem Lutherischen Calender/ oder im Rappen Marterbuch solche Heiligen sende/ als Zambri vñnd Cozbi/ denen solche Disciplin/ wider ihren Willen widerfahren/ vñnd zugeschrieben werden.

Der dritt Einwurf. Es haben/ sprich M. Hillebrand/ die Heiligen wol etwann einen sonderbaren Beuelch von Gott empfangen/ daß sie dises oder jenes Werck verrichten vñnd thun sollen: Als wie dem Abraham bevolhen worden/ daß er seinen Sohn auffopfern solte. Da wil der Prædicant abermal dem Lufft die Zän außschlagen. Dann mein Maior handelt von Casteyung/ vñnd Abmägerung des Leibs: Da weist nun vnser Prædicant abermal nit was er plodert/ vñnd bringt ein solches Werck herfür/ welches eigentlich vñnd an ime selber dem Abraham kein Leibscasteyung gewesen/ sonder vil mehr des Gemütes: Wiewol er auch so gar den väterlichen Affect hindan gesetzt/ vñnd zuuolziehung des Göttlichen Beuelchs/ sich ganz willig vñnd wacker erzeigt.

Die Minorem betreffend von denen H. deren ich in den folgenden Capiteln vil Exempla fürgebracht/ leugte der Prædicant Erstlich. Es sey noch nit erwisen/ vñnd erwunden/ dz die H. seyen/ so von vns H. geneit werden. Dann da nichts anderst were/ als allein die Zeichen vñ Wunderwerck/ welche Gott fast durch alle solche H. gethon hat/ vñnd noch heutigs Tags würckt/ so geben solche mechtige vñ genugsame Zeugnuß/ dz sie von Gott in die Zahl der H. vñnd Außgewählten gesetzt/ vñ von vns auch anderst nit sollen gesetzt werden/ auß welcher Station vñnd Sig/ sie durch den Sturm vñ Anlauff der Prædicantischen

dicantischen Lugen/ leichtfertige Lasterung/ so bald nicht werden gestossen werden.

Da widerbället der Prädighainz/ das vil vnzählbare Heiligen gewesen seyen/ welche sich diser Castigation nicht gebraucht haben. Derowegen man disen vil mehr/ als den anderen solle nachfolgē. Hier auff antwort ich/ dz dise Consequēz generatim ingemein zu reden/ Prädicantisch/ vnd nichtig sey: Daß des Apostels Ermahnung ist. Fleisset euch aber nach den besten Gaben. Wer wil nun laugnen oder widersprechē/ das ceteris paribus, die Castigation des Leibs durch dz Geißen vnd Disciplinieren/ zur Fortification vnd vndertrückung aller fleischlicher Anmutungen vnd bösen Begierden/ dienstlicher sey/ als ein schlechtere vnd geringere Pein/ die so tieff nicht in die Wollen greiffet: Vñ die Heiligen/ welche sich diser Straff nicht gebraucht/ die haben/ was ihnen diß als gemangelt vñ abgangen/ durch andere Bußwerck solches zuerstaten/ keines wegs vnderlassen/ als durch vnablässiges Betten/ Wachen/ Fasten/ fliehung der Welt/ vñ fleißiger Behutsamkeit irer Hertzens/ vñ aller Sinnen. Wenn nun die Predicantē auff wenigst disen werden nachfolgen/ so werden sie auffhören Predicanten seyn.

II. Abermal leugt 8 Predigant/ dz die Jesuiter bekennen/ dz mehr als in 1000. Jaren kein Exempel diser Castigation in 8 Kirchen gefunden wordē. Welche Luge das einige Paulinisch ὑποταξάτω, mehr dann genugsam zu schanden macht/ vnd zu boden schlägt.

Noch leugt der Predicant fort/ daß die Jesuiter bekennen/ es werde diser Flagellation in der Griechischen Kirchen/ noch biß auff die Stund kein Exempel befunden. Von welcher Lugen hernach mit

mehrern solle gehandelt werden / da wir von Joanne Climaco zu reden / Gelegenheit haben.

Wider vnd aber schmalzt der Prædicant ein:
Wenn die benenten Heiligen von den Jesuitern /
 so heilig gewesen weren / so hätten sie diser frey-
 willigen Leibscastigation / mit so scharpffem
 geißen nichts bedürfft. Antwort. Dises ist nichts
 als ein Prædicantische / das ist ein grobe / Bleyklotze
 Imagination. Dann auch die allerheiligste Menschen
 de propitiato peccato, **von der verzignen Sünde**
 nicht all zu sicher pflegen zu seyn: sonder halten sich ge-
 schmeydig vnd streng / damit sie desto sicherer Barm-
 hertzigkeit bey dem höchsten Richter finden mögen. Für
 das ander: Geißen die Heiligen ihre Leiber nicht allein
 darumben / daß sie die zuuor begangne Sünden büß-
 ten sonder auch / damit sie sich vor zukünfftigen Sün-
 den mögen verhüten / vnd bewahren: Ja damit sie auch
 allen Ursachen welchlicher Vppigkeit vnd Wollusts ei-
 nen Zweck stecken / vnd durch möglichen Gleyß solcher
 Bußwerck / sich selber je länger je besser im Zäum rei-
 ten / auch allerhand Tugenden inn ihre Herzen säen /
 pflanzen / vnd stercken. Jezo aber kompt der Prædi-
 cantische Geißler / mit der Geißel seiner verlognen Zün-
 gen / vnd hebt an auß denen Heiligen / so von mir
 angezogen vnd für gestellt worden / einen
 nach dem andern zu geißen.

¶ (?) ¶

35

Von

Von dem Heiligen Dominico

Loricato.

S Jesen nennt der Prædicant den ersten Flagellanten: nach seiner/aber nicht nach meiner Meynung vnd Verstand. Dann der erste Flagellant/vnd bewußte Geißler/oder Disciplinant/ist bey mir der/welcher gesagt hat: ὑποτίκτω τὸ σῶμά μου. Ich casteye meinen Leib. Weistu du nun wer diser ist? Dem heiligen Dominico hab ich den ersten Orth geben/vnder denen Heiligen/welche was späters gelebt haben: von welchen/ohn allen Streyt bewußt/vnnd kundbar/das sie sich diser Leibscastigation gebraucht haben. Nachdem nun der Prædicant gar kurz/aber nicht gar auffrecht vnd trewlich erzehlt/was der heilige Dominicus in diesem Handel geleist vnnd gethon/welches ich nach längs vnnd außführlich auß Petro Damiano erzehlt hab)macht er ein Apostrophon/vñ Zauberey Geschrey/ an die Papisten. Wenn sie wollen Seelig werden/so müssen sie besser dran/vnd ihren Rücken an derst hernemen/als bis hero geschehen. Vnd das sie des Dominici Loricati Discipel vnd Nachfolger seyn wollen/sie nicht nur am Car freytag sonder alle Tag/vnd nicht nur mit etlich wenig Streychen/sonder mit vnzahlbare schlägen/ihrem Rücken nicht verschonen müssen: Dann sie seyen mit schweren Sünden beladen/sonderlich mit Blindtheit/Verstockung/vnd Haß wider die Wahrheit: verstehe wider die Lutherische Wahrheit.

fol. 130.

K

Dises

Dieses alles / vnd was des Leders mehr / ist nichts
 anders / als ein purlautere Zanbrecherey / Rabolismi/
 vnd Plapperwerck. (Wie es der Luther gern zunem-
 men pflaget) niemands ist / der da getribē noch gezwun-
 gen wurd seinen Leib zu Disciplinieren / so weit ist es sel-
 das jemandes müsse dem heiligen Dominico Loricato
 nachfolgen. Dessen Exempel andere Meinung nicht für
 augen gestellt wirdt / als das wir dannoch wissen woz an-
 dere H. gethan haben / vnd wir also durch ihre Exempla
 woz bessers auffgemuntere / engünd / vnd auff wenigst
 zu solcher Nachfolg erweckt werdē / welche vnserem Ver-
 mögē vñ Schwachheit nit vngemess / vñ erträglich. Dā
 damit ich ein weltliches Exempel gebe / wann wir des Ari-
 stotellis Kunst vnd Wissenheit in der Philosophia / oder
 des Ciceronis vnd Demosthenis Wolredenheit / oder
 des Virgilij vñ Homeri Gnad im Vers machen mit all
 vnserem Fleiß / Arbeit / Nachfolg nicht erreichen mögen /
 solle darumb also bald ein Prædicantischer Zanbrecher /
 vnd Zanbrecherischer Prædicant herfürwischen / vñ mit
 einer Bacchantischen Apostrophe jederman abwarnen /
 dz man der Philosophia / der Rhetorica / vnd Poesi soll
 Vrlaub geben vñ müßig stehen : So doch genug ist / dz
 ein jeder in bemelten Künsten / sonil leyste vñ schaffe / als
 vil eines jedē Ingenium / Verstand / vñ Kräfte vermag
 gen. Wer in einer Stund kein Meil lauffen kan / der neh-
 me zwo / vnd sonil er bedarff : wer kein Centner tragen
 kan / der trag ein halben : Könnten wir nit alle Adler seyn /
 so seyn wir Schwannen / Reiger / Tauben / die Prædican-
 ten aber auff wenigst Gledermäus vnd Seyfalter / oder
 aber Stöcke / vñ Blöcke. Gar nichts ist zu wenig : Nicht /
 ja gar nichts ist nit zu loben / sonderlich in diser Vbung
 vnd

vnd auff disem Sechtblaz / da nit nur einer das Kleinot
gewind / sonder ein jeder / der vmb der Liebe Gottes vnd
seines Heils willen den Fuß in dise Schrancken setzt.

Wir wollen wol an ein Spöter vnd Verlacher aller
Andacht / Zucht vnd Religion / vnd damit wir nicht weit
vmb lauffen dürffen / den negsten den besten Prædican-
ten darstellen / welcher / vñ wege der Christen / Fasten vnd
andere Gottselige Werck / als das heilige Gebett / welches
sie offentlich nicht wol verwerffen dörfen / mit vnserem
Prædicanten vnd Zambrecher sein Scimm erheben vnd
schreyen möchte. O ihr armselige Papisten / wann jr
mit ewerem Fasten / mit ewerem Betten / mit ewerem
Creutz vñ Leiden / dz jr geduldet vnd traget /
vermeint / dz Christus ewer Heyland vnd Erlö-
ser / solle ewer Vorbild / Muster vnd Exemplar
seyn dem jr in allen obbemeltẽ Stücken vñ Wer-
cken begert nachzufolgen. So müßt jr weit an-
derst dran. Er hat 40. ganzer Tag vñ Nacht
von aller Speiß vnd Trand gefastet / vñ enthal-
ten: Er hat ganze Nacht durch vnd durch gebet-
tet / vnd im Gebett verharret: Er ist ganz bitter-
lich mit Maulstreichen geschlagẽ / vñ mit Geißeln
erbärmlich zerhackt worden: Er ist verspot / ver-
speit / vñ endlich an das Creutz gehendẽ worden:
Wz solle nñ ewer Fastẽ gegẽ dẽ Fastẽ Christi seyn?
Wz solle ewer Gebet gegẽ dẽ Gebet Christi seyn?
Wz solle ewer schleg seyn / gegẽ denẽ schlägẽ wel-
che Christus eingenommen: Wz solle ewer Creutz
vnd Leiden seyn / gegen dem Creutz vnd Leyden
Christi? Was / sage ich / solle ewer Sach seyn /

ewer/ewer/ die ihr grosse Sünder / mit vilen
Banden der Sünden verstrickt vnd verwickelt/
gegen dem/was der aller vnschuldigste / vnnnd
von allen Mackeln der Sünd ganz rein vnnnd
unbefleckte Erlöser aufgestanden vnd erliden
hat:

Was nun alda der Prädicant einem solchen Syco-
phanten / vnd Eselkopf antworten wurde: Eben das
solle meines Erachtens / vnserem Clamanten vnd Sy-
cophantischen Apostrophanten/ auch geantwort wer-
den: Nemlich/ daß die Genaden Gottes durch vil vnd
mancherley Vnderchied abgetheilet seynd: vnd daß nie
ein jedes einem jeden taug vnd gemess sey. Dann wie in
der äusserlichen Kleydung/einem ein kurzer Rock/dem
andern ein langer/einem ein enger/dem andern ein weite-
ter bequem vnd taugsam: Also auch inn den Bußwer-
cken. Zur Aufferbawung des Tabernaculs/ hat Gott
gewölt/ daß man nicht nur allein lauter Gold/Silber/
Hyacint/Purpur/Edelgestein/vnnnd Holz von So-
chim/sonder auch Geishaar/vnnnd Schaaffel bringen
soll: So weist jederman / wie lieb vnserm H. Vren die
zween Pfening/ oder Hälbling gewesen / welche von
der armen Wittib in den Stock oder Schatzkasten ge-
legt worden. Dann ob es schon ein geringe Gaab war/
hat sie doch solche mit gutem Willen vnnnd liebeichem
Hertzen hinein gelegt.

Ich bin guter Hoffnung vnser Tadeldoctor wer-
de mich schier verstanden haben/vnnnd nur mehr sehen/
wie sein vngesalzne Apostrophe/welche/ mit laute-
rer Lug/Betrug/vnd Spotworten/wie ein Bettlers
mantel

mantel mit Flecken vbersetzt / ja mit grossen Schalle /
den Hals abfalle.

Es sagt der Prädicant. Was von Dominico
Loricato erzehlet worden / das sey einer Fabel
sehr ehnlich. Welchen: Den Prädicanten / die sich von
aller Warheit abgewendt / vnd zum Fabelwerck gekört
haben. Welchen: Den Prädicanten: deren ganze Lehr
vnd Sect / ein Fabel ist. Welchen: Den Prädicanten /
deren Grossvatter Luther ein recht natürlicher vnd ge
borner Fabelhans vber alle Fabelhansen gewesen / vnd
so weit fabuliert hat / daß er den Aesopum vnd all seine
Fabeln / nicht weniger mit seinem Commentariis vnd
Auflegung / als das Lutherisch Euangelium selber / er
klären vnd zieren wollen. Vnd das wol ein anders
ist / so hat diser Fabelhans die Fabeln Aesopi mit offent
licher Zeugnuß vnd Ausspruch / nach der heiligen Bi
bel / alle anderen Büchern / vorgezogen / also das vnd al
len Büchern so jemaln in der ganzen Christenheit beschr
ben worden / kein nützlicher zu findē sey als die Fabel Aes
opi: von dessen Lust / Lieb / vnd Genad im fabulieren vnd
blossenwerck der Prädicant Matthesius ein eigne ganze
Predig angestellt vñ gehalten hat. Damit man aber nicht
vermeine vnser Prädicant habe / das / was von dem heil
ligen Dominico Loricato erzehlt / vmbsonst für Fabel
werck gehalten / so höre vnd sehe man seine Ursachen.

Matthes.
Conc. 6. de
Actis Lu
theri.

Die erste. Dann er fünffzehn Jahr lang all
zeit ein eysenen Panzer vnd vil eysen Ring am
Leib getragen: Ergo hat er sich selber nicht schla
gen können: oder / da er sich selber geschlagen /
wird er ihme selber nicht gar wehe gethon / son

R iij

der

der meistentheils nur den Banger vnd die Eiser-
ring getroffen haben vñ einen schlechten schmerz
empfundnen. Antwort.

Erstlich stehet das Wesen vnd die Essenz der Dis-
ciplin nie inn dem / daß eben auff dem Rücken geschehen
müsse / dann noch andere bloße / vnd vnberaffnete Theil
des Leibs waren ob schon der Rücken mit dem Banger
bedeckt / vnd die Lenden mit eysen Ringen vmbbringe.
Wann dann der Prædicant in seinem Buckl verschonen
wil / vñ ein so groß Abscheuen träge denselben zuse-
hen / so sey wolan ime erlaubt / das er das Leder vñ Riß-
se / so nach dem Rücken das nächst ist / vnd nicht zubesor-
gen das er eine Rip treffe / mit einer guten Ruten o-
der Riemen conscribilliere vñ abkehre. Wil er aber noch
weiter fahren / vnd andere Theil seines Leibs geißeln / so
stehen ime seine Wade / Hüften / vnd Schenckel beuor. Als
so kan auch der rechte Arm dem Linken / vñnd der Lin-
cke dem Rechten einen Gesellen Dienst erzeygen vñnd ley-
sten. Vñ also wollen wir wol zu friden seyn / daß nur
seinem Rücken nichts geschehe.

Sirs ander / lasse mir einer disen Prædicanten ein
rechttes Lastermaul seyn: Zeigt nicht Damianus selber
an / das der heilige Dominicus seinen Banger an-
gezogen / wann er sich geißeln wollen: vñnd wenn er Da-
mianus eben solches gar nicht anzeygte / wer wolte ein
so begieriger vñnd durstiger Sycophant / Calmā-
fer / vñnd Tadler seyn / der nicht selber erkennen vñnd
bekennen solte / daß alle die sich geißeln wollen freylich
dazu sich disponieren / vñnd aufziehen. Vielleicht
aber hat Sanct Dominicus ein Marcktschloß für sein
Banger

Banger geschlagen/ vnnnd den Schlüssel verlohren.
 Wann ich sagte. Diser Prædicant hat alle Zeit ein
 runde Schlappen auff/ vnd gefaltete Rock an:
 Wil ich darumb hiemit angezeigt haben/ daß du dich/
 wenn du zu Beth/ oder ins Bad gehn wilt/ nicht zu
 vor aufziehest:

Oder solle ich dich für einen so strengen Büsser
 halten/ der seine einmal angelegte Kleyder nimmer von
 seinem Leib lassen noch aufziehe? Oder solle ich dich für
 einen so grossen Narren halten/ daß du inn Hosen vnnnd
 Wammens/ mit Rock vnd Schlappen/ in die Badwanne
 nen sitzen werdest?

Du sagst. Wie kan es wahr seyn/ daß er den
 nackenden Leib geschlagen/ wann er stehts ein
 eisen Banger am Leib getragen? Eben also wil
 ich auch fragen. Wie kan es war seyn/ das diser Prædi-
 cant/ ohne Rock/ Mantel/ vnd Hut/ zu Nachts bey
 seiner Grech solte schlaffen vnd wachen/ vnnnd so oft er
 ins Bad gehet/ sich ohne dise seine heilige Kleydung
 solte in die Badwanne setzen/ vnd waschen/ weil er alles
 zeit disen Prædicantischen Habit/ Rock vnnnd Schlapp-
 pen anträgt? Sag lieber/ was für ein Antwort wilt
 du mir auff diese Frag geben/ als eben dise/ daß solche
 Form zureden in suppositione accommoda. wie die
 Dialectici reden/ gelegelich solle verstanden werden/
 nach gemeinem Verstand/ vnnnd gebürlicher exception
 wie es von aller Welt nach gemeinem Brauch/ Weiß/
 vnd Gewonheit geredt vnd verstanden wirdt.

Die andere Prædicantische Ursach. Es ist nit wol
 möglich/ das Dominicus den Psalter mit mure
 meln

meln vnd streichen so offft/sonderlich aber das er
in sechs Tagen einhundertjähige/in der Fasten-
zeit/ehe dann solche zu Ende geloffen / mit strei-
chen vnnnd schlägen / ein tausentjähige Buß ab-
soluiert haben soll: wann jedes Bußjahr dreys
tausent Streych erfordert: Warumb aber ist das
vnmöglich: Darumb das es den Prädicanten vnmö-
glich ist/vnd gedunckt: Solle aber das vernüfftig oder
redlich gehandelt seyn / das sie nach ihren weichen vnnnd
Weibischen Lenden vnnnd Schultern / so mannlicher
Helden Schultern vnd Lenden messen dörfen: Wie
solte das denen Wäichlingen möglich seyn/nach gedun-
cken / welche ihnen selber den zu einem Weyster vnnnd
Wegweyser außerlesen vnd erwöhlte: welcher vom We-
ber nehmen disen Rath geben/vnd hinderlassen.

Luth. T5.
1. Epist.
Lat fol.
293. b.

Ein loß vnd schädliches Ding ist vmb den Verzug.
Nocuit differre paratis, & periculum est in mora.
Wer ferig ist/der wart nicht lang: Verzug macht
manchem angst vnd bang. Nachtfrist/Jarfrist.
Wer nit ist gschickt zu diser frist: Auff morgen
noch vngeschickter ist. Was einmal bschlossen
ist mit Rath: Das soll man fürdern mit der
That. Solche Sprichwörter kommen/vnd sein
fürwar auß der Experiencz vnnnd täglicher Er-
fahrung hergenommen. Mit solchen stimmen
vberlein die Schrifften/auch inn Heiligen Sa-
chen wie Paulus Ermahnet. Daß wir die Ge-
nad Gottes nicht vmbsonst/vnd vergebens em-
pfahen. Vnnnd die Braut in den Hohenliedern
die

die klagt: das der Bräutigam fürüber sey gangen/weil sie verzogen/auffzuthun. Vñ Teutsch. Wenn Gott grüßet / soll man dancken. Item weñ man das Ferkel beut/solle man den Stal le herhalten. Ein Heydnisch Exempel. Da Hämibal die Stadt Rom hette verderben können/hat er nicht gewelt: Darnach/da er gewolt/hat er nicht kündt. In heiliger Schrift. Da Esau die primogenita hat haben können/hat ers veracht:darnach vmbsonst darumb geweint. Vnd Christus Joann. 5. Ir werdet mich suchen/vnd nicht finden. Weil ihr das Licht habt/so glaubt an das Licht / damit euch die Finsternis nicht ergreifen. Ist derhalben/wie es Luther auflegt/das der rechte Verstand / deß jero gezogenen Spruchs. Ir werdet ein Weib zur Ehe suchen / vnd nicht finden. Weil die Gelegenheit ist/vnd das Licht leuchtet / solt ihr Weiber nehmen / damit euch nit eine Twerung in die Weiber komie / die euch ergreiffe. In Summa/alle Schrift/alle Creaturen/alle experientz vñ Erfahrung bezeugt/das die zeitliche Gaben Gottes/warhafftig zeitlich seyn: Darumben stehn sie nicht/sonder sind im Lauff / vñd immerwerenden vngestimmer Bewegnuß/darumb soll man darnach greiffen/wer/was/ wann/vnd wo man kan/ damit nit entwische. Das ist. Wo vñd wann du kanst/so greife senach einem Weib: Dann ante capillata; ast retro est Occasio calua.

S

Die

Die Glegenheit hat vornen Har/
Vnd hinten ist sie glazet gar.

Wer wil sich dann verwunderen/das es disen Prædicanten nicht wol möglich/sa gar vnmöglich / fürkompt / was von dem H. Dominico Loricato beschriben worden/weil sie nicht in der Schul Christi/vnd vnder seiner Disciplin / sonder in des neuen Sawmertels Lutheri Sawstall vnd wifen/vnd erzogen worden/alda den Gemütern ein weit anderer Geist/Art/Sitten/Kunst vnd Gespunst eingossen vnd eingepflanzt werden/als in der Anleitung/Zucht/vnd Vnderweisung Christi vnsers Erlösers.

Das aber alles/was von dem heiligen Dominico beschriben vñ gelesen wurde/wol möglich sey / ist gang hell vnd klar/auß dem abzunemen/weil solches alles mit der That geschehen/vnd erweisen worden/vnd das Werck an ime selber redt vñ Zeugnuß gibe. Dann was vnmöglich ist/kan mit der That nie geschehen. Wie muß dann das vnmöglich seyn / so mit der That geschehen ist? Das aber das mit der That geschehen sey/was ich von Dominico geschribē/ist ein glaubwürdiger Zeug/Omniceptione maior. Petrus Damianus/der in Heiligkeit vñ Geschicklichkeit ein so fürtrefflicher Bischoff vnd Cardinal/seiner Lebenszeit ein sonderbare Zier/Ornament / vnd einiges Oraculum gewesen: dz nun ein solcher Mann den Leser mit Lug vñ Betrug ansetzen/vñ hiemit der gangen Christenheit spotten wollen/ Könden wir darumben nie glaubē/dz eines solchen Manns offentliche protestation d Wahrheit/desse mechtige authoritet/vñ hohes ansehē vñ d gangen Orthodoxen Christenheit/einhelliger Seim vnd

vñ Beyfal firmiert vñ befestiget/solches nimmer zulassen.

Dann/dz der Predicant fürwürfft Petrus Damianus habe sich selber besorgt/man werde ihm nit gern glauben: Verneine ich nit/dann auch der Prophet Habacuc c. 1. sagt. Das Werck/so in ewren tagen geschehen: das wird niemands glaubē/wañ mans erzehlen wirdt. Sihe/der Prophet hat sich selber besorgt/man wurde es nit glauben/soll es darumb nit war seyn: Soll es darumb nicht geschehen seyn: Vielleicht aber hat der H. Mann im Geist vorgesehen/dz solche Sectische Predicanten wurden herfür kommen/die nit allein das/wz er geschrieben/sond aller heiliger Männer vñ Väter Historyē vñ Zeugnuissen für lautter Gedicht vñ Lugen halten wurden. Solle aber vileicht sein Glaub vñ Zuversicht darumben wanken oder hinken/weil er offelich bezeugt hat/das er die Wahrheit/vñ wz er mit seinen eignen Augen gesehen/geschribē habe: Solcher Gestalt müste auch der H. Joannes seines Trawens vñ Glaubens halber hinken vñ sincken: Dann auch er also geredt hat. Vñ ders gesehen hat/der hat Zeugnuß geben. Vñ wir wissen das sein Zeugnuß war ist. Vñ in seiner Canonischen Epistel. Was wir gehört haben/was wir mit vnseren Augen gesehen/was wir beschawet/vñ mit vnseren Händen betastet haben/vñ dem Wort des Lebens: vñ das Leben ist offenbart worden/vñ wir haben gesehen/vñ bezeugens/vñ verkündigens ench/rc. Weil nun der H. Joannes dise Profection vorher gehn lassen/soll er darumben hiedurch ime selber in seinem schreiben/Trawen/vñ Glauben dz wenigst benöthig/geleichwecht/od verlorē habē: Recht vñ mit gutē fug

Ioseph. cō.
tra Apion.
lib. 1.

paucis mutatis, kan vnnnd mag Damianus wider solche
 Laller sich diser Wort gebrauchen/ deren sich Iosephus
 von seiner auffrechten Redligkeit in der Beschreibung
 seiner History gebraucht hat. Etliche bosshafftige
 Menschen/ haben sich bearbeitet meiner History
 einen bösen Namen zumachen / als wenn sie
 den jungen Schülern in der Schul vber ire Ar-
 gumenta vnd Themata kämen/ vnnnd herdurch
 lieffen: vnd ist jr Arbeit ein vnuersehene Anklag
 vnd Verkleinerung: da man doch wissen soll/
 das sich gebürt/ wenn einer sich erbeut vnd ver-
 heisset/ anderen die Wahrheit / vnnnd warhaffter
 Sachen relation zuthun / daß er solches zuvor
 auffß allergewissest wisse/ vnd eintweders was
 geschehen/ selber mit vnnnd beygewesen sey/ oder
 die/ so es wissen/ darumben befragt vnd gehört
 habe. In welchen beyden Stücken ich fürnembo-
 lich/ meines Erachtens nichts an mir erwinden
 lassen. Dann die Bücher der Antiquitet/ hab ich
 auß der heiligen Schrift interpretiert vnnnd er-
 klärt: weil ich dem Geschlecht nach ein Priester
 war/ vnd mich der Weisheit solcher Schriften
 theilhaftig gemacht habe. Die History aber des
 Kriegs hab ich geschriben/ weil ich selber vil/ mit
 eigener That/ darbey gethon/ noch vil mehr aber
 mit meinen eignen Augen gesehen hab: vnnnd ist
 auß allem/ was da geredt vnnnd gehandelt wor-
 den / nichts daß ich nicht wisse. Wie kans dann
 seyn daß dise nit von meniglichen für mutwil-
 lig

lig vnnnd vnuer schämbt geacht werden/ welche
sich wider mich vnderfahen vnd bearbeiten von
der Wahrheit zu zandten?

Da siehe/ was es für ein Ansehen vnnnd Nachdruck
gebe/ wenn einer das/ was er schreibt/ selber weiß/ selber
gesehen/ selber mit vnnnd bey gewesen. Nun ist aber Da-
mianus mit vnd bey gewesen. Mit dem heiligen Domi-
nico Loricato hat er inn höchster Rundschaft vnnnd
Freundschaft gelebt. Seines ganzen Lebens/ Thuns/
vnd Lassens/ ist er selber ein Meyster vnd Moderator
gewesen/ also das er vmb alle seine Sachen gewist hat.
Was für ein heimliches Leiden tringt vnd treibt dann
dise Wäsker vnnnd Ploderer/ daß sie an dem Trawen/
Glauben/ vnd Redligkeit eines solchen Manns sich sel-
ber vnd andere in Zweysel zubringen bearbeiten/ vnd
solches allein darumben/ das Damianus öffentlich pro-
testiert/ das/ was er geschrieben/ nicht von hören sagen
hergezuckt/ sonder mit seinen selbst eignen Augen gese-
hen habe?

Es sagt der Prædicant. Dem seye aber wie ih-
me wöll: wenn es nur halb wahr ist/ was man
von ihm sagt vnd schreibt/ so hat er eintweders
ein böß Gewissen gehabt/ oder er ist ein insignis
hypocrita/ ein grosser Gleisner/ oder ein grosser
Narz gewesen.

- I. Das er ohn einigen Göttlichen Beuelch sol-
che Ding gethon.
- II. Das er wider die Lehr des Apostels Coloss.
2. gethon/ da er wider die handelt/ welche dem
Leib nicht verschonen.

S iij

III. Das

III. Das er solches ohn alle Verheißung gethon/vnd nit gewist / ob eine solche Buß Gott gefällig vnd angenehm / oder daß er etwas dardurch erlangen wurde. Antwort.

Leben dieses Argument möchte der Prædicant führen vnd wanns nit gehn wolte/beym Har ziehen vnd schlappen/ nicht allein wider vil heilige Männer / welche ein vberaus hartes vnd strenges Leben geführt / deren wir vil Exempla fürgebracht: sonder auch wider das vierzig tägige Fasten des Moysis vnd Helix. Dann sie einweders ein böses Gewissen gehabt / oder insignes hypocrite / grosse Gleißner / oder Narren müß gewesen seyn/dz sie durch sonil Tag aneinander ire Leiber mit Fasten vnd großem Hunger gepeinigt haben/ohne einigen Befelch/oder Gebott Gottes. Dann wo ist einweders dem Moysi/oder dem Helix solches Gebotten worden / das sie vierzig Tag also fasten sollen/zur Nachfolg vnd Exempel deren/welche dem Leib nicht verschonen: Vnd von dem Apostel gestrafft werden: da auch kein Verheißung ist/ daß ein solches Fasten Gott lieb vnd angenehm / oder bey Gott Genad verdiene: Applica, Applica O Prædicant Appliciere (bitte dich gar schon) dein/darff nicht sagen Argument/sonder Delirament/applicier es auff Moysen/vnd Heliam/vnd da dirs beliebt/auff Christum den H Erzen selber: vnd was du vermeinst daß zu billicher vnd rechtmessiger Entschuldigung des Moysis/Helix/vnd Christi möge geantwortet werden / eben dasselbig hast du vonn vnns für den Dominicum Loricatum zugewarten/vnd dich darnach wissen zurichten.

Dann

Dann erstlich ist es nichtig vnd falsch/ daß einer/der
 ein strenges Leben führt/ ein böses Gewissen haben müß
 se. Wer hat ein strengers Leben geführt/ als Johans
 nes der Tauffer? Soll/ oder muß er darumben von
 diesem Predigtkampfen außgeschryen werden/ was er für
 ein böses Gewissen müß gehabt haben? Wer ist heiligs
 ger gewesen als der heilige Paulus? Vnd sagt er offent
 lich: ὡς πωπιάσω τὸ σῶμα μου. Ich casteye meinen Leib/
 bis auff die Blutstreimen/ 2c. Muß er darumb
 diesem Predigtkampfen/ ein Gleisner/ vnd grosser Narz
 seyn? Er kan vnnnd mag zwar dafür gehalten wer
 den/ aber mit höchster Schmach vnnnd Unbilligkeit/
 auch nicht von recht verstendigen/ vnnnd vernünfftigen
 Menschen/ sonder von solchen/ welche das Klagliedlen
 singen werden. Wir Narzen hielten ihr Leben ^{Sap. 5:}
 für vnnsinnig/ vnnnd ihr End für ein Schand:
 Sihe/ wie seyn sie nun gezehlet vnder die Kin
 der Gottes/ vnnnd ihr Erbe ist vnder den Heiligs
 gen. In welchem Liedlen vnser Prædicant so gewis
 als Amen/ den Tenübel oder gar ein groben Bassingen
 wirdt/ wann er Dominicum Loricatum/ vnd andere
 Heiligen Gottes/ die er vmb ihres harten vnd strengen
 Lebens willen verlacht/ in der Glory vnnnd Seeligkeit
 wird sehen/ vnnnd sagen müssen/ Ihr Leben hielten
 wir pro insigni hypocrisi, für ein grosse Gleys
 nerey/ für ein vnnsinnige NARXARTER.
 Sihe da/ wie finden wir sie vnder die KJN
 DER GOTTES gezählet/ 2c. Ergo

so

so haben wir des Wegs der Wahrheit gefehlet/
vnd das Licht der Gerechtigkeit hat vns nicht
gelencht/vnd die Sonn des Verstands hat vns
nicht geschinen.

Sirs ander/ist nicht war/das diese Leibscasteyung
kein Göttlichen Benelch habe. Dann sie sich auff alle die
Gebott zußewren vnd zußüssen hat/welche befehlen das
wir vnser Creutz sollen auff vns nehmen/vnd Christo
nachfolgen. Item Süssen sie ebenmässig auff alle die Ge-
bott/welche befehlen/das wir die Glieder Mortificie-
ren vnd Abtödtē sollen/welche da seynd auff Erden. So
Rom. 8. manglets auch an der Verheißung nicht / das solches
alles Gott lieb sey vnnnd angenehm. Dann so ihr die
Werck des Fleisches durch den Geist abtödtet/
werdet ihr leben/sagt Christus durch den Apostel.

Dem Pradicanten Kombts nährisch für / das Da-
mianus sagt: Dominicus Loricatus habe ein Ei-
senbanger angehabt / vnnnd einen vnversöhnli-
chen Krieg mit den bösen Geistern geführt: vnd
sey jederzeit fertig vnd bereit in der Schlachtordi-
nung gestanden/vnnnd gefunden worden. Dar-
wider der Pradicant fürwirfft. Wenn dem also /
das den bösen Geistern mit einem Eisenbanger
widerstand gethon werden kan / so hat Sanct
Paulus in Beschreibung der Christlichen Wehr
vnd Waffen wider die bösen Geister / zun Ephe-
sern am 6. Ein grobs vbersehen / das er den Ei-
senbanger nit darunder gesetzt. Wie wenn aber S.
Paulus disen Banger gesetzt hette? Wie wenn er auch
die

die Disciplinen/die Cilicia/oder Säck/vnd eiserne Banger/vnd eiserne Gürteln mit disen Worten begriffen hat:
Stehet der halben vmbgürtet vmb ewere Lenden in der Wahrheit. Warumb solt man von einem Orthodoxischen vnd Catholischen Christen/der vmb Gottes Liebe/vnd seines Heyls wegen/seine Lenden einweders mit einer Härtin/oder eyernen Gürtel vmbgürtet/nicht sagen können/das er seine Lenden vmbgürtet habe in der Wahrheit/vnd angethan mit Banger der Gerechtigkeit? Solle dann vnsers Dominici Banger/nicht ein Banger der Gerechtigkeit gewesen seyn/welcher solchen angetragen/vnd sich dessen erinnert/darinnen der ganze Begriff/vnd Summa Summarum aller Christlichen Gerechtigkeit verfaßet: **Weiche ab vom Bösen vnd thue Guts?**

Weiter setzt der Apostel hinzu. In allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens/in dem ihr könd außlöschten alle fewrige Pfeyl des Böswichts. Was für ein bequemers Instrument möchte man zu Abtreibung vnd Außlöschung solcher Pfeyl finden/als die Disciplin/vnd Leibscaßteyung so durch das Disciplinieren geschieht? Ein rechter Kämpfer/der seinem eignen Fleisch nicht zertlen wil/vnd liebösen/der wird fürwar von diser geistlichen Rüstammer vnd Zeughaus/solche Instrumenta/Wehr vnd Waffen nimmermehr außschließen.

Es benennet der H. Paulus auch das Schwert des Geists/welches da ist das Wort Gottes. Warumben solte man aber bey disem/vnd durch dises Wort nicht auch verstehn dürfen/die Disciplin/oder

T

Geißel/

Geißel/oder Geißlung/weil es Gottes Wort ist/das ist:
Gottes Wort gemess: vnd wer dijes Schwert erwische
vnd ergreiffet/der ergreiffet dijes Stuck vnnnd Theil des
Göttlichen Worts. Ich casteye meinen Leib/vnnnd
mache in mit streichen sürig vnnnd schwürig/2c.
Item. Tödtet ab ewere Glieder auff Erden/2c.
vnd dergleichen mehr.

Der Spruch zū Colossern von denen/die ihren Leib
bern nicht verschonen/trifft die Catholischen nichts an/
sonder die Juden/vnd Simonis Magi/vñ seines gleichē
anderer Schwärmer/Jünger vnd Schuler/welche sich
selber gang vmbsonst vnd vergebens/durch Fastē/Wa-
chen/vnd vnmesige Arbeit abgemergelt/weil sie außser
der Christlichen Kirchen/vnd von Christo abgesündert:
vnd mit irriger Meynung/vnd verkerrem Wahn von
Nothwendigkeit der Werck des Gesäzes behafft ge-
wesen. Dann so man dem Leib in allen Dingen/auff al-
le Weiß/vmb was Zihl vnd End es immer zu thun alle-
zeit solle verschonen/wie oder warumb hat ihme dann
der Apostel nicht verschonet? Warumb hat er so cru-
cken geschriben: Ich casteye vñ mach Blutstremig
meinen Leib/2c. Warumben thut er dije Ermanung?
Seit meine Nachfolger/gleich wie auch ich bin
ein Nachfolger Christi. Warumb hat er befohlen/
daß wir vnser Glieder sollen abtöden/welche
da seyn auff Erde/das ist/die Hurerey/Vnzucht/
vnd andere dergleichen?

Noch Predigknobel. Nit der seinen Sohn strafft/
ist ein solcher/der seinem Sohn nit verschont: sonder der/
der seinen Sohn nit strafft/der ist ein solcher/der lieber
seinen

seinen Sohn nicht. Nactus aber verstanden O Kütz:
(sagt Luther.) Eben also ist die Sach mit dē Leib auch
beschaffen. Oder meinst du Sanct Paulus habe seinen
Leib nicht lieb gehabt / da er gesagt / Ich Castigiere
meinen Leib: vnnnd hernach / was er gesagt / noch mit
dem Werck / vnd mit der That vollbracht hat:

Dem D. Dominico Loricato setzt der Prædicant
entgegen den D. Hieronymum / da er schreibe zu der
Jungfrawen Eustochium, de Custodia Virginitatis:
Fliehe die Männer / die du sichst mit Kettē / wel-
che dē Apostel zuwider lang Weiberhar tragen /
vnd Bärt wie die Geisböck (wie die Prædicanten
hansen) mit schwarzē Mänteln / mit blossen Füß-
sen die Kält vberstehn. Difes alles seynd Argu-
menta vñ Kenzeichen des TEUFELS. Ein solcher
ist vorzeiten Antonius gewesen / vnnnd newlich
Sophronius / vber welche Rom zu seuffzen ge-
habt. Die ist erstlich in acht zunemen / vnd wol zu merckē /
des Prædicanten Betrug / vnnnd Bubenstück / welcher
lieber Antonium in den falschen Exemplarn lesen / vnnnd
nachschreiben wöllē / so er doch (wan er ein Biderman vñ
Liebhaber des Grunds vnd gründlicher Warheit hät-
te sein wöllē) mit Antoniu sonder Anthymū hette lesen
vnd setzen sollen / wie die rechten / vnd warē Exemplaria
außerdrücklich haben / wie von Mariano Victorio be-
zeugt wirdt. Dem Prædicanten aber hat der Name
Anthoni besser gefallen / als Anthymi / damit ier-
derman meinen solt / der heilige Hieronymus /
hätte den Vbralten Heiligen **HYSDER** /
der ein außerlesner vnd außerwöhlter Freund Gottes
T ij ge

gewesen/ für einen losen Mann/ vnd Betrieger gehalten
vnd von ihm geredt. Welches so falsch ist/ als ein Pre-
dicantische Falschheit vnd Betrug seyn kan. Wie dann
auch Rom/ vnd die ganze Römische Kirch vnnnd Chris-
stenheit/ disen grossen Antonium im Kirchen Calen-
der/ in der Litaney/ in der Zahl aller Heiligen/ nicht mit
einem gemeinen simplici/ oder semiduplici/ sonder Du-
plici festo/ mit freudenreicher Solennitet verehret/ vnd
dises heiligen Manns halber nichts anders zuseuffzen
hat/ als das solcher Männer wenig/ vnd gar dünn ge-
setzt seynd/ Prædicantisch Unkraut aber so häufig vber
Nacht wechset/ vnd allezeit hundert Ja tausend gefun-
den werden/ welche sich lieber bey dem Prædicantischen
vnd Newenangelischen Fleisch haften finden lassen/ als
bey S. Anthonij Wasser vnnnd Brot/ Wurzgen vnnnd
Kraut/ 2c.

Was geht aber Dominicum Loricatum/ vnd an-
dere Heiligen/ das an/ welche dise Bußwerck mit rech-
tem Hergen vnd Ernst verricht/ vnnnd aufgestanden/
nicht verschlagener vnd gleisnerischer Weiß/ wie dise Be-
trieger vnnnd Sycophanten/ welche der heilige Hiero-
nymus beschreibt/ vnd Eustochium vor solchen Gesel-
len gewarner. Dann was dise für ein Leben/ Sitten/
vnd Wandel geführt/ vnnnd wo hin sie mit disem ihrem
äusserlichen Schein eines so harten vnd strengen Lebens
gezilet/ das hat der heilige Hieronymus also bald mit
disen hellen Worten (die du Prædicant/ deiner Art
vnd Natur nach/ dickischer vnd betrieglicher Weiß vn-
derschlagen vnd vertuschet hast) erkleret. welche/ nach
dem sie inn deren vom Adel Häuser sich einge-
schleicht

schleicht/vnnd die Weiblen so mit Sünden bes
schwert/betrogen: Lernen immerdar/kommen
aber nie zu Erkenntnuß der Wahrheit: stellen
sich trawrig/vnd als wenn sie lange Fasten hiel
ten/essen sie verstolen bey der Nacht/was sie an
deren geraubt haben. Ich schäme mich das vbes
rige zusagen/damit ich nit mehr für einen Anklag
ger / als Vermaner gehalten werde.

Sihe da lieber Prædicant / was für erbare Gâst
dise gewesen / vonn welchen der heilige Hieronymus
schreibt. Sag aber du Ehrensohn/warumben hast du
dises vnder schlagen/als allein darumben / dz du wol ge
sehen/vnd gedacht/serge ich das hinzu / wie es S. Hiero
nym. gesetzt hat/so geth mir mein Betrug nit an/vñ fall
ich mit all meinẽ schenden vñ schmähẽ in den Heilbrunnen.

Bist du ein ehlicher Biderman so sage/ ob der heil
lige Dominicus Loricatus ein solcher Bub gewesen sey/
wie dise/von denen S. Hieronymus geredt hat: Ob er
der Edelleuth Häuser durchstreiffe: Ob er mit den
Weiblen Rundschaft/Gemeinschaft/vnd Liebko
sung anzustellen/jemaln in einigen Verdacht kommen:
Ob er sein täglichs Fasten/durch nâcheliches verstolens
fressen ersetzt/oder verblüm̃t habe: Ob er andere sa
chen gethon/die man schanden halber nicht sagen dürff
te: Ob er von den Leuthen gesehen/vnd gelobt zuwer
den/gesucht habe: Ob er seine Werck/Thun/vnd Leben
also angestellt/damits der gemeine Mann auff offents
lichem Marckt/Gassen vnd Strassen habe sehen müß
sen: Ob die anderen heilige Männer / deren ich Anre
sung vnnd Meldung gethon / solche Buben gewesen
seyen:

seynt: Ob solche die Franciscaner/die Capuciner/vnd vnser Disciplinanten/welche du mit deinem Sawrüssel gar saweil berüßelst: Was ist aber dises dein rüßlen vñ Predicantische Schmachreden anders / als Argumenta des bösen Feinds, vnd aller Lugenvatter/vñ Freunds: Soll man dann die wahre/rechte/beständige/vñ Gottselige Strenghheit des Lebens / darumben aufmustern / weil etliche Gottlose/vñ veruchte Betrieger sich vñ falsche Schein/solcher anmassen/vnd mißbrauchen: Solle darumben die Schaaf ihre Woll vñ Schaafbelg von sich legen/vnd verwerffen / weil sich bißweilen die Wölff mit solchen bedecken vnd schmucken: Auß darvñ auß dem Schaaf ein Wolff werden/weil sich der Wolff vnder einer Schaafshaut verbirgt / vñ sich also stellet / als wenn er ein Schaaf were: Solle oder muß darumben der Prophet Elias / oder Joannes der Tausfer / vnd andere / so herumgangen in Schaaf vnd Geißheuten / für Cynicis gehalten werden: weil mir lesen / daß sich auch die Cynici gleichmäßiger Kleydung etwa gebraucht haben: Ist doch schier nichts zu finden / wie heilig es immer seyn mag / nit allein im alten Testament / sonder auch im Newen / die Religion vnd Gottesdienst betreffend / welches der böse Geist / gleich als ein Aff / durch seine Diener botten / alles nach zu thun sich nit hätte vnderfangen. Inmassen ich in den Apologiis wider miserum Misenum / oftermaln auß den altē Scribenten / sonderlich auß Tertulliano erweisen: Welcher zu End seines Buchs vnder Gedult lehret / das der böse Geist / alles nach zu thun sich beflisse / vñ so gar / daß er auch inn der Patienz vñ

vnd Gedult/den Christen sich gleichförmig zuerzeigen/
nicht enthalten.

Dise Weiß 8 Gedult (spricht er) dise Disciplin/
dieses himlische vnd wahre/nemblich Christliche
Werck: mit wie jene Gedult der Weltkinder/wel-
che ein falsche vnd sträfliche Gedult ist. Dann/
damit es der Teufel/vnserem H^{er}zen auch inn
disem nach thette/hat er gleichsam allerding
ebenmessig (allein das der Vnderchied vnn
Vngleichheit des Guten vnn des Bösen / glei-
cher größe halber gleich seyn) auch die seinigen
ihre besondere vnd eigne Gedult gelehret: diese
nemblich: Welche die Männer/vmbs Heurats
gut / wolfeyl machet vnd verkaufft / oder vmb
fleischlicher Liebkosung willen/Weiberknecht
auf ihnen macht. Welche Gedult/damit sie die
armen Waysen beraube/alle Mühe vnd Arbeit
wider ihren Lust vnd Willen/durch verlognen
Schein vnd Affect vbertreget vñ aufstehet: wel-
che die Bauchdiener/durch schändlichen Gunst
vnd Gnad/vmb jr Freyheit bringt/vnd der Pras-
serey verdingt. Vonn solchem Fleys vnn Ar-
beit der Gedult wissen die Nationes/Völcker /
Heyden/vnn Weltkinder: vnn den Namen
eines so hohen Guts vnn Tugend / mißbrau-
chen sie für ihre so stinckende T H A T E N
vnn W E R K: vnn können alles leyden/als
Mitte

Mithalter/mit Buler/Gelthansen / vnd aller
ley Gäst: allein Gott nit.

Weil ich aber spüre/das sich vnser Prædicant nicht
wenig in der narration von dem heiligen Dominico Lo-
ricato/erlustiget/wil ich zu mehrung seines Lusts vn-
beschwert/ auch das noch beysetzen / was Petrus Da-
mianus vonn seiner wundersamen Abstinenz / andern
Münch Tenzonem des Florentinischen Closters S.
Marie/schriefflich hinterlassen.

Damian.
lib. 6. Epist.
20.

Zu Zeiten wohnet er weit von mir / vnd da
ich in/als er zu mir kam / befragte was er für ein
Ordnung / Gesatz / oder Regel zuleben hielte:
Hat er geantwortet/er lebe fleischlich/ vnd alle
zeit am Donnerstag vnd Sontag lasse er von
der strengen Abstinenz etwas nach. Da er wei-
ter befragt/ob er von allerley Gemüße / Eyer /
oder Käse esse / sagt er Neyn. Widerumb. Ob
er Fisch/ oder Cepfel esse: sagt er: Wann etwas
von Fischen vnd Cepfeln vorhanden ist/so gib
ichs denen die krank seynd / deren nicht geringe
anzahl vnd Menig in diser gegend vnd Lands-
art / ich mit seuffzen da vor Augen ligend an-
sihe. Als aber ich ihm noch herter zusetzte/vñ
also eingerriben/das er weiter nicht könde/vnd
zu ihm sprach. Wie/oder woher lebest du dann
reichlicher zu bemelten Tagen / so du nichts von
denen Dingen issest/welche eintweders bey dem
Fener müssen kocht werden/oder von den Bäu-
men hergenommen: Antwortet er: Fenchel mit
dem

dem Brottisse ich gern. Aus dem ich bald erkün-
digen vnd abnehmen können/wie fleischlich der
Mensch lebete / dessen Pracht vnd Wolleben
nichts anders als Fenchel war. Diese Abstinenz
des heiligen Dominici wirdt / wie mich gedunckt/
nicht für vnsers Prædicantens Wagen seyn: Weil er
sich vileicht zubefürchten/das ihm sein Seel / Athem/
vñ Geist möchte vbelriechend vñ stinckend werdē: Wel-
ches wie Luther schreibt/dem heiligen Bernhardo solte
widerfahren seyn. Petrus (spricht Luther) ermahnt
vns/das wir sollen nüchter seyn: Doch aber be-
fehlet er nicht/das du sollest deinen Leib verder-
ben/vnd hefftiger als sich gebürt abschwechen:
dann etliche durch das Fasten vnfininig wordē/
vnd sich selber erlegt haben. In disem nârrischen
Irthumb / ist der heilige Bernhardus ein zeit
lang gesteckt / ob er gleichwol sonst ein heiliger
Mann gewesen. Dann er seinen Leib mit solcher
Abstinenz vnd Abbruch gepeiniget / das er von
wegen des bösen vnd schweren Athems / den er
daher bekommen/sich bey ander Leuthen nicht
wol hat dürffen finden lassen: Ist doch endlich
widerumb erledigt worden / vnd hat seinen Fra-
tribus verbotten/das sie den Leib nicht zu fast ab-
mergelden. Dann er sahe/das er sich selber / mit
disem vnzeitigen Fasten vñ Abstinenz/vntaug-
lich gemachet / den Fratribus zudienen.

So vil Lutherus: der sich kaum enthalten können/
das er die Narration nicht mit Lugen begaiffert / wel-

D

che

Luth. Tō.
5 Lat. Wit.
in cap. 7.
Epist. 1. S.
Petr.

che von diser Sach in der History / von dem Leben des
 heiligen Bernardi beschriben / was aber an seinen Lu-
 gen möchte ermanglen / hat er mit Schmach / vnnnd Läs-
 terworten reichlich erstattet / in dem er die allzuschwe-
 re Arbeit des Wachens / Fastens / oder Abbruchs / durch
 welche der H. Bernardus seine Gesundheit geschwächt /
 einen nârrischen Irthumb nennet: Wer aber wolte sich
 nicht darab entsetzen / das S. Bernard mit einem nârris-
 chen Irthumb (wie der Wahn vnd Unsichtigkeit Lari
 Luther narret) solte behafft gewesen seyn / vnnnd nichts
 destoweniger so hoch kommen / das er mit vnzahlba-
 ren Wunderzeychen geleucht / vnnnd aller Welt seiner
 Heiligkeit halber bekant wordē / also dz auch Luther selb-
 ber jme den Ehrentitel der Heiligkeit zugeschribē vnge-
 ben hat. Welche Ehre der Wunderwerck / der Heiligkeit /
 vnd allgemeiner Attestation d̄ ganzen Christheit / diser
 wolgewürzten vnd wolriechenden Bestien Luthero /
 nimmermehr begegnen noch widerfahren mögen / wie
 lieblich sein Aethem / von Bisam jimmer geschmeckt hat.
 Eben so wenig haben sich auch andere Prædicanten sol-
 cher Ehre zuerühmen / ob sie gleichwol den äussersten
 Fleiß anwenden / damit jr Maul vonn grossem Fasten /
 Wachen / vnd Leibscaßeyung / keinen schweren / noch vi-
 belriechenden Aethem eriege. (Der stinckende Aethem
 aber / den sie auß vnneßigem prassen vnd füllerey eriege /
 der stinckt so wenig als ein stinckender Bock Ja als Lu-
 thers Mistbisam) wil des Prædicantischen Weiberar-
 thums geschweigen / bey den sie gern / vnd ohnabsonder-
 lich wohnen. Dann da keiner gedencken soll / das jr Gre-
 then vnd Delix also beschaffen / wie die Villa des Duellis-
 Ehegemahel war. Nemlich einer solchen Zichtiga-
 keit /

S. Hieron.
 lib. 7. in Io-
 uinian.

Zeit/das sie auch selbiger Zeit ein Ebenbild vnd
 Exemplar gewesen/da man die Unzucht/nicht
 nur für ein Laster sonder für abscheulichs vnd
 greulichs Meerwunder gehalten. Als einest ihr
 nu mehr alter an Leib vnd Glieder zitterender
 Mann/in einem erhobnen Stand/hören müssen/
 das er einen stinckenden Mund habe/hat er sich
 trawrig heimuerfügt: vnd da er seinem Ehege-
 mahl klagt/warumben sie in niemaln dessen er-
 mahnt/das er disem Mangel hete mögen raht
 schaffen. Ich hette es thon (sprach sie) wenn ich
 nicht gemeint hätte/das alle Männer stinckende
 Mäuler hetten. Beyderseits ist dise schamhaff-
 tige vnd adliche Frau zu loben/so wol/wann
 sie den Gebrechen des Manns nicht gewist/als
 wol/wen sie den bewist mit Gedult vbertra-
 gen. Wie auch löblich ist/das der Mann den Ge-
 brechen vnd Unglück seines Leibs nicht auß ver-
 druß seines Weibs/sonder auß gehessiger
 Schmachred seines Feynds empfunden hat.
 Nicht also/sag ich/seynd die Prädicantische Weiber
 beschaffen: welche ihre Barthansen vnd Predigiäcken
 bald ermahnen wurden/wenn ihnen das auß grosser
 Abstinenz vnd Abbruch widerfahren solt/was dem heil-
 ligen Bernardo/wie Luther sagt/widerfahren ist. Wel-
 cher strenge Doctor dannoch vermeint/man solle
 In den Leib vnder die Sporen nehmen/
 raht aber wie?

Petrus erheischet mehr nicht / als das wir nüchter seyen: das ist/das wir den Leib so lang vnd vil sollen Castigieren/so lang vnd vil wir empfinden / daß solches seine Geylheit erfordere (wievil aber erfordert eines Lutherischen Leibs Geylheit:) Da bestimbt er keine gewisse Zeit/ noch Zihl/ wie der Papst gethan hat / wie lang man fasten solle/ sonder setzt es inn eines jeden freyen Willkür/daß er also faste/ damit er allzeit nüchter sey/vnd den Leib durch Füllerey keines wegs beschwere/ damit er seine Vernunft brauchen könne/vnd frey vnuerhinderlich sehen könne/ wienil es vonnöthen seye/seinen Leib zu casteyen: Wie dann Luther gethon/welcher/wie an seinem Orth solle gesagt werden/ seinen Leib mit einem guten grossen Glas / darbey der ganze Catechismus begriffen/ nicht nur einmal/sonder öffter zu castigieren für rathsam erkennt: Es ist nutz daß wir fasten/daß aber ist warhafftig gefastet/ wenn man dem Leib in der Speiß mehr nit zu lasset/ als ihme zuerhaltung der Gesundheit vonnöthen: mit Arbeit aber vnd Wachen vbejn/damit der alte Esel nit/wenn er allzugeil wurde/etwann auff dem Eyß tanze wie die Teutschen sagen/ vnd ein Schinbein breche. Wie gütlich aber vnd sanfftmütig des Luthers alter Esel herein gegangen/erscheint auß vilen orthten/sonderlich aber inn den Tischreden. In denen sachen sagt Luther/ist nicht zuspilen/wenn einer fület / daß er ein Mann ist/der neme ein Weib vnd

In tit. de
Matrimo.

vnd versuche GOTT nicht: darumben seyn die
Mägden geschaffen / das sie helfen sollen / 2c.
Wer sich alda verwunderen / entsetzen / vnd den Luther
ansprehen möchte / dem begegnet er / vnd sagt. Ich bin
ein Bawer / vnd harter Sax / vnd in dergleichen
sachen schon verhertet: dem man aber antworten /
vnd ihm seine eigne Wort in den Rachen stossen mag /
vnd sagen: Diser bawrische Teufel / vnd vns
gehoblete Geist / solle mir nicht vil zuschaffen
geben.

CAPVT IX.

Ableinung der Prædicantischen Calum-
nien vnd falschen Ploderwerch wider das neun-
te Capitel des ersten Buchs.

In diesem Capitel hab ich vil vnd mancherley Ex-
empla / Petri Damiani / vnd deren so vnder sei-
ner Zucht gelebt haben inn dem Kloster Fontis
Auellani, fürgebracht. Da verkehrt vnd vermischet
der Prædicant alles durch einander / vnd vnder vber-
sich: vnd was ganz gewiß / vnd schriftlich vor Augen fol. 134.
ligt / eben dasselbig ob es geschriben sey oder nicht / darff
er in den Zweysel ziehen. Ihr Brauch ist / sagt der Hiero. lib.
cōt. Lucif.
heilig Hieronymus / mit verschloßnen Augen zu
laugnen / welche nicht glauben das geschehen
sey / was sie nicht wollen.

Zwey ding Calmauser vnd lästert der Prædicant
fürnehmlich. Das erst: Das die Disciplinen vnd
Leibcasteyung mit dem Geislen / den Verstorben

V iij

nen

nen solle zu gutem kommen. Dañ die Inwohner des Closters Montis Anellani / haben solche Buß für die Abgestorbne verricht.

I. Erstlich würfft der Prædicant für / es seye kein Fegfeuer. Der Prædicant / sag ich / würfft solches für / aber nicht Christus / nicht Paulus / kein anderer heiliger Scribent. Wiewol ich bekenne / daß für die Prædicanten kein Fegfeuer sey / weil sie in einem anderen Ofen müssen gekocht vnd geschmelzt werden / der auff sie wartet.

II. Diejenige / für welche die Geißlung angestellt worden / seynd eintweders heilig gewesen / oder nit. Seynd sie heilig gewesen / so haben sie sich vor dem Fegfeuer nichts zubeförchten gehabt: vnd consequenter ist solches Disciplinieren vmbsonst vnd vergebens gewesen. Seynd sie aber nit h. gewesen / so haben sie nicht in das Fegfeuer sonder in die Hölle gehört / zu denen auß solcher Castigation nichts kommen / noch gelangen mag / daß jnen in dem wenigsten hete mögen erschießlich noch fruchtbar seyn.

Hierauff zu antworten / ist zu mercken daß vil vnd mancherley gradus vnd Staffel der Heiligkeit seyn / vnder welche der fürnehmste ist / gang vnnnd gar ohne alle Mackel der Sünden seyn. Der ander Staffel aber ist. Wenn einer gleichwol befleckt ist / aber doch nicht mit tödelichen / sonder allein läßlichen Sünden: oder wenn einem gleichwol die Schuld der Sünden verziehen vnnnd nachgelassen / doch aber noch die Buß vnd vorbehaltene Straff zu bezalen vberig ist. Item / ist auch daß wider die

die kaiserliche Vermessenheit vnd falsche Sicherheit zu
mercken/das alles bey vns vngewiß/vnd dem Menschen
nit wißelich ist/ob er der Liebe oder des Haß würdig sey.
Zum dritten/ob schon das verrichtete Bußwerck dem/für
den es verricht wirdt / vmb der Versach willen / das er
entweder in der Hölle oder im Himmel were / nichts
nuzet: so nuzt es doch dem selber/der das Werck thut /
oder auch anderen/denen er die Frucht desselbigē Wercks
appliciert / vnd vermeinet.

Auff diese jezo beschehene Erklärung vnd Erinne-
rung/negiere vnd verneine ich den ersten Theil Minoris:
Dann es geschehen kan/das einer heilig sey/das ist / von
allen Todsünden frey/vnd vnschuldig / vnd doch vō dē
Segfrewer noch nicht befreit vnnnd entlediget / weil er mit
läßlichen Sünden behaft/oder die Straff der Sünden
ihme noch vberig zu bezahlen / ob wol ihm die Schuld
allbereit verzigen. Derhalben dann / einem jeden ver-
storbenen/ob er gleich vnseres Trachtens heiligtlich vnd
gang löblich gelebt/recht vnd billich solche geistlich Hilf
vnd Handreichung/geleist vnd keines wegs solle entzo-
gen werden: damit / wo er solcher bedürfftig/vnserer
schuldigen Lieb genießten möge/ vnnnd solcher nicht be-
raubt sey: Da er aber solcher nit bedürfftig/als ein Erb-
vnnnd Inwohner des Himmels / nichts desto weniger
ihme die Lieb der allhie leben vnnnd strebenden Men-
schen gefallen lasse/vnd sich erfreue/das solches anderen
zum besten komme / dessen er nicht mehr bedürff-
tig: Oder / so er inn der Höll vnnnd ewigen Verdam-
nuß were / vnnnd also aller Hilff vnnnd Gutthat
vnfähig: So ist doch Gott so gnädig vnd getrew/das
er

er die Frucht eines einzigen guten Wercks / keines wegs
verschwinden / noch verderben laßt / sonder andern zum
besten kommen laßt. Welches wir nur obiter wider di-
ses Prædicantische schnattermaul / andeuten wollen.
Dann das ich hie von des Lugenwäschers Geschwäg
willen / eine außförlliche Disputation von dem Purga-
torio vnd Wichtigkeit der Satisfaction vnnnd Genüge-
thuung solle anstellen / ist dieser meiner vorhabenden
Arbeit vnd Instituto nicht gemess / noch zulässig. Dañ
weil diser Laller nichts vnbelallet vnd vngefallt laßt /
müßte ich alles inn disem Kleinen Büchlein einbringen /
vnd ein grösser Corpus machen / als der ganze Bellars
minus ist / vnd seyn mag.

fol. 136.

Über alle Wunder / vnd ganz wunderfam komet
vnserem Prædicanten für / das dises Wort / Metanoea
bedeuten solle / eine Neigung des Haupts / oder des
Leibs / fa einen tieffen Erdenbucker : da gehts an zu
Blitzen / Donnern vnd Haglen / Gottlob das nirgends
einschlägt. Eins schreyens schreit / vnnnd speyt er von
der Jesuitischen Grammatica. Vnnnd welcher
Schuler auß dem Wort / Metanoea / ein Er-
denbucker macht / der verdienet wol siben einfat-
che Disciplinen mit der Ruthen. Ein Jesuiter
aber / der seine Schuler inn Grammatica vnnnd
Theologia also informiert / daß Metanoea heis-
se ein Erdenbucker / der verdient gar wol siben
Disciplinen / mit tausend schlägen 8 Ruthen / 2c.
Vnd was er desgleichen / als wie ein vnfinziger Klon-
berger ohn alle Witz vnnnd Vernunftt herausfaimbt.
Dann

Dann fürs erste/so haben die Jesuiter disem Wort seine Bedeutung nicht auffgesetzt/sonder haben dieselbig wie sie von Petro Damiano nach allgemeiner Weiß vñ Gewonheit selbiger Zeit gebraucht worden/erklärt: Welche bemelter Damianus noch mehr vñnd besser erklärt in der Epistel an den Bisuntinischen Erzbischoff.

Ein Frater mit Namen Gezo/so nicht weit von vnser Wohnung inn der Prob stehet/vngesehrlich sechzig Jahr alt/welcher den Psalter mit Anyebiegen durchlaufft/nemblich auff dise Weiß/das er einen Vers außbette/weil er auff der Erden ligt:den anderen/weil er sich stracks wider auffricht.Vñnd also macht er durch den Curs des ganzen Psalters hinauf allezeit durch zween Vers ein Metanoeam. Haben nun die Jesuiter vmb der Bedeutung willen dises Wortes so scharpfe Disciplinen verdient/so wird Petrus Damianus so wol dran müssen als wir/auf dessen Schrifften wir diese Bedeutung vñd Verstand hergenommen.

Damian.
lib.3.Epist.
8.

Was bedarffs viler Wort? Welcher Block kan doch blocketer seyn? Welche Vngeschicklichkeit kan vngeschickter seyn? Welcher Mutwil kan im mutwilligen schenden/vñnd schmähen mutwilliger seyn/als vnser blocketer/vngeschickter/vñd mutwilliger Prædicant:wilcher/was er in seinem Dasypodio (auf dem er all sein Kunst nimbt)nicht find/das kan wie er vermeint/sonst nirgends gefunden werden. Da solle aber der vngeschickte Ploderer/der Griechen Rituales libros auffthun/vñd besehen/vñnd benennentlich Typicum S. Sabæ. Da wirdt er fast inn allen Blättern finden

Æ

K&M&V

ῥάξαν μετ' αὐτοῖς, facere Metanoean, das ist / das Haupte
 oder den Leib neygen. Oder mit geneigtem Haupte vnd
 Leib Reuerenz machen. Welche Weiß vnd Art im vo-
 den / auch außserhalb der Ritualbücher / bey dem Da-
 masceno vnd anderen gefunden wirdt / wie auch heutige
 Tags / bey den Griechen nichts gemeiners ist / als ῥάξαν
 μετ' αὐτοῖς, inclinare se, das ist / sich bucken / vnd mit sol-
 chem bucken Reuerenz erzeigen. Dannoch darff dieser
 Schrepler / der in den Griechischen Schrifften vnd mo-
 numentis erfahren ist / wie der Psal auff der Lauten / ein
 solches Wort vnd Lermengeschrey anfahren / als wenn
 biß auff dise Stund kein Mensch were auff der Welt ge-
 wesen / der das Wort metanoean in diser signification vñ
 Verstand gebraucht hätte. Er selber verteutst es ein
 Erdenbucker / vnd wil hiemit / glaub ich / als ein guter
 Beschierer vnd Spilman auff dem Spilplatz ein ge-
 lächter erwecken / welches er ebenmässig zuerwecken vil-
 fältige Vrsach vnd Exempel / auß den aller vhrältesten
 Genes. 17. Geschichten vnd Thaten vollauff haben mag / sonder-
 lich des heiligen Patriarchens Abrahams / welcher für
 sich nider auff sein Angesicht angefallen. Das ist / damit
 ich mich Petri Damiani vnd der Griechen Form vñ phra-
 si gebrauchte / matanoeam fecit, Er hat durch einen
 Exod. 34. Erdenbucker Reuerenz gethon. Vnd Moyses /
 neiget sich zu der Erde / bettet in an / vñ sprach / 26.
 Das ist / ἔβαλε μετ' αὐτοῖς. Schäm dich O schamloser Prä-
 dicant deiner Schamlosigkeit / vnd deiner vngschickten
 Vngeschicklichkeit vber alle Vngeschicklichkeit. Du bist
 nicht würdig noch wert / daß man dir ein solche Disciplin
 gebe / wie den sitzlichen / tugendlichen / vnd Gottchren-
 den

den freyen Gemütern gezimbe vnd wol anstehet/sonder
 eine weit andere/wie es der machen kan/den du/vnd alle
 böse Buben/wol wurddest zunennen wissen/wie dick vnd
 dicker dein Hirn jmer ist/vnd sein kan. Vnd wirst vns
 mit deinem lügenhafften vnd leichtfertigen Gespöt nime
 mer mehr dahin vermügen/das wir eines Haar breits
 von vnserem Sentenz vnnnd Meynung nachlassen noch
 begeben solten/inn dem wir den wenigsten Zweyfel nie
 gehabt/nach haben werden/sonder stens vnd bestendig
 darfür halten/das dise metancea vnnnd Erdenbucker
 Gott lieb/angenehm/vnd gefellig seyn/als rechte Zeugen
 vnd Zeugnissen eines solchen Hertzens das gegen seinem
 Gott vnnnd Schöpfer voller Demut/Ehrerbietung/
 vnd Reuerenz ist. Oder bist du ein solcher Bümpel/der
 da vermeint/das des heiligen Patriarchen Abrahams/
 oder des heiligen Prophetens Moysis metancea vnd
 Erdenbucker(anderer Heiligen zugeschweygen) wann
 sie Gott anzubetten vnd zu verehren zur Erden
 nidergefallen/Es ist zu wider/vnangenehm/vnnnd
 mißfellig gewesen seyn? Du sagst Metancea bedeute
 eine verwunderung des Gemüts/Ergo so kan
 es die Bedeutung nicht haben/die ihm Petrus
 Damianus gegeben. Eben also möchte der Prædi
 cant sagen: Canis ein Hund bedeut ein Irdisch Thier/
 mit vier Füßen/das bellen kan/vnnnd dienstlich ist zum
 Jagen: Ergo so bedeut dises Wort Hund/keinen Meers
 hund/keinen Himmelhund/oder Stern: O wie fein/
 wie spitzfindig/wie Prædicantisch?

Weil aber in diesem Caput / dessen meisten theil der Predicant vberhupfft / vnd dissimuliert / außgenommen zween Puncten / die ime zu seinẽ scalieren für tanglicher fürkomen / wirdt gehandelt von Petro Damiano / vñ von denen so vnder seiner Disciplin formiert vnd vnderwisen worden: Hat mich für nuz vnd Rahtsam angesehen / hie beyzusetzen / wie mächtig dise heilige Übung der Disciplinen / durch vnablässigen Gleyß dieses heiligen Manns befördert / auffkommen / vñnd außgebreitet worden: also daß fürnemblich am Freytag durch das ganze Jar hindurch zu Ehren des bitteren Leydens Christi / neben dem fasten / solches Disciplinieren verricht worden. Also dann / vñnd auff dise Weiß schreibe Damianus zu den Mönchen des heiligen Closters S. Benedicts auff dem Berg Casino:

Dam. lib. 6.
Epist. 1.

Die Observation / vñnd haltung des Freytags / allerliebste Fratres, zu dessen Ehre / ewer heilige Andacht / dedicatiert vñnd opfert / so wol der Hunger des heilsamen Fastens / als die Disciplin der Apostolischen schläg vñnd streich / wie vil Scharen der Menschen sie zu dem Exempel des Heils gezogen / vñnd Gleichsam als ein neuer Gelbaum einer Göttlichen Pflanzung / ihre Nester vñnd Prossen mit voll vñnd vberhauffter Blü / außgestreckt / dessen seynd Zeugen / nicht allein ewere Klöster / welche Lust vñnd Frewd haben den Fußstapffen ihrer Meyeister nachzufolgen: sonder auch die Menig der Städt vñnd Dörffer / die sich gemeinglich mit eintringen / vñnd eben

ebēdieses Werck/vñ Institutū mit Freudē vñ Fro-
lockend ergreifen: Also/das sie fast alle auß em-
pfangner Hitze der Andacht/vermeinen/vñnd
gar nicht daran zweyflen/wann sie die Regel die-
ser Observation vñ Anstellung nicht alsobald
vñ vnuerzüglich annemen/sie nicht einen ge-
ringen Schaden ihres eignen Heyls erleyden
müßten: Dañ weil sie sich an dem Tag des Creu-
zes/durch lieblichen Abbruch der Speiß selber
abtöden/machen sie sich des Leidens vnseres
Erlösers/warhaft fähig vñ theilhaftig/vñnd
glauben nicht vergeblich/das sie zu der Glory
vñ Auferstehung Christi gelangen werden/in
dem sie/nach dem Exempel Christi an dem h.
Creuz hangende/die Lustbarkeit ihres Fleisches/
durch den Galgen oder Creuz/der versagten
Refection/vñ Abbruch der Speise creuzigen.
Daher sagt der Apostel/werden wir mit leyden/
so werden wir mit herschen: werden wir mit
sterben/so werden wir auch mit leben. Vñnd wi-
derumb. So wir sampt im gepflantz werden/
zu gleichem Todt: so werden wir auch der Auf-
ferstehung gleich seyn. Vñnd bald hernach. So
wir aber todte seynd mit Christo/so glauben
wir/das wir auch zugleich mit ihme leben wer-
den.

Anderstwo schreibt bemelter Damianus. Es
wird auch der Freytag dem lebendigmachenden
Creuz

Damia.lib.
2.Epist. 14.

Creutz nicht vngereimbt zugeschrieben: welcher
 Tag/durch das glorwürdige Blut des H. Erzens
 der am Creutz gehangen/purpurisiert vnnnd ge-
 ferbt wirdt. An welchem Tag/all vnser Frates,
 so die löstliche Ordnung zusammen verknüpfft/
 auch das zu mehrung des eignen Heils/noch dar-
 zu thun/dz sie sich selber in dem Capitel schlach-
 ten/vnd opferen/da sich einer vmb den anderen
 mit Besen vnd Ruyten zerschlagen/vñ vber das
 noch in Wasser vnd Brot die Fasten halten: vnd
 sagen/in dem machen wir vns des Creutz theil-
 hafftig: in dē sterben wir ohne zweyfel mit Chri-
 sto/wenn wir eben an disem Tag/ andem er ge-
 liden hat/vnser Fleisch durch das Creutz vnnnd
 peinigung des Hungers schlachten vnnnd abtö-
 den. Vnd thun das auch darzu: weil vngefehr-
 lich fünfftausent Jar lang/das ganz menschlich
 Geschlecht/durch das eiserne Joch des Teufels
 vndergetruckt vnd gepreß/vnd fürnemblich an
 disē Tag durch dē herrliche Fan des Creutz triū-
 phierlich erledigt worden. Ist es fürwar billich
 vnnnd recht/das vnser Fleisch disem herrlichen
 Tag/welcher die Band aller Zeiten vnnnd Alter
 zerissen/ gleichsam einen gewissen Tribut rei-
 che vnnnd bezahle/ durch welchen Tag das be-
 melte Fleisch/von den Fußbanden vnnnd Ket-
 ten seiner Gefängnuß absolvirt/mit Freuden
 tanzt

fang vnnnd jubiliert. Sie sagen auch : Wenn
der ewige Richter an dem Tag des erschrockli-
chen Examens kommen / vnnnd erscheinen wer-
den mit Engelifcher Warth vnnnd Gwardi um-
geben / da alle Element / auß Entsetzung fol-
cher Mayestat bewegt werden / vnnnd also bald
das heilig vnnnd seeligmachende Creutz / auff
Engelifchen Armen getragen / vnnnd durch den
Lufft gefuhrt / vor aller Menschen Angesicht
geftellet wirdt. Vnnnd jezo nicht mehr mit Gold
vnnnd Berlen gezieret / sonder auß Göttlicher
Krafft glantzender scheinen wird / als die Son-
ne vnnnd alle Stern / : wie mit anffrechtem Her-
zen / vnnnd freyem Gewiffen wird alßdann der
da ftehn vor dem hohen Thron / des ferner auß-
werffenden Richterftuls / wenn er fich erinnert
vnnnd erkennt / daß er dem lebendigmachenden
Creutz / dardurch er auß einem Knecht des bö-
sen Feynds / zu einem Freyen gemacht worden /
den Tribut vnnnd Pension feiner Dienst-
barkeit / willig vnd fleißig bezahlt
hat :

Auf

Auf disen vnd anderen Argumenten/haben die heiligen ^{Fratres} geschlossen/das mā am Freytag fasten solle. Vnd sich also gegen dem gecreuzigten ^HErren / sich auch gecreuzigt erweisen. Vnd wie solle das ein schwers Ding seyn/wenn ein jeder Christenmensch seiner Seel durch die ganze Wochen einen einzigen Tag schenckt / zu welcher That vnd leystung/vmb Erhaltung leiblicher Gesundheit/die messige diet vnd Ordnung selber treibt vnd zwingt. Dann der Kayser Augustus / vnder welchem vnser Heyland auß der Jungfrawen geboren zu werden sich gewirdiget / wie in einer Historien vermeldet wirdt/der hat nach Rath seiner Leibdoctorn / alle Wochen einen Tag abstinentz gehalten / damit er durch ringerung des nüchteren Leibs desto vermöglicher/stärcker vnd gesunder möchete erhalten werden. Sie celebrieren auch vnd halten Mes am Freytag zu Ehren des heiligen Creutz: Damit sie andem Tag der Noth der Hilff des heyligen Creutz genießten mögen / &c.

Voneben diser Sach / finden wir weiter inn dem Leben des H. Damiani/welches in dem ersten Tomo seiner Bücher vorher gesetzt ist/welche damit sie durch den Truck außkommen/der trefflich gelehrte vnnnd embsige Mann Constantinus Cactanus Syracusanus / vnder seine Hände genommen.

Er B. Petrus Damianus hat inen aber auch den Freytag / außser der Oesterlichen vnnnd anderen hochzeiten

hochzeitlichen Tāgen/vnder einer Norm vnn
 Regel / so wol die Disciplin / als die Abstinenz
 betreffend/zuhalten anbefohlen. Entlich hat all
 seine Ermahnung vnderhortation durch Got
 tes Mitwürckung dermassen ersprossen vnn
 Frucht geschafft: das auch das ansehliche Klo
 ster des Bergs Casini/solche mit so grossem Ey
 fer angenommen/das sie alles vorbesagte vnder
 die Gebott vnd Satzungen ihrer Regel bey zu
 schreiben/vnd zuhalten/verordnet haben. Vnd
 achten wirs dis Orts nicht für ein vergebliche
 Arbeit/etliche merckliche vnd denckwürdige Of
 fenbarungen/so von eben disem selber beschr
 ben worden/zuerzehlen/durch welche diser heil
 lige Mann in so fleissiger haltung des Freytags/
 mechtig gesterckt worden. Wil derhalben seine
 selbst eigne Wort setzen. Horch Pradicant / vnn
 schw das du nicht in Vnmacht fallest. In der kran
 cken Zell war ein alter Pater, mit Namen Leo /
 welcher dem Fasten/den Psalmen / vnd Gebett
 was embsigers oblag / vnd wiewol er an Leibs
 kräften schwach/war er doch/anderst nicht als
 ein frischer Jüngling / indem Geist starck. Diser
 hate in der ersten Nacht/als man dise Fasten an
 gestelt/in dem Schlaff gesehen / wie in der Kir
 chen ein grosser vnd wolbesetzter Chor von den
 vmbestehenden Mönchen gewesen: welche mit
 scheinberlichen weissen Kleydern angethon/mit
 R hönige

hänigsüßer Melodey / vberaus lieblich gesungē /
nemlich das Alleluia / vñnd Dulce lignum, &c.
Du süßes Holtz: Ir süße Nägel / &c. Auch hat er
gesehen / daß auff allen Tischen durch das gan-
ze Refectorium solche Brot lagen / welche von
Gestalt weiß am Geschmack aber so süß als Hö-
nig vñnd Muscatel. Vnder den Brüdern aber so
sich vmb vñnd vmb gesetzt / war / ist mir recht /
ein ansehlicher / vñ mit wunderlicher Klarheit
angethoner Mann / welcher / als er gefragt ward /
wo solche Brot herkommen / dergleichen sie zuvor nie
gesehen. Dises (sagt er) seynd die Brot / mit wel-
chen die Kinder Israel / da sie das Manna von
Himmel empfangen / in der Wüsten seynd gespeis-
et worden. Diser Mann name auch des Abts
Tisch / welcher gegen dem Vidergang der Son-
nen gestellt ward / vñnd setzet denselben inn dem
Refectorio gegen dem Orient vñnd Auffgang
der Sonen / auff welcher seyten ein Crucifix
Bildnuß des H. Erzens an der Wand war.

Erwige derohalben dises Mysterium / vñd
verstehe das Geheymnuß diser geistlichen Of-
fenbarung: Dann was ist es / daß diser Psallie-
rende Chor / das Lob des heiligen Creutz / mit so
lieblicher Melodey vñnd Stimmen / erschallen
lassen / also das in künfftig hat geschehen sollen /
wenn man zu Ehren des heiligen Creutz eine
heru

herliche Fasten wurde anstellen / solche liebliche
 vnnnd süsse Lobgesang / sich darbey finden vnnnd
 wurden hören lassen: Dann der singt zu Ehren
 dem heyligen Creutz ein rechtes Lobgesang /
 welcher an dem Tag / da Christus am Creutz
 gehangen ist / die Fasten hält. Vnnnd was ist es
 anders / das weisse vnnnd hönigsüsse Brot / das
 auff den Tischen gesehen worden / als das sie die
 süsse Speys / des heiligen Geists niessen vnnnd
 essen wurden / wann vnnnd dieweil sie durch die
 bittere Castey vnnnd des Fleischs / ein süsse Music /
 vnnnd liebliches Gesang hören vnnnd erschallen
 liessen: Dann vmb so vil süsserer Geschmack ent-
 springt in dem Gaimen des Hertzens je grösser
 die Bitterkeit ist / so die Geylheit des Hertzens
 betrübt vnnnd verstört. Vnnnd was ist auch / das
 des Abts Tisch / vnder die Füße des gecreuzig-
 ten Erlösers gesetzt worden / als allein / das man
 durch die Fasten am Freytag / welches der Tag
 des Creutzes ist / als das ganze Refectorium de
 Zeichen des heilwertigen Creutz gänglich dedi-
 cieren / vnnnd Auffopfern: Vnd was ist es / vn-
 der de Füßen des gecreuzigten H. Erzens sitzen /
 als seinen Fußstapffen nach setzen / vnd auff
 der Strassen / darauffer vns vorgan-
 gen / stenff vnnnd stets wand-
 len:

Damit aber die Wort/so anfangs gesetzt/ nemblich/
vnder einer Norm vnnnd Regel so wol die Disci-
plin/als die Abstinenz betreffend/ verstandē wer-
den/ wil ich die Wort/so negst darvor/ von eben disem
seligen Petro/ beschrieben/ darzu setzen/ weil dise Wort
durch dieselbigen ganz lauter vnd hell erklärt werden:
In dem Anfang beyder Fasten/ das ist/ der Fas-
ten vor Weynächten/ vnd der Fasten vor Os-
tern: Hat er sich drey Tag ganz vnnnd gar von
Speiß enthalten/ vnd wiewol er niemands an-
deren hierzu beredt noch angemutet/ jedoch hat
er etwas für die/so solches zu besserem Fortgang
in dem geistlichen Leben von ime begert/ mitzu-
theilen vnd zu hinderlassen für gut geacht/ dar-
durch er gleich in dem Anfang diser auff sich ge-
nommen Fasten/ dem H. Erzen gefallen möchte.
Dise Norm vnd Regel/ solcher freywilliger Ob-
seruation vnd haltung/ so von etlichen Klöstern
mit Gottseliger Andacht angenommen worden/
hat er fürwar durch sein Exempel erweckt/ vnd
angericht/ das durch bemelte drey Fastag/ der
ganze Conuent aller Mönch/ zugleich vnnnd
samptlich/ das Silentium in dem Kloster steuff
vnd streng gehalten haben: auch keiner/ außer-
halb vnuermeidlicher Noth/ seine Schuch
anlegte/ bis sie in gemein alle Tag den Psalter
vollend hetten. Das auch alle die Disciplin
durch Ruyten oder Besen empfiengen/ vnnnd al-
lein

lein inn Brot vnnnd Wasser zugleich Abstinenz hielten.

In dem ist auch/durch Fleiß vnnnd anrichtung des bemelten Damiani der Sambstag kommen/ vnnnd mit gleichem Affect/ Eysen/ vnd Andacht geehret worden/ von welchem diser Damianus zu den Eremiten des Camugensischen Klosters/dieses geschriben:

Damianus
lib. 6. Ep.

Ir allerliebste/ sollet die Regel/ so vonn den Väteren gesetzt/ auch vonn euch jetzo ein lange Zeit bewahrt vnnnd gehalten/ ohne Ursach nicht fallen lassen/dem heilsam Gottsdinnst/ der lebendig machenden Begräbnis des H. Errens solt ihr die Fasten zugesellen. Dann dise drey Tag/bedeuten geistlicher Weis dreyerley Vnderchied der Zeiten/ Freytag/ Sambstag/ Sontag/darumben wir dise Tag/ vnder den anderen/inn für nemer Acht haben sollen: Die zwen in Casteyung des Fleisches/den dritten in Süßigkeit geistlicher Frewde. Dann am Freytag ist der H. X. am Creutz gehangen: Am Sambstag hat er inn dem Grab geruhet: Am Sontag aber ist er auffgestanden. Dann vnser ganzes gegenwärtiges Leben gleichsam ein Freytag ist/ inn welchem wir leben als die sterbenden/ vnnnd das Creutz nach IESU täglich zu tragen geheissen werden. Der Sambstag aber/ durch den ohn allen Zweysel die Ruhe verstanden wirdt/bedeut die Zeit/welche von vnserem Todt an weret/bis zu dem Tag der allgemeinen

X iij

Auffo

Aufferstehung/ andem wir widerumb mit vnseren Leibern angethon / vor dē Richterstul des ewigen Richters müssen erscheinen / vnd presentirt werden. Der Sontag aber / wird seyn die Ewigkeit / so nach dem Jungstengericht folget / vnd am Licht / Glory vn̄ Herzigkeit kein Ende haben wirdt.

Solle derhalben ein jeder in diser hinfließenden Zeit des Sabbats seinen Leib casteyen / damit er in dem folgenden süßigklich möge ruhen: In disem gegenwertigen Sambstag solle der inbrünstige Geist die Lustbarkeit vnd Liebkosung des fleischs mortificieren vnn̄ Abtöden / damit er inn nachfolgendem / sich in glückseligem Wolleben zu ergötzen / vnn̄ zu erfreuen habe. Wie soll er mit den heiligen Weibern bey der Begräbnus des H̄ertens weinen vnd klagen: damit er dort dessen der vom Todt aufferstanden / Glory vnn̄ Herzigkeit sehen vnn̄ anschawen möge. Klägliche Augen / bleicher Mund / demütigs Angesicht vngezapfftes Har vnd Bart / sollen Zeichen seyn / daß wir Jünger dessen sind / der für vns gecreuzigt worden / oder in dem Grab ligt / auff das / wie wir jezo mit den Aposteln / trawren / vnd durch die Fasten vns hart halten / jnen hernach in der Malzeit vnd Gasterey des H̄onigs vnn̄ brattnen Fisch mögen zugesellet werden.

Damit

Damit aber/was für Nutz vnnnd Frucht auß
 disem freytäglichen Fasten komme/nit nur mit
 Worten/sonder mit der That erklärt werde/hat
 vns für gut angesehen / wenn wir auch auß vns
 seren opusculis vnd Schrifftten zu ewer Außers
 bawung/was wenig entlehnen / vnd fürbrin
 gen wurden. Dann/was ich sagen will/das hab
 ich/auff gute Erinnerung / allbereit/in bemelte
 opusculis beschriben / da ich weiland vonn den
 acht Fastendisputiert habe. Gleich sag ich / da
 ich solches schrib / was wir vnuersehens / oder
 vil mehr auß Göttlicher Fürscheidung vnd Schi
 ckung zuerkennen begegnet/wilich nicht verhal
 ten. Ein alter Frater, der jetzo nahend bey dreys
 sig Jaren ein Einsidlerische Cell bewohnet / ist
 zu mir kommen: Welcher mir allein das Gesicht/
 so ihme begegnet/eröffnet. Ich (lieber Magister/
 spracher) habe offtermaln einen Stachel des
 Unwillens vnnnd Zorns wider dich getragen /
 das du / damit man den Sambstag faste / so
 starck darauff getrungen. Darzwischen war
 mein Begier gen **H J E R V S A L E M**
 zuziehen. Vnnnd als dise mein Begier vonn Tag
 zu Tag hefftiger inn mir entzündt worden / ist
 mir ander Sontag Nacht im Schlass ein scheino
 barlicher Clericus im Gesicht erschienen vnnnd
 vor mir gestanden / vnd sagt: Frater Joannes:
 dann also war er genennt: wilt du gen Jerusa
 lem

lem ziehen: Vnd da ich ihme antwort Ja / ich
 wölle: hat er mich stracks durch den Traum da-
 hin geführt / ist vmb viler Heiligen Gräber he-
 rumb gangen / vnnnd mir anzeigt / welches einem
 jeden gehörig: Entlich bin ich durch eben disen
 Wegweiser zu dem Grab des H. Erzens kom-
 men: vnd sihe zu / hinder dem Grab / da stunde
 ein Clericus mit klarem Angesicht / lieblich an-
 zusehen / vmb den Hals herumb mit einer weis-
 sen Stolz geziert / der sagt mir: Du hast vorge-
 stern das lebendig machende Creutz / vnd gestern
 die Begräbnus des H. Erzens / weil du gefastet
 hast / warhafftig angebetet / auß disem solt du /
 mit hinlegung alles Zweifels vnnnd Scrupels /
 wissen vnnnd erkennen / daß du am Freytag das
 heilige Creutz / vnnnd am Sambstag das Grab
 Christi warhafftig celebrierest vnnnd anbetest /
 wenn du die besagte Tag mit Betten / Psallie-
 ren / vnd Fasten zubringst. Durch welches O-
 raculum ich vnderricht / zugleich die Ergernus
 vnd Grollen / den ich wider dich / Vatter / gefast-
 set / habe fallen lassen / vnd hernach den Samb-
 stag eben so wol vnnnd nit mit weniger Andacht
 als den Freytag / so viel ich vermöcht gefastet
 hab. Dises hat mir der heilige Frater erzehlet / da
 er dessen / was wir geschriben / vnwissend / vnnnd
 noch ganz vnd gar nichts darumb weißt.

Ich trage Sorg / daß ich mit disen narrationibus dem Prædicanten seine Ohren nicht allein zertröschē / sonder gang vñnd gar herunder harwe : wil derhalben hiemit ein End machen / vñnd allein noch diß einzig von Petro Damiano auß seinem Leben hierbey setzen.

Dieweil er sich von disen äußerlichen / wie wol heiligen / vñnd GOTT angenehmen Dingen / zu der süßen Heimlichkeit der Einöde so wol zuerquickung seines Gemüts / als zu abwaschung des wenigsten Staubs vñnd Vnuollkommenheit / mit der er hätte mögen bestaubet werden / widerumb zubegeben entschlossen / hat er sich in dem engen Hütlen seiner Cell / mit äußerstem Hunger abgemergelt / ein vñnd alle Tag / außgenommen die Fest / gefastet / vñnd nichts genossen als Cantabrische Brot / vñnd gesterigs Wasser / hat auch seine nu mehr altē vñ krafftlosen Leib / so mit vilen eysen Ringē vñ Banden vberal verstrickt / mit Disciplinen vñnd Handstreichen zu gewöhnlichen Zeiten im wenigsten nicht verschonet / noch nachgelassen / neben dem er dem immerwährenden Psallieren / Betten / Lesen / dictieren vnablässig obgelegen / 2c. Ober das wann er etwann zu den ^{Fratribus} in das Capitel kommen / hat er ein Exhortation vñnd Ermahnung gehalten / vñnd stracks darauff von dem Stul auffgestanden / sich selber seiner Ubertretung vñnd Vnuollkommenheit halber angeklagt / vñnd umb solcher willen / das Urtheil der Disciplin /

3

wie

wie gebreuchlich vberstanden / vnd mit doppel
streichen zubeiden seitten geschlagen worden.
Darauffer widerumb sich an seyn ort gesetzt/vñ
nit abgelassen mit seiner Ermanung sie zu und
ter weisen: vnd redt sezo mit denen/ da mit an
deren/dann auch allen in gemein.rc.

Vnangesehen ich versprochen mit disen Puncten
zubeschliessen/soll es doch O Pradicant/dich nicht ver
driessen/wann ich noch ein einziges auß dem Leben des
bemelten Damiani, von Vnderweisung der Mönchen
des Klosters Fontis Auellani, /würde zuschieffen. Die
anstellung des Orts/wirdt also beschaffen seyn/
daß allezeit zwen vnd zwen in vnderchiedlichen
vnd abgetheilten Cellen/wohnend/Tag vñ
Nacht von dem geistlichen Kampff / als wenn sie
in einer Schlachtordnung stünden/ihre Arm nie
niederlassen. Dañ sie mit vnverwindliche Waf
fen/des psallierens/bettens/lesens / abstinenz/
vnd Gehorsams angethon vñ vmbgürt / wider
die gewaltigē Geister des Luffts vnverwindlich
gestritten. Die weiß aber vñ maß ires Abbruchs
oder Abstinenz/wardise/dz sie vier Tag inn der
Wochen/mit Wasser vñ Brot zu friden/am Asse
termontag vñ Pfingstag aber assen ein wenig vñ
Gemüß/dz ime ein jeder selber in seiner Cell koch
te/rc. Denn anderen geistlichen Vbungen aber /
als dem Disciplinierē/ Erdenbuckē/ Handschlä
gen/langwirigē außstrecken der Arm/seynd sie/
nach

nach eines jeden Inbrunst vnd Vermögen obges
legen.

Dieses alles geht vnsern Prädicanten nicht ein Haar
an/der vileicht wol ein andere immerwende Disciplin
dahem in seinem Hauß am Hals hat: von welcher Lu
ther in seine Tischreden im Tittel vñ Ehestand also redt:
Auff Erden ist kein grössere Plage/den ein böß/
eigensinnig/wunderlich Weib. Der lateinisch Doll
mensch macht also / in terra non est maior plaga, quàm
morosa & impudica mulier. Wenn dann vnser Prædis
cant mit einer solchen Disciplin oder Cilicio/solle geröst
vnd gebratten/vnd geplagt seyn/so hat sich niemand zu
uerwunderen / warumb er mit vnseren Disciplinen
wil vnnerworzen bleiben.

CAPVT X.

Handhabung des zehenden Capitis, des ersten Buchs von den Discipulis nen.

In diesem Capite/hab ich nicht wenig auß der Zahl
der Heiligen erzelet / die sich selber Disciplinirt
vñnd geißelt haben. Das erste ort hab ich dem
Heiligē Dominico gebē/welcher ein Vatter vñ Stifter
des Dominicaner Ordens ist / vñnd sich selber mit einer
eisen Ketten zuschlagen vñnd zu geißlen pflegt / auch für
die Seelen im Fē Gfrewer. Darauf sagte ich /
daß auch seine Jünger ihme als irem **MEISTER**

in diesem Kampff manlich nachgeschlagen vnnnd zu
Kämpfft haben. Da hut der Prædicant alles / was er
kan / allein das nit / was er hette thun sollen. Da hebt er
widerumb an nicht allein Janbrecherisch / sonder ganz
vnfinnig vnd rasend zuschreyen vnd zu säymen / darzu
ihme D. Antoninus Vrsach geben / vnd seiner Hunden-
zungen vnnnd Lallerey den Paß müsse eröffnet haben:
welcher parte 3. Hist. tit. 23. sagt: Dominicus habe sei-
nen Namen von rechts wegen von dem H^{erren} à Do-
mino her bekommen: darumben / daß er / wie der H^{er}ri-
etlicher massen / ein Liecht der Welt gewesen sey.

fol. 138.

Hierwider lallee vnnnd schnalzet der Prædicant /
daß die Lugendisten (also nennet der Scurilische
Spöter / vnd Lugenhaffte Prædicant die History vnd
Lebensschreiber / welche die Sachen / so ganz Lobwür-
dig von S. Dominico geschehen / in Schrifft verfasst)
die conformitet vnd vergleichung zwischen Do-
mino Christo vnd Dominico diß Orths nicht gar
wol getroffen. I. Dann Christus habe nie kein
eyserne Ketten vmb seine Lenden getragen. Wo-
her ist dem Prædicanten dises bewist? Wo steht dises
geschriben? In welchem Euangelio? In welchem Apo-
stel? Vnd wenn eben Christus solches nie gethan hâte /
so hat er doch solche / vnnnd so schwere Ding vnschuld-
für die schuldigen getragen vnnnd gelitten / also daß sich
gar nicht zu verwunderen / warumben vil Gottesför-
tiger Männer / so dises besser vnd tieffer betracht als die
zarten Prædicanten / zu gebührender Erkandnuß sol-
cher Liebe / vnd außgestandner Warter / sich all ihrem
vermögen nach beflissen / eine recompensation vnd Wi-
dergeltung /

dergeltung/wie gering solche immer seyn möchte/ganz willig vnnnd gutherzig zuleysten. 11. Hat Christus sein heiliges Fleisch mit ewigem Wachen vnnnd Casteyung nicht abgemergelt/sondern je zuzeiten geschlaffen/gessen getruncken. Also sagt ein Lutherischer Freyherz/Sanct Paulus werde nicht immerdar geprediger vnd gearbeitet/sonder auch bisweilen mit einem redlichen Mann ein Maßweins getruncken haben. Wir aber widersprechen nicht/das auch der heilige Dominicus bisweilen geschlaffen/gessen/vnnnd trunckē habe. Vnd sage noch mehr:wen schon Christus seine Leib durch Hunger vñ andere Mühseligkeiten nit abgemergelt hette/so schlenft doch dise Folg oder Consequenz nicht ein Pfifferling: Ergo sollen sollen auch wir vnser Leiber nicht Casteyen / noch inn die Dienstbarkeit treiben. Dann der Leib Christi dem Geist ganz vnd gar in allem Gehorsam/vnd vndergeben/also das da nicht die wenigste vnordenliche Bewegung verhanden/die dem Geist entgegen vnnnd zu wider gewesen: Die Glieder vnser Leibs seynd also beschaffen das sie mit Macht vnnnd Gewalt vnder das Joch des Geists müssen getrieben/vnd mit grossem Ernst in den Schrancken der Vernunft/Tugend vnd was recht ist/gehalten werden.

III. Christus hab sich nie kein mal/wil geschweigen alle Nacht gegeiselt. Da frag ich abermal/wos her der Prædicant dises wisse: Vil vnd andere Zeichen hat IESVS gethon/welche nicht beschriben seynd in disem Buch/sagt der Euangelist. Nach dessen Weiß vnd Gleichnuß zu reden/meines Erachtens /

gang Warhafftig kan gesagt werden: Vil vnd anders mehr hat IESVS gelidten/so inn diesem Buch nicht steht. Es sey aber/ daß sich Christus selber nie gegeyselt hette/so ist er doch Freylich bitterlich genug für vns gegeyselt worden. Damit dann die heilige Menschen/die ser Bitterkeit etlicher Massen einen Geruch/ oder Geruchschmack vnd Empfindlichkeit haben möchten/haben sie auff der Welt kein mehrers noch bequemers Mittel zu finden/nach zu bedencken gehabt/als eben diese selbst freywillige Geißlung vnd Disciplin/ damit sie also Lieb vmb Lieb/ vnd Schmerzen vmb Schmerzen geben/wie gering auch solche Schmerzen/ gegen den vnern gründlichen Schmerzen Christi/ seyn mögen. Dann Ja auch der heilige Paulus den Geist Gottes gehabt/ vnd ist durch denselbigen Geist/ inn allem seinem Thun vnd Lassen getrieben/geleit/ vnd geführt worden/dann noch schreibt er öffentlich: ὑποπίπτω τῷ σώματι μου. Ich casstey meinen Leib.

IV. **Er Christus** / ist nie mit eysern Ketten von sich selbst/oder andern gegeyselt worden. Da beger ich eines begerens/ eines Euangelistens/ oder Apostels Gezeugtums. Wie Auerwillig vnd Huy ist der Prædicant im fürgeben: Wie langsam aber vnd erschlagen in der Prob: Woher weist der Prædicant/das die/ so Christum gegeyselt haben/ nicht alles erwische vnd hergezuckt/was sie in ihrer Unsinnigkeit vnd Fury ergreifen können/ wenns schon eyserne Ketten wären: Es sey aber/ daß sie dergleichen Ketten nicht gebraucht/so haben sie doch ganz peinliche Riemen/ Geißlen/ Riemen/ Knopffete vnd bestachelte Strick gebraucht. Nun ist

ist/so vil das Disciplinieren in seiner Weiß vnnnd Wesen
betrifft/wenig daran gelegen/was einer für ein Instru-
ment darzu brauche/wenn er auß Andacht bewegt/ein
Trümle deren Schmerzen/die Christus in seiner Geiß-
lung erlitten vnd außgestanden/an seinem eignen Leib
zuempfinden/vnnnd zunerfuchen begert. Da nun dem
Predigkanten die eyserne Ketten nicht gefällig/wölle
wir doch zu freiden seyn/das ers mit stricken versuche/
vnd anderen nicht verbiete.

V. Christus hat sich weder selber gegeißelt/
noch auch von andern gegeißelt worden/von sei-
ner eignen Sünden wegen. Ergo ist ein grosser
Vnderschied vnnnd Vngleichheit zwischen Chris-
to vnd Dominico.

Wan diese Ursache eine so grosse Vngleichheit macht/
so wirdt auch gar nicht vonnöthen seyn/das wir vns be-
fleissen oder bemühen/Christo inn seinem Fasten vnnnd
Betten nachzufolgen: Dann Christus vmb seiner eige-
nen Sünd willen/weder gefastet noch gebettet hat: weil
er ganz rein/ohn alle Sünd vnd Mackel gewesen.

Christus hat nie darumben gefastet/noch gebettet/
das er sein heiliges Fleisch dem Geist vnderwürfig mach-
te/welches sich nie widersetzte/nach rebellieret: Ergo so
ist es vns verbotten/vmb solcher Ursach vnd End wil-
len weder Fasten noch Gebett anstellen. O sein. Wie vil
besser wer es dem Predigknöbel angestandē/das er nach
Anleytung allgemeiner Vernunfft/mit den Kleinen
Schulern also gesagt hätte. Ist Christus vnschuldig
vnd ohn alle Sünd gewesen: Vnnnd hat doch so bittere
Schmerzen vnd Marter für vns gelitten: Warum
soll

soll vns das nicht ein Stachel vnd Antrib sein/ auch et
was nach seinem Exempel zuthun: Dann hat er so bit
tere Marter außgestanden/ nit vmb seiner/sonder vmb
vnsrer Sünden willen: Was wil sich dann gebüren/
daß wir inn Sünden empfangen/ geboren/ erwachsen/
bey denen auch ein so hefftige Teygnung zu dem/ was
verbotten/ thun sollen?

VI Christus hat nie kein Flagellation von sich
selbst oder andern/ für die büßende Seelen im
Fegfeuer außgestanden. Wenn schon dieses war
were mit der Flagellation/ so mit eignen Händen be
schicht: so ist es doch nicht war mit der Flagellation/ so
durch ander Leuth Hände geschicht. Dann gleich wie
Christus für das Heil der ganzen welt gestorben vnd
gecreuzigt worden: also ist er auch für dz Heil der gan
zen welt gegeißelt worden/ vnd also auch für die See
len im Fegfeuer. Dann das der Prædicant sagt/ die
Papisten bekennen selber/ es sey zur selbigen
Zeit das ist vor dem Todt CHRIsti noch nie
mands in das Fegfeuer kommen: Das ist ein vn
uerschambte/ Ja gar ein vngeschickte/ vnd Bacchanti
sche Lug. Dann von dem Versprung vnd Anfang der
Welt her/ biß auff Dise stund/ alle die Seelen durch die
Flamen des Fegfeuers haben müssen gereinigt werde/
welche auß dieser Welt entweder inn läßlichen Sü
nden/ oder in Verstrickung einer Straff vnd Buß/ die
sie hie nicht bezalt/ vnd noch zu bezahlen im Rest gehabt/
Abgestorben vnd Verschieden seynd: Also daß sie ad
limbum Patrum vnd in die Schoß Abrahæ/ ehe dann
sie durch das Fegfeuer vonn allen Mackeln/ purgieret
vnd

vnd gereiniget/ Keins wegs haben kommen mügen.

VII. Die Jünger Christi haben nie kein Papis-
stisch oder Mönchisch Complet gehalten/ viel
weniger das Salve Regina, als welchs vil hundert
Jar hernach gemacht / gebettet oder gesungen.
welches alles die Jünger Dominici gethon haben.
Herauff antworthe ich. Daß die Jünger Christi ewre
Teutsche Lieder / Lutherische Reimen / Predicantisch
geschrey Auß tieffer Noth schlag Psaffen zrodte/2c. Wie
ihre in ewren Winkeln vnd Synagogen arundine lon-
ga dönet vnd heulet/ viel weniger gesungen haben/ dan
noch meinen die Prædicanten/ daß den heiligen Aposteln
niemands gleicher/ vnd näher befreund sey / als sie/ vnd
ihre anhangende Pusch. Zu dem sag ich/ wer das Com-
pletorium bettet/ psalliert vnd singt/ der singt/ psalliert/
vnd sagt Gott Lob. Wer aber daran zweifelt/ daß die
Apostel solches auch gethon haben/ der muß woll vbel
bey sinnen sein. Dann also sagt einer auß ihnen: Ich wil
psalliern im Geist vnd psalliern im Sinn. Ich wil 1. Cor. 14.
betten im Geist/ vnd betten im Sinn. Vnd der da
gebotten hat/ daß sich die Christen in geistlichen Gesän-
gen vben sollen / der wird freylich mit seinem Exempel
vorgangen sein: Dann was soll daran ligen / daß man
den Namen/ oder das Wort Completorium in den A-
postolischen Schrifften nit find/ weil die Sach selber da/
vnd vor Augen ligt: Alda zumercken/ das die Griechen
Cōpletorium nennen ᾠδὴ πνευματικῆ. Was ist aber der Hyme-
nus vnd Lobgesang/ den Christus in dem letzten Ab-
endmal mit seinen Jüngern gesagt/ chedann er mit
ihnen

Aa

ihnen

ihnen an den Selberg hinauf gangen/ anders gewesen/
als ἀποσπινον, vnd Completorium?

Das Salve Regina betreffend/ Antwort ich/ wie zu-
vor/ daß die H. Apostel dise Gebett/ welche von den Lu-
therischen auß dem Haberman zu wisplen/ oder die Psal-
men/ so von Luthero vnd anderen zu dōnen/ vnd hōnen
Keinweiß in die salten gestochen worden/ vil weniger
gebett/ noch gesungen haben/ dan noch ist niemands von
der jhaen/ der jemal dran gedacht hätte/ daß jnen solches
darumben solte verbotten seyn/ weil die Apostel vonn
diser jhrer neuen Gespunst nichts gewist haben/ vnnnd
das mans darumb nit billich brauchen soll.

VIII. Die Jünger Christi haben sich nie selbst
mit knopfechten Riemen zerhackt/ oder eyserne
Gürtel angezogen/ als welches ihnen auch von
Christo nicht befohlen worden: was ist dann
dis Orths für eine conformitet oder Gleichheit
zwischen dem Domino Christo, vnnnd Dominico/
vnd zwischen beyder part Jüngern?

Da beger ich abermaln Zeugnuß vnd Probation
auß heiliger Schrift. Dann wo ist das geschriben/
was der Predigant von den Aposteln sagt vnd für gibt:
Erzeyg vns den Orth. Er lese die Wort/ wir wöllens
von ihm anhören. Huy? Wie so lang? Wenn wils
weren? Da steht der Mann/ so mit trucknen vnd hel-
len Worten reclamiert: ὑποπίλω τὸ σῶμα μου. Ich ca-
steye meinen Leib/ bis auff die hellen liechten
Blutstriemen.

Salisch

Falsch vnd nit war ist es auch / dz hiervon weder Befelch noch Gebott gegeben sey. Dañ solcher Befelch vñ Gebott auff's wenigist ingemein generatim vñ indereterminate gegeben ist: Nemlich hiemit vñnd darumben ist es ein Gebott / das vns außdrucklich gebotten wirdt. Wer nach mir kommen wil / der verlasse sich selber / vñnd neme sein Creutz / 2c. Vñnder welchem Creutz auch das begriffen wird / daß ime ein jeder selber freywillig vñ frölich auf seine Schultern legt.

Wer aber kan sich doch genugsam verwunderen / daß diser Prædicant so schlimme / schlechte / vñ kindische difformitates, vñnd Ungleichheiten anziehen vñnd fürbringen wollen: weil vil mächtiger / ansehnlicher / vñnd greiflicher vorhanden / welche ihme / da ers angezogen het / das Spil in der Hand / vñnd den gangen Handel gewonnen geben hätten?

I. Dann erstlich ist Christus von einer Jungfrawen geboren: Dominicus aber nur bloß wie ander Leuth / auß einem Weib so die Jungfrawschafft verlohren.

II. Zum anderen ist Christus von dem H. Geist empfangen worden: Dominicus aber auß Mannlichem Samen.

III. Zum dritten ist Christus zu Bethlem geboren: Dominicus aber in Hispanien.

IV. Zum vierten hat Christus in dem Jüdischen Land gepredigt: Dominicus aber in Hispania / Frankreich / vñnd im Welschland.

V. Zum fünfften: Ist Christus gecreuziget worden: Dominicus aber ist nicht gecreuziget worden.

Aa ij

Zum

VI. Zum sechsten: ist Christus zu Hierusalem gestorben: Dominicus aber zu Bononia.

VII. Zum siebenden: ist Christus von den Todten auferstanden: Dominicus ist noch nicht auferstanden.

VIII. Zum achten: hat Dominicus ein weissen Habie vnd Kleidung getragen / mit einer schwarzen Eugel: Christus aber ist nicht also gekleidt gangen. Derohalben hat Antoninus vberaus vbel gehandelt / das er zwischen dem Domino Christo vnd Dominico, ein solche Vergleichung hat angesetzt / vnd sie beyde das Licht der Welt genennet. Welcher Prädicant oder Trescher solte so starcke Lenden haben / daß er so vngleiche sachen zu vergleichen leyden vnd ertragen möchte: Darumb sollen wir alle fro sein / das der Prädicant nit Christo selber eine Kappen gewaschen / welcher dem Antonino zu solcher vergleichnus die Thür auffgethon / weil er selber zu seinen Jüngern sagt / Ihr seit das Licht der Welt. Luther hat fürsichtiger gehandelt / auch deßhalben bey diesem Prädicanten ein ewiges Lob verdienet / da er sagt: Ihr seyt der 2c. in der Latern. Wenn sich der Bacchantische Prädicant mit seiner Bacchanterey nit vor allen Prädicanten schämt / so ist es ein Anzeigen daß er ein gutes Ingenium haben müsse. Ihr Predigkanten nennet den Luther einen Erleuchten Mann: Vnd wenn ein Erleuchter Mann kein Licht der Welt ist / wer ist es dann? Jezo aber bricht der stinckende vñ vnfinnige Tünst vnd Rauch der Prädicantischen Lügen vnd Lasterwort mit aller Macht herfür.

Erstlich

I. Erstlich leugt der Predicant Dominicus habe auß ihm selber Christum gemacht. Ein solches Hertz/ vnd ein solche Sterne muß einer haben der liegen wil.

II. Leugt der Prædicant Dominicus habe sich selber zu einem Erlöser/ vnd Sündenbüsser der Lebendigen vnd Todten gemacht? Ob der Prædicant die/ denen er solche Lugentreiber fürschrüt/ für Menschen oder für Schwein halte/ lassen wir die vertheilen/ die nicht Schwein sonder Menschen seyn. Es hat sich Ja doch Dominicus selber gegeißelt/ vnd solches vmb der Sünden willen inn der Welt: darnach auch vmb der Seelen willen im Fegfeuer. Ja Juncker. Heißt sich aber das selber zu einem Erlöser der ganzen Welt machen/ vnd auffwerffen? Hat er darumben ihm die Ehre vnd Glory/ die dem Sohn Gottes einig vnd allein zuständig/ ime selber zugeschriben? Es hat auch der H. Paulus nicht nur einmal für die ganze Welt/ vnd für die ganze Kirch Christi/ sein Gebett außgossen/ hat er darumben Christo vnd seinem Ampt hiemit ein/ oder fürgegriffen? Außdrucklich schreibt er selber/ von ihm selber/ **Au frewe** ich mich in meinem Leyden/ das ich für euch leyde/ vnd **ERFÜLLE** was noch mangelt des Leydens Christi/ in meinem Fleisch. Hat aber Paulus darumben Christum von seinem Stul vnd Thron des Erlösers gestürzt vnd beraubet/ vnd sich selber daz eingesetzt? Vileicht meint vnser Rülz/ daß die Glieder/ so eines Leibs sind/ Keines dem andern einige Lieb noch

Dienst erzeigen noch leisten könne / oder von Gott bitten vnd begeren / Ja von ihm zu erhalten / allen mögliches Fleiß durch betten / fasten / vnd anderen geistlichen Übungen anwenden / damit auch die anderen / welche noch nicht Glider seyn / diesem Leib eingepflanzt anwachsen: oder da sie gleichwol Glider / aber todte Glider weren / wider lebendig gemacht wurden.

III. Leugte der Prædicant / Dominicus habe kein einiger rechtglaubige Christliche Ader in ihm gehabt.

IV. Leugte er / Dominicus sey Aberglaubig gewesen.

V. Leugte er / Dominicus sey ein Abgötterer gewesen.

VI. Leugte er / Dominicus sey ein Phariseischer Gleisner gewesen.

Wie kündes doch der Teufel / ein abgesagter Seynd aller Heiligen / besser machen als diser Prædicant: welcher nit zufrieden solchen Gayfer vnd Abfäym auß seiner Gifftefeder / vnd Hundsrüssel wider den D. Dominicum nur einmal außzuwerffen / sonder thut nach Hunds art / vnd frisset vnd lecket eben das / was er außgeworffen / widerumb auff / damit es noch einmal / vnd abermal mit eben diesem Wust / das Papyr begaißern vnd besaißern möge: damit wenns er wann einem / als noch nit genugsam gekent / das erste mal nicht schmecken wolte / jetzo hernach / als besser gekocht verketzt vnd verderbt / besser gefallen möchte.

Jetzt probiert der Predigkane wie Dominicus nit qualifiziert gewesen sey/vnd sich selber für die lebendige Sünder/vnd für die Seelen im Fegfeuer/nit habe geysen können.

Wer für anderer **L E V T S** Sünde büßen vnd bezahlen soll/der muß seyn/laut der Epistel an die Hebreer/heilig/vnschuldig/vnbesfleckt/vonden Sündern abgesondert/vund höher dann der Himmel ist/dem nicht täglich noth sey/wie den Hohenpriestern des alten Testaments/zuerst für ire eigne Sünde Opfer zu thun. Dominicus aber ist nit also beschaffen gewesen: Ergo hat er für die Lebendige nicht können genug thun. Die Minor ist klar vnd offenbar. Dann Dominicus hat allezeit zum ersten sich selber/für sich selbst/vnd vmb seinet willen geschlagen: Ergo ist er nit heilig/vnbesfleckt/vnschuldig/sonder ein Sünder gewesen. Wie köndte einer ein mutwilligern Spitzbuben/oder vngeschicktern Tölpel/auff wenigst deren eins/abmalen/als diser Predigknopff ist: welcher die Conditiones/so dem allgemeinen Erlöser vnd Ledigmacher der gangzen Welt gebürlich: auff die Heiligen/vn andere/so ihnen selber einer dem andern auß Liebe zu Hilff kompt/vn je einer den andern/seiner Satisfaction vnd Bußwerck/theilhaftig machet: gang giffzig vnd schalckhaftig zu ziehen/sich bearbeitet: So doch der Apostel mehr dann Sonnklar von Christo allein redet/welchem auch allein vund sonst keinem/die bemelte Ehre

Ehrentittel in rechtem / eigentlichem / vnnnd vollkommenem Verstand / gemäß / gehörig / vnnnd zuständig.

Ist derohalben die Maior vntüchtig / falsch vnnnd Prædicantisch / wenn sie (wie sie dann solle) generatim ingemein für einen jeden verstanden wirdt / der für einen anderen genug thut. Dann das einer diesem Werck / oder Ampt ein genügen thue / wirdt mehr nicht erfordert / sonder ist genug daß er in der Liebe vnd Gnad Gottes sey / vnd in keiner tödelichen Sünd verstrickt. Das aber der heilige Dominicus / da er auff Erden gelebt / also beschaffen gewesen / das erweist der ganz Curß vnnnd Lauff seines allerheiligste Lebē / vnd Wandels / so durch so vil mächtige vnnnd herrliche Wunderzeychen vnn Gott gehret vnd geziert worden. Der Prædicant aber thut / wie ein Prædicant / wie es sein / vnnnd aller Prædicanten Art vnd Natur gibt. Dann weil er alle Werck der Satisfaction / vnd das Fegfeuer / vnd was dergleichen / alles durch vnnnd durch verlaugnet / so ist nicht Wunder / wenn er schon auch verlaugnet / daß einer für den andern könne genug thun. Dann auß der vorgehenden Gottlosigkeit / wechselt dise hernach / darzu kombt dann auch erst dise Eselsköpfsche vnd Knöpfsche Imagination vnd Einbildung / daß der / so für einen anderen genug thut / auß jme selber Christum mache vnd einen Erlöser aller Maß vnd Gestalt / wie Christus selber ein Erlöser kan vnd mag gehalten vnd erkannt werden. Daß ich nicht wissen kan / was doch diser Prædicant schmöggers / rüßigers vnd verpicters hätte erdencken können : weil niemanda ist / der nicht wisse / das ein mächtig grosser / Ja vnnere gleicher

gleicher Vnderſchied ſey zwifchen der Weiß vñnd Waß
vñſer Erlöſung/vñ zwifchen diſer Particular Satisfas
ction/welche auch an ihr/vñd für ſich ſelber all jr Krafft
vñd vermögen anderſt woher nicht hat / als allein auß
dem allgemeinen Bronnen vñſer Erlöſung/deren Chri
ſtus allein einiger Vrheber/Stifter vñnd Author iſt.

Darnach fert der Prædicant fort / in den Pauſch
vñd Hauffen hineinzuſiegen/vñnd zu ſchmähen / vonn
den ſatisfactionibus vñd Wercken der Genugthuung/
weil aber ſolches lauter außgedroſchen Stro iſt/mögen
wir vñndöttige Arbeit wol erſparen/vñd den Prædican
ten daran immer fort treſchen laſſen / biß er gleichwol
doch ohn einigen Tag müd wirdt.

Wer ſoll ſich aber nicht erfreuen mit der Frewd vñ
gelächter / daß vñſer Prædicant hat mit dem blawen
Mantel vñſer lieben Fräwen: Welchen der heilige Do
minicus/wie inn der Hiſtory ſeines Lebens vermeldet
wirdt/ inn einem Geſicht geſehen hat: Vnder welchem
Mantel/gleichſam als vnder einem Schatten/vñd Glü
geln der Jungfräwlichen Gottes Gebärerin/ ein vñ
zahlbare Wenig ſeiner Brüder ſich eingekloſſen befun
den. Alda der Prædicant mit Bacchantiſchem Geſpö
t zuwürfft. Es ſey nichts als ein lanterns Plär/Sabelweck
vñd Teufelsgeſpenſt. Reiß dich nun nit ab mein Wä
nlen/ hab ein Herz vñd fürchte die nicht für diſem Plär
vñd Geſpenſt. Du biſt vñd bleibſt wol ſicher vor diſem
Himmelblawen vñ Saphyrfarbigem Mantel. Sicher
Sicher biſtu/ Sicher ſeyn alle Prædicanten / vñd Præ
dicantiſtin vor diſem Mantel. Nicht vñſer liebe Fräw/
nicht Gottes Mutter/ ſonder die ſchöne/ Javñſinnige
Tiſiphone oder Alecto deren ſchöne Zöpf vñd Haar/mie

Bb

Natern

Nattern vnd Schlangen geflochten/vn durchzogen/die werden dich vn deine Sequenzen vnd iren Höllheissen vn Gewrochen Purpurmantel nemen/da jr von der Wuttes Gottes/vor Dominico/vnd vor allen Heiligen ewig werde sicher seyn. Dahin mögen vnd sollen alle die ihre Augen wenden vnd setzen/welche dich vnnd die deinigen nach diesem Lebensfaden vnd sehen wollen. Nit vbersich müssen sie sehen/nicht in aller Heiligen Himmel/sonder tieff vnder sich in den Allenthalbischen/Vbiquistischen/vnd Prædicantischen Himmel.

CAPVT XI.

Defension vnnd Vertedigung des heiligen Francisci / wider die Prædicantische Lasterung vnd Schmachreden.

In S. Dominico kompt der rasend vnd wüthige Predigcanis/ anderst nit als doch ein wüthiger Hund/an den H. Franciscum. Was Dirsach? Dann als er auff ein Zeit hefftig durch fleischliche Niz angefochten/vnnd geplagt wurde/ist er nicht/wie die Prædicanten/den Erbaren Frayen im Frayenhaus zugeloffen/das ist/zum vermeinten / vnd vnehelichen Ehestand geflohen / sonder zu der Leibscastryung durch Schnee/Eys/vnd Kälte/damit er die Niz mit Kälte/böß mit bösem vertriebe/vnd auflösche.

Daschreyt vnnd rodelte dann der Prædicant I. Dases ein Spot vnnd Schand sey/das die Jesuiter eine so schändliche Legend / von ihrem so hochberühmbten genannten heiligen Francisco für

fürbringen. Horch Prædicant. Die Jesuiten seynd/
glaubich / nicht die ersten / so dises schreiben / sonder Bos
nauentura / so in Heiligkeit / vnd Geschicklichkeit in der
Kirchen Gottes ein fürtrefflicher Mann gewesen. Hat
nicht der heilige Hieronymus von ihm selber / vnnnd
von dem heiligen Hilariõne eben der gleichen / wie auch
der heilige Gregorius von Sanct Benedicto / vnnnd
andere von anderen Heiligen geschrieben? Vnnnd wer
ist auff diser Welt / 8 jnen solches zuerweisen / lnn seinen
Sinn hätte kommen lassen / als dise Barchansige Geiße
böck: welche meinen es sey vnnmöglich / daß man das
Fewer / vnd Brunnst fleischlicher Ansechtung anderst löo
schen / vnnnd demmen künde / als allein mit Weibern.
Wirdt nicht das auch dem Prædicanten ein schändli
che Legend / oder History sein müssen / welche vnns der
heilige Moyses / von dem Joseph / welcher auß den Hän
den des vnzüchtigen Weibs entflohen / vnd entrinnen /
schriffelich hinterlassen?

Mercke auff du frommer Tölpel / vnnnd lehre
doch etwas. Versucht werden / ist weder sträfflich /
noch vnehrlich. Dann solches offtermalen nicht in vn
ser Nacht stehet. Sich aber von der Versuchung ein
nehmen / vnnnd vberwinden lassen / das ist spölich /
abschewlich / vnnnd vnehrlich. Welches vnserem Kämp
fer nicht widerfahren / weil er mit fleißiger Sorg / vnd
sorgfältigem Fleiß sich mit solchen Wehren vnd Waffen
versehen / dardurch er den mit **A C H T** vbers

B b ij

fallenden

fallend en Seynd / ab / vnd zurruck treiben vnnnd vberwinden möchte. Wenn diser Prædicant / da S. Franciscus in disem Kampff / vnd ritterlichen Contestation gestanden / geistlicher Vnderweiser vnnnd Beichtvatter gewesen were / hätte er ihm flugs vnd vor allen Dingen vmb ein Salue puella. vnd junge Rechen getracht / vnd mit tröstlichen Worten zugesprochen: Sihe da du heiliger Francisce / hie hastus / dise Weg kan dich trösten / die helfen / vnd gut seyn in allen deinen Nöthen / Engsten / vnd Anfechtungen. Der Anfechtung ist bald zu helfen. (saget der Andächtige Vatter Luther) wenn nun Weiber da Seynd.

Erlogen ist es / das der Prædicant sagt. Der heilige Franciscus habe sich dieser seiner schändlichen That / selber geschämt / vnnnd gewölt das solche verborgen bleibe / vnnnd darumben auch dem Bruder / der gesehen hate / was er gethon / anderen zu offenbaren / hochuerbotten. Erlogen ist dises. Dann er solches dem Bruder / anderen zu offenbaren / nicht darumben verbotten / daß in diser That etwas schändliches noch inn dem wenigsten verweißlichs möge gefunden werden: sonder darumben daß er den Tunsst des Menschlichen Lobs geschohen vnd geflohen: vnnnd vor der Welt lieber vnbe кант sein wöllen. Dann welcher Liebhaber vnd Nachfolger der Keinigkeit vnd Keuschheit wurde doch gewesen seyn / der dise manliche vnd Heroische That des heiligen Francisci nit mit höchstem Lob vnd Verwunderung wurde gepriesen haben (in massen solche That noch heutigs Tags von allen geprysen wirdt / welche mit dem Luther / mit den Prædicanten

carnanten

ernanten vnd Fleisch bengeln/nicht gar im Fleisch erlö-
sen/vnnd den Geschmack aller Zucht vnnd Erbarkeit
verlohren haben)wenn dise Sach noch frisch vnnd new
anderen solte zu Gehör kommen seyn? Ist derhalben
des heiligen Francisci will vnd begeren gar nicht gewes-
sen/das diser Kampff darumben solte verborgen blei-
ben/als wenn ers für schändlich vnd verweißlich gehal-
ten hätte/das in der höllische Seynd mit solcher Macht/
vnd Sturm angeloffen vnd oberfallen (dann welchem
Diener Gottes solte diser geschworne vnnd abgesagte
Seynd verschonen/welcher den H. Erzen vnd König der
Engel/ all seinem Vermögen nach anzurennen kein
Scheuch gehabt)sonder hat wol gewist/das ihm sol-
ches zu grosser Glory/vnd Ehr wurde reichen/weil er
eine so herrliche Victori vnd Sig von einem so mächtig-
en Anlauff des Seynds erlangt vnd daruon getragen/
welchen Ruhm vnd Ehr/er nach Art vnd Eysenschafft
aller deren/die rechte Diener vnnd Liebhaber Gottes
seynd/ober alle massen geflohen hat. Es möchte schier
einer Sorg haben diser Tüdel doctor möchte vber Chri-
stum kommen/vnd sagen/Christus hat etlichen verbot-
ten/sie sollen nichts von seinen Wunderthaten sagen:
Ergo seynd es schändliche Thaten gewesen / deren sich
Christus selber hätte schämen müssen.

Abermal zeucht der Prædicant mit durch einander
geknitterten Lugen/vnd Schmachworten auff/vnnd
machts so fein/als ein veruchter Spigbub / vnd verz-
weyfeeter Vnflat machen kan. Vnd sagt/das hierauf
erscheine/was diser Franciscus für ein vnkeuscher
Esel gewesen/vnnd was für nätzliche Mittel /

Bb iij

die

die Vnkeuschheit zu uertreibē er gebraucht habe.
 Du garstiger/ vnflätiger Vnflar/ vnd Geilbrunneri-
 scher Geißbock. Darffstu deinen vnfaubern/ oder Sarn-
 Beern Küßel so weit auff thun/ vnd solche/ bißher vn-
 erhörte Schmach/ vnd Sycophantische Lestervort/
 in Angesicht der ganzen Teutschen Nation außgießen/
 vnd mit solchen nicht allein diesen hochheiligen vnd
 Engelischen Mann/ sonder auch andere noch etere/ als
 den heiligen Hieronymum/ den heiligen Hilariem/
 vnd den heiligen Benedictum/ antastē vnd berühren?
 Wie sich dise heilige Kämpffer zur Nachfolg vnd Ex-
 pempel der ganzen Christenheit in der Anfechtung/
 wider Feuerflammen des vnreinen Fleischs/ vnd zur
 schürung des bösen Feyns vñ Vatters aller Vnkeusch-
 heit/ verhalten vñ zu wehr gestelle/ das bezeugen so wol
 jr selbst eigne/ als anderer fürtrefflicher Männer hinder-
 lassne monumenta/ Schrifften vnd Bücher. Sollen
 vnd müssen sie darumb von disen Geilbrunnerischen Es-
 seln/ vnd Geißböckischen Bartknechten/ vnkeusche Esel
 genennet vnd geschändet werden / weil sie niche hurtig
 mit dem keuschen Nonnenschänder / vnd seines gleich-
 chens Eseln/ vnd vnfinnigē Fleischgeiern/ den Wüßern
 Klöstern zugeflogen / vnd mit Gottuerlobten Non-
 nen/ einen Gottelästerlichen Gottsdiebischen/ vnd ver-
 maledeiten/ Nevrach/ Hochzeit/ Beischlaß/ vnd Ten-
 fels Coppel angestellte? Wüssen den von disen Dorf-
 ochsen / die für vnkeusche Esel außgeschryen werden/
 welche der Vnkeuschheit / mit so ritterlichem / adelichem/
 vnd Heroischem Gemüt/ sich wider setzen / vnd
 lieber

lieber ihr Leben/als die Keuschheit verlihren wollten:
Diser/diser sag ich/ist ein vnkeuscher Esel/vnd geiler
Bock gewesen/welcher von dem heiligen Hieronymo/
Sanct Benedicto/Sanct Francisco/vnd Sanct Ber-
nardo dises Vrtheyl geschöpfft hat.

Sanct Hieronymus schlug seine Brust
mit einem Stein / so hefftig ward er angesoch-
ten: gleichwol / wolt es nicht helfen / kundte
dem Vbel nicht stewarten/vnnd kund die Jungke-
raw/so er zu Rom am Tanz gesehen hate / nit
auf dem Herzen schlagen. Franciscus der
Barfüßer Münch/machte Schneeballen/herzt
vnnd kisset sie / das ihm die böse Lust vergehen
soltten. Sanct Benedictus leget sich vnder die
Dörner. Dann/wenn ihm die böse Lust ankam
so zog er sich nackend auß / vnnd legte sich inn
die Dörner / vnnd zerkratzet den Arß gar wol.
Bernardus Casteyete sich / vnnd macht seinen
Leib so müd vnnd matt / das ihm der Athem
so vbel stand vnnd roch / das niemand vmb
ihn bleiben köndte. Dieses Spiels hat der
T E V F E L noch inn die Fäuste gelacht.
Dann er reytet die M E N S C H E N zu
Sünden/vnd Lastern / wie es die h. Schrift
bezeugt/das der Teufel den Menschen böse Ge-
dancß eingibt/2c. Mich wundert/das die heilic-
gen

Luth. in
Eischred.
von dem
Egstand.

gen Vätter/sich so hefftig haben zermartern lassen/mit so kindischen Anfechtungen / vnnnd die hohen Geistlichen nitgefült haben/da sie doch waren Regenten in der Kirchen/vnd hohe grofse Empter führten. Diser tentation aber von bösen Lüsten/ist noch wol zu rahen / wenn nur Jungkfrauen vnnnd Weiber verhanden seynd. Aber der tentation de blasphemia, & desperatione, die zur Gottslästerung/vnd Verzeyflung reizet / der ist nicht wol zu sterren. Nam nos, &c. Dann wir (Lutherische) verstehn nit was Sünd ist / kennen auch die Remedia vnnnd Ergney nit / so man darwider solle gebrauchen.

Der trefflich/vnd superlateinisch Interpres macht also. Hieronymus stimulis percussit pectus suum & lapidibus, puellas autē è pectore excutere non potuit. Niueæ componuntur massæ à Francisco. Benedictus tribulis se imponit. Bernardus ita maceravit Corpus, & horribiliter afflictus est, &c. Miror sanctos Patres, tam grauitē cum illis iuuenilibus tentationibus conflictatos, & sublimes tentationes, in tantis officijs nō sensisse. Da hast du den Text des schamlosen / schendlichen / vnkeuschen / vnd geilen Esels / D. Prædicant / deines Vaters Lutheri.

Ein vnkeuscher vnd geiler Esel ist der außgeloffne Mönch gewesen / welcher in der Sermon vonn Ehelichenstand / in den Tischreden hin vnd wider / ja fast vberall /

all/vnd in dem Brieff an Wolff Reissenbusch/ vnd anderstwo in seinen Tomis, solche Ding von diser Watery vñ Argument geschribē/ Ja solche axiomata vñ Hauptsprüch gesetzt/ vnd widerholet/ daß er einem Maulesel weit gleicher/ als einem Menschen gewesen. Auß auß mit diser vnfläterey. Ich wende mich ab von disem Gestand/ vñnd Lutherischen Venusberg. Wann besche den kenschen Luther M. Conradj Andrea, vñ den fleischlichen Geist Lutheri/ inn der Anatomia, außgangen durch Herrn D. Pistorium. Item auch das/ was ich newlich in dem Wisenischen Panegyrico/ vnd in dem Supplemēto/ auff die Bücher/ daß es recht vnd billich sey/ schädliche Bücher zuuerbieten/ an Tag geben. Dar wird ein jeder/ so menschlicher Sinnen nicht gar beraubt/ sehen/ daß der Luther in aller schändlicher Vnzucht/ Vnkeuschheit/ vnd Heilheit alle Cynicos, vnd Aristippische Hund weit vbertroffen.

Warumb aber (sagt der Predighainz) hat inn Franciscus vmb des Reichs der Himmel willen nicht außgeschnitten? Antwort. Darumben / daß dise außschneidüg/ die du verstehst/ vnzimblich vñ verbotten/ Gott nicht anemblich/ auch nicht vonnöthen zuerhaltung der Keuschheit: ist auch kein anzeig eines starcken vnd mannlichen Gemüts/ sonder vil mehr eines forchtisamen/ vnd verzagten/ vnd schlechten Menschen. Dann gleich wieder/ so auß Forcht vnlustiger Arbeit/ vñnd Beschweruissen/ ihm selber den Todt anchut/ nicht für starck/ noch auch des Lobs eines starcken Manns würdig kan gehalten werden. Also auch der nit/ welcher dergleichen That/ in Zeit der Anfechtung/ vnd

Cc

Vere

Versuchung/ auß Zagheit/ oder Furcht begehen solten:
 vñ sonderlich/ weil auch die Eunuchen/ so von den Mens-
 chen Castriert werde/ von solcher Begierlichkeit vñ An-
 reizung nicht befreit seyn/ wie solches nicht allein von
 Geistlichen vñ Heiligen/ sonder auch weltlichen Scri-
 benten vermerckt vñ vermeldet wirdt/ ja auch von dem
 nem vnuerschnittenen Rutenhengst Luther selbst/ wel-
 cher in seinen vnbeschnittenen Tischreden/ eine kleine Hi-
 story erzählet/ von einem Waldenser/ welcher/ nach dem
 er Castriert vñ verschnitten worden/ größere Hitze vñ
 Brunst der Vnkuschheit empfunden hat/ als darnor.
 Dem heiligen Francisco ist genug gewesen/ daß er sich
 vmb des Reichs Gottes willē geistlicher weise Castriere
 vñ beschnitten/ das ist/ daß er ime steuff vñ festiglich
 fürgenommen/ vñ beschlossen/ auch durch das Gelübde
 der Keuschheit versprochen/ daß er sein Lebelang nichts
 ehin noch zulassen wölle/ dardurch seine Keuschheit in
 dem wenigsten möchte verletzt werden/ was auch immer
 für Einsall/ Versuchung/ vñnd Sturmwind von dem
 Fleisch/ Welt vñnd leydigen Sathan/ wider ihn solten
 entstehn vñ erweckt werden. Dises ist eine rechte vñnd
 wahre Castration vñ Verschneydung: Solches seyn
 die rechten vñ wahren Eunuchi. Die leibliche Aufschnei-
 dung aber/ wie man Hund/ vñ Katzen/ Hennen/ vñnd
 Hännlin copt vñnd Castriert/ mögen die Ketzer/ vnser
 Prædicant/ vñ seine Symmisten/ vñ alle Aufgesprun-
 gene Mönch/ vñ Apostaten für sich behalten. Das weiß
 ich/ wenn solche Apostaten vñ Abtrinling dise Prædi-
 cantische/ vñ Capaunische Verschneydung solten auß-
 stehn müssen/ wurden deren wol weniger seyn/ die vonn
 vns entlauffen vñ abfallen vñ euch zu trumpfen: Ja
 ich

ich darff sagen/dz der Luther sein Kloster vnd sein Kint
ten nimmermehr wurde verlassen haben / wenn er gewiße
vnd gesehen/dz er dise Castration vñ Aufschneydung/
welche den Predicanten so hoch vonnöthen/hätte vbers
stehn müssen. Wann nun deines Erachtens/die leibliche
Castration vñ Aufschneydung/denen zurathen ist/wel
che durch Brunst/vñ Hitze des Fleisches angefochten vnd
versucht werden: Warum ist dein Luther mit seinem
Exempel nicht vorgangen? Warum hat er das Gewer
der Unzucht Gottesraubischer weiß mit Tünnen Fleisch
gelöscht? Warum haben eben solches vil andere / deren
noch keine Zahl ist / ihm nachgethon? Warum ist noch
heutigs Tags nit ein einziger Predicappann/der zu dis
ser deiner fürgeschribnen Ergney fliehe?

Warum hat Luther dise Ergney dieses leiblichen
Coppens vñ Castricrens/den Hurern auff der Hohens
schul zu Wittenberg nit fürgeschriben/in seiner intima
tion vnd Erinnerung/die er an sie gethon/vnd so gar sei
nen Tischreden einuerleibt hat/weil er vermeint/das die
Pharmaca/Hilff Mittel/vnd Heilpflaster / welche von
dem heiligen Hieronymo/Francisco/Benedicto / vnd
Bernardo gebraucht worden / ihm vnd anderen nicht
tauglich seyn? Junge Narren(vnd Predicanten/
vñ Luther selbst) meinen / spricht Luther / sie
müssen es nit leyden / so bald sie eine Brunst fäl
len/soll ein H. da seyn/1c. Es muß Ja nit bald
gebüßet seyn/was einen gelüstet / es heist wehe
redich / & post concupiscentias tuas non eas. Souil
Lutherus.

Von welchem diese Studenten hetten fragen mögen/mit was für Wehr vnd Wafften/wilst du dann/das wir Widerstand thun sollen? Durch was Mittel vnd Hilff mögen wir erhalten/vnd so weit kommen/das wir vnsern Gelüsten nicht nach wandlen? Sagen hetten sie können/das alle solche Ermanung vmb sonst vñ vergebens/wenn das war ist/was Luther nicht einmal/sonder offft hin vnd wider lehret /man könne der feinen vnd würdigen Mutter Venus so wenig gerathen / als der Frau Göttin Ceres.

Zum dritten hätten sie dem Fleischbengel sagen/vnd mit disen Worten zusprechen können. Du alter Narr. Cura te ipsum. Ziehe dich selber bey der Nasen Wiltu das wir weinen sollen / so mustu vor pflennen. Wiltu das wir von vnser Scortation vnd Hurerey abstecken/so stehe du von der deinigen auch ab/die du gleich wol vnder dem Schein vnd Deckmantel des Ehelichensstands treibst/sols aber darumb recht/ehrlich/vnd ehrbar gehandelt seyn?

Warumb aber (fragstu) hat sich Franciscus nicht dieses Mittels gebraucht: Es ist besser freyen/dann Brunst leyden? Hierauff hastu eine kurze vnd gute Antwort: Ein anderer Geist hat in dem heiligen Franciscus brunnen/als in dem Luther vnd in euch Lutherischen Prædicanten. Dannenher er auch mit einem weit andern Geist die Wort des heiligen Pauli angesehen vnd verstanden hat. Wenn er mit des Luthers Geist/Verstand/vnd Auslegung were begeistert gewesen/hette er so lang nicht gewart /sonder die Ruten längst an Zäun gehenckt / vnd ihme vmb eine Ruam gesehen.

Weil

Weil ihm aber bewist / was für ein Würdigkeit
vnd Preiß / die reine vnd unbesleckte Keuschheit habe /
was für eine Glory vnd Ehre / die so mannlich wider
alles anreizen der Laster Kämpfen / zugewarten / was
für ein abschewlicher / schändlicher / vnaußlöschlicher
Fleck / vnd Gottslasterliche That es sey / Gott verloben
vnd nit halten / sonder zurück zausen / seinen Gelüsten
nachhengen: Derwegen er einen weit anderen Weg / als
Luther vnd ihr Lutherische Predigclamanten / für
sich genommen / angetreten / vnd fort passiert.

Es ist aber / spricht der Prædicant / diese tenta-
tion hernach wider kommen / vnd hat ihn von
newem veriert. Was ist's mehr? Wenn sie wider
komet / so muß man auch gleichfals widerumb zu den
gewöhnlichen Wehren vnd Waffen lauffen / vnd so wol
als zuvor sich defendieren vnd handhaben. Diser Seynd
wird durch einen Sig vnd Victory nicht erlegt / vnd
gar bekriegt / sonder sterck sich von newem / kehrt wi-
der / vnd versucht sein Macht so starck als vor nie.
Derwegen auch wir die Hand nicht inn Busen schieben /
sonder vnser geschärfte Pfeyl / vnd allzeit vorbereitete
Wehr vnd Waffen / auff allen künfftigen vnd vnuer-
sehenen Anlauff / sollen an der seyten haben / dē Seynd den
Spießzeygen / wie Sanct Hieronymus mit dem Stein:
S. Franciscus mit Eyß / vnd Schnee / Sanct Benedicte
mit spitzigen Dörnen / Sanct Bernhardt mit dem Hun-
gertuch / S. Dominicus mit der Eysenketten / so muß
man die Keuschheit retten. Die Disciplin / nimbr
den Ritzellustig hin. Mann nemb die Geysel inn
die Hand / so wird der Sathan bald zuschand.

Cc iij

Durch

Durch fasten/wachen/vnd durch betten/wird
 der Feind mit Füßen getreten. Sag/kommen
 nicht auch andere tentationes vnd Versuchung offter
 maln herwider? Auß man darumben gleich weichen/
 verzagen/vnd verzweyflen/vnd nit gedencen/wie man
 den Feind abtreiben/vnd das ander/dritte vñ viertemal/
 vnd so oft er kompt eben so wol wollen zuschanden ma-
 chen/als das erstemal? Wer weiß nit das vier / fünf/
 sechs Sig / ein freydigers Herz machen / als nur einer?
 Da stehn aber vnser muli, muliones, Molliſte/Geils-
 bronner vnd vnkeusche Esel/ die werffen dises als
 les vber das Tach hinauß/vnd ist bey ihnen auff der Wele
 kein bessers Mittel vñ Ergney wider die fleischliche Lüs-
 ste/wider den Geist der Vnkeuschheit/vnd Geilbronneris-
 che Tentation/als nur Weiber/Weiber/Weiber: Zu dis-
 ser einzigen Ergney steht all jr Zuerſicht/all jr Senf-
 gen vnd Verlangen. O sacram ancoram.

Luth. Tōi

5-Lat.
Wittenb.Tom. 2.
Ien. Germ.
fol. 335.

Solches haben wir oben angehört auß dē Luther.
 Eben dises müssen wir noch einmal anhörē/ auß dē schönē
 Auslegung des bemelten Luthers / vber die erste Epis-
 stel des heiligen Apostels Petri / vber dise WORT:
 Machtet keusch ewere Seelen.

Man hat/spricht Luther / vil gepredigt vom
 der Keuschheit/vñ vil Bücher davon gemacht /
 da haben sie gesagt/man soll so lang fasten/man
 soll nicht Fleisch essen / nicht Wein trincken / ic.
 das man der Anfechtung los werde. Es hat wol
 etwas darzu geholffen/ist aber nit gnug gewor-
 den/die Lüst hat es nicht gedämpfft. Also schreien
 bet

bet S. Hieronymus von ihm selbst: daß er sein Leib also zugericht hat/daser worden war wie ein Morz/dennoch hab es nicht geholfen/vnnd hab im noch geträumet/wie er zu Rom am Kaie entanz/vnder den Mergen were. Also hat ihm auch S. Bernardus so wehe gethon/vnnd sein Leib verderbet/daß er stand/wie ich oben gesagt hab. Sie haben harte Anfechtung gehabt/vn gemeint/sie woltens so mit äußerlichen Dingen dämpfen/aber weil es eusserlich ist/ist dz Pflaster nur aussen/nicht innen aufgelegt. Darumb ist nicht genug dazu/daß es die Lust dämpfe.

Wie sein? Als wenn Sanct Hieronymus/Sanct Bernardus/Sanct Franciscus/vnd andere vnzahlbare Heilige der Wahrheit in dem Geist/gantz entsetzt/vnwissend/vnd hablos gewesen weren/vnd also wider das Liebkosen vn Anreizung des Fleisches/ohne die Wahrheit des Geists/mit Pflaumenfedern/vnnd Strowischen gefochten/vnnd gekämpft hätten. Das ist das recht Pflaster/spricht Luther/daß die Nieren gürtet. Von inwendig muß es herauf/nicht vonn außwendig hinein. Denn es ist drinn im Blut vn Fleisch/Marck vn Adern gewachsen/nit aussen im Tuch noch im Kleid. Darum ist im nit damit geraheten/dz man die Lust mit äußerlichen Dingen wil

wil dampffen. Mann kan den Leib wol schwach machen vnd tödten mit Fasten/vnd Arbeiten/ aber die böse Lüst treibt man damit nit heraus. Der Glaub aber kan sie dampffen/vnd ihr wehren/das sie dem Geist mus raum lassen.

Alda drey Ding zumercken. Erstlich/wie verächtlich/vnd spöttlich der Luther an allen Orthen von der Leibscafteyung rede vnd halte: Vnd wie hart er daran komme vnd zulasse/das es eines Ernsts vnnnd Nachtrucks bedürffe/die vnzimliche Begierigkeiten/vnnnd böse Lüst zu dampffen. Ja auß aller seiner so freyen Zulassung erscheint gar klärlich/das er vonn der ganzen Weiß vnd Ordnung diser Casteuyung nichts halte.

Zum andern. Wie boshaftig vnd schändlich er das vnd anderstwo liege/da er fürgibt/ das der H. Hieronymus vnd andere/dergleichen Casteuyung allein allein für das einig Mittel halten/welches für sich selbst/ohn alle andere Hilff vnd Gnad Gottes/genugsam sey/dar auff man sich in Zeit der Anfechtung möge verlassen/vn alle fleischlich Versuchung vn Sturmwind möge überwinden/so doch niemands ist/der nit wisse/dz dise eussere liche Leibscafteuyung all jr Krafft vn Nachdruck vo den innerlichen Mitteln/nemblich auß dem Glauben/Hoffnung/Liebe/Gottesforcht/vnd rechtem Willen hat/vnd haben müsse.

Fürs dritt. Wenn der Glaub/von dem Luther so vil Wort macht/so mächtig vnd kräftig ist: Warumb hat der kensche vnd Saw Beer Luther die Brunst seiner vnfinnigen Geilheit nicht dardurch gedampfft/vnd gelöscht: Warumb hat er mit disem seinem Glauben/als

als durch ein so mächtigs vnd gewisses Mittel vnd In-
 strument nicht alle Funcken vnd Feuerflammen ersticket
 vnd aufgetilget / vnd solches so offte / als offte solche Fun-
 cken vnd Flammen / in jme sich widerumb gerürt vnd
 entzünd haben. Warumb ist er zu anderen Ja weit an-
 deren / vnd äußerlichen Mitteln geflohen vnd geflos-
 gen. Zu welchen Mitteln. Zum Tünnen / zum Ketten /
 zur Hochzeit / zum Tanz / zum Beylager / welches Bey-
 lager er Datum in Eyl / sechzehnen Tag vorgehalten / eh
 dann die Münchnonnische Hundeshochzeit gehalten
 worden. Solle nun das der schöne Glaub seyn. Solle
 dise Tunn / dise Kett / diser Beyschlaff der schöne / mäch-
 tige / starcke Glaub seyn. Solle dises der Verstand seyn /
 deren Wort / die S. Peter geschriben. **M**achet keusch
 ewere Seelen / Ihr Münch nemmet Tünnen. Ihr
 Nonnen sollet Männer nemmen. Das lasse mir einer
 ein schöne Castification vnd Keuschmachung seyn.
Durch den Glauben / sagt der Luther / müssen dise
 Flammen gestillet werden. Er aber ist mit dem
 Glauben nicht Content / sonder sucht vnd thut noch
 ein anders Heilpflaster darzu / die Catharina Borzin.
 Vnd straffe den heiligen Hieronymum / daß er jme vor
 Zeiten nicht auch dergleichen gethon / da er des rebelli-
 schen Fleisches Versuchung empfunden. Lasset vns nun
 hören vnd sehen / wie dise Bestia den Rüssel vnd Rachen
 auffsperrt vnd brülle. Da kann dir nichts bessers
 seyn / denn nimb ein Exempel für dich / S. Hie-
 ronymus / der die Keuschheit hoch / vnd auff
 aller ferlichst preysset / bekennet / wie er sein
 Fleisch mit keinem Fasten noch Wachen habe
 Dd können

2. Cor. 3.

können zwingen / daß ime sein Keuschheit vber
die massen ist sauer worden. Wie vil guter Zeit
wird er mit fleischlichen Gedancken verlohren
haben. Er stund auch darauff / das Keuschheit
stünde bey vns zu ererbeitten (du leugst schändlich/
dann S. Hieronymus wol gewist / daß wir nicht ge-
nugsam seyn / etwas zu erdencken / auß vns / als
aus vns selber / sond von Gott ist vnser vermö-
gen / Ergo ist auch das vermögen / Keuschheit zu halten /
von Gott.) Vnd were ein gemein Ding / (das ver-
steht sich alles durch Hilff / Gnad vñ Beystand Gottes.)
Sihe der Mann ist gelegen in Brunst / vñnd solt
ein Weib genommen haben. O du gleichwol heiligs
ger / aber armer Hieronyme / wie glücklich werest du ge-
wesen / wenn du den Luther zu einẽ Schulmeister / Lehr-
rer / vñnd Weiser hestest haben können / ohn allen Zweys-
fel hestest du Eustochium genommen / oder auffswenigst
dich mit irer alten Mutter Paula verheuret / vñnd solchẽ
Hochzeit gehalten / dergleichen zu Bethlehem / bis auff
denselben Tag / nie were erhört wordẽ. Es sey dann aber
daß mich nit alle meine Sinn betreugen / so wurde der H.
Hieronymus disen Sardanapalischen Doctorem / vñnd
Aristippischen Anweiser / mit solchen Ehren empfangen
haben / wie Iouinianus von ihme empfangen worden.

Tom. 7.
Witt. Ger.
fol. 10. f. 1.
In Aus-
legung
7. c. Cor. 1.

Da sihestu / spricht Luther / was brennen heist.
Denn er war in der Zahl / die in die Ehe gehören;
Vñnd hat im selbs vnrecht gethon / vñnd vil mühe
gemacht / daß er nicht ehelich worden. Solcher

Exema

Exempel lesen wir vil mehr inn der Vätter Le-
ben. Denn/ wie wol wir Christen sind/ spricht
der geyl Esel/ vnd den Geist Gottes im Glauben
haben/so ist damit noch nicht auffgehaben Got-
tes Creatur. Dann du ein Weib/ ich ein Mann
bin. Vnd leisset dennoch der Geist dem Leibe sei-
ne Art vnd natürliche Werck/ das er isset/ trin-
cket/schläfft/dewet/aufwürfft/wie eines ande-
ren Menschen Leib. Also nimbt er auch nicht
von dem Menschen/ Weibisch oder Männlich
Gestalt/Gelid/Samen vnd Früchte: das eins
Christen Leib eben so wol muß sich besamen/ vñ
mehrten vnd zichtigen/ als ander Menschen/ Vö-
gel/ vnd alle Thier/ dazu er den vonn Gott ge-
schaffen ist. Genes. 1. Also das von Noth wegen/
eine Mann sich zum Weibe/ vnd ein Weib zum
Mann halten muß/ wo Gott nit Wunder thut/
durch ein sonderlich Gabe/ vnd sein Geschöpfe
auffhält. So schreibt der kensche Luther. Alda einer
nicht vnbillich vnser Prædicantens schöne Oration
im Authori selber möchte widerumb zu Außschicken/
vnd befragen: Ob es nit ein Spot vñ ein Schand
sey/ daß die Predicanten solche Ding von ihrem
Vatter Luther/ den sie einen h. vnd seligen Man
nennen/ für den dritten Heliam außrufen/ vnd
waiss nit für was verkauffen/ außbreitten: wel-
che vil besser zwölff Klaffter tieff in der Erden
vergraben legen?

ibid. fol. 9.
a. f. r. a.

Dd ij

Auf

Auß dem wir doch neben anderem/ fürnemlich diß
 ses zu lernen haben: Das es kein Wunder sey/ daß diser
 Prædicant/weil er eines so geilen/ waychē/ vñ Bockstins-
 kenden Esels Sohn vñ Creatur ist/den heiligen Fran-
 ciscum vñ andere Heiligen für Esel gehalten / welche
 eh/ daß sie durch fleischliche Hitz angesochten worden/
 lieber mit S. Paulo wöllen iren Leib casteyen/vñnd
 biß auff die Blutstreimen disciplinieren/ als mit
 dem Luther eine Gottuerlobte Tinnen/ durch eine
 verdampfte Huren Hochzeit / zu schändlichem Fall
 bringen.

Es verlacht der Predigkantz/die Malzeychen Chri-
 sti/so dem heiligen Vatter Francisco durch sonderbare
 Götliche Schickung vñ Wunder eingetruckte worden.
 Er aber mag lachen biß ihme Rippen vñnd Bauch kra-
 chen: das solle vns wenig kümmern: dann ers mit seinem
 lachen vñnd verlachen dahin nicht bringen wirdt/daß die
 Gnad / so dem heiligen Francisco von Himmel wider-
 fahren/nicht widerfahren sey: oder das S. Franciscus
 nicht S. Franciscus sey/allein darumben das der Prä-
 dicant solches zu glauben in sein Glaubenloß Herz nicht
 bringen kan. Gleich als wenn dises Prædicantes Will
 vñd Esels Kopf ein Regel were/ auß der man wissen vñnd
 erwarten müste/was in der Welt geschehen/ vñnd nicht
 geschehen were: also daß allein das / was er glaubt/
 müste geschehen seyn / was er aber nicht glauben könn-
 de/nach wolte/ müßt nicht geschehen seyn.

Weiter verlacht er die Strickgürteln/Gürtel-
 trager/vñnd Gürtelbrüderschaften. Welches wir
 wol leyden/daß er ihme seinen Busen voll anlache/doch
 daß

daß er vns auch sonil zugefallen thue/ vnnnd die Gürtel
oder Strick/den er vmb seine Lenden nicht tragen wil/
sich auffß wenigist sonil würdige/ solchen Strick an sei-
nem Hals zu tragen/ vnd seinen Namen inn deren Bru-
derschafft vnd Junfft zu geben/welche mit solchen Hals-
krösen in der hoch vnd frischem Lufft angethon vnnnd
verehrt werden/in bey seyn/einer grossen vnnnd herli-
chen Wenig/ deß vmbstehenden Volcks/welche alle Kön-
nen Zeugnuß geben/daß die/so also verehrt werden/solo-
cher Ehren würdig vnd werth seyn.

Deß Keiserbergers Beschreibung von den Mün-
chen/ist lengst wandern gezogen/vnnnd hat fürwar bey
den Prædicanten einkehrt. Wann derhalben / lieber
Christwer du bist/ wenn du einen solchen Prædicanten
sichst/ so gedenck daß du dich zeichnest mit dem
Zeychen deß heiligen Creutzes: vnd ist der Præ-
dicant Schwarz/so ist es der leibhaftig Teufel.
Ist er weiß/so gedencke/wie sich der Engel der
Finsternuß/in einen Engel deß Liechts verstelle:
ist er graw/so hat er theil mit beeden. Item vor
disen Winckelpredigkagen/die sich heimlich ein-
tringen/hüte dich/ segne dich/ sag sie fern hin-
weg: sie vnderstehn sich/ dir deinen Seckel zu
schütlen/sonst sehen sie dich an/Item. Wilt du/
daß dein Haus bleib rein/ so laß kein Predican-
ten drein.

Alles was dergleichen vor Zeitten/durch Neydheß-
sige/oder Leichtfertige Spötter/Schwärzer/Zechbräu-
der/vnd Weltvögel/wider die Religiösen vnd Ordens-
leuth erdicht/vnd gelagt worden/das kan diser Zeit mit

D d iij

gutem

gutem Grund vñ Wahrheit von den Predigtstätz gesagt werden. Vñ was vor Zeiten falsch war/ darneben aber erlich gesaltzen: Das ist jegzo von den Prædicanten zuuerstehn/ nicht falsch/ vñnd dannoch so wol gesaltzen daß sie Mund/ Nasen/ vñnd Wagen drob rümpfen möchten. Wiewol auch solche vñnd dergleichen Strich reden von ihrem Anfang vñnd Versprung her auff niemand anders aufgeben/ geredt/ noch vermeint worden/ als auff die Mönch/ welche den lebendigen Geist des fünfften Euangelij im Busen getragen/ vñnd solche Samen aufgesetht haben/ darauff hernach lautter Fleischbengel/ das ist Prædicanten auffgangen vñnd gewachsen sind/ als wie Burger/ Schneurer/ Münsterius/ Pellicanus/ Decolampadius/ Schinus/ Brunsfelsius/ Martyr/ Langus/ Lincus/ Tremellus/ Zanctius/ vñnd vor allen der letzte

der best/ F. Martinus

Lutherus.



CAPVT. XII. Von

CAPVT XII.

Von etlich anderen Heiligen / so die B.
bung der Disciplin in grosser Acht gehabt: vnd
mit was Predicantischen Schmachworten sie desßhalb
ben sich müssen geißlen vnd discipli-
nieren lassen.

N Schieben in diesem Capite hab ich vil vnnnd mans
cherley Exempel von denen Heilige erzehlt / wel-
che sich selber / vnd ire Leiber mit der Disciplin /
vnd Geißel scharpf vnd streng hergenomen. Da wüschet
der Prædicant darvber / vnd würfft alles durcheinan-
der / darnach referirt vnd erzehlt er die Summam / alles
mit Prædicantischer Redligkeit: endlich macht er sich sel-
ber zum richtigen Richter / vnd gibt seinen Sentenz /
lauter Beulen vnnnd Pestilenz. Vil dings / sagt er /
sind sich in den Historien oder wie mans nennt / in
den Legenden der Heiligen / das nichts als ein
Fabelwerck / vnd grob Lugen sind. Eben das / vñ
nichts anders haben wir von dem groben Rülgen vnd
Knospeten Prædicanten erwartet. Dann wie dem Kö-
nig Midæ in seinen Eselsohren / alles was er angerürt /
in Gold verwandelt worden / also auch diesem Lutheris-
chen Midæ / so mit gleichen Ornat vnd Ohren ornirt /
wird alles in lauter Fabelwerck vnnnd Fabeln verkehrt /
was er ansicht / vnd anreget.

I. Erstlich

I. Erstlich ist es bey ihm ein vnglaublichs vnnnd vnmögliches Ding/ daß der heilige Vincentius Predigerordens/ wenn er durch Kranckheit/ sich selber nicht schlagen künde/ andere gebetten habe/ das sie in geissen/ vn̄schlagen solten. Warum aber gedunckt den Prædicanten dieses vnglaublich/ als allein darumben/ daß er den heiligen Vincencium/ nach seinem Prædicantischen/ haiglichen/ waichen/ vnd Geilbronnerischen Balg visiert/ pfecht/ vnd abmisset: welcher doch/ ob er schon gesund (wenns anderst möglich ist/ daß ein vn̄sinniger sinnig/ vnnnd ein vngesunder gesund sey) starck/ groß/ vnd grob ist/ sich weder selber schlägt/ noch durch andere schlagen laßet/ es müste nun seyn/ daß ihm sein Lamia vnnnd Nachtfetzerin wider seinen Willen den Bocksbart erzaußet/ vnd ihn abtuschet/ vnd derowegen nichts wider sein Art/ wann er das/ was von dem Heiligen gelesen wirdt/ für lere Wort/ vnnnd Sabeln helt.

Also ist auch dieses dem Prædicanten zu glauben zu hoch/ das etwann vber die zehentausend/ vnnnd wol auch in die achtzigtausend zusammen kommen/ welche nicht wie der Predicant leugt/ den Disciplinanten zugeschant/ sonder einweders selber sich disciplinirt haben/ oder den H. Vincencium von Götlichen sachen reden vnd predigen hören. Warumben aber dieses keinem Schein der Wahrheit solle gleich sehen/ gibe der Predicant diese Ursach. Weil solches in keiner anderen History vermeldet wirdt/ als allein in der/ welche Petrus Ranzanus Panormitanus beschribet.

hat.

hat. Von diesem schreibt Linius nichts / Salustius nichts / Tacitus nichts / Velleius Paterculus nichts / Ammianus Marcellinus nichts / Herodotus nichts / Herodianus nichts / der Hebreisch Josephus nichts / Eusebius Caesariensis nichts / Sozomenus nichts / Socrates nichts / Euagrins nichts / einer vnnnd der ander Nicephorus nichts. Wer wil dann zweyflen / daß es nicht ein lauter Fabel sey / was diser Panoromitans erzehlet? Dann nichts ist war / es sey dann von vilen beschriben.

Mich wundert daß diser Prædicant obē / da er das Leben des heiligen Dominici Loricati mit Schmach vnd Lasterworten angetast / nicht eben dijes Argument vnd Antwort gebraucht habe. Dann er da ebenmefsig hette explicieren vnd sagen können: daß dise so wunder same sachen / von keinem weren beschribē wordē / als vō Petro Damiano / vñ derohalbē der Wahrheit wed̄ anlick noch gemef. Neben dem aber möcht ich wol wissen / ob diser Prædicant alle monimenta / vnnnd denckwürdige Sachen des Dominicaner Ordens / so wol / was Lateinisch / als was Welsch / Spanisch / vnd in anderen Sprachen beschriben worden / gelesen vnd durchstrület hāte / weil er so vermeslich sagen darff / daß solches von keinem Scribenten / als allein von dem / der S. Vincentij Leben beschriben / schriftlich hinterlassen worden. Solle das ein Argument vnnnd Anzeyg der Unwarheit seyn / wenn etwas / das geschehen ist / mehr nicht / als nur von einem beschriben vnd verzeichnet wirdt? Oder solle das alles erlogen seyn / was von keinem Menschē durchauß / schriftlich verzeichnet wirdt?

Le

Der

Der Flagellanten Orden / spricht vnser Meyster
Hillenbrand / hat angefangen vnd ist geboren zu
Perus in Thuscia / nicht in Frankreich oder Bri-
tannia / da Vincentius gelebt hat / oder zu Va-
lencz in Hispania / da er geboren / Ergo ist es falsch
vnd fabelwerck / was vonn Vincentio geschrie-
ben vnd gesagt wirdt. Was hat die Sect der Flagel-
lanten mit dem N. Vincentio zuschaffen? Wer sagt / o-
der bezüchiget den heiligen Vincentium / daß er diese
Sect ein Anfänger / Stifter oder Fortpflantzer gewes-
sen sey? Wer ist doch (außgenommen die / so weder
Scham noch Gewissen haben) der die / so des heiligen
Vincentij heylsame Ermahnung vnnnd Predigen ge-
hört / vnnnd dardurch bewegt / die Gottselige Mittel
der Bußwerck vnnnd Disciplin an die Hand genom-
men / vnd die Zahl der Gottlosen vnd Verdampften Fla-
gellanten zehlen dürffe?

Auß lauter Vngeschicklichkeit lenge vnser vngeli-
chter Prædicant / daß die Sect der Flagellanten Anno
M. CC. LX. geboren vnd auffkommen sey. Dann sie erst
lang hernach entstanden / nemlich vmb das Jar / da
man gezehlt M. CCC. XLIX. wie ich angezeigt hab.
lib. 2. de Discipl. Cap. 4. vnd lib. 1. Cap. vlt. edit. Colon.
Nicht weniger ist vnser vngeschickter Doctor ganz vng-
geschickt / vnd Lugenhaftig darzu / da er die Discipuli-
nanten / von welchen ich lib. 1. Capit. vlt. ex Sigonio,
vnd Monacho Paduano, gehandelt / den Sectischen
Flagellanten zu zehlet / deren Großväter vnnnd An-
hern

herren damals noch kaum geboren waren.

Aber ein vngelernte vnd Indeldoctorische Lug
ists / daß der Prædicant sage / Vincents habe ge-
lebt Anno Christi M. CC. XL. Weil er zur Zeit des
Concilij zu Costniz gelebt hat / vnd Anno M. CCCC.
XVIII. Nonis Aprilis, wie Petrus Panormitanus
bezeugt / gestorben ist.

Widerumb lenge der Psuidicant / inn dem er für-
gibt / Es sey ein Fabel / daß Sanct Vincenz inn
Hispania geboren. Wo wil der schamlose Grefel nicht
hinauf? Da sich diser Predicant vnderstehn darff
dem heiligen Vincensio sein eygens Vatterland zuuer-
langnen / vnd den Erdboden seiner natürlichen Ge-
burt / zuuerucken? So gewiß ist es / das Vincents
zu Valentz geboren / als gewiß es ist / das Luther zu
Eisleben geboren ist. Weiter kan sich der Prædicant
dessen auch nie berede / dz keiner auß einer so grossen
Menig der Flagellanten / eintweder vmb so
vngütiger Schläg / oder aber vmb Winters-
kält / vnd Regenwetters willen / in einig Kranck-
heit / vnd Gefahr der Gesundheit solle gefallen
seyn. Vnd darumb kan er solches nicht glauben /
weil er ander Lenth / vnd frembde Deut / nach seiner
H A V T / vnd glaten B A L G misset. Vnd
wenn ihme / wil nicht sagen / Vierzig weniger ei-
nes / sonder nur zweynzig S T R I C H weniger
eines / solten geben werden / wurde er vor lautter

Le ij

Sorcht

Sorcht sorg haben/er möchte in ein vnheilbare Kranckheit fallen/oder die Seel möchte ihm aufffahren/vnd von einem so vbel zugerichten Leib Velaub nehmen/vnd darvon fliegen. Verzage nicht O Künner Held/sonst wers ein Schand o Predicant. Gaudet patientia duris.

**Gedult frewt sich ab harten sachen/
Meinstu man soll jr Kuchlenbachn?**

Der Mensch weist offte selbst nicht/wie vil vnd harte sachen er leyden vnnnd außstehn kan ohne Verlegung seiner Gesundheit. Vnd das befind er vilmal durch den Augenschein vnd selbst eigne Erfahrung/wenn er einwiders vnuersehens/oder auß freydigem Mut in ein gefahrmeßigs Unglück kombt/vnd also inn der That befindet/was seine Kräfte vnd stärke vermocht haben. So will es auch billich seyn / daß man der Göttlichen Güte vnd Fürsichtigkeit auch etwas zuschreibe/welche die ihrigen nicht verlasset noch verlassen kan: Also auch dem Gebett des H. Vincentij/eines solchen Manns/vnnd besonders lieben GOTTes Freund. Ja auch dem innbrünstigen Eysen vnd Hitz einer so Gottseligen Wenig Volcks.

Bemelter Petrus Panormitanus erzehlet/daß von diesem Heiligen Mann Vincentio zwey vnzüchtige gemeine Weiber / die sich vnderstanden seine Keuschheit anzurennen/mit lobwürdiger Beständigkeit vnd liebe der Keuschheit/abgefertiget/vnd außgestöbert worden: welches vnser Predigschiz auch nicht fassen nachglauben kan. Warumb aber? Dann/wenn solches geschehen solte an seinem Kämmerlein solte anklopffen vnd freunde

freundlich grüssen/wurde er so wild vnd vnhöflich nit
seyn künden als Vincentius/er wurde sie weder schre-
cken noch versagen/sonder mit aufgespannten Armen/
als heilige Bilder vnd Götter empfangen/wie er ohne
Zweifel auch sonst/wo vnd so oft ime solche gelegenheit
vnd Glück zugestanden/an seinem guten Willen/Werck
vnd Freundlichkeit nichts het erwinden lassen. Wie nun
ihme vnmöglich gegen solchem adelichem Grawenzim-
mer sich vnfreundlich zuerzeigen/also helt ers auch für
vnmöglich/das S. Vincents/so köstliche Wiltprer
solte veracht/vnd gestampert haben. Auß welchem ab-
zunehmen/dz S. Vincents Geist/vn 8 Heilbrunnerische
wider ein anderen sind/wie Himel vnd Höll. Dañ was der
H. Vincentius für Schlepseck/vnd des Teufels Locke
vögel hält/versagt/vnd an Galgen weist/das helt vn-
ser Heilbrunner für lauter Heilthumb/vnd duncket in
vnmöglich/das einer solchem Heilthumb solle können
seynd seyn.

Jesum muß dem Predicanten das auch nit war seyn/
das der heilige Dominicus/Vincentio erschie-
nen sey/vnd sich zu im an sein Bethlen gelegt ha-
be. Mich wundert gar nicht/warumb der Predi-
cant dises nicht glaubt/dann die Predicanten weit an-
dere Beyschlaffer/vnd Beyschlafferin haben/nemblich
Kerhen/Elfen/Grethen/dann also nennet sie der Luz-
ther an vilen Orthen seiner Schrifften/wie auch in den
Episteln/die er/nach dem er ein vermeinter Ehemann
worden/geschriben hat. Welcher auch inn dem geistli-
chen Werck seiner Mistreden/des anderen Beyschlaf-
fers

Tom. 2.
Epist. Lat.

fers vnd Bethgesellens/der sehr offte bey ihm gelegen/
meldung thut. Wenn du Prädicant nicht weißt wer
dieser Bethgesell sey/solast dirn nennen/bald wirst du
ihn kennen. Luther nennt ihn den Teufel/den kennest
du ohn Zweyfel? Schreibe nicht Luther mit trucknen
Worten/das dieser Schlaffgesell näher bey ihm gelegen
als seine Kette? Von welchem seinem Bethgesellen er
Luther auch dieses schreibt/ich halt das mich der
Teufel offte auffwecket/da ich sonst wol schlief
fe/allein darumben/das er mich veriere vnd blä
ge. Vt me vexet, & plaget.

Abermal leuge der Prädicant/das die Jesuiter
Vincentium für den Anfänger der Sectischen
Flagellanten gehalten vnd aufgeben. Welches
weder mir/noch einigem Jesuiter jemaln in seinen Sinn
kommen/zugeschweigen/das wir solches sagen/schrei
ben/oder aufgeben solten. Dann wie solte dieser/der in
Heiligkeit so hoch vnd fürtrefflich gewesen/für einen
Vatter vnd Stifter/einer so Pestilenzischen Sect/
von vns gehalten werden? Behüte Gott vnser Leib/
vnd Seel/Hertz vnd Schreibfedern von solcher Unsinnigkeit.
Geben wir doch auch das nit zu/das dieser heilige
Vincentius ein Anfänger der Gottseeligen/löblichen/vnd
Orthodoxischen Gewohnheit/den Leib zu disciplinieren/
gewesen sey. Dann dise Gewohnheit einen weit eltern
Brieff hat/wie auß Petro Damiano hell vnd klar ist/vnd
solche Gewohnheit
ihren

ihren Ursprung vnnnd Anfang vnnnd dem ἡνωμένη τὸ
σώμα μὲ. hergenommen.

Es schreibt Petrus Damianus daß die Wittfraw
Tebaldi ein hoch adeliche Matron / ein hundertjähri-
ge Poenitentz mit Schläg vnnnd Streichen der Disci-
plin verricht habe. Dises nennet der Prædicant eine
grobe vnd feyste Lugen. Nun hat Petrus Da-
mianus dises geschriben: Also das vnser Predigklog
nicht die Jesuiter / sonder Damianum für einen gro-
ben vnnnd feysten Lugner anklagt / vnnnd bezüchti-
get / welcher das / was er geschriben / auß dem Munde
einer so anschlichen vnnnd Gottseligen Person / welche
allein mehr gilt als tausend verlogne Prædicanten / ge-
höret vnnnd empfangen hat. Vnnnd ist disem Prædi-
canten ein so starcker Cathar vnnnd Schnauder inn die
Nasen gefallen / daß ers frey nicht hat schmecken könn-
en / ob man ihme / oder Damiano billicher werde
glauben geben / vnnnd welchem disegrobe vnnnd feyste
LUGEN werde heym / vnnnd zu Haus geschickt wer-
den. Vileicht hat der Tölpel sorg / daß nicht erwann
sein Weib / wann sie solt ein Wittib werden / derglei-
chen Bußzuthun versuchen möchte. Darfür aber wöl-
len wir ihme Sigel vnnnd Brieff geben / daß er wol si-
cher / vnnnd sich dergleichen nichts zubeforgen noch zu-
befahren habe. **GOTT** von **HJAN** /
Wie vil Streych sagt der verzagt Prædicant / hat
diese arme **FRAW** ihr selber geben müssen /
weil

Damian.
in Epist. ad
Blancham
comitiss.

weil die Buß vnnnd Pœnitentz / eines einzigen Jars / dreystausent Streich erfordert: Da sag ich dir noch einmal / fürchte dir nicht / sey ohne Sorg / dann sie nicht des Techbaldi / sonder des Luthers Witib nachfolgen / vnnnd ire Fußstapffen in der Ketten Fußstapffen setzen wirdt. Allda wir aber mal zu sehen haben / daß diser Prædicant seines laugnens / vnd so vermessenlicher Anlag der groben vnd feisten Lugen / keinen anderen Grund noch Anzeig habe / als allein die Blödigkeit seines zarten Buckels / welchem glatten Bitterich / vnd sauren Predicanten Fleisch / nicht allein Damianus / sonder die ganze Schar ailer Heiligen Ritter vnnnd Kämpffer Gottes weichen müssen.

Was ist aber das für ein schöne vnnnd nöthige Klag vnd Anschnarchung / da er sagt / Es sey die Jesuiten selbst verborzen vnd vnwisselich / wer dise Witib Techbaldi gewesen sey. Dem Angesichte nach / ist sie den Jesuiten wol unbekannt. Dann sie mehr als vor fünffhundert Jaren auß diesem zeitlichen Leben / zu dem ewigen geschieden. Nichts destoweniger ist sie den Jesuiten ihres guten Ruffs / vnd heiligen Lebens halber / so bekant / als die Judith im alten: vnd S. Anna im neuen Testament / deren sie keine von Angesicht gesehen haben. Vnd hierinnen füssen die Jesuiten auff die Zeugnuß des heiligen Mannes Petri Damiani / so lang vnd so vil / biß der Kaysers ein Gebort lasset außgehn / daß man keinem Heiligen im Himmel mehr glauben soll / es glaubs denn der Heilbronner znnor. Diser Damianus / dem wir glauben / der hat dise Gottselige Patron
mit

mit Augen gesehen/gekennt/vnnd vmb ihren heiligen Wandel vnnd Leben Wissenschaft gehabt. Sag vns aber jeto auch du Prædicant/woher du sie gekent hast? Wo/wie/oder wenn hat sie dir gesagt/das es/wz Damianus von ihr geschriben/eingrobe vnnd feyste Luge sey? Hat sie aber dir dises nicht eröffnet/vonn wem hastus dann? Was solt gelten/der habe dirs eröffnet/welcher atra sub nocte, beym hellen Sonnenschein vmb Mitternacht mit dem Luther von der Weß disputiert hat? Wer/sag ich/wolts gewesen seyn/als der Nachtgespan/vnnd Bethgefell/deme die Ketha etlich mal von der Seyten ihres Luthers hat weichen müssen?

Elisabetham/die Landgräffin in Thüringen lobt der Prædicant. Setzt aber darzu. Das in probatis Historiis nicht gefunden noch gelesen werde/das sie sich mit Ruthen/oder Geißlen geschlagen habe. Was für probierte vnd bewerte Historien benennest du? Solle dise History nicht probiert/nach genugsam bewertet seyn/welche so wol inn dem sechsten Tomo Surijs, als in dem fünfften Tomo Antiquælectionis verfasst/so beyde vonn mir citiert worden? Vileicht meinstu/vnd wartest darauff/das wir dir dises von S. Elisabetha beweysen vnd zeigen sollen auß den Tomis Lutheri, oder auß dem Martyrologio des Rabischen Rappens/oder auß der Chronica Carionis/vnd des gelichters so in der Lugen schul vnd Werkstat daman Lugen schmidt/die fürnehmsten/vnd probatissimi historiographi vnd Chronologi seynd.

Als vnserem geschwägigen Lugenprædicanten

Sf

schier

schier nichts zuhanden kommen wollen/ vnd nichts finden können/ das sich in der History Catharinae Senensis möchte radlen lassen: Dannoch hat er etwas funden. In dem Teutschen Exemplar/ sprichet er/ zu Münschen getruckt/ stehet nicht/ anderhalb Stund/ sonder ein halbe Stund: derwegen diese Catharina sich selber nit anderhalb/ sonder nur ein halbe Stund mit der Eysenketten geschlagen hat. Dasoltu Prædicant wissen/ daß S. Catharinae Senensis Leben erstlich Lateinisch ist beschriben worden/ vnd nicht Teutsch. Die Lateinisch Edition aber hat anderhalb Stund/ vnd nicht ein halbe: Welches du nicht laugnen noch verneinen darffst / wie hart vnd hefftig du dich deshalben immer an der Seiten fragest/ dann so bald man nun das Buch auffhebet/ vñ besicht/ bistu stracks gefangen/ vnd wirfst vmb ein offentliche Lüge gepfent. Wie werns der Teutsche Dollmetsch vbersehen hette / vnd nit wahr genommen was sesquihora bedeute/ oder sonst im hin vnd her gassen/ wie es etwann geschicht/ für sesqui, semi gelesen hat: Noch laß sich die Predicantische Schamlosigkeit nichts Jansen/ die Jesuiter anzutasten/ als wenn sie den Historischen Text verfälscht hettten.

Es sey aber anderhalb oder ein halbe Stund/ darnach fragt der Prædicant wenig / sonder hält es für ein Gedicht. Dann sich im ganzen Lutherthumb kein Prædicant noch Prædicantisin finden wirdt/ deme/ oder dere dieses leydelich sey / noch nachschuldig.

thlich. Wie sollen sie es dann glauben können / weil sie den Glauben nach irem zarten Balg messen / vnd meinen / was sie nicht tragen noch thun können / das sey vn-
glaublich / vnd sey niemands der solches könne. Daher ich dann nicht wissen kan / sonder billich zweyflen mag / wie glaubwürdig ihnen des Moyses / Helix / vnd Christi vierzig-tägige Fasten fürkomme. Dañ da sehen sie / das solches vber ihre Kräfte vnd vermögen ist. Auff wenigist komte ihnen diese Vermutung vnd Argwohn / daß sie bey der Nacht gefressen haben / Gott geb wie es mit den Tagen beschaffen sey.

Kein vngereimbtes Ding hat diser Prædicant all sein Lebt ag nie erhört / als was Reimundus vonn Catharina Senensi schreibt / daß sie von Göttlichen Sachen mit solcher Süßigkeit zureden pfleget / daß sie solche Disputationes auff hundert Tag hinaus ohne alle Speiß vñ Trant / geführt / vnd erlängere hätte / wenn sie vmb der Zuhörer willen nicht Was zu halten / gedrungen worden. Warumb aber kombt dieses vnserem Prædicanten so wunderfelzigam für / als daß er vileicht nie auff die Cangel gestigen / er habedann zunor ein guten Lutherischen Catechismus trunck gethon / sich vñnd seinen Geist also zulaben / zuerquicken / vñnd zuerwecken / das mit er desto stärker / munterer vñnd wackerer liegen möchte. Wer aber wil oder soll doch solche Phantasterey / vñnd Phantasten nicht verwerffen / vñnd verfluchen welche meinen / was sie nicht können / das könne niemands?

Es kan sich der Prædicant nicht enthalten / sonder muß seine Zenn auch plecken wider das Disciplinieren der heiligen Margaretha des Ungerischen Königs Tochter. Gang häßtig erzürnt er sich / daß der Anchor sagt / S. Margaretha habe Ruthen gebraucht / die sie mit stechenden Igelshentlen vnd Belglen vberzoggen: Wers doch kein Wunder nicht / spricht der Prædicant / daß sie durch diese Marter nicht allein vmb al ihr Blut / sonder auch vmb das Leben kommen were. Diesen Unwillen vnd Haß / wider diese Igelruthen / hat der Prædicant meines geduckens / von vnseren Hunden entlehnet / welchen die Kolben / so mit Igelbälgen vberzogen / so lustig vnd lieblich fürkommen: das wenn sie nun von ferns ansichtig werden / ohne gleich die Haut schaudert / darnon fliehen / vnd mit ihrem Heulen vnd Bellen zuuerstehen geben / wie groß ihr Affect vnd Neigung gegen solchen Igelkolben seyn / wann sie etwann von den Wesnern getroffen werden. Ein solcher Schauder vnd grausen hat auch vnsern Prædicantischen Melampum vberfallen vnd umgeben / der hebt anzubellen / zu fallen / vnd zu heulen / so bald er nun vonn ferne in S. Margarethen Kämmerlein / die Igelshentlen erschen hat. Da hat er auß bloßem anblicken sorg es möchte ein Unglück vnd Regenwetter vber seinen Rücken kommen. Darumben er seine Zenn blecket / vnd sehen laßet / mit bellen / fallen / lallen / vnd Aufstossung giftiger Spottwort. Hör auff Wolos / hör auff zubellen: Ich absoluiere vnd befreye dich vonn so stechenden Igelkolben: zu friden wollen wir seyn / wenn du nur bloß mit Ruthen vnd Geißlen /
oh

ohn all andere Stachel/geschmissen wurdest. Begeren auch nicht (dann solches vmbsonst vnd vergebens) daß du dich selber streichest/ dann hie wurde sich befinden/ was der heilige Hieronymus sagt/ Nemo fortiter cæditur à se ipso. **Niemandes schlegt sich selber hart:** sonder seynd zufriden/ daß du von einem anderen/ dem der Schultheiß beuelch gibe/ vnnnd wie gebräuchlich / sagt/ I, Verbera, & intra & extra pomerium. Laß die den Mann beuolhen seyn / vnd streich inn dapffer auß vnd ein/ gestrichen werdest.

Das ist dem Prædicanten auch ein frembde Sach/ daß S. Margaretha/ vmb diser Geißlung willen/ etlich mal mit einer Schwester vnd vertrauten Gespil/ an ein heimlichs vnd finstere Orth solle gangen seyn. Dise Finsternussen machen dem Predicanten/ weiß nicht was für Aucken vnnnd Argwohn / als wennes ein so grosse Gefahr were/ wenn ein heilige Jungkfraw mit der anderen/ ihren Leib zu geißlen/ sich inn ein finstere Orth verbürge/ als wenn der Prædicant sich mit seiner Wagd in ein finster Ort macht.

Abermallacher der Prædicant/ daß inn S. Margarethen Leben gesagt wirdt: das sie mit ihrem Gebett/ zu zweymalen den Wagen zerbrochen / auff welchem etliche geistliche Frætres vnnnd Religiosen heym zu fahren/ von ihr hinweggeëilet/ vnd weil sie nicht gutwillig bey ihr bleiben wolten/ also wider ihren Willen bleiben müssen: vnd das den andern Tag eben dise S. Margaretha/ eben disen Wagen/ mit eben disem frem Gebett widerumb ganz gemacht: Das kan der Prædicant doch gar nicht in seinen Kopf bringen. Dann so

gewiß als Amen weißt er / das weder sein / noch seines Bruders Weibe / dergleichen thun können. S. Scolastica hat vor Zeiten auch vmb gleicher Ursach willen / durch jr Gebett von Gott ein starcks Regenwetter erhalten. Dise Kunst aber ist bey den Predicanten vnd ihren Weibern vnerhöret vnd vmbsonst. Das wil ich wol nicht streitten / daß bemelte ire Weiber / wenns vmb aufhaltens lieber Gest / vnd guten Muth zuthun / auch ihre Kunst / nicht mit Gebet / aber sonst / haben möchten / als nemlich ire Näseln / darinnen die Vnholden gut Wetter kochen / oder die Kosslehmen / vnd erkreucken / damit sie nit Ziehē könne / in welchen Wunderzeichen die Heyden trefflich erfahren / vnd nit allein S. Margarethen vnd S. Scholastica / sonder allen Heiligen möchten den Trug bieten.

Es würfft vns der Prædicant für / Bernardinus / Hedwigis / vnd Margaretha / haben sich ingheim gegeißelt / nicht offentlich: Item mit Eysenketten / Ruthen / vnd anderen Instrumenten / nit mit Geißel / Ergo reimē sich ire Exempla nichts zu vnserem jetzigen Disciplinieren.

Noch lieber Geißbart. Wenn du nicht Lust hast öffentlich Disciplin zumachen / so machs heymlich / damits einwedeis niemands wisse / oder außgenommen dein Weib allein / damit sie dir in die Ruyten vnd Geißel falle / wenn du ihme vileicht zu vil thun / vnd zu starck anhalten vnd zuschmeissen würdest. Im Fall aber du zur Geißel auch nicht Lust hettest / soll es dir vnsferthalben frey vnd beuor stehn / dich mit einer Eysenketten /

Ketten / oder wol beknopten Stricken zerschmeissen:
 Vnd da der Tyfer so groß / daß dir diß alles nicht kle-
 cken solte / machstu die stachelnde Igelbälge darzu brau-
 chen. O Juncker wie muß man dir noch malen / vnd
 machen: Sag lieber / ist's Leuthkauff: Was besinnest
 dich so lang: Ich finde nichts das dir mangle / als allein
 daß du ein Lerfeygen bist / vnd kein Herz hast: vnd
 mit ein Wort ein Lügenmaul vnd loser Schwärger
 bist: Gleich als wenn die Frag vnd der Streit da von dem
 Instrument were / vnd nicht von der Disciplin / vnd
 Castigation / welche ein Castigation vnd Disciplin ist /
 vnd genennet wirdt / es sey darnach für ein Instrument
 wie es immer wölle / durch welches der Leib / mit wis-
 derholten Schlägen vnd Screychen Castigiert wirdt.
 So ist alda von den öffentlichen Disciplinen die Frag
 auch nicht / sonder absolute vnd ingemein von den Dis-
 ciplinen / welche / daß sie öffentlich können vnd mögen
 angestellt / vnd gehalten werden / an seinem Orth erwi-
 sen wordē / vñ noch weiter soll erweisen werden / wenn vns
 die Prædicantische Schmach vnd Lasterwort dahin
 führen werden. Gesezt auch / daß diese Heiligen sich
 nicht disciplinirt hettē (wie wol solches von dem Heili-
 gen Bernardino falsch were) so habens doch andere of-
 fentliche Pœnitenz vnd Bußwerck auff sich genom-
 men vnd verricht.

Auff das / was auß dem Leben des heiligen
 Norberti Bischoffs zu Magdeburg / fürgebrachte
 worden / Antwortet der Prædicant: Daß nicht
 er / sonder seine DISCIPLIN sich

discipliniert haben / weil der besessne exorciziert
vnnnd beschworen wurde. Hab ich dann nicht eben
das auß seinem Leben erzehlet? Hab ich dann gesagt /
daß er Norbertus selber damaln sich discipliniert habe?
Wiewol aber / daß er solches damaln in werendem exor-
cismo selber gethon habe / nicht gelesen wirdt / weil er
nicht anheimbs / sonder vberfeld ware / so muß doch ei-
ner wol ein feysts vnnnd schmozigs Hirn haben / der da
meinen wolte / daß der heilige Norbertus dise Castiga-
tion nie gebraucht hette / welche bey seinen Jüngern in
vbllichem brauch gewesen.

Damit der Prædicant ihm liegen nicht Ir werde /
leugt er sein ordelich immer fort / vnnnd sagt / daß dise
des heiligen Norberti Jünger darumben ver-
zagt / forchtsam / vnd vnerfahren genennt wer-
den / weil sie solche Castigation der Disciplin
auff sich genommen / deren sie nit gewohnt waren.

Du selest weit weit O Lugner / dann sie allein dar-
umb forchtsam vnnnd verzagt genennt werden / weil sie
von dessen wegen / der mit dem Teufel besessen / forchts-
sam vnd erschrocken sich etwas entsetzten. Dann sie des
bösen Seynds List / vnd Bosheit noch nicht so genüge-
same Erkenntnuß / vnd Erfahrung gehabt / als die nit
offt inn solchem Handel geübt noch gebraucht waren
worden. Die Leibscasteyung aber / vnnnd Disciplin
machen / ist kein Zeichen / daß einer forchtsam vnd vner-
fahren sey. Dann wer ihm fürcht / der mag ein Banger
anlegen / oder dapfer fliehen / welches dise nicht gethon:
wenn sie aber des Disciplinierens vnerfahren gewesen /
wie

wie haben sie sich dann disciplinirt? Wie schöne Prædicantische Syllogismos geb es da ab: Wer seinen Leib casteyt/mit Ruthen/Geißlen/vnnd Ketten vnder die Sporen nimbt/der muß wol ein verzagte Plunz vnd Letzeygen seyn: Die Predicanten aber fliehen solche Castigation/wie der Teufel das Creutz. Ergo müssen die Predicanten mannliche/Edelheute/ritterliche vnnd beherzte Kämpffer vnd Helden seyn.

Nach dem nun der Prædicant die Wahrheit der History in Zweyfel gezogen/oder vil mehr ganz vnd gar verlaugnet/ setz er noch hinzu vnnd spricht/dem sey aber wie im wölle/wenn ihrer noch so vil/vnnd aber so vil/vnnd aber so vil weren/die sich selbst gegeistet haben sollen/so ist noch die Frag/ob sie recht daran gethon/das sie sich selber mit geißlen geschlagen/vnd ob solches ein besonderer Gottesdienst gewesen sey: Da ligt vnser fertige Antwort von/ Ja/ Ja/ auff dem Tisch. Dann da haben wir die Zeugniß Christi/das die bösen Geister durch harte vnd strenge Bußwerck/ nit allein außgetrieben werde/sonder das auch ein solche Art der Teufel sey/welche nie kan noch mag außgetrieben werden/ auß den Cörpern der Besessnen/es sey dann das solche Teufel genöthigt/vnd gezwungen werden durch das Gebete vnnd Fasten. Wird nur diese Art der bösen Geister/ allein durch diese Bußwerck außgetrieben/warumb nicht auch durch vnser disciplinieren/weil dieses Werck den Leib also bitter/sauer/hart/vnd schwer ankombt/das vmb diser einigen Vrsach willen/der bloße Nam dem Predicanten verdriesslich/vnnd vnleydelich zu hören ist. Wann dann

Gg

dise

dieser Prædicant vber dise Mönch ein Lehrmeyster vnd
Zuchtvatter gewesen were / was für einen Racht hec er
ihnen gegeben? Diesen / mein ich / vnnnd kein andern.
Liebe Brüder / Liebe Mönch / hütet euch vnd stet
ab von allem geiseln vnd disciplinieren / von ali-
lem Fasten / vnd anderer Casteyung vnnnd Ab-
merglung des Leibs: weit weck mit disen din-
gen: Folget mir / werfft die Kutten vonn euch/
ein jeder nemb ein Weib / die wart auff seinen
Leib: So kan man Kinder ziehen / da muß der
Teufel fliehen. Proba & experies, sagt der Zegeiner
Segen.

Multitudo errantium (sagt der Prædicant) non
parit errori patrocinium. Ein Irthumb wird da-
mit nicht entschuldiget / wann viel angezogen
werden können / die gleicher Meynung gewesen
seyn. Das haben wir gewist / eh diesem Taugen der
Gauchbare gewachsen. Was aber wilt du htemit assu-
mieren / subsumieren / oder zuuerstehn geben? Welche
ire Leiber discipliniert / die haben allzumal ge-
irrt. Dise Assumption / vnnnd Einwendung / negieren
vnd widersprechen wir durch die Banck: vnd wenn du /
solche zubeweysen / dich so Mannlich erzelgen wirfst / als
Mannlich sich Lacher im Weiber nemmen erzelgt hat /
da er sein Catharinam Borriham / oder Pornam genom-
men hat / so wollen wir dich für ein Biderman halten /
wenn du noch souil gelogen hättest / als wir bishero er-
zehlt haben.

Wider

Wider das / so wir von Henrico Sufone gesetzt /
gront vnser Procell I. Diser Suso wölle sich vns
der den Legenden der Heiligen nicht finden. Er
find sich aber in seinen Operibus, vnd Büchern / so von
ime Sufone außgangen / vnd vorhanden ligen. Hastu
nun solche nie gesehen / das magstu deinen nöthigen Ge-
schäften zuschreiben / die dir sovil Lufftes nicht lassen /
bey solchen Anthonibus / vnd Gotseligen Männern
einzufehren / vil weniger mit ihnen zu wohnen / zu les-
ben / zu conuersieren / vnd zu beharren.

II. Zum andern grungt vnd gront er: Es gesche-
he kein Anzeig / wie / wo / wann er gelebt / vnd woz
Ordens er gewest sey. Kein Prädicant ist er gewes-
sen / darauff dürffen wir schweren: Aber das er Prediger
Ordens gewesen / das ist gewiß. Das aber kein Anzeig
geschehen sey / wie er gelebt habe / ist gröblich gelogen.
Dann alles was ich auß seinem Leben außgeschrieben /
vnd was der Prädicant selber summariter / zugleich ab-
ber auch nequiter vñ betrieglich / mit ein Wort / auß gut
Prädicantisch erzählt / das representiert / vnd stelt vns
nichts anders für die Augen / als die Gewonheit / Weiß /
vnd Arth welche Suso in seinem Leben vnd Wand-
el gebraucht hat. Sein Alter betreffend / ist er bey
nahe zweyhundert Jar / das ist / vmb zwey Welten äl-
ter als das Lutherisch Euangeli. Was begerest du
weitters?

Du fragst: Wann er das mit so vil Neglin
gespickte Creutz vnablässig Tag vnd Nacht auff
dem Rücken zwischen den Schulterblättern
getragen

getragen/wie hat er sich denn vnder dessen täg-
lich zweymal damit geiseln können? Antwort.
Gar leichtlich ist zu verstehen/wie solches habe seyn kön-
den: dann weil er die Disciplin machte/hat er das Creutz
vom Leib auffgelöset/vnnd mit demselbigen seine Gli-
der/ob sie gleichwol vorhin genugsam gemartert/vnd
abgemergelt/dannoch hergenommen/vnd geschlagen.
Ergo, sprichstu/so hat ers nicht vnablässig/vnd
immerzu getragen? Vnablässig/vndablässig/sag
ich/hat ers getragen. Dann eben zu der Zeit/da ers vom
Leib abgelöset/damit er den Leib mit schliege/hat ers
freylich getragen/es sey dann nicht möglich/Ja heff-
tiger hat ers getragen/vnd empfunden/als da es auff
seinem Leib hafftend gehangen. Dann es ohne Zweifel
einen grösseren vnd scherpferen Schmerzen erweckt vnd
verursacht. Ich habe dir Klosspeern oben gesagt: daß
man den nicht könne/noch solle Lugen straffen/welcher
sagte/daß du immerzu oder vnablässig eine Predican-
tische Schlappen/vnd Saltenrock antragest/ob du schon
zu Nachts/beyde ablegst/vnd an stat der Schlappen
eine Nachthauben/an stat des Rocks aber/nichts an-
habest. Ist nun dises mit dir war/in einer so langen vñ
derloffen weil/so bitten wir dich gar schon du wöllest
das Susonisch vnablässig/vmb der kurzen weil willen
da er das mit Negelngespickte Creutz nicht zwischen den
Schulterblättern treget/sonder ablöset/vnd seinen Leib
damit ganz bitterlich schlägt/für vnablässig passio-
ren/erkennen/vnd bleiben lassen. Du vnablässiger
Kütz/wer hetes glauben können/daß die Zeit so thewer
bey

bey dir solte gerait vnd gerechnet werden: Trage du ein solches Creutz zwischen deinen Schulterblättern/ wie es Suso getragen hat/ so wollen wir dich loben/ vnnnd sagen/ du habest vnablässig ein solches Creutz getragen/ ob du schon dasselbig allein beym Tage tragen würdest/ vnd nicht bey Nacht.

Aber sagstu. Es sey ein grosser Vnderschied vnd Vngleichheit zwischen dem Creutz vnd der Geißel: Vnnnd sey nie erhört worden/ daß sich einer mit dē Creutz gegeißelt habe. Da geben wir abermal dir die freye Wahl/ das du/ wenn dir das Susonische Creutz nicht gefelt/ mögest nach der Geißel greiffen/ vnnnd deine vngelachsne vnnnd vngesämbte Lenden wacker vnd dapper abhohlen. Wenn du das thun wirst/ wollen wir vber diemassen wol zu freiden seyn/ vnd mit freuden Alleluia singen. So vil wollen wir von dir nie begeren/ noch dich so hart anspannen vnd treiben/ daß du ein Susonisch Creutz tragest. Die Disciplin (wie offtmal man das sagen?) beschleust vnnnd begreift kein gewisse Form/ dises oder jenes Instruments. Es mortificiere/ schlage/ vnd casteye sich einer mit einem Stecken/ Brügel/ Kolben/ Creutz/ Rutzen/ Riemen/ Stricken/ Geißlen/ Peitschen/ oder durch andere dergleichen Instrument/ so ist es/ vnnnd heist es mit einem Wort ein Disciplin/ vnd nichts anders.

Unserm Geißbock wil auch nicht gefallen/ was von einer heiligen Jungfrawen/ mit Namen Anna/ in der History Susonis erzehlt wirdt: vnd hat dē Argwohn von ihr/ sie werde das gethon haben/ was die Predicanten zuehnpflegen/ vnd nicht anderst thun können.

Gg iij

So

So doch alles was daselbst erzehlet wirdt / nicht durch
 leibliche / sonder allein durch lauter geistliche Præsenz
 vnd Gegenwertigkeit geschehen ist. Dannoch so steigt
 diesem Prædicanten ein Gedanc / vnd Argwohn vber
 sich / als wenn Suso mitten in seiner so strengen Buß /
 vnd so bitteren Leibscasteyung vnd Schmerzen / mit
 dem Luther eine Borham gesucht hette. O Psuydis
 cantes / wie gar köndt ihr eweren Geist nicht bergen /
 mit dem ihr hitzig vnd engünd seyt. Wer ist dann die
 ser Geist: Siehe / dessen Leibhafftege Bildnuß / wie
 sie auß den Luther herauß / vnd vor inbrünstiger An
 dacht schnaufet. Kein Stand ist so Elend / wenn
 jemand gebotten wurde / daß er seinen Harm / o
 Mist haltē müste / er wurde lieber den Stand
 erwehlen / den solch vnmüglich Ding annemen.
 Vnd dieweil niemand zu solchem Gebott verbü
 den ist / achtet niemand / wie gut vnd köstlich es
 ist Harm vnd Mist von sich lassen / vnd sihet die
 weil an vnd klagt das Elend in seinem Stand /
 dz nit das zehende theil so groß vnd vil ist / als die
 ser Jammer were. Ebc also geht es hie auch zu mit
 diesem brenne. Denn die jenigen so Ehelich sind /
 die sind nun bloß / könnē löschē / woz sie brennet /
 vñ achten des Jammers nit mehr / gleich wie ein
 Weib nach d Geburt gar vil anders denckt / den
 für vñ in der Geburt vnd sehen nun nit mehr an /
 dann ires Stands mühe vnd vnlust. Vor Scham
 kan ich / solche schamlose Vnflatterey zu erzehlen / mich
 weiter nicht einlassen: wem solle dann new vnd selzam
 seyn /

Tom. 1.
 Witt. Ger.
 In Auf
 legung 7.
 cap. 1. Cor.
 fol. 10. b. 5.
 2. part. 2.

seynd / daß diese Rangen der Disciplin so abhold / vñnd
alles das / was die heilige Leuch inn so strenger Buß /
vñd Casteyung ihres Leibs auff sich genommen vñnd
aufgestanden / für lauter Narrenwerck vñd Sabeln hal-
ten / welche an Leib vñd Seel / an irer gangzen Substanz
vñnd Wesen nach nichts anders seynd / als mit einem
Wort Fleischbengel / die eingefleischet / durch fleisch / vñd
überfleischet seynd.

Weitter sage er: wann die Ding war seynd /
welche von Susone vñ Dominico Loricato / ge-
sagt werden / so sind sie beide ires eignen Leibs
grewliche Hender gewesen / vñd wol werth / dz
sie vñd die Jesuiterische Heiligen gerechnet / auch
ires Himmels / mit nñr de congruo, sondern de condi-
gno, gewirdiget werden. Immer danck / immer danck
disem Prædicanten / vor allen Dingen / dz er dise so hohe
Männer / den Jesuiterischen H. zurechnet: dz ers aber
nicht vñder die Prædicantischen H. gezeilt / thut er
gantz weißlich vñd wol / weil man von keinem Prædi-
cantischen Heiligen weißt. Wir bekennen auch ganz
willig vñd gern / daß dieses Schmachwort vom Hender
ein besonds gebührender Ehrentitel für die Prædicanten
sey / vñd disen Galgenmeyern nicht vñbel anstehe / wel-
che auch nicht allein de congruo sondern de condigno,
des Lutherischen / vñd Ubiquitischen Brogen / Wan-
gen vñd Hundshimmels aller dings wol wirdig vñnd
wert seyñ. Sünd vñ Schad wer es gewesen / wenn diser
Prædicant seiner nãrrischen Bacchanterey / vñnd
Bacchantischen Narzathey nit zur lege ein Krãnglein
anffsetzet.

auffsetzet. Da sihe Wunder. Es schreiben die Jesuiten/
dieser Suso habe wunderliche/entsetzliche/vnnd mensch-
licher Schwachheit vnmöglichkeitliche Ding / bemelte Leibes-
casteyung betreffend gethon. Vnd vber das schreiben
sie auch/das er selbst ein Geistlichen Tochter/solches
ihme nach zuthun widerzaihen haben soll: Dann nit ein
jede Buß für alle vnnd jede Ackseltange. Außwel-
chem der Prædicant ein solche Consequenz vnd Schluß
macht. Derhalben wir solche Thorheit Suso
nis billich vnderlassen/vnd verwerffen. So hör
ich wol/man soll flugs alles außmüßern vnd verwerf-
fen/was eintweders vnseren/ oder den Prædicantische
Kräfte zumeister/vnd zuschwer ist: Da wurde fürs
war des Moses/Helie / vnd Christi vierzigtagige Fas-
ten/vbel sicher seyn/vnd dran müssen: dann sie ja vber
vnser Kräfte/vnd alles Vermögen ist. Solle aber
vnser Tüdel doctor nicht wissen/ das vnns vil Sachen
fürgehalten werden/ nicht das wirs nachthun sollen /
sonder das wir vns darob verwunderen: nit das wirs
erreichen mögen/sonder dardurch erzünd werden/aufs
wenigst vnserem guten Vermögen nach auch etwas derg-
leichen zuleisten/vnd nach zuthun/wie wenig es immer
seyn mag/damit man vnns nicht sagen mög / was steht
ihre hie den ganzen Tag müßig: Wer ist aber auch so
Hirnschlechtig vnd erschöpft / welcher/wenn man vns
dahin weist/das wir sollen ein discretion/Was/vnnd
Bescheidenheit brauchen/solches dahin verdienen vnd
verstehn wolte/ es were eben so vil gesagt / das mans
gang vnd gar stehn lassen/vnd nichts thun solle/sonder
alles für Tarnwerck halten vnd verwerffen: Wo hat
Suso

Suso gesagt/das solches/was in täglicher vnd gewonlicher Übung gethon vnd geleist/ Narratey/ Phantasiey/vnnd Fabelwerck/vnd deß wegen zufliehen vnnd zu vermeiden sey? Mit nichten nit. Darumb dises kein Susonische/ sonder ein Prædicantische conclusion ist.

Wenns aber je Suso/disem Ploderman vnd Weisberhelden zu rathsch vnd zu rath gemacht/also daß er sein Exempel mit Augen nicht ansehen mag/so mögen wirs gar wol leyden daß er ime in diser Leibscaftigation andere milttere/vnd gnedigere Duces vnnd Wegweiser erziehe/vnd in ihre Fußstapffen trete. Dann neben anderen Ursachen/warumben Gott in seiner Kirchen/mancherley Heiligen/ so mit mancherley vnderchiedlichen Tugenden/als wie die Sternen am Himmel/leuchten/fürsehen/vnd haben wollen/ist auch das eine/damit ein jeder Christenmensch solche Exempel zu finden het/welche seinem Vermögen vnd Kräfften gemess weren/ die er dann zu erreichen/vnd solcher Nachfolg ein lebendigs Muster für die Augen zu legen/alle seine Mühe/Gleiß/vnd Stärke/anwenden möchte.

Neben disem/hab ich auch vnser Gottseligen Väter/als B. P. Ignatij, B. P. Xauerij, vnd Francisci Borgiæ; Item/ deß Seeligen P. Philippi Nerei Exempla angezogen: Alda der Predicant vberaus schändlich leugte. Das die Jesuiter schreiben vnnd fürgeben/daß bey ihren Patribus die Gewonheit welche Philippus Nereus erdacht/behare/dz sie sich am Montag/Mitwoch/vnd Freytag/zugeislen pflegen. So doch der Author/welcher das Leben Philippi Nerei beschriben/vnd wir auß eben disem Authore/mit außdrucklichen

h

drucklichen

erucklichen Worten / den Patribus oder Priestern der Congregation des Oratorij / vnd nit den Jesuitern / solches haben zugeschriben: wie solches ein jeder / der nit erucken ist / noch Unsinnig / bald sehen vnd verstehn wirdt / wenn er dz / was wir hienon geschriben / lesen will. Ob aber diese Gewonheit / bey diesen Priestern beharre / (an dem vnser Predicant zweyfelt) das kan vnd mag er wol innnen werden / wenn er einwiders gen Rom / oder an andere Ort ziehen wil / da diese Patres sich wonhafft befinden. Was muß einer für ein falsch vnd vnredlichs Herz vnd Gemüth haben / welcher so wisseliche sachen einwiders langnen / oder durch allerley gesuchten Schein / vnd auß reden zu schwächen / vnd zu beschmitzen / weder Scham noch Schenck trägt?

Es sagt der Predigkñobel: daß keiner darumb für ein Keger zu halten / wann er schon dz nit glau be / woz von der Jesuitern Geislungen geschriben sey. Ich sage Ja / dz einer deshalb allein vn præcise nit zum Keger werde. Dannocho aber schliessen wir daher / als auß einem hellen vnd gnugsamen Warzeichen / daß ein solcher Widersprecher vn Verlangner / in der Keger zunfft solle gezeilt vnd gestelt werden. Dann das ist der Keger quarto quasi modo, eigenthumbliche Art vn Eigenschaft / der H. Leben vnd beschribne Thaten zu beschnarchen / zu beropffen / zu bezopffen / zu zerlecken / zu werwerffen. Wie der halben der / so da lacht / nit darumb ein Mensch ist / daß er lachet: Dann des Menschen Lächel vnd Wesen nit vom Lachen herkommt / noch darinnen stehet / nichts desto weniger aber verrath er sich selber

ber mit dem lachen/dz er ein Mensch ist: vñ daher schließ
sen wir/als auß einem vnfehlbaren Warzeichen/das er ein
Mensch ist. Also vñ ebnermassen sagen wir/das durch
die schimpfliche Verachtung/vñ Verlangnung solcher
Historien vñ Geschichten der H. nit stracks/formaliter,
vñ Weselich einer ein Ketzer sey:sonder nur durch halbs
stärige Verlangnung der Glaubens Artikel: Nichts
destoweniger aber/könnē wir auß einer solche Verlang
nung klärlich abnehmen vñ schließen/das eine recht Ke
zerische Natur vñnd Art/vñder einem solchen Leder/
oder Loden verborgen lige.

Da Predigkant gibst vns volle Macht vñ Gewalt/
das wir vns selber geisten/so lang vñnd so hart
wir inmer wollen/vñ wenn wir selber nit wol
könden/sollen wir den Hender zu gehilff nemen.
Des Henders hilff lassen wir billich dē Prædicantischen
Galgenmeyeren/vñ Galgenvögeln/die inen von rechts
wegen bevorstehet. Dann es sich nit geizinnen wil/das
der Hender auff eines vnschuldigen Jesuiters Rücken
seine Mühe anspanne:sonder solle alle seine kräfte vñ
sterck für das Prædicantische Rückenleder sparen/damit
er dasselbig zugerben/zu conscribillieren/vñ zupusinie
ren/jederzeit/ fertig/mechtig/vñ staffiert sey. Sonsten
haben wir vns gegen dem Prædicanten/des gegebne Pri
uilegij vñd ertheilten Freyheit halber zu bedanken. Dañ
zubesorgen/dz nit er wann die Jesuiten forthin keine Dis
ciplin mehr machen möchten/wenn nicht diser Prædi
cant ihnen Erlaubnis gebe/vñnd den Brannen aller
Heilbrennerischen Genaden vñnd Freyheit eröffne
here.

Hb ij

CAPVT

Von den Disciplinen der Griechen.

In den Disciplinen bey den Griechen leugt der Prædicant vber alle massen schändlich vnd vermessenlich / daß die Jesuiten bekennen / daß sie biß auff diese Stund / kein Exempel in der Griechischen Kirchen haben finden mügen. Eine zwysfache doppel luge istes. Dann Gott gebewas das immer sey / welches in dem zehenden Capitel beschriben ist / so ist doch solches nicht von den Jesuiten / sonder von dem einigen einzigen Jesuiten Gretsero geschriben worden / vnd begreiff nicht aller Jesuiten / sonder nur eines einzigen Jesuiters Bekanntnuß. Nichts desto weniger Tudelt vnser Tudemacher immerfort in Pausch / vnd inn Hauffen hinein. Der Gretser bekennet das / Ergo bekennens alle Jesuiten. Die ander Luge. Das die Jesuiten frey vnd absolut bekennen / daß sie durchaus kein Exempel finden können. Dann dises des Gretseri Wort sind. Von den Disciplinen bey den Griechen / findt man KAVM (so vil mir bewist) Exempla / oder anzeig. VIX, KAVM, hab ich gesagt. Warumb aber laßet der Lipp dises Wörcken auß: D Lux D Lux. Item / So vil mir bewist / hab ich gesagt. Hab aber nicht gesagt / So vil den Jesuiten bewist. Heisset aber das Bidermännisch / oder Wäustköpffisch gehandelt. Es kan ja freylich seyn / das andere Catholische / so wol auß vnser Societet / als auß anderen Ordensleuten / Exempla

pladiser Castigation in der Griechen Schrifften vnnnd Büchern gelesen haben. Dann wie wol ich dessen gewiß bin/ daß ich mehr Bücher der Griechen/ sonderlich was Rituales/ vonn den Historien der Heiligen handeln/ durchlesen vnnnd durchsucht habe/ als diser Prædicant mit blossen Augen gesehen hat: so weiß ich dennoch das auch/ das ihren vil in der Catholischen Kirchen gefunden werden/ welche mehr gelesen haben/ als ich: vnd wß sie gelesen/ mit grösserem Fleiß vnd Acht/ gemerckt vnd verzeichnet: welche vileicht gefunden haben/ von dem ich noch heutigs Tags nichts weiß. Wie was Gemüt vnd Gewissen dann darff der Prædicant das/ was ich mit solcher limitation/ vnnnd so einziglich geschriben/ auff den gangen Orden der Societet/ das ist/ auff alle vnd jede Jesuiter/ so in der gangen Societet seynd/ vnder denen allen ich der wenigst bin/ ziehen wollen vnnnd verstanden haben?

Vnd wie darffer sagen/ daß die Jesuiter kein Exempel fürbringen/ so sie doch an der stat/ auß Climaco verfasste Exempla darlegen: Dann dz der Prædicant bey neben vermeldet/ daß die Jesuiter vnder sich selbst noch nicht verglichen/ ob das Wort ^{κατέκοπτον} welches Climacus gebraucht/ von weinen vnd schlagen des Hergens/ oder vom geißeln zuuerstehn sey/ solle dises für die dritte Lugen des Prædicantens gezehlet werden: Dann Gregorius keines andern Jesuiters/ als allein des einigen Kaderi meldung gethon. Kaderus aber ist gang vnd gar/ eben der Meynung vonn dem Wort ^{κατέκοπτον}, deren ich bin: das es nemlich zuuerstehn sey von dem Schlagen/ so durch

das geißlen vnd disciplinieren geschicht. Ja eben er ist/ der mir disen locum bey dem Climaco gezeigt/ vnd der erste gewesen/ der mich auff disen Verstand vnd Meynung vmb souil leichtlicher/ vnd billicher bewegt/ daß bey mir kein Zweyfel ist/ andere mehr/ so wol vnser/ als anderer Ordens vnd Stands gelehrte Männer werden jnen diese Meynung/ Verstand vnnnd Sencenz ebenmäßig gefallen lassen. Das aber du vnd deines Leders/ vnser Meynung solt beyfallen/ das wer nicht Predicantisch/ darumb wir auch sicherlich nicht darauff warren.

Es bekennet der Predicant/ daß das **WORT** κατέκοωτον, von Climaco gebraucht/ eben souil sey als/ concidere, conscindere, contundere, zerstückten/ zerschneiden/ zerschlagen: setz aber hinzu/ man machs wie man wölle/ so werde man hierauf weder Geißel noch Geißlung finden noch drücken können: Oder/ das die/ von welchen Climacus redet/ sich selber mit Geißeln geschlagen haben. Durch diese Klumpen vermeint der Predicantische Suzzuentwischen/ so oft er eingetrieben/ vnnnd in den Sack gesteckt wirdt: Wie wir allbereit zuor gesehen: Als wenn man sich nicht casteyen/ schlagen/ vnnnd disciplinieren künde/ als durch ein solches Instrument allein welches eigentlich/ vnd mit Namen Geißel heiße. Gleich als wenn die Frag in dem stünde/ ob diese bey dem Climaco/ eigentliche Geißlen gebraucht haben: vnd nicht vil mehr dieses der ganze Stritt vnnnd Handel sey/ ob durch die so oft widerholte Streych/ vnnnd Schläg/ mit denen sie ihren Leib hergenommen/ sie nicht hiemit
jhr

ihre Fleisch Castigiert haben: Welches wir nach gemeiner Gewonheit vñnd Weißzureden/anderst nicht nennen/als Disciplin machen/geb was man für ein Instrument darzu brauche/es seyen Geißlen / mancherley Riemen / Strick / Ketten / Gürteln / Dörner / Peitschen / Strecken vñnd Kolben so mit Igelsheuten / Seeffel / Strachel / Sterlen vñderspickt / oder was der gleichen seyn mag: In diesem steht die Hauptsach / vñnd nicht in dem Predicantischnen Gedicht / vñnd Ausflucht. Das aber diese Griechen Disciplin gemacht haben / mit was Instrument solches immer geschehen sey / wird solches auß Climaco vñnd auß dem Predicanten selber erweisen / auff diese Weiß. Alle die sich selber mit Schläg vñ Streichen $\kappa\alpha\tau\alpha\kappa\acute{o}\omega\tau\omicron\upsilon\varsigma$, zerstückten / zerschneiden / zerschlagen / die machen ja freylich Disciplin / es seye durch was Instrument es immer wolle.

Die Mönch vñnd Einsidler bey dem Climaco / haben sich selber mit schläg vñnd streichen zerstückt / zerschneiden / zerschlagen / durch wß Instrument sie es immer gehon: Ergo haben die Mönch vñnd Einsidler bey dem Climaco Disciplin gemacht. Maior ist an jr selber richtig vñnd bekännlich auß allgemeiner Wissenschaft vñ Beschreibung der Disciplin / vñnd auß der Bedeutung des Worts $\kappa\alpha\tau\alpha\kappa\acute{o}\omega\tau\omicron\upsilon\varsigma$, die der Prædicant selber zugibt. Minor ist des Climaci. Die Form ist gut. Ergo kan der Schluß nicht böß noch falsch seyn.

Da sagt aber der Predicant: $\kappa\alpha\tau\alpha\kappa\acute{o}\omega\tau\omicron\upsilon\varsigma$, ist vñnd heisset nit geißlen: Antwort. Eigentlich vñ deiner Teutsche Geißlüg zureden / so bekenn ich 100. mal für einmal / dz aber thut nichts zur sachen: dann die Disciplin in dieser
eigentlich

eigentlichen Geißlung nicht stehet / noch eben an diese Geißlung notwendig gebunden ist. Redest du aber von dem freyen vñ weicläufferigem Verstand der Geißlung / so negier vñ widersprich ich / das τὸ κατὰ φύσιν nit eben das vñ souil / als Geißen: vñ κατὰ νόμον, eben das vñ so vil als Geißlung. Dann Geißen vñ Geißlung werden bißweilen ample inn einem weicläuffigen Verstand genommen / für schlagen vñ schlagung / oder einnemmung der Schläg. In welcher Bedeutung vñ Verstand / freylich keiner so vnnsinnig seyn wirdt / der verneinen vñ laugnen werde / das τὸ κατὰ φύσιν vñ κατὰ νόμον zerstückten / zerschneiden vñ zer schlagen / nicht eine Geißlung / vñ Geißen sey: Wird dann der nicht gegeißelt / der mit streichen hergenommen vñ zerschlagen wirdt: Abermal vñ abermal sag ich diesem Prædicanten er zerstücke / zerschneide / zer schlage / vñ zer schmeisse seinen Rücken nach seiner selbst eignen Auflegung wie ihm die Griechische Münch gethon haben / wollen doch wir aller dings wol mit ihm zu freiden seyn / vñ gar nicht mit ihm daruñ Zanken / was für ein Instrument er zu solcher Leibes casteyung gebrauche / wenn er sich schon nur bloß mit Neflen schliege / vñ wann ihm dann je das Susonische Creutz nit gefallen will: so neme er eine Hechel / dar durch die Weiber den Flax hechlen. Sihe / dieses alles wollen wir ihm für eine gute Disciplin gelten vñ passieren lassen.

Was für ein Mutwill aber ist das in diesem Prædicanten / welcher / damit er ihm jederman gleich / das ist / zu blinden Narren mache / excipiert vñ klage er ein wil
pber

über die Zeit/ein weil/über das Ort/jezt ligt am Ins-
strument/jezt am Leib/ob man den Rucken/oder ander-
re Glieder vnnnd Theil des Leibs Disciplinieren solle:
Bald ist jme die Geißel nicht recht/sonder die Ruthen:
gehlung wiler die Ruthen nicht wissen/nach leyden/son-
der die Geißel: so wir ihm doch so offte gesagt/vnd noch
sagen/das er im auß allen Disciplin Instrumenten die
Wahl nemme/vnd wenners auff dem Rucken nicht lei-
den wölle/so halt er sein Gefäß her/vnd laß jme/wie Lu-
ther hößlich redt/den Arßwolzer tragen. Was ist aber
dieses alles miteinander/als greifliche Argumenta/
Anzeig/vnd Zeugnußten/Prædicantischer Büberey/
Ränck/Außflucht/vnnnd Verriegerey: Dann wie dem
Marcolpho kein Baum gefiel zum Hengen/also gefelt
diesem Marcolphischen Prædicanten kein Instrument
zum disciplinieren. Von dem Namen *κοπετός*, von deme
der Prædicant sein vergebliches Geschwätz treibt/hab
ich mich nichts zu bemühen. Dann von dem Wort Cli-
maci *κατέκοπτον* ist der Strit: wie wol auch *κοπετός* ein
Hertzenklag/oder Hertz/vnd Brustklopffer ist/
oder ein trawrige Klag/daman sich zu gleich an die
Brust kopft.

Gesetzt aber/sagt der Prædicant/das diese
Mönch bey dem Climaco/sich selber im Angesicht/
oder auff der Brust zerhacket/zerschlagen/vnd
Blutrissig gemacht/so werden doch die Jesuiten
hierauf keine Geißlung erzwingen können/vnd
bleibt noch die Frag/ob sie recht daran gethon/
weil Gott solches verbotten Levit. 19. Deut. 14.
Hierauff Antwort ich/Erstlich/das Climacus nichts

Ji

weder

weder vom Angesicht noch von der Brust sage / sonder
sagt ohn allen Vnderchied / ingemein / sie zerschlugen /
oder zerhackten sich selber: Welches freylich anderst
wo / vnd in anderen theilen des Leibs besser vnd fugsa-
mer geschehen können als in dem Angesicht / vnd auff der
Brust: oder hat dises in dem Angesicht vñ Brust gesche-
hen können / warumb nit auch auff dem Rücken / Hände
vnd Füßen: 1c. Darnach vnd fürs ander / daß durch die
angezogene Ort vnd Spruch der H. Schrift / durch auß
vñ gar nit verbotten werde / dz keiner seinen Leib castey-
en / vñ durch schläg vnd streich in die Dienstbarkeit treib-
en / vñ biß auff die Blutstreimen hernemen solle / ist an-
gezeigt vñ erwisen worden lib. 2. de Discip. Cap. 2. Alda
wir noch weiter vñ ausführlicher Anzeig vñ Bericht ge-
ben werden / so bald vns der Paß diser Schrift / vnd der
Predicantische Lugenstichtag dahin führe wirdt. Es ist
freylich vñ gewißlich dises verbott / dē D. Apostel Pau-
lo auch bewist vñ bekannt gewesen: dannoch schreibe
vñ schreyt er offelich. Ich casteye / vñ schlage meinen
Leib / biß er mit vnderloßnem Blut / blaw / sürig /
schwürig / vnd geschwollen wirdt 2c. Sag lieber /
warumb hat Paulus wider das göttliche Verbott / seine
Leib also hergenommen / vñ zugericht: Warumb hat er
nicht Sorg gehabt / wenn er mit solchen schmitzen / strei-
men / versertem Leib / vnd blutigen Nasen vor Gott er-
scheinen wurde / hören müste / Sag her Paule / auß was
Vrsachen / hastu deinen Leib mit disen blawen
Nasen / vnd blutigen streimen / wider mein Ver-
bott / also zugericht vnd zerschlagen: Hastu dan
nicht gelesen / was ich in Deuteronomio vñ Lei-
uitico

nitico von diser Sach gebotten: Hebe dich hinde
dan/vnnd Troll dich weit von mir. Suche mit
dem Luther in der Schrift / darnach magst du
mit deinem ^{ὑπὸ πικρῶ} wider zu mir kommen. Hiere
non an seinem Ort weiter.

Dis Dits setzt der Author in seinem Lateinischen
Exemplar fol. 136. etliche ganze Griechische Sprüche/
wie sie von Climaco selber beschriben worden/auf denen
Sonnenklar erscheint / wie das Disciplin machen im
Branch gewesen: mit welchen ich den gemeinen Teu
tschen Leser zubemühen für vnnoth geacht. Die Geler
ten aber / so dem Grund der Wahrheit mit loblichem
Fleiß vnd Ernst nachsetzen / wil ich nicht allein auff das
136. 137. 138. Blat des Lateinischen Exemplars/ge
wissen/sonder auch hergliche gebetten haben/solche Sen
tenz vnnnd Sprüche abzulesen/vnnd zuerwegen/ alda sie
befinden werden / wie man dem Prædicanten die Sie
ben Wort singe / vnnd wie ihm sein Prædicantisch
Wanl discipliniert/zerdroschen/vnnd herunder geha
wen werde.

Neben allen besagten Griechischen Sprüchen/vnd
Zengknußen/soll auch dise gesetzt werden/da er von dem
Fleisch also redt: Thut man im (dem Fleisch) schon/so
kriegt es wider vns: peinigt mans / so wirdt es
schwach/in der Ruhe wird es gegel vnd geil: her
gegen wil es weder streich noch geyseln leyden.
Alda du Prædicant/abermal sehen/ vñ wider deine Wile
len mit Händen greiffen must / daß zur Zeit Climaci

Clim.
Grad. 15.

Ji ij

die

die Gewonheit den Leib zuschlagen vnd zu geißen / im
 Brauch gewesen. Dann warumben sagt Climacus / daß
 das Fleisch weder Streich noch Geißen leyden wöl-
 le / als allein darumben / daß sich das Fleisch vor disen
 Streichen gewert / gewunden / vnnnd gewidere / als wie
 noch heutigs Tags / also vnd eben so wol vor Zeiten / hat
 dem Fleisch diese Bürden schwerer seyn wollen / als ein
 Bergshme seyn mag. So hette auch Climacus gewiß-
 lich sein Exempel nimmermehr von den Streichen vnd
 Geißen hergenommen / wenn es der Brauch nicht ge-
 wesen were / das Fleisch zuschlagen vnd zu geißen.

Auß welchem allem erscheint / wie weit der Prædi-
 cant sein stinckends Maul zum liegen habe müssen auff-
 reissen vnd auffspitzen / da er sagen dürffen / das die Je-
 suiter auß der gangen Orientalischen Kirchen nicht ein
 einziges Exempel von der Disciplin herfür bringen
 können: so er doch noch nicht weißt noch erfahren hat /
 was andere Jesuiter können. So weißt er auch / daß sich
 eben dises / wie wol was kürzers vnd eingogners / in dem
 Disciplin Buch disputiert vnd tractiert habe: Von den
 nen Dingen / wie fast von allen anderen / der vngeleret /
 vnd vngeschickte Predicant / weder gri noch my gewißt /
 wenn ers nicht in meinem Buch gefunden hette.

Wie meinen wir aber / daß disem Prædicanten sein
 Maul verschobt / ja vil mehr (wie die Teutschen reden)
 herunder müsse gehawen werden / wenn wir auß einem
 Griechischen / vnd vhralten Authore Himmelhell / vnd
 Sonnenklar erweisen / vnnnd mit einem vnwiderpredi-
 lichen Exempel auffziehen werden / daß der Brauch sich
 zu disciplinieren vnd zu geißen / auch bei jnen / den Grie-
 chen

chen gewesen sey: Wirdt nicht hiedurch meniglichen
 kund vnd bekant werden / daß der Prædicant leuge /
 vnd ein verlogner Buh sey / so offte er sagt / daß der Ge-
 brauch vnd Gewonheit des Geißlens erst eylffhundere
 Jar nach Christi Geburt auffkommen / vnd daß man
 der Orientalischen / oder Griechischen Kirchen / das we-
 nigst anzeigen / noch Warzeichen nicht könne hiervon
 weisen noch auffzeigen: Wenn ich das Widerspil mit ei-
 nem vnd vnwidersprechlichen Exempel dardue vnd er-
 winde: So thu nun du Prædicant / deine Ohren auff
 nach allen deinen Kräfften so weit du kanst vnd magst
 staffiere dich mit guten / weiten / langen / breitten / vnd
 spitzigen Ohren über alle Ohren / damit du auff's allerbest
 beohret seyest / vnd also höre mit Gleyß / was Hesychius
 Presbyter schreibe / vnd ermahne. Wer ist dann diser
 Hesychius: Ein Griechischer Author. Zu was Zeit hat
 er gelebt: Anno Domini CCCC. XC. das ist vor eylf
 hundert Jaren / sagt Gesnerus in Epitome seiner Biblio-
 thecæ. Was sagt dann diser Hesychius in Sermone
 de Temperantia, & Virtute Centuria prima, Cap. 33.
 Welches Buch Griechisch verhanden / vnd in der Fürst-
 lichen Bâyerischen Bibliotheca zu finden Num. C. IV.
 welches Ioannes Picus, Classium Inquisitoriarum zu
 Paris in dem Parisiensischen Rath / vnd Parlament /
 obrister Præsidet / Lateinisch vertiert in Truck geben /
 Anno M. D. LX. III. Da Horch Prædicant / horch vnd
 spize die Ohren. (Gebt ihm ein Rosen / oder Lavander
 Wasser / der Angstschweiß bricht ihm auß) daß ist vn-
 ser Brauch nicht / wir können vns auch nit ver-
 söhnen mit der Schlangen / vnd sie in vnserem

Busen tragen: also ist auch vnser Brauch mit di
 Leib mit mancherley Wollust schmeichlerey vnd
 Liebkosung abzuwarten/ vñ jme das nit reichē/
 wñ jme not vnd nutz ist/ vnd auff die himmlische
 Krafft vnd Tugend sorg tragen. Dann die be-
 melte Schlang/ pfleget den zuerwunden/ der
 sie im Busen treget/ vnd schon helt. Der Leib aber
 befleckt den/ 8 dem Wollust dienet. Derowegen/
 solle der Leib/ nach Maß seines Verbrechens/
 mit GEISELN vñnd Säusten auff das schärpffest
 geschlagen werde als wie ein flüchtiger Knecht/
 der sich im Most voll getruncken/ dessen Rücken
 der GEISEL würdig vnd vnderworffen: damit
 er seinen Herzen nicht für einen Sudelkoch halte
 te/ vnd tractiere: damit das zerstörliche Khat/
 vnd schlechte Nagd ire Frayl erlernen/ vnd
 wisse/ das dieselbige vnzerstörlich sey. Bis in den
 letzten Athem vnd in Todt hinein/ vertraue der
 nem Fleisch nit. Dañ die Weisheit des Fleischs/
 (sagt Paulus Rom. 5.) ist ein Feindin Gottes: dann
 sie dem Gesetz nicht vnderworffen. Vnd: das
 Fleisch begert wider den Geist. Welche aber im
 Fleisch sind/ können Gott nicht gefallen. Wir a-
 ber sind nicht im Fleisch/ sonder im Geist. Dises
 schreibt Desychius. Was getunckt dich Predicant: Hat
 er nicht hell vnd klar genug von der Sach geredet: Wil
 er nicht daß man das Fleisch mit GEISELN vñnd Säusten
 schlagen solle: Vnd nicht nur so schlechlich dahin/ son-
 der

der acerrimè auff's strengest/vnd herbest: Kennet er nit außdrucklich den Rucken/als den Polster/Boden vnd Hackbret diser Geißlung? Vermeinstu auch daß diser Priester Hesychius das nicht selber gethon habe/zu dem er andere so ernstlich ermahnt? Vnd woher ist er an diese Ermahnung kommen/als allein auß der Gewonheit derjenigen/welche einen solchen Kampf vnd Krieg mit ihrem Fleisch anzustellen vñ zuhalten im brauch gehabt?

Diser Hesychius Centuria secunda Cap. 70. schreibe weiters also: Wehe dem innerlichen Menschen/von wege des äußerlichen. Dann ein grosse Beschwerung wird der innerlich Mensch zu wegen bringen/vnd an sich ziehen/von den eusserlichen Sinnen. Alsdann: wann der inner Mensch solchen verdruß vnd beschwerde empfind: wirdt er die äussern Sinn mit GEISELN castigieren vñ straffen. Welcher das veracht hat/wz der Buchstab gibt/der weist schon/was der Verstand begreift vñ außweist. Lehret er hie nicht abermaln/daß man dem rebellischen vnd vnbedingen Fleisch mit guten Geißlen begegnen vñ stören soll? Jezo gehe du hin Prædicant vnd leuge ein andermal mehr/daß in der Griechischen Kirchen kein Exempel vom disciplinieren könne gefunden/noch auffgewisen werden.

—S(?)—

35

Aus

Auß einem Griechischen Buch/mit Namen *παρρησια*, weil der heiligen Väter Geschichten vnd Thaten darinnen beschriben vnd begriffen/ hat der Philadelphienfische Erzbischoff Gabriel/ dessen kurtzer Commentarius von den sibem Sacramenten der Kirchen/ Griechisch getruckt verhanden/ newlicher Zeit dise folgende History außgezeichnet/ vnd einem Mann hoher Würden ins Teutschland zugeschickt: Ein Bruder so die zeitliche vnd zergänglichliche Ding verlassen/ der wohnte auß einem Berg Nitria/ vnd hatte sein Cell nahend an eines anderen Bruders Cell: denselben höret er täglich/ wie kläglich er seine Sünden beweinet. Nach dem aber dieser vermerckt/dz er ein Zeitlang keine Zeher vergiessen/ noch weinen können/ hat er also zu ihme selber gesprochen: weinst du nicht/ du Armer? Lamentirst vnd heulest du nicht? Glaube mir darumb/wenn du nicht weinen wilt/ so wil ich dir die Zeher wol austreiben: Hat darauff eine GEISEL erwischt/so auß Bingen geflochten/vnd sich selber so lang geschlagen/bis ihme auß heftigem Schmerzen durch vberflüssiges weinen/die Augen wol genezt worden.

Wolan Prædicant/ hast du da nicht abermal ein scheinbarliches Exempel des Disciplinierens auß den Griechischen monumentis vnd Scribenten? Aber vil leicht wirstu sagen/es sey keine Disciplin gewesen/weil sie durch einen geflochtenen Bingenstrick verricht worden. Du hast aber schon vil vnd oft gehört/ daß es ein Disciplin

Disciplin genennet wirdt/ so offte man den Leib schlägt/ es geschehe durch was Instrument es immer wölle. Hast du Lust/ so nimbe einen Feuchten/ Häßlin/ Espen/ oder Aychin Kolben oder Brügel/ vnd salbe oder hoble deinen Rucken/ deine Lenden/ Hüfft/ vnnnd Schinbeyn/ oder lasse dich einen anderen salben vnd hoblen/ darwölle wir dir zusagen/ versprechen/ vnd nimmermehr langenn/ daß du ein rechtgeschaffne Disciplin gemacht habest.

Das aber auch die Griechen in nachfolgender Zeit/ sich zu disciplinieren im Branch gehabt/ daß bezeugt das Hierosolimitanische Itinerarium oder Reißbüchlen des adelichen Manns Martini von Baumgarten/ welches dein Symmist/ der Lutherische Prædicant mit Lutherischer Redligkeit auß dem Teurschen Tagregistor des bemelte Herzens Martini/ ins Latein gebracht. Wie vnd was steht dann in diesem Reißbüchlen? Denn
 22. Tag Aprilis. Welches im selbigen Jahr der Osterabend war/ haben wir auß der Insel Chiotrawrige Newezeitung empfangen/ daß nembo lich drey Raubschiff der Rodiser vom den Türcken auffgefangen/ vnnnd alles darnidergehaut worden. Vor disem Tag aber/ das ist am heiligẽ Carfreitag/ habẽ wir ein blutiges Spectackel gesehen. Zu Creta waren in einer Proceß/ oder Gefertschafft nahend bey dreyhundert Personẽ Latiner vnd Griechen/ welche mit einem vnbes kannten Kleyd/ das Angesicht/ vnd den ganzen Leib bedeckt/ allein den Rucken außgenommen:
 RE dise

Lib. 3. cap. 1.

dise giengen durch alle Gassen/ vnd schliengen iren
 Rucken mit ganz scharpfen Ruthe vnd Geislen
 dermassen/dz die Geislen/die Kleyder/der ganze
 Leib/vnd der Erdboden durch die Gassen vnd
 Strassen mit Blut begossen. Sihe da Predicant/
 mit w3 grausamen vñ entsetzlichen Worten dein Regens-
 spurgerischer Witsabulant/dise Disciplinen / so inn der
 Griechischen Insel sampelich vnd zugleich vonden Grie-
 chen vnd Latinern gemacht worden/abgemalt habe/dz
 mir nit zweyfelt/dir stehn allbereit deine Har gen Berg/
 so oft dir dises erschrockliche Spectackel in die Gedächte-
 nuß vñ für Augen kombt. Die Lugen/welche der bemel-
 te Fabulant vnd Schreyer nach Pradicantischer Art/
 vndergemischt/vnd mit solchẽ die ganze Narration be-
 sudelt vnd verwüst/haben wir allbereit durch die Heydel
 gezogen in dem Tractat von den Wahlsarten.

Es bekennet auch obbemelter Erzbischoff von Phi-
 ladeph in angezogener Schrift/das etliche auß den Grie-
 chen sich der Castigation des Disciplinierens gebrauchet.
 Warumb aber die Casteyung des Fleisches/in Griechen-
 land so fast nit im schwung gehe/sey kein andere Vrsach/
 als allein/das die Griechen andere/vnd ganz scharpfe
 vnd strenge Mittel haben/den Leib zu casteyen/vnd in
 Dienstbarkeit zubringen: Auß welchen Mitteln sein ihre
 strenges vnd immerwerendes Fasten/vñ Abstinenz von
 Del vnd Wein/wenig Tag in der Wochen außgenommen/
 sonderlich zur Zeit der vierzigtagigen Fasten/da iren vil
 allein den dritten Tag/andere allein den achten Tag ein-
 mal essen/deren Speiß mehr nicht ist/ als Wasser vnd
 Brot. Zu Morgens aber/vnd zu Abends/sage
 offte

offenbarmelter Griechischer Erzbischoff/ ligen sie mit den Knyen vñ Händen auff der Erden/ vnd machen tieffe Reuerentz/ die man bey vnns Metanoas nennet/ welche mit Vleygung des Hauptes bis auff den Erdboden verricht werden: welche wenn sie ein weil getriben werden/ dem Leib einen vnglaublichen Schmerzen bringen. Auf welchem vnser vngeschickter Prädicant/ vñnd Klozberger seinen eignen Vuerstand/ vñd Vnwissenheit/ vñ leichtfertige Mutwillen abnehmen vñ verstehn kan/ da er die Jesuiter/ welche das Wort meranoas in diesem Verstand vñnd Bedeutung brauchen/ so leichtfertig vñnd knöpfisch verlachtet/ als wenn nie keiner/ weder auß den Griechen noch Lateinischen jemaln dieses Wort also verstanden/ außgelegt/ noch gedeutet hette. Wie oft hat man doch diesen Armseligen Lappenhanfer erinnert vñnd ermahnt/ er sey fürwar d Mann nit/ der er gern sein wolt/ vñd er selber weißt/ daß er vñder vñd neben den Gelehrten nichts taughe noch bestehn kan: schreiben vñnd lesen/ so vil einem Schuler wol ansteht/ das kan er/ da besteht er/ dessen hat er gute Zeugnuß von allen denen/ die sein Kunst zu Regenspurg im Schreiben vñnd lesen gesehen vñnd gehört. Das aber diser Sutor vtra crepidam. Kurgumb vñnd kein anders für gelet wil angesehen vñnd gehalten werden/ vñnd darnach so grob einfißt/ vñd so öffentlich vor allen seinen Mitprädicanten zuschanden wurde/ vñ sie seiner kein andere Ehr haben können/ da geschicht jmerecht. Doch ist dz ihm noch ein Trost/ vñd sonderbare Gnad/ daß ers gang gedultig/ demütig/ vñ beharlich leidē/ tragen vñ erdulden kan/ er werde

Leg. notar.
doct. Billij.
in prima
Orat. Damaseni,
de Imag.

KE ij

werde

werde zuschanden wie er immer wölle. Nun weil man dann sonst einem jeden Lappen sein Weiß lassen muß / warumb soll man diesem gutem Schrepler sein Weiß nicht auch lassen? Was kan er dafür / daß er kein andern Kopf hat?

S. Hierony-
Epist. 48.

Es möchte einer nicht vnbillich vermeinen / das der heilige Hieronymus auff die Flagellation / da sich einer selber geißelt auch biß das Blut herunder laufft / geschehen vnd geißelt hette in der Epistel an den Diaconum Sabinianum / welcher nach mancherley Hurerey / vnd Ehebruch / die er an vilen Orten begangen / endlich auch eine Gottuerlobte Jungfraw in dem Berlehemitischen Kloster zuschanden / vnd hurenmefziger Nothzeit zu loschen keinen Scheuch getragen: dem der H. Hieronymus solche Gottlästerliche Thaten auff's scherpffest verweiset / vnd neben anderem per prosopopœiam Gott selbst redent einführt / welcher den verstockten / vnnnd vnbusfertigen also anredet. Sihe / noch nach begangner That (dann mir lieber ist / daß der Sünder Bus thue / als daß er sterbe: dann nicht die Gesunden sonder die Krancken des Arztes bedürfftig) den gleich dem gefalnen vnnnd ligenden die Hand / vnd den / der mit seinem eignen Blut besprengt / damit er durch seine eigne Zeher gewaschen werden / ermahne ich. Dises geschicht für war dem Buchstaben nach auff's aller füglichst / wo man sich biß auff das Blut discipliniert vnnnd geißelt. Dann also thut der Sünder mit seinem eignen Blut besprengt / Bus.

In

In eben diser Epistel / schreibt eben bemelter H. Pater, von eben disem Sabiniano / der allbereit inn der schändlichen That / die er ihme fürgenommen / ergriffen worden / mit disen Worten. So ligst du dann da vor meinen Füßen / vñnd bittest / damit ich mich deiner Wort gebrauch / vmb Barmherzigkeit des Bluts. Alda es das Ansehen hat / daß Sabinianus gebetten / der heilige Hieronymus wol ihme die Straff der Geißlung biß auffs Blut / nachlassen / wie ihme dann auch der H. Vatter auff sein begeren vñd flehen / solche Gnad gethon vñd erzeigt / mit disen darauff folgenden Worten. Ich hab es nachgelassen / ich bekenns / dann wie kan ich / als ein Christ / anders thun? Ich habe dich ermahnt / dz du sollest Buß thun / vñd dich im Cilicio / vñd Aschen vmb wälzen /c.

Etliche Exemplar haben / minam sanguinis: Etliche aber / wie Marianus Victorius bezeugt / heminam, das ist halb souil / damit du auffs wenigist sechs Becherlen / oder wie die Medici reden / neun vñnzen Bluts / verstehest: Die gemein Lection / wirdt von Victorio also verstanden vñd aufgelegt / das Sabinianus von dem Hieronymo begeret habe / er wölle dem Blut Barmherzig seyn / damit man ihme nemlich nicht den Kopf abschlage.

Welche Auflegung der Wahrheit nicht vñeulich / von wegen des Gebotts vñd Decrets / des Käysers Ioviniani / dessen Vermüg vñd Inhalts nach / nicht allein die am Leben sollen gestrafft werden / vñd das Haupte

KE iij

ver-

Victor. in
schol. ad.
Epist. 28.
D. Hieron.

L. si quis.
C. de Episc.
& Cler.

verfallen haben / welche die Gottgerweyhte Jung-
 frauen entführen / vnnnd Nonnen Rauber seyn / sonder
 auch die / welche sich nur allein angemasset die
 Gottverlobte Jungfrauen inn den Saal brin-
 gen / vnnnd zu bereden. Weil dann Sabinianus
 sich besorgt / es werde ihme den Kopf gelten / hat er
 Barmherzigkeit des Bluts begert: Das ist / er hat
 von dem heiligen Hieronymo begert / damit er nicht
 für den Richter gebracht wurde / vnd auff gethene An-
 klag / vermög des Kayserslichen Decrets / die Straff
 des Todts außstehn müste. Wie wol die erste Wey-
 nung von der Geißlung bis auff das Blut gar nicht vn-
 glaublich ist. Dann er ihme das zunerzeyhen vnd nach-
 zulassen gebetten / was in des heilige Hieronymi Wache
 vnnnd Gewalt gestanden / als des Obersten / vnd Vor-
 stehers aller Männer vnnnd Weiber beyder Bethle-
 mitischen Klöster. Was hat aber das anders seyn könn-
 en / als die Straff der Disciplin / die man ime vmb
 seiner schändlichen That willen / hat sol-
 len an thun?



CAPVT XIV.

Catalogus/oder Register vnd erzehlung
etlicher sonderbaren Personen/welche inen
die Übung des Disciplinierens hoch haben
lassen angelegen seyn.

In dem ersten Buch von den Disciplinen hab ich
vil Exempla der Heiligen fürgebracht/ die ihre
Leiber discipliniert vnd gegeißelt haben. Gänge-
licher Meynung vnd Hoffnung/ dem Prædicanten sei-
nen Durst zu löschen. Mein Hoffnung aber hat mich
betrogen. Daher ich verursacht/ derselben noch
mehr/ auß allerhand Historien vnd Büchern/ hie bey
zusetzen. Den Vorzug hab ihme:

Leo der Präzensische Einsidler: Nach dem sich
dieser standhaftig eingeschlossen/hat er sich auch
mit diesem Gesetz verbunden/ daß er sich täglich
mit beschwerlicheren Ruthen abgemergelte.
Author Petrus Damianus.

Dieser aber anderstwo/schreibt auch dieses/Ich muß
dir von vnsern Canonicis/nemlich der heiligen Damia.lib.
6.cp.30. ad
Tenz.Mo;
nachum.
Velitrensischen Kirchen/erzehlen. Dann welche
vnder vnserem vilfältigen Schweiß vnd Arbeit
das ansehen gehabt/ daß man an ihrer Besser-
rung nichts mehr zu hoffen/die bekehren sich je- Damia.lib.
3.Epist.20.
zo durch Gottes Gnad/ vnnnd gehn durch den
Paß der Canonische Regeln vnd Satzungen nit
allein vngezwungen/sond mit Lust vñ frewdē.
Neben

Neben dem ist keiner vnder ihnen / der nicht inn
Zeit der Fasten den Psalter täglich erfülle: drey
Tag in der Wochen / enthalten sie sich ingemein
alle von dem Wein vnd Gemüß: Vnd haben ein
solchen Eysen vnd Inbrunst zu diser strengen
Weise des Lebens / daß sie durch die ganze Fas-
ten vor Ostern / vnd die ander Fasten vor der Ge-
burt vnseres HErrns Iesu Christi / wie sie ge-
wohnlich bey vnns gehalten werden / alle mal
drey Tag durch die Wochen sich ein jeder auf-
zeucht vnd entblößt in dem Capitel / vnd nach
gethoner Bekanntnuß vnd Anklag seiner eige-
nen Sünden / die harten Schläg / vnd Disciplin
der ledernen Geißen vnd Riemen leydet vnd
aufstehet. Durch welche augenscheinliche An-
zeig vnd Warzeichen / so heiliger Conuersation
vnd Wandels / du ganz klärlich schließest anst /
was du von den anderen Weysen vnd Obserua-
tionibus des Lebens zuerachten habest. Vnd O
du heilsame Disciplin / nemblich die casteyung
des fleischs: In welcher / wann vnd so oft der
Leib vor den menschlichen Anschawen entblößt
set wirdt / so oft erscheint er vor den Augen
GOTTES / ganz zierlich vnd scheinbarlich
bekleydet.

Wil nun vileicht der Prædicant sagen / dieses Ex-
empel gehöre zu dem XI. Capitel / in dem von den
gehandelt wirdt / welche nicht von ihnen selber / sonder
von anderen freywillig vnd gern geschlagen werden /
das

das ist/ sich disciplinieren lassen: Wilich deshalb mit ihm Prædicanten nicht kriegem / allein nichts an dem/ wenn ihm diseweis besser gefelt als die anderen / daß er sich also disciplinieren lasse/ vnd auffhöre zu liegen.

Der Gottselige Robertus Cælestinus ist in seinem Celler den geistlichen exercitijs vnnnd Vbungen obgelegen/ vnnnd hat sich an seinem blossen Leib heimlich mit einem knodechtigen Cilicio/ so auß Rosbar geflochten/ angethon: sein Beth war der blosser Erdboden: Wann er aber ihm selber etwas nachgelassen/ vnnnd gar wol hat liegen wollen/ welches doch selten geschehen/ hat er sich auff ein Bret vnd hölzerns Kisse gelegt/ darauff mit seinen Beinen mehr hin vnd her geschlegt/ als geschlafen vnnnd geruhet. Sechs Quadragenas hat er alle Jar also gefastet/ daß er mit keinem Menschen ein einziges Wort geredt hette: Also daß er dem Ministro gebotten/ dz er anfangs einer jeden Quadragenen/ nichts mit ihm reden solte / sonder allein ihm den Krug oder Lägell mit Wasser / der zwenzig zuuor rarierte Maß fasset/ brechte. Vnnnd nach anderen verflossnen zwenzig Tagen / die andere Lägell / alles insolcher stille/ daß er kein Wort mit ihm redet. Fünffhundert mal fiel er alle Tag vnnnd Nacht / durch die vier vnd zwenzige Stund/ auff seine Knye/ daruff verharlich vnd vnablässig den Schöpfer aller Ding / Gott anbettet. Vmb alle Mitternacht/ ermundert er sich vom
 Ll Schlaff/

Schlaff vnd gieng hin / seyn ordinari Kirchen-
 gebet zuuerrichten / vnd nach vollendung dessel-
 bigen / hat er bis auff die erste Stunde des Tags /
 vmb welche Stund er inn der Versammlung der
 Brüder Mess gehöret / seine besondere vnd eigne
 Gebet Gott auffgeopfert / vnd täglich also ohne
 einigen Schlaff verharret. Nach gehörter Mess /
 hat er bis auff die dritte Stund den Psalter geles-
 sen. Vnd da die Tertz herbey kam / hat er der Prie-
 ster durch die H. Beicht / seine Sünden erkleret /
 vnd darauff selber auch Mess gelesen / vnd nach
 Verrichtung dessen / widerumb angefangen den
 Psalter zu singē / bis auf die neunte Stund / wel-
 ches die gewöhnliche Zeit zum Essen war. Von
 dem Mittagessen an / hat er eintweder angefangē
 zuschreiben / oder sich in anderen noch besseren sa-
 chen zuüben bis auff dieesperzeit. Nach der Ver-
 sperzeit / hat er sich ganz vñ gar in das Gebet er-
 geben / vñ bis in die tieffe Nacht hinein in die Be-
 trachtig versenck̃t / bis so lang sein abgemergel-
 ter Leib / auß Müdigkeit mit dem Schlaff vberfals-
 len vnd zur Erden gesunken. Welchen abtönnē-
 Leib / er nichts desto weniger alle Tag siebenmal
 discipliniret. Dises schreibt Joannes à Bosco in dem
 Leben des Seligen Roberti.

Exstat in
 lib. quin-
 scribitur
 Floricensis
 Bibliothecae
 ga.

Joannes vñ Sirmo / genant de Aluerna. Ein Mann
 wunderbarer Heiligkeit vñ Vollkommenheit /
 welcher / als er noch Unmündig in der Wiege er-
 neret ward / hat er am Montag / Mitwoch / vnd
 Frey

Freytags die Brüste öffter nie / als nur einmal
 gesogē: Darnach als er 7. Jar alt war / hat er sich
 vordem jungen Knabē verborgen / ist auff seines
 Vatters Acker hinauf gangen / vnd daselbsten
 das Leiden Christi betrachtet / vnd sich mit solchē
 Weinen vñ Vergießung der Zeher / gecreuziget /
 als wenn ime das Hertz darob erligen wolte. Hat
 sich auch daselbsten mit hartē Disciplinen an sei-
 nem gangen Leib casteyet / dz von seinem rein-
 nen vnd weissen Fleisch gleichsam Blutbächlen
 herunder geflossen. Vnd eh dann er wider heim-
 gieng / bedecket er seinen Hals vnd Leib / mit zu-
 samgestochtnen Nefeln / darnach leget er seine
 Kleyd darüber an. Nach dem er aber 10. Jar alt
 wordē / vñ war Canonicus in der grösseren Kir-
 chen seines Heymets / hat er ein Banger dreysig
 Pfund schwer an seinem blossen Leib getragen /
 Dessen Ermel / weil sie ime zu lang waren / er bey
 Nachts kürzer gemacht. Disen Banger aber hat
 ime ein anderer geistlicher / dem er seiner Andacht
 halber lieb war / genommen / vnd einen anderen
 der seinem Leib gerecht were / zu wegen gebracht /
 dessen Ringel sich in seine Leib / vñ zartes Fleisch /
 als in ein weichs Wax eingelegt habē. Zur selbigē
 Zeit hat er so strengen Abbruch vñ Abstinenz ge-
 halten / dz er des Tags mit dem viertenteil eines
 Brots sich begnūget. Er ist ein Mensch gewesen
 der seinen Leib vber die massen streng vñnd hart
 hergenommen. Dann bißweilen trug er den

L i ij

Banger

Banzer/ biß weilen eine SchW Einshaut:
 bißweilen ein knodechtigs Röcklen von Koshan
 ren geflochten: bißweilen einen Eysenring auff
 dem blossen Leibe/ welcher dermassen inn den
 Leib eingriffen/weil ern so lang angetragen/dz
 wann er in wolte ablegen vnd hinweg thun/ er
 vmb den Leib herum/das angebachne Fleisch
 mit herunderreissen müssen/2c. Dises schreibt der
 Authoz libri Conformitatum, lib. 1. p. 2. vnd Sedulius
 lib. 3. Apologetici, cap. 8.

Joannes Picus Mirandulanus: Der gab
 offtermaln (welches meines erachtens nicht sol
 le verschwigen bleiben) von seinem eignen Leib/
 Allmusen. Wir wissen/das fast alle vnnnd jede
 (damit ich mich der Wort Hieronymi gebrauch)
 den Dürfftigen die Hand gereicht/die doch von
 dem Wollust vnnnd Anreizen des Fleisch vber
 wundt worden. Er aber hat sein eigens Fleisch
 sonderlich an denen Tagen/welche vns das Lei
 den vnnnd den Todt Christi/vmb vnser Heyls
 willen/representiren vñ fürbilden/zur Gedechtn
 us dieser höchsten Gutthat/vnnnd Austrilgung
 seiner Sünden/geschlagen/vnd ich selber (Gott
 lasse alles zu seiner Ehre reichen) hab offtermaln
 die Geißel mit meinen Augen gesehen. Bezeugt
 get Joannes Franciscus Mirandulanus in der Leb Pic.
 Ludouicus/des Königs in Sicilia Caroli II. Sohn
 so des Franciscaner Ordens/ hernach Tolosanischer Bis
 schoff

schoff worden: Eh dann er inn den Orden ward
 auffgenommen/brauchet er ein rauches Hemd
 de: vmbgürtet seine Lenden mit einem harten
 vnnnd knopften Strick: schlieff allezeit inn den
 Kleydern: bey Nacht/oftt auch vnder Tags ca-
 stigieret er sein gebrechlichs vnd widerspeniges
 Fleisch mit eysernen Ketten / vnnnd solches mit
 seinen eignen Händen / oder durch Hilff eines
 Gefellens/vnd Bruders/damit er also seine Be-
 wegnuß vnd Begierden mit grosser strenge in dē
 Zaum hielte. Es hat sich etwann begeben
 (als er iezo Bischoff war) da er einemals hundert
 Arme bekleydet / vnnnd den fratribus ihre Füß
 gewaschen/vnnnd nach des Instituts gebrauch
 eine Castigation des Leibs empfangen/ vnd an
 dem 5. Osiertag (wie gebräuchig) mit den Ma-
 gistris S. Theologie / die Teller / Schüsseln/
 Schaln vñ andere Geschirz/darauff die Fratres
 ihre Speys empfangen / zugleich waschen helf-
 fen. Dises wirdt beschriben in seinem Leben/wie es von
 Sedulio außgangen. Ich habe gleich eben dises Heiligen
 Meldung gethon/lib. 1. de Discipuli. Cap. 10. auß der His-
 story seines Lebē wie solche vñ Sario beschribē: vileicht
 aber möcht sich der Prædicant in diser Relation mehr
 erlustigen/ als auß der anderen.

Moysius Gonzaga/ des Marggrafens von Casti-
 lion/ des R. Römischen Reichs Fürsten / erstgeborner
 Sohn/ welcher hernach noch in der Blü seiner Jugend/
 sich in vnser Societät begeben/ ist damitten im Wolles-
 ben

Ll iij

ben

Capit. 13.
& 24.

ben des Hofes / vnd zergentlicher Eytelkeit / vnd Wol-
lust der Hofentz / dem Abbruch vnd Abstinenz / vnd
dem embsigen Fasten ergeben gewesen vnd obgelegen.

Virgilius
Ceparius
in Vita B.
Aloyfi Gö-
zagæ lib.
2. Cap. 6.
Italicè.

Mit vnd neben diser so harten vnd strengen
Abstinenz / hat er noch andere harte Leibesca-
steyung gebraucht: Dann er auffss wenigist drey-
mal in 8 Wochen / sich mit der Disciplin biß auffss
Blut gegeißelt. Die letzte Jar / die er in der Welt
gelebt / hat er täglich eine Disciplin gemacht / vñ
zu allerletzte / eh dann er in die Religion getretet /
hat er zwischen Tag vnd Nachts / sich dreymal
discipliniert / nit ohnereichliche Vergießung des
Bluts: vnd Anfangs da er noch kein Disciplin
hate / schlug er sich selber mit Stricken / daran
man die Hund bindet / wie er solche vngesehr im
Haus ersehen / vnd gefunden: Bißweilen auch
mit Stricklen / vnd wie andere sagen / mit einer
Eisenketten / welchē auch seine Kammerdiener
oft erwischt / dz er auff seinen Knyen gelegen vñ
sich discipliniert hat. Wann sie das Beth gemach-
et / haben sie vnder den Küssen seine Verborgne
Geißeln befunden / die er auß Stricken zusam-
gemacht / mit denen er sich selber castigiert vñ
straffte. Oft ist es geschehen / dz man der Marg-
gräffin seiner Frawmutter / seine Hembder ge-
zeigt hat / welche von seinem Disciplinieren / al-
ler blutig waren. Oft hat er ein Stuck
oder Drumb von einem Bret oder anderem Holz
in sein Beth vnder das Leilachen gelegt / damit
sein

sein Ruhe nit recht rühig sonder hart were. Vnd
wan er erwan dz Cilicium nit am Leib hâte/trüg
eran statt des Cilicij auf blossen fleisch/scharpfe
redlen von Sporen/welche dem zarten Fleisch/
eingedrückt einen vnsegllichē Schmerzen brach
ten. Also schreibt diser von dē Seligē Aloysio Gonzagē/
d ein Jüngling noch kaum von 13. Jaren/da er noch an
heimbs vnd seine Herrn Vattern vñ Frau Mutter lebte/
ch dan er vō der Aegyptischen Dienstbarkeit außgange.

Vō eben disem/schreibt der eben bemelte Authoz an Lib. 1. cap. 9

derstwo. Als Aloysius von dē Narggraffen/seinē
Herrn Vattern/mit hartē Worten gestrafft wor
den: vñ seines Vorhabens willē/die Welt zu uer
lassen/vñ die Religion anzunehmen: Hat er sich in
eine Kammer verborgē/vñ sein Gebett vñ Besten
digkeit zu erhalten gegē Gott außgossen: die klei
der von sich geworffen/sich selber hart vnd lang
mit geislen geschlagē vnd zerhackt: Als aber sein
Herr Vatter besorgt/Aloysius möchte auß seiner
so hartē Straff/in ein turbation vñ Kümernuß
gerathē seyn/vñ zu erforschen nache schicket/wo
er were/vñ woz er thete: da hat d/so geschickt war/
durch eine Klumssen in die Kammer souil möglich
hinein geschaut vñ gesehen wie Aloysius da vor
dem H. Crucifix seine Wang mit vberflüssigen
Tehern begossen/vñ seinē Leib mit einer scharpfe
Disciplin hergenommen. Durch welches Specta
cler also bewegt wordē/dz er mit weinendē au
gē widerum dē Narggraffen zugeeilt vñ gesagt.
Wen er gesehē hete/wz Aloysius gethon/wurde

er sich mit widersetzen / daß er Alloysius mit ehistem / vnd vnuerzüglich / seinen Fürsatz / in den Geistlichen Stand zutreten / in das Werk stelte. Den anderen Tag / ist der Marggraff eines solchen Spectackels / durch eben diese Klumssen / selber zu schawen gewesen: welcher hernach mit der Marggräffin in des Alloysii Kammer kommen / vnd gesehen daß der Boden auf dem Disciplinieren mit Blut besprenget. Welcher Anblick ihn also erwaycht / daß er ohn allen Verzug vnd aufschub den Sohn freygeben / vnd beschloffen / ine weiter nicht zuuerhindern / sonder den Paß zu dem Fahn des Heiligen Creutz frey vnd vngespert zulassen.

Lib. 1. Cap.
12.

Es erzehlet auch diser Author / als diser Seelige Jüngling von Heymat auß auff Rom in den Noviciat oder probier Haus gezogen / daß er alle Tag seinen Leib mit einer langen Disciplin vnd Geißlung castigiert habe.

Das Heer diser Kämpfer solle beschliessen / der vnüberwindliche Käyser CAROLVS. V. Da ertattert der Prædicant ohne Zweyfel / daß er eines solchen Potentats vnd Monarchens Meldung vnd Namen solle anhören. Er aber höre was nacher folget / damit / wie er vorhin vnd ohne das ist / jetzo noch mehr ertattere / erschrocke / erstocke / vnd auff ein newes zum Stock werde. Es ist von anderen Kundebär gemacht worden / welchen Tode des großmechtigsten Königs vnd Monarchens

narchens vber Hispanien vnd Indien/ PHILIPPI II. beschrieben haben/ daß er wenig Tag vor seinem Ableiben seinem Sohn dem jetz Regierenden König in Hispanien/ vnd der Durchleuchtigsten ISABELLÆ seiner Tochter/ des Durchleuchtigsten Erzherzogs ALBERTI Gemähelin/ eine Geißel welche mit Blutmalen mercklich bezeichnet/ gezeigt vnd gesagt habe: Da sehet mein Blut/ nicht daß ich selber vergossen habe/ sonder welches der Keyser mein Vatter/ der sich mit diser Geißel zu casteyen im Brauch gehabt / auß seinem Leib entschöpffe hat.

Wags Prædicant: & te quodq; dignum finge DEO. Tom. 4.
Witt. fol.
378. a. f. s.
Vnd gedenck du seyest auch ein Moyses/ oder gar wie dein Vatter Luther/ ein Gott. Schlage zweymal an den Felsen/ wie der Author ermahnt des Buchs/ dessen Titel ist Speculum Passionis Spiegel des Leydens: Schlage/ spricht er/ zweymal an den Felsen/ nemlich durch die innerliche Bedeckung: Nichts destoweniger aber vbe dich auch durch äußerliche vñ leibliche Arbeit zur Andacht vñnd GOTTs forcht: Durch aufstreckung der Hände/ oder durch erhebung der Augen zu dem Crucifix/ oder durch Brustklopfen/ oder andechtiges Niederknyen/ oder durch Disciplinen/ vnd Geißlungen/ oder durch andere dergleichen Gottselige Werck/ in denen du dich vñn ableßig erzeugen solt/ vñn immerfort treiben/ biß dz die Wasser der Zeher reichlich herfür brechen/
M m vñnd

vnd heraus fließen: damit so wol die Vernunft
das Wasser der Andacht trincke / als der vieh-
sche Leib durch die Erfahrung sich zur Genad
demütige.

Cuspin. in
Maximil.

Ich war gleichwol des Willens / dieses Heere / mit
dem treflichen vnd vnüberwindlichen Kriegsfürsten
CAROLO V. zu beschließen: Das aber wil sein An-
herr Kaysen MAXIMILIAN nicht zugeben / von wel-
chem Cuspinianus schreibt / daß sein todner gegeißelter
Leib in dreyerley Säck / nemlich auß Leinwath / auß
weisser Seyden / vnd Damaschg / eingewicklet worden /
vnd mit Kalch vnd Aschen vermischet begraben worden.
Wer wil nun daran zweiflen / daß diese Geißlung / auß
seinem Geheiß / Willen / vnd Beuelch beschehen: Dann
wer hette sich dessen / ohne seinen Beuelch / anmassen noch
vnderfahen dürfen: So hette auch diser Kaysen vnm-
ermehrer begert / daß man ihn nach seinem Tode Disci-
plinieren vnd Geißlen solte / wenn er solche in Lebzeiten
nicht geübt vnd gebraucht hette.

Luth. in
Cap. 44.
Genesis.
Tom. 6.
Lat. Witt.

Mich gedunckt schier / vnser Rändl habe des Dings
so genug / daß ime darob ein Vnlust vnd Grausen kom-
me möcht. Damit du dan DRändl / DRuthen / Geißel /
Disciplin / vñ Zuchtfeynd / eine Ergney für deinen vnlu-
stigen Wagen habest / so hör jergo nicht mich / sonder die
nen Zuckerfüßen / vnd Butterlinden Luther: Als new-
lich in Hispania die Königin Franc lag / sind et-
liche da gewesen / welche sich selber mit eysenen
Scorpionen gegeißelt haben / damit sie durch ihr
Blut Gott versöhnten / vnd erlengerung ihres
Lebens

Lebens erhielten. Denen hete man die Stimme
 auch entgegen setzen sollen. Wer hat dises von
 eweren Händen gesucht? Wir aber fragen den Lu-
 ther: Wer hat dir beuohlen: das du dises Werck
 mit deinem Lastermaul sollest begeyferen vnnnd
 beschmitzen/als allein der/von deme du in deine Tisch-
 reden meldest/der Teuffel ligt öffter vnd nehender
 bey mir/als mein Kether? Weil ich aber gewiß bin/
 vñ dessen nit Lutherische noch Calvinische/sond eigent-
 liche Plerophoriam habe/dz vnser Rändl allen jetzigen/
 vnnnd anderstwo angezognen Exxemplen/nicht eines
 Haar groß glauben gebe/wil ich vnbeschwert/vnd von
 Herzen gern eine Disciplin erzelen / welche der Luther
 selber gemacht/damit er anffs wenigst seinem selbst eigs-
 nen vnd lieben Patri patrato Heiligen Laufater vnd
 Großvatter glauben gebe/ vnd eine bessere
 Meynung von den Disciplinen
 schöpfe



M m ij

Von

Vonn der grausamen Disciplin die Luther zu Wittenberg gemacht / Anno Domini M. D. XL.

Luther. in
Colloq.
Francof.
1571. fol.
445. a.

Inno 1540. Hat Doctor Luther eine Col-
lation angerichtet / darzu er die Fürnem-
sten der Vniuersitet geladen / darunder ist
auch M. Eisleben gewesen / von welches wegen
dann solches angefangen worden. Da man nun
hatte gegessen / vnd jederman frölich gewest / da
ließ im D. M. Luther ein Glas reichen / welches
drey Käyffen hette / dasselbige bracht vnd trand
er mit Wein den Besten zu / vnd als sie hatten alle
bescheid gethon / da kam die Keyhe auch an M.
Eisleben / dem selben zeigte D. Mart. das Glas
vnd sprach: Magister Eisleben lieber / ich gebe
euch diß Glas mit Wein / biß an den ersten Käyff
die zehen Gebott: an den andern den Glauben:
an den dritten das Vatter vnser / des Catechismi
gar auß / wie er das gesagt / trand er D. M. Lu-
ther das Glas gar auß vnd ließ es wider voll
schencken / vnd gabs M. Eisleben / vnd derselbi-
ge da er das gemalte Glas empfieng / vnd anhub
zu trincken / war es ihm vnmüglich / daß er vber
den ersten Käyff hette trincken können / setz der-
halb das Glas nider / vnd hâte darnach ein
Grewel dasselbige anzusehen. Da sagte D. M.
Luther. Ich wüßte es vorhin wol / das M. Eise-
leben die zehen Gebott sauffen köndte / aber den
Glas

Glauben/Vatter vnser vnd Catechismum wurde er wol zu friden lassen. Dann er hat auch die Antinomiam angerichtet / daß man das Gesetz auß der Kirchen auffß Rathhaus thun wurde. Darbey ist M. Johann Spangenberg / Pfarrherr zu Northausen / gewesen / als sich diß in D. M. Luthers Hause hat zugetragen / vnnnd hat auch solche Geschicht in seine Bibel verzeichnet gehabt.

Da hastu deines Luthers erschröcklich Disciplin / vñ erzitterlichen ὑποταγήν, mit einē großmechtige Glä: dergleichen Disciplin weder Dominicus Loricatus / noch Henricus Suso / wenn sie noch so kühne Helden weren gewesen jemaln außgestanden. Dann weder von einem / noch dem anderen gelesen wirdt / daß sie sich mit so grossen / hohen / mächtigen / vnd wolfassenden Glä: fern gegeißelt haben / vnd zwar so streng vnnnd erschröcklich / daß M. Johannes Eisleben gleich im ersten Ansatß vnd Versuch / ob ers nach zuthun vermöchte / von Herzen erschrocken / vnd ein solch Abscheu empfunden / daß er dise großbauchete Disciplin nicht mehr hat mögen Ansehen / also das Luther selber bekennet ihm Eisleben sey vnmüglich gewesen / disen Puffer auß zu sauffen / vnd beschaid zuthun. Bey dem leichtlich abzunehmen / was der Luther / vnd Kändl / vnnnd Bacchus für mechtige Helden vnnnd Kämpfer müssen gewesen seyn / denen so gar ab diser Disciplin nichts grauset hat. Gehe nun hin du Petre Damiane / vnd prang morgen mehr mit deinem Dominico Loricato. Vnd du Suso / Kom morgen wider mit deinem Creutz: Was sollen dise Creutz / dise

Am iij

Banz

Banger/die Geißlen/Ketten/Ruthen/Strick/Disciplinen/ Knopfete Gürteln/vnd Hartleyder/2c. gegen diesem dryknopfeten Glas seyn: Fort/fort/immer fort/ auch mit dir/ du heiliger Apostel/ du heiliger Paule mit deinen ὑποπίπτω τὸ σῶμά μου. Da heiliger Paule/ da Suso/ da Loricare/ da stehet herbey/ da erhebt ewere Augen/ da schaut zu vnd lernet vom Luther vnd Rändl wie man den Leib vnd das Fleisch solle mores lehren/vnd mit guten grossen/hohen/vnd dreyräufigen Weingläsern/Knackwürsten/Schuncken/vnd was zur Schlemmery gehörig/casteyen/vnd aufmerglen vnd däßig machen soll. Kinderwerck ist mit eweren ὑποπίπτω μοι, mit eweren Geißlen/vnd Disciplinen/wenn mans gegen diesem Lutherischen Tröster vnd Willkomb vergleichen wil.

Dis sey dis Orthe genug von des Luthers Disciplin vnd ὑποπίπτω. Sonst wurde es schlechter Mühe bedürffen/wenn einer das kleine erste vnd andere aufgangne Lutherische Disciplin Büchlen vnserem Rändl zugefallen/gemert vnd gebessert wolte gegen Warck richten/weil in des Luthers Büchern vnd Brochlen des Dings vollauff zu finden. Beneben aber ist wol in acht zunehmen/was Lucher für ein starcker Jäger vnd Disciplinmacher müsse gewesen seyn/welcher/nach dem er sich mit diesem grossen vnd mechtigen Weinglas so oft gegeißelt/als oft er solches seinen Gesken jedem insonderheit gebracht vnd zugetruncken/vnd inen her wider jederzeit redlich Beschayd gethon/vnd dannoch allezeit darbey wacker/wolmütig/vnd bereit gewesen/nach mehr vnd newe ὑποπίπτω auff sich zunehmen/vnd

vnd mit Gedult außzu stehn/ also daß er gleichsam mit dem Susone vnd Dominico Loricato allem Ansehen nach vmb den Sig vnd Palmen kämpfen wollen.

CAPVT XV.

**Außstöberung des Ploderwercks/vnnd
vnnützen Geschwäts/so der Zuchthässige Rändl
außgefeimbt wider das eylffte Capitel des ersten
Buchs von den Disciplinen.**

In diesem Capite hab ich angezeigt vnd erweisen/
daß die Castigation durch das Disciplinieren
recht vnnd zulässig sey / auß dem Exempel der
jenigen/welche zu Zämung des Fleischs / vnnd zu ablös-
sung ihrer begangnen Missethaten / von anderen haben
wollen geschlagen/oder gegeißelt werden. Vnderwelche
der H. Anno/Ergbischoff zu Cöln der erste gewesen: von
deme ich drey Stuck fürgebracht. Erstlich: daß er selber
im Brauch gehabt/solche Streych vnd Schläg von an-
deren ein zu nehmen/vnd zu empfangen. Das ander/wie
er vmb Nachlässigkeit willen in Verehrung der Mari-
tyrer/in einer exstasi oder Verzückung des Gemüts/
mit grausamen Streychen hergenommen worden. Zum
dritten. Das HENRICVS der Römische König/auß
Beuelch vnd Geheiß Annonis, eben dise Castigation hat
beaufgestanden.

Auff dz erste hat der Predicant nicht dz er antworte
noch einbrocke / als allein daß er wider Annonem mit
gewöhnlichen Schmach vnd Lasterworten zu wirffe:
Welche abzufertigen / vnnd außzustöbern / ich nichts
anders

andere darbring/als allein die History deren Sachen so
 Tomo. 6. durch in geschehen/vnd in drey Bücher beschriben vnd
 Suriij. verfast sind/damit durch solche die vngezembte Klapp
 permäuler solcherer Lestere verstopft vnd verschope
 wurden/wenns anders möglich seyn köndte/das die
 Schamlosigkeit Jungloß vnd Redloß werden möchte.

Nun wil ich auch den Lobspruch auß Lamberto
 vō Schaffnaburg darzu setze. Dises M. LXXV. Jar/
 welches vmb vilfältiger Trübsal vnd Jammers
 willen namhbafft/ist fürnemblich/vnd vmb so
 vil mehr kläglich worden/das der Erzbischoff
 von Cöln Anno mit Todt abgangen: welcher
 nach langwiriger Kranckheit/durch welche der
 HErr sein außergehltes Faß vnnnd Geschirz/in
 dem Ofen der zeitlichen Trübsal/reiner als Gold
 das purificiert vnd klar auß dem Feuer kompt/
 aufgekocht hat: den vierten Decembris/ein see
 liges End erreicht/vnd also von den Menschen
 zu den Engeln/vnd von der Sterblichkeit zu der
 Vnsterblichkeit gewandert. Solches bezeugen
 die Zeichen vñ Wunderwerck/welche Gott täg
 lich bey seinem Grab zu wircken/vnd zu erzeugen/
 sich würdiget/damit alle die zuschanden werden/
 welche nicht lengst zuuor/sein allerheiligstes Le
 ben/so von aller Befleckung/vnd Vnreinigkeit
 diser Welt/den Menschen belanget/vnuersert/
 mit giffrigen Zennen/vnd Stichreden angegrif
 fen/vnnnd das köstliche Verlen/welches für die
 Cron

Erondes Himmelschen Königs lengst verord-
 net/durch falsche Reden / vnd Geschrey zuuer-
 duncklen/sich bereittet. In der Babenbergischen
 Kirchen/ist er so wol in h. Schrift/als anderen
 Studiis in der Schul vnderwisen vnnnd auff-
 zogen worden / vnd nach dem er nun erwachsen/
 hat er ohne Beförderung seiner Eltern (dann er
 eines geringen vnnnd mittelmäßigen Hertoma-
 mens) so weit gelangt/das er durch den einigen
 Namen vnd Vorzug seiner Weißheit vnnnd Tu-
 gend dem Keyser Heinrich bekannt worden: von
 dem er in das Palatium hinein genommen wor-
 den / vnnnd in kurzer Zeit bey ihm / vor andere
 Clericis vnd Geistlichen / so vor den Thüren des
 Palasts wachten / den ersten Grad vnd Staffel
 der Gnaden vnnnd Gemeinschaft erlanget. In
 welchem alle Biderleuth / fürnemblich das in im
 geliebet / das er so stark vnd steiff auff das ge-
 truckt vnd getrunken / was recht / just / vnnnd bil-
 lich war / vnd in allen Sachen / nach seinem selb-
 biger zeit Stand nicht mit Fuchschwenzerey
 wie andere / sonder mit grosser Freyheit geredt /
 vnnnd der Gerechtigkeit beystand gethon. Dises
 schreibet der bemelte Lambertus / wider die alten vnnnd
 neuen Tack vnd Schmachreder / die es vor Zeiten ver-
 droffen / vnd noch heutiges Tag verdreust vnnnd wehe-
 thut: Das Anno so bestendig dem Apostolischen Stul
 angehangen / wider HENRICVM III. welchen andere

In

dem.

den viertten nennen/dajm Teutschland durch das schied-
liche Schisma alles vnder vbersich gangen. Dann/das
der Prædicant sagt/Anno sey vil zu stolz vnd hoch-
trabend darzu gewesen/als dz er sich von einem
anderen hett disciplinieren vnd geistlen lassen.
Disen Prædicantischen Strich vnd Schmachred/wider-
legt der ganze Commentarius von dem Leben Anno-
nis/wie auch noch darzu/dise folgende Zeugnuß Lam-
berti von Schaffnaburg. Er ehrete/vnd erzeugte
grosse Reuerenz (den Mönchen) als seinen Herrn
vnd war nicht allein dem Abt/sonder auch
den Decanis des Closters also vnderthenig/vnd
auffmerckig woz ime gesagt vnd geschafft ward/
dz er auff ihren ersten Geheiß vnd Beuelch/wie
schwer die Gemeine offeliche vñ priuat Geschäft
vnd Sachen/mit denen er beschwert vnd vber-
legt/jimmer seyn möchten/wie man sagt/im
schnipfs vnd alle Geschäft hindan gesetzt/auff
stunde/vnd alles woz sie beuohlen/anders nicht
als ein schlechter Sclaff vnd Leib eigener Knecht
verrichtet. Die mit sondm Fleiß gekochte Speis-
sen hat er täglich/wann er da seyn können/selber
hinein vnd auffgetragen/er selber hats inen für-
gesetzt/Er selber hat inen das Trand gemischet
vñ eingeschedt/er hat den so sich da mit Speiß
vnd Trand gelabet/hurtiger/fleißiger/vnd be-
reiter auffgewart/vñ vor dem Tisch gestanden/
als immer einer auß den Knechten/oder Dienern
het

hette thun können. Das Silentium oder Stillschweygen vnd die anderen Gewonheiten des Closters/so oft er vnder jnen war/hat er so fleissig vnnnd sorgfältig gehalten / als wenn er vmb seiner excess vnd vbertretung willen/selber auch inn das Capitel gehn / sich selber Anklagen/den Sentenz erwarten/vnd die Straff einnehmen solte.

Sollen aber disse Anzeigen vnnnd Warzeichen seyn eines vbermüthigen vnnnd auffgeblasnen Menschen: Dann / daß der Prædicant leugt / er habe nach der Würdigkeit des Römischen Reichs gestellet/ das muß man einem/dessen Profession vnd Handtwerck ist/ liegen liegen/nit für vbel haben. Sein Ampt vermages/ daß er liegen muß/ wer wils anders machen / oder ihn darumb straffen.

Auß eben disem gnadenreichen Heilbronnerischen Lugenbrunnen/steust auch her das Lob vnd Ruhm gegen disem HENRICO IV. welcher von keinem Menschē jemaln/ als von losen Zuben vnnnd Böswichten gelobet worden. Welcher/was er für ein Monstrum vnnnd abscheuliche Mißgeburt gewesen sey/ dessen wurde der Leser/ neben anderen Schrifften vnnnd Büchern auß der Laurishamensischen Cronick/welche von dem Calvinisten Frehero außgangen / guten Bericht vnnnd völlige Kundtschafft haben/wie auch auß d History des Sächsischen Kriegs/in welcher/der Leser an disem HENRICO IV. nichts anders/als einen newen Jeronem/welcher im Teutschland alles mit Vnzucht/Murerey/Todtschlag/vnd Mord vermische/finden vnd sehen wirdt.

An ij

So

Frch. T8.
1. Script.
Germ.

So hat auch Anno keiner anderen Meynung den jungen König als er noch ein Knab/gen Cöln geführt/ als daß er Christlich/ vnd Königlich Hochheit gemess vnderweisen/ vnd erzogen wurde/ wie die bemelte Laurishamensische Cronick bezeugt/ derer Wort ich alda bey zu setzen nicht vnderlassen wollen. Als der Kaysers HENRICVS III. starb/ hat er ein kleines Söhnlein verlassen seines Namens: An dessen stat die Kayserin Agnes sampt den fürnembsten Landtsherren/ die Sorg vnnnd Verwaltung des Reichs auff sich genommen. Welcher von Anno Cölnischen Erzbischoffen/ welcher inn Göttlichen sachen/ ein ansehlicher Mann/ vnd vnder den Geistlichen vnnnd Reichsfürsten/ eines vnvergleichlichen Namens vnd Verdiensts/ als in geschmerzet/ daß diser junge König von der Mutter/ gleichwol auß mütterlichem Affect/ aber nicht Königlich wurde auffgezogen: Hat er sich mit etlichen Fürsten berathschlagt/ vnd ihn auß dem Gewalt der Mutter gerissen/ vnd ober ime wol hiemit selber einen Neyd vnd Mißgunst geschaffet/ hat er in in Menschlichen vñ Göttlichen Künsten/ vnnnd anderer Zucht so einem König wol anstehn/ seinem vermögen nach/ vnderweisen. Dann er Anno gewist (sagt der Author vnnnd Historischreiber von dem Sächsischen Krieg HENRICI IV.) Daß ein vnweyßer König/ sein Vold in Verderben bringt: vnnnd die Städt bewohnt werden/ durch den Verstand der Fürsichtigen.

Es

Es war ihm auch nicht vnberwist: Das wie et-
lich / so eines schlechten Hertommens / durch die
Tugenden Namhaft werden / also die von gro-
sen Eltern herkömen / wann es ihnen an der Lehr-
vnd guten Sitten manglet / auß ihrer eignen
Schuld / verdunckelt vnd verächtlich werden.
Dise so vätterliche vnd Gottselige Sorg Annonis hat
wenig erschossen vnd ersprossen. Dann als er grösser da-
her worden / vnd erwachsen / hat er andere Magistros
gesucht / vnd sich in alle Laster vnd Unzucht biß vber
die Ohren hinein gesteckt / also daß er weder Gott noch
Menschen mehr gefürcht / wie die bemelte Historien
nach lengs erzehlen. Dann / daß der König Rudol-
phus / welcher wider disen Henricum erwöhlte vnd crea-
irt worden / in dem viertten Krieg an der Elster / vnder-
legen vnd gefallen / was ist's dann mehr? Wenn die
Vnschuldigen in disem Leben / allezeit oblegen /
vnd den Sieg erhielten (sagt Agobardus) die Ver-
brecher aber oder Vbelthätter vnd Schuldige
vberwunden wurden so hette Pharao Josiam
nicht getödt / sonder Josias Pharaonem / vnd
Herodes nicht Johannem / sonder Johannes Her-
odem: Es wurde auch die heilige Stadt Hieru-
salem zu diser Zeit der Gnaden / da sie mit vn-
zahlbaren Scharen der Mönchen vnd Priester /
vnd der anderen Christglaubigen in so hohem
Ansehen vnd Ehren / nicht in der Saracener
Hand vnd Gewalt seyn / wie auch andere mehr
Städte vnd Länder: Also wer auch Rom von

Agobard.
ad Ludouic.
Imperat.

den Gothen / Auflendern / vnd Kettern zugleich / nicht vbermechtiget worden / noch Italia von den Longobarden / vnd andere dergleichen. Wiewol auch nicht Henricus / sonder die Sachsen die Victorj erhalten / die sie doch für kein rechte Victorj gehalten / wegen der grossen Tiderlag / die sie von Rudolpho erlitten.

So ist auch hie durch d Heiligkeit Annonis nichts benommen / daß er / wie Schaffnaburgensis sagt / mit einem ganz bösen Geschwer an beyden Füßen geschlagen worden / also dz allgemach das Fleisch daran erfaulet vnd zerflossen / etc. Dann auch Job auff dem Aist nichts als Geschwer vnd Ayter / gewesen / also daß er das Ayter mit Scherben abscharet. Hiedurch aber ist von seiner Vnschuld vnd Heiligkeit nit ein Har / vertragen / verscharet / noch verlohren worden. Vnd dem armen Lazaro haben die Hund seine Geschwer vñ Ayter abgeleckt. Wer ist aber darvñ heiliger gewesen / d Geschwer vñ Ayter habte Lazarus / oder der reiche Priasser / so mit kostbarlicher Leinwach vnd Purpur bekleydet / auch ganz vnuerletzt an seine Leib war?

Es starbe der Chalcedonensische Erzbischoff Johannes / der seines vnschuldigen Lebens vnd Wandels halber in hohem Ansehen gewesen / weil er aber voller Bläterlen an seinem Leib aufgefallen / verschieden (spricht Theodorus Studita) so zweyßlen etliche / ob er wol gestorben sey. Warum ben solt er nicht wol gestorben seyn? Nicht gedunckt fürs war / daß die krank im Hirn / vnd Lenth seyn die nichts

Theodor:
Catech. 22.

nichts wissen. Dann wol vnd vbel / steht nicht
in dem / ob du so / oder so sterbest / sonder ob du
den Orthodoxischen Glauben / vnd ein vnsträff-
liches Leben geführt habest. Dann der dise
Struck hat vnd hält: Wann er schon voller
Bläterlen: Wenn er schon mit einer anderen
Sucht oder Kranckheit wie sie immer möchte
genennt werden / geperirt vnd geplagt / auff dem
Land oder im Meer verscheyden solte / kan ihm
solches keinen bösen Namen machen noch an sei-
ner Frömbkeit vnd Ehren vergreiflich seyn / daß
solches nicht in vnser Macht noch Willkür ste-
het / sonder in den bewisten vnd Gottbekannten
Ortheylen / welcher weist / wie ers ordnen wöl-
le / damit eins vñ das and ein jeden zu besten ge-
deye / es sey zu Erlängerung vnd Frist des Le-
bens / oder betreffe die weise des **TODTS** /
daß einer so / oder so sterbe. Also **THEODO-
rus**.

Was aber vnser Rändl: Vnser Prædicant: Der
bleibt in seinem Tant / vnd leugt seinem Brauch nach
Wacker vnd Munter fort. Ein Fabel nennt ers /
das Anno dem Kayser Henrich eine Disciplin
außerlegt / vnd daß der **KELSER** sol-
che willig angenommen / vnd verricht habe.
Wer aber wil des Mutwilligen **SEKSEL**
nicht: Oder sol mit dem außgericht seyn / daß einer so
frese

freuelich liege vnnnd laugne was er wil: Der Auctor/ so
damaln gelebt/ der segts vnd bezeugts. Nach fünff
hundert Jaren/ vñ was noch darüber/ kombt ein Pra-
dicant/ vnd schreibiger Bacchant/ der laugnets: vnd laug-
nets allein darumb dz er ein Rändl ist/ vñ Zucht fürcht/
vnd von der Disciplin/ Ruten/ Geißeln/ vnnnd solcher
Leibscasteyüg nichts wissen noch hören mag. We wer-
de wir aber glauben vñ beysfallen sollen/ disem ehelichen
auffrechten/ vnd warhafften Scribenten: Oder disem
verlognen Bacchanten/ dem der Luft im Hals erstun-
cken vnd erlogen ist/ vnd alles was nicht nach Luthers
Bisam schmeckt/ für lauter Sabel von jm gehalten/ vnd
gescholten wirdt:

Vnnnd ist wol darauff zumercken/ wie weit sich dise
Vermessenheit hinaußlasse/ vnnnd was sie nicht wagen
dürffe. Dann damit vns diser Geißbock vberrede/ es
sey nie geschehen/ was der bemelte Auctor schreibt/ vnd
der gangen Posteritet schriftlich hinderlassen/ enelch-
net er flugs Mantel/ Wehr/ vnd Hut/ wirdt zu einem
Oberichter/ setzt sich in den Richterstuhl/ vnd als ein Cri-
ticus vber alle Criticos da vber er sein Ampt mit solcher
dexteritet/ vnnnd Geschwindigkeit/ daß man greiffen
muß/ daß er kein Taubenvogt/ noch Genfrichter/ son-
der vber alle Gelehrte Männer/ Doctores/ vnd Scri-
benten/ Schrifften vnnnd Bücher/ als ein Oberichter/
Censor/ vnd Criticus zu halten sey. Vnnnd da er also
forth zu fahren solte gedacht seyn/ so werden alle Criti-
ci/ so vil ihren jemalen gewesen/ mit ihrem Verheil
vnnnd Sentenz weit müssen hinten stehen/ vnnnd disem
Rändel weichen. Wehe dir O Burdo/ dein Critische
vnd

vnd Crusimufische Reich steht in höchster Gefahr/wenn du disen neuen Criticum / deme das Maul nach dem Scepter vnd Cron des Critischen Reichs/ mit Wache stincket/nicht also bald vndertruckest. Wie macht ers dann? An stat des Worts Verberum, sagt er/ soll man lesen Verborum. Dann es gar leicht sey / dise Wörter zuuerenderen/oder zuuerwechseln/vnd auß dem Wort Verborum, Verbera zu machen. Wenns nun also mit diser Lection beschaffen/so felt der ganze Bau zu boden: O des vberschwencklichen / vberscheinigen / vbersinnigen/vnd plusquam Burdonischen Verstands/Witz/vnd Spitz/nicht ein Buch/nicht ein Scribent/nicht ein Exemplar hat diser Esel zum behelff oder Beweis / noch darff ers wagen. Surius hat außtrucklich Verberum, vnd Teutsch/ Schleg/vnd Streych. Unser Criticus aber hat ganz Scharffsinnig mit seinen selbst eigenen Augen gesehen/das man lesen solle/ Verborum, nit Verberum: welches ohn allen zweyfel der Auctor/ders geschriben/nicht gemerckt hat. So muß man dann fort hin wie es diser Esel haben will also lesen: Weil er (König Henrich) betrachtet/ das die Mayestat/ eines so hohen Namens vñ Stands/seine Verdienst weit vbertrefse / hat er die Königliche Cron nie auffsetzen wollen/ er hette dann zuuor in geheim/mit beichten/büssen/vnd so gar durch satisfaction vñd Genugthuung der WORT (nicht Werck / nicht Streich / nicht Schlag/die vnser Rändl vnd streichwirdig Lottersbub fleucht/scheucht/ verflucht vñd verdampft/ die WORT aber nit also/

So

weil

weil er ein Wortsknecht ist) Erlaubnuß von einem
 Priester demütig begeret. Alda wol zu mercken/ dz
 die Andacht vnd Gottesforcht / dises Keyseris HENRI-
 CI, welcher von etlichen der dritte / vonn Baronio aber
 der ander genennet wirdt / so groß gewesen / daß er die
 Königliche Insignia vnnnd Cron nie anthun noch tras-
 gen wöllen / er hette dann zuuor gebeichtet / vnnnd sei-
 ne Buß durch Satisfaction vnd Genugthuung der
 Streych / das ist / mit einer Disciplin verrichtet. Diser
 Prædicant aber / oder Janbrecher / Zungentröschler /
 vnd Wortsknecht / der anderst nicht / als nur mit Wor-
 ten zu handeln / gewohnt hat / dem sind die Verbalieber /
 als die Verbera, dem Rändl auch: dem Esel auch / &c.
 Er sag vns aber / bitt ich / was doch dise Wort eigentlich
 bedeuten / oder für einen Verstand haben Verborum sa-
 tisfactio, Genugthuung mit Worten / oder mit
 Worten Buß thun / wenn der König solches allemal
 vor her gethon hat: Sag o Duppel sag: was ist doch
 dz er gethon hat / wann er die Satisfaction der Wort /
 zuuor verricht: Die Satisfaction / welche bey den Ca-
 tholischen ein Theil des Sacraments d Buß ist / die steht
 nit in Worten / sonder in harten / schweren vnnnd peinliche
 Wercken. Wag der halben diser Wortsknecht sich so läg
 spreissen / vñ wiß den hellen Text vñ Verstand plodern / als
 lange in gelust / nichts desto weniger ist / vnnnd bleibet
 war / daß der König Henricus die Buß vñ Satisfaction
 der Streych oder Disciplin allzeit vor verricht / so oft er
 in dem Königlichen Habit sich sehen lassen.

Mit eben diser Bacchanterey kombt vnser Rändl
 noch einmal / vnd wil kurzumb so oft er das Wort Ver-
 bera

bera find/ Verba darauß machen / ob schon solches wider den hellen Text/ wider alle Trück/ wider den natürlichen Verstand/ wider die intention vnd Meynung des Scribentens/ wider alle Umbstend/ Vernunft vñ Natur. Vnd geschicht dem Laren recht daß er so tieff hineingewarten/ damit er nicht nur von vns / sonder auch von seinen selbst eignen Antipredicanten (es sey dann kein Predicant/ in dem ein einziger redlicher Blutstropf/ zu finden) für einen groben/ vñnd recht vnvernünftigen Laren erkenne/ gehalten/ vnd nicht nur ermahne/ sonder vñ ihnen gestrafft werde: weil sie sich so gar grober Laren selber schämen müssen/ die doch nörtige Doctores/ Hofprediger/ vnd gar Antistipites seyn wollen. Man weiß wol/ daß Rändl die Zucht nicht leyden kan/ vñ daß im die Nar gen Berg stehn/ so offter von Bass/ Disciplin/ Ruten/ vnd Geißlen sagen hört/ soll man aber drum alle Anthores/ alle Anthoritē/ alle Wahrheit umbstossen/ vñ auß allē Verberibus lauter Verba/ auß allē Geißlē/ Ruten/ Cilicien/ Disciplinē/ nichts als lauter Wortmachē/ 2c. ?

Die Flagellation/ welche der Erzbischoff Anno/ als er verzuckt ward/ gelidten hat/ widersticht der Prædicant anderst nicht/ als mit gewöhnlich Schmach vñnd Spotworten/ deren auch die 360. heilige Martyrer/ vñ imenicht haben mögen bemüßigt seyn. Die/ sagt er/ welche dem Annoni in dem Gesicht erschienen seyn sollen/ wans war ist daß sie erschienen seynd/ so seins nicht Martyrer gewesen/ sonder Teufel. Wil man aber fragen/ woher der Prædicant dieses wisse/ köndte ich nicht erachten / wie man besser Antworten möchte/ als daß ihme der T V S E L selb

Do ij

ber

ber solches eröffnet vnd erzehlet habe: Welcher der Prædicantē (wie vor Zeiten des Luthers) gemeiner Underweyßer/Anweiser/vnd Lehrmeister ist. Durch Underweysung dieses Lehrmeisters/macht der Prædicant auß den 360. Martyrern/dreyhundert vnd sechzig/das ist/ein ganz groß Geschwader lauter Teufel: Welche metamorphosis vnd Verwandlung allein/vnd anderst nicht/als vom Teufel herkömmt/der die heilige Martyrer/durch die Mäuler/vnd Schreibfedern der Prædicanten/zu solchen Laruen macht/die ihnen gleich seyen.

Wie solten/spricht der Prædicant/so viler heiligen Martyrer Leichnam auß Mauritania vber Land vnd Wasser/eben gen Cöln transferirt/vnd in einer so engen Krufft/begraben seyn worden? Ist doch niemands der da sage/das die Reliquien/oder heilige Leiber diser Martyrer auß Mauritania seyen transferirt worden. (Vnd wen schon eben solches gesagt wurde/wer wolte darumb zanken oder streiten/als wenn solches vnmüglich/oder vnglaublich seyn solte/als wenn nicht täglich weit schwerere Sachen von Last vnd Gewichte/von so fern enlegnen Orten vnnnd Enden/vber Wasser vnd Land geführt vnd gebracht wurden/auch gen Cöln/als dise Leiber der dreyhundert vnd sechzig Martyrer? Dann so vil setzt vnd nennet der Author/welcher das Leben Annonis beschrieben hat/dann dise heilige Kriegsknecht auß Mauritania/zu Cöln die Marter vmb der Christlichen Religion willen erlitten vnnnd vberstanden haben: wie sie dann auch ihre erste Begräbnuß zu Cöln empfangen. Was traumbt

traumbt dann disen Metamorphisten von der Translation: Es sagt auch der Auctor nicht, daß die Krufft/ in welcher die heiligen Martyrer geruhet/ für so vil Martyrer zu fassen/ zu eng gewesen sey: Dann sie alle dise Martyrer wol gefasset: sonder darumben sey die Krufft vil zu eng gewesen/ daß sie die Leuth so von allen Enden vnd Orthen auß Andacht zu geloffen vnd dar kommen/in bemelter Krufft/ nicht alle haben mögen platz haben/ vnd sampelich auff einmal hinein kommen können.

Abermal kombt vnser Rändldoctor mit diser Einredt: Wenn dise Martyrer dem Annoni erscheinen weren/ so müßten eintweder ihre Leiber erscheinen seyn/ oder ihre Seelen. Mit den Leibern ist es nichts/ dann solche inn dem Grab verbliben. Mit den Seelen auch nichts. Dann die Seelen bleiben im Himmel/ vnd kommen nie von dannen. Vnd ob wol gelesen wirdt/ daß etwann die Seelen sich selber sichtbarlicher Gestalt/ damit sie von den Lebendigen Menschen gesehen wurden/ dargestellt/ so sind es doch keine Seelen/ sonder Teufel.

Was disem Doctor fallet ein/
Das müssen lauter Teufel seyn.

Herauff aber gib ich Antwort. Das die Seelen der Heiligen Martyrer in sichtbarlicher Gestalt dē Annoni erscheinen seyn. Was der Prædicant von den Teufeln darzu setz/ das weysen wir dahin/ von dannen es her kombt/ nemblich zu Teufel. Auß Eingebung des Teu-

Do iij

fels

fels hat er diese Gottslasterung aufgefaimbt/ die er mit
 Zeugnuß des heiligen Chrysostomi zu bemelten/ sich
 dem Prædicantischen Brauch nach vermessenlich vnder-
 stehet/ in Cap. 8. Matth. Hom. 29. Allda der Leser mer-
 cken/ vnd mit Händē greiffen wirdt/ mit w3 spigbüßschē
 vñ Schalckhafftigen Griffen die Prædicanten/ die so der
 sachen nicht erfahren/ oder in dē Büchern der H. Väter
 selber nicht nachschlagen können/ vbertenben/ einemen/
 vñ bey der Nasen führen. Da darff diser Tüdel doctor
 guts Wuts mit Sant Chrysostomo herfür wischtē/ als
 wenn diser H. Lehrer die Erscheinungen/ vnd apparitio-
 nes der Seelen ingemein/ durch vnd durch dem Teufel/
 oder Teufelsgespensst/ vnd Betrug hette zugeschrieben:
 da doch der H. Chrysostomus nicht von der gleichē Er-
 scheinungen/ sonder von Beschwerungen der Zauberer
 handelt/ welche sich berhümbten/ d3 sie die Seelen d Ver-
 storbenen in irem Gewalt hettē: vnd durch Hilff dersel-
 ben/ wunderliche Ding thun köndten. Aber wir wollen
 des H. Chrysostomi Wort setzen/ damit alle Welt sehe/
 w3 die Prædicantē für Betrieger vñ Lotterabuben seyn
 müssen. Dañ/ da d H. Chrysostomus die Vrsach anzeigt/
 warumben die bösen Geister/ vnd besessene Menschē biß-
 weilen gern in den Gräbern wohnen: sagt er/ d3 solches
 darumben geschehe/ dañ sie bemühen sich/ die Men-
 schen mit einer schedlichē Meynung einzunemen
 vñ zu betriegen: d3 nemblich die Seelen der Ver-
 storbenen Menschē Teufel werden/ von welchem
 Gedancken vns Gott behüte. Was wiltu aber
 Antworten/ möcht jemand sagen/ weil vil Be-
 schwerer vñ Zauberer sind/ welche die Knabē vñ
 Kinder/

Kinder/die sie zu wegen bringen/ermorden/vnd
tödtet/ damit sie die Seel darvon bringen/die
inen darnach zu iren sachen dienen kan/vnd helf-
fen: Woher aber ist dises gewiß: Dz sie die Kin-
der erwürgen vnnnd vnbringen/bezeugen ihren
vil. Daß aber die Seelen der gemetzten vnnnd
auffgeopferten Kinder inen helfen vñ mitwür-
cken/ woher wirdt man mich dessen bereden?
Vileicht/daher/ daß du etwan/die so mit dem
bösen Geist besessen/hast schreyen gehört: Ich
bin die Seel dessen A. So ist aber auch dise
Red von dem Teuflischen vnnnd verführischen
Betrug her. Dann es ist nicht die Seel des
Verstorbnens/die dises redet/sonder der böse
Geist/welcher solches/damit er die Leuth bes-
triege/erdichtet. Dann/wenns möglich were/
daß die Seel des Menschens/in die Substanz
des bösen Geists eingienge/so gieng sie vil leich-
ter in iren Leib. Was muß aber das weiter für
ein Vrsach seyn/die vns dahin vermöge/daß
wir glauben/daß eben die Seel/deren so vn-
recht geschehen ist/gleich eben dem helfen solle/
der so vnbillich mit ihr gehandelt hat: oder
daß ein **M E N S C H** so vil vermög/vnnnd
schaffen oder thun könne/damit ein vnleibliche
Krafft/inn ein andere **S U B S T A N T Z**
verwandelt werde: Dann/so es mit den Lei-
bern vnmöglich/daß auffeinige weiß oder weg/
jemaln

jemaln eines Menschen Leib / inn eines Fels
 Leib verwandelt werde (ausgenommen vnsern Bur-
 donem) wie vil weniger wirdt es möglich seyn /
 eine vn sichtbarliche Seel / in die Substanz des
 bösen Feynds zuuervandlen: Darumben soll
 man das für ein alte Weiberred / Ja für ein nähr-
 sche Fabel / vnd Kinderspil halten. Da sihe nun /
 von wem / vnd mit was Umbstenden / vnd Vnderchied /
 der heilige Chrysostomus rede. Da sihe / was für ein
 Wahn / vnd für ein Werck das sey / welches er wil für
 einen alten Weibertraum / vnd Teufels gespöt / von vns
 gehalten zu werden: Vnd nichts desto weniger / was der
 heilige Chrysostomus anderst nit / als allein von diser
 nährischen Verwandlung der Seelen in die böse Geister:
 Vnd von dem Gewalt der Teufels Beschwerer vñ Zau-
 berer disputiert: daß wil diser Prædicant spitzbüßischer
 Weiß / auff die apparitiones vnd Erscheinungen der H.
 Gottes generatim / in gemein gezogen vnd verstanden
 haben. Vnd disen Burdonischen / Prædicantische / Bac-
 chantischen / Spitzbüßischen Verstand / darff er dem H.
 Kirchenlehrer Chrysostomo zu messen vnd auffdichten /
 als wenn ers also geschrieben vnd gemeint hett / wie diser
 Lottersbub gern wolte. Welches Bubenstück vnd fal-
 sche Betrug nicht mit vnseren / ehrlichen Disciplin ge-
 len / sonder mit der Schergenpeitschen / vñnd Henckers-
 rutchen solle gebüßet / vnd gestrafft werden.

Weitter setzet der heilige Chrysostomus / Dann
 die Seel / so von dē Leib abgesondert / kan in di-
 ser Gegend vñnd Region nicht umbwandern /
 nembr

nemblich ohne sonderbare Verhengnuß Gottes. Die
 Gesicht aber/vñ Erscheinungen der Seelen/so wol derē
 die im Himmel/als deren die in der Höll/oder Fegfeuer
 wohnen/geschehen vnd begeben sich nicht/es sey dann/
 daß es Gottes Will/vnd Verhengnuß sey. Dann die
 Seelen der Gerechten/sind in der Hand Gottes.
 Ist nun das war von den Gerechten/so ist es
 ebenmessig war mit den Unmündigen Kindern/
 dann sie nicht gesündigt haben. Die Seelen
 aber der Sünder/werden als bald sie auß diesem
 Leib fahren/stracks dahin geführt/welches von
 Lazaro vnd dem Reichen Mann gang klärlich
 erweisen wirdt. Vnnd auch anderstwo sagt der
 HErr: Hent werden sie dein Seel von dir ab
 fordern. Kan derhalben nicht seyn/daß die
 Seele/so vom Leib abgescheyden/vnnd auß
 gefahren/alhie bey vns umbwandere/vnd nicht
 vnbillich. (Das ist nach irem eigne Willen vñ wollen:
 Nach Gottes Willen/wollen/vnd Verhengnuß aber/
 kan es seyn.) Dann gleich wie die/so mit ihrem
 Leib angethon/angewonlichen vnd bekannten
 Orthen vnd Ländern Rāysen/wenn sie in vns
 bekannte Länder kommen/nicht wissen wo sie
 hin gehn sollen/sie haben dann einen Wegwey
 ser: Wie vil mehr wirdt die Seel/wenn sie den
 Leib verlassen/vnnd ein Leben vnd Straß/die
 ihr ganz new/antretten vñ wandern soll/nicht
 wissen können/wo sie hin solle/es sey dann/daß

pp

sie

Sie einen Wegweiser zu wegen bringen? (Diser Weg-
 weiser aber/ist Gott/ oder die Göttliche Verhängung/
 vnd Zulassung/ wenn es nemlich Gottes Will ist/ daß
 vmb gewisser Ursachen willen/ dise oder jene Seel/ sich
 vor den Menschlichen Augen/ vnd Anschawen/ solle stel-
 len vnd sehen lassen.) Auß vilen Örthen der Schrifft
 kan erweisen werden/ dz die Seelen der Gerechte
 Menschen/ nach dem Todt hie nit vmbfahren.
 Dann auch S. Stephan sagt. Nimm auff meine
 Geist. Vnd S. Paulus begerte auffgelöst zu
 werden/ vñ bey Christo zuseyn. Von di Patriar-
 chen sagt auch die Schrifft. Vñ er ist seinen Väter-
 tern zugesetzt worden/ in seine guten Alter. Daß
 aber auch der Sünder Seelen da nicht bleiben/
 noch wohnen können/ da höre den Reichenman/
 was er sage/ vnd erwige/ was er begere/ aber nit
 erlange. Wann nun die Seelen der Menschen als
 hie köndē erhalten werden/ so were er seinem Bei-
 geren nach kommen/ vñnd het die seinigen von
 den Tormenten vnd Peinen der Hölle ermahnen
 vnd gewarnen können: Auß welchem Ort der
 Schrifft/ auch dises offelich erscheinet/ daß nach
 dem Außgang von dem Leib/ die Seelen an ein
 gewisses Ort geführt werden/ von dannen sie/
 nach EIGNER WILKHÜR/ nicht widerkehren
 können/ sonder warten daselbst auff den schreck-
 lichen Tag des Jüngstengerichts. Merke die
 Wort/ nach eygner Wilthür/ das ist/ nach eygner
 Wunsch

Wunsch vnd Willen: Welches war vber war ist. Dann was in der gleichen sachen geschicht/das geschicht anderst nicht/als durch sonderbare Fürsichung Gottes. Auß welchem Himmel er erscheinet/wie Auffrecht vnd Redlich diser Predicant den H. Chrysostomum angezogen vnd auff die Ban gebracht habe.

Jezo hebe vnser Mirio, vnd Wunderman/sich vber alle Wunder zu wunderen/wie es doch möglich/ vnd sein könne/ daß der Purpurmantel/ mit welchem der Leib Gregoris/ der einer auß den Fürsten des Mauritanischen Kriegs her gewesen/ bedeckt worden/ biß auff die gezeitten Annonis gang/ vnzerstört/ vnd vnversehrt/ noch verwesen solle gebliben seyn. Dises sein wundern/ vnd laugnen daß solches geschehen sey/ wurde er wol lassen/ wenn er bedencken wolte/ wie gar oft nicht nur die Kleyder/ sonder auch der Heiligen Leiber/ durch etlich vil hundert Jar/ gang vnversehrt vnd vnversehrt gebliben/ vnd noch heutige Tags bleiben: deren Exempel ich vil erzehle habe in der Apologia wider Aisenum/ vnd jergo leestlich in dem Aisenischen Panegyrico. Es hete fürwar dises Prædicantens Fiesel vnd Vermessenheit billich das abschrecken sollen/wz nicht lengst/wie das Geschrey weitläuffig ergangen vñ erschollen/sich zu Lawingen/mit eines vor vilen Jaren vergrabnen Priesters Leib/ vnd seiner Casula oder Messgewande/ vnd Cilicio oder Härinkleid/damit sein Leib bedeckt/befunden hat. Ist nicht solches alles so lange Jar in der cleffen Hülen/ vnd feuchten Erden/ vnversehrt vnd vnzerstört verbliben vnd gefunden worden? Wir ist kein Zweyfel/ du selber habest solches mit deinen eignen Augen gesehen/

oder auff wenigst aller sachen Beschaffenheit/von dem
nem Bruder Antistipite Lamingano/vernommen vnd
verstanden haben. Wer hat Sant Wolffgangs Insul/
Alben/Casel/vnnd Numeral zu Regenspurg bey Sane
Emmeran/vnd bey S. Pauls nicht gesehen/welche vñ
ber die 600. Jar alt/vnnd noch täglich in beyden Kir-
chen nicht allein Weniglichen gezeigt/sonder auch am
heiligen Altar gebraucht werden. Die Kleyder der heil-
igen Martyrer sind nicht so vnwerhafte/vnd bawfels-
lig/als die Prædicantische Röck/vnd Parer.

Eben so wenig kan vnser Predicant glaubē/dz Añs
in seiner extasi vnd Verzückung mit Geiseln sey
geschlagen worden. Wie kans möglich seyn/das er
nicht solce darober wacht seyn/wenn er so Jämmerlich
mit sonil Püffen vnd Schlägen abgedroschen worden?

Nich wundere/das vnser Prædicant diß Orths
seiner Crisi vnd Burdonischen Censur nicht gebraucht/
vnd durch Hilff derselbigen den Text der Historien nit
corrigiert. Dann er hie eben so wol/als oben/here sa-
gen können/man soll vnd müsse nicht Verberibus lesen/
wie es der Auctor schreibt/sonder Verbis:nicht Flagellis,
sonder Verbis:nicht plagis,sonder immerzu vnd vberal
nur Verbis. Das ist/so offte der Auctor setzt/er sey mit
Streychen/mit Schlägen/mit Geiseln geschla-
gen worden/soll man vberal lesen/er sey mit Worten
geschlagen/gestrichen/zerhackt/gegeißelt worden. Dann
wenn der Prædicant dem Text also hilfft/das für
Geiseln/Ruthen/Schlag/vnnd Streich nichts
anders als nur Verba, Verba, Wort/Wort sollen ge-
lesen vnnd verstanden werden/so ist der sachen schon ge-
holffen/

holffen/vnd hat aller Scriet ein End/da hat dann der
Prædicant recht/vnd bleibt jme Recht vber/wie vil er
will.

Dise Flagellation hat mir Versach geben / daß ich
auch von der Flagellation vnd Geißlung Anregung ge-
chon/welcheder heilige Hieronymus vberstanden/von
welcher erz der Jungfrawen Eustochium geschriben
hat. Alda der Prædicant mit diser Einred auff tritt/
vnd sagt: **Er Sant Hieronymus selber/seye her-
nach/als er von Ruffino verirt worden/ vmb
diser Narration willen schamrot worden/ vnd
habes anderst nicht/als für einen eiteln vnnnd
vergeblichen Traum wöllen gehalten haben.**
Du leugst Prædicant/dann sich der heilig Hieronymus
diser Sach halber/die er so ernstlich vnnnd mit steuffer
bekräftigung Eustochio zugeschriben / gar nicht ge-
schambe/sonder hat sich verwundert/ vnnnd für ganz
abschewlich gehalten / daß Ruffinus so eine schamlose
Stirne haben können daß er ihn von dises Traums we-
gen also treiben/vnd gleichsam nöetigen/vnd für pflich-
tig halten wöllen/daß er seinem Verheissen nach/ kein
Heidnisch Buch mehr lesen solte: Weil / wie er sagt /
auch die Propheten bezeugen/ daß man an die
Träume nichts glauben solle/ auch durch auß
kein Obligation noch pflicht mit sich bringt/was
einer im Traum versprochen hat. Es seye dann
solche Verheissung hernach von dem Wachende
freywillig bekräftiget vnd bestettiget wordē.
So laugnet dann Hieronymus nicht / daß ihm das /
was er Eustochio zugeschriben / im Schlaff begegnet

Hiero. lib:
1. cōt. Ruff.
subānem.

Pp iij

vnd

vnd widerfahren sey / sonder sagt : Daß er keines wegs
verpflicht sey / daß zu leyden / was ime getraumbt habe.
Dann die Traum niemands obligieren noch verbinden
können: vñ das Ruffinus sich in solche Unbescheidenheit
vñ Schamlosigkeit nit heere einlassen sollen / dz er in vñ
dieses Traums wege gleichsam für Walnaydig / vñ für ei-
nen / der Trawen vnd Glauben gebrochen / verfolget wöl-
len. Sonderlich aber / weil er nach diesem Traum mit ei-
nem weit anderen Gemüt vñ Gust oder Geschmack / des
Ciceronis vñ seines gleichens Bücher / gelesen / als zuvor.
Dann erstlich hat er sich dermassen darinnen belustiget
vnd verliebet / daß er von wegen des zierlichen Redens
diser Bücher / die andere nicht ansehen mügen.

Weil ich aber vermercke daß diser Predicant einen
sonder Lust zu denen Geislen vñ Disciplinen hat / welche
durch göttliche / vnd himmlische Schickung einem vber
den Rücken kommen / wil ich ime zu gefallen gang vn-
schwert eine gleichmässige kurze History erzelen / auß Pet-
ro Damiano / von einem / welcher vnsehtlicher weiß
von den Heiligen gezeiselt worden. Du Predicant spitz
die Ohren. In dem Closter / welches Elius Scari-
ri genent wirdt / vñ von dem heiligen Gregorio /
in der Kindmair der Stadt Rom gebawt wor-
den / ist ein Knab von seinen Eltern / damit er
hinfür GO T diene / offeriert vñ vber
antwort worden / welcher hernach / als er er-
wachsen / auß dem Closter geloffen / sich wider
in die Welt begeben / vñ durch hochzeitliches
versprechen ein Weib genommen. Demnach er
nun

Pet. Dami.
hb. 7. Epist.

nun zu mannlichem Alter kommen: ist er durch göttlichen Sentenz vnuersehens in seiner Gurgel geschlagen worden / vnd als die Beschwernuß der Kranckheit vnd des Schmerzens je länger je mehr zugenommen / vnd sich der Todt genehet / hat der arm vñ vbelflüchtige begert / man soll in wider in sein Closter trage / daselbst er sich in die Buß begeben / vnd vmb seines verbrochens willen die verdiente Straff vnd den Mönchs habit / oder Kleydung angenommen. Als nun sein Weib / sampt etlich anderen / vordem Beth darinnen er lage / gestandē hat er angefangē schwerlich zu seuffzen / etliche heuler vnd schrey hören lassen / vnd anderst nicht / als wenn er die Tobesucht hette / durch vnordenlich Geschweiz vñnd Schnatterwerck zuschreyen. Als sie nun befragten / warum er nit rühwig vnd still were: Secht jr dann nicht / wie Sant Andreas der Apostel / vnd S. Gregorius mir iren so harten vñ scharpfen schlägē / samptlich mit einander mich geislen: Darauff er wider angefangen zu heulen / vñnd eine ganz klägliche Stimm hören zulassen / bald wider Athem gefasset / ein wenig gerast / vñ gesagt: Jezzo haben sie mich nun geschlagen / darumben dz ich das Closter verlassen habe / vñ ein Weib genommen: Vnd dan widerum nach bitterē weinen vñ pröllen / rastet er so vil / als ein augblick seyn mag / vñ sagte: Jezzo habē sie mich castigiert /

castigiert/darumben/das ich den armen Bettlern/sonderlich den Schottländern/nicht allein nichts geben/sonder sie auch/welches lästerlich vnd schendlich ist/oftt darzu verlachet. Aber maln fieng er an mit Zittern/Zentlappern/vnd Seuffzen/vnd sprach. Weil ich sechs Pfennig von einer armen Wittib entlehnet: vnd nicht widergeben wollen: so vil sie Fußtritt hat thun müssen/wenn sie solche zu fordern/mir hat müssen nachlauffen/so vil hab ich jezo Streich vnd Schläg von den Händen der Heiligen eingenommen/vnd erlidten: Weil sie mich samptlich geschlagen. Damir ihr wißet/das ich nicht liege: würde ich vber Morgens von diser Welt abscheiden/vmb die sechste Vhr. Dises redet er am Freytag/an der Nacht aber/auffwelcheder Sonntag anbrache/den man den Palmsonntag nennet/ist er mit Verwunderung aller beywesenden munter auß dem Beth gesprungen/erwischet flugs sein Scapulier vnd Harnhemdd/so negst bey ihme lagen/laufft also bald/entsetzlich vnd eylend/in S. Andreæ Kirchen/legt sich da ordelich nider/vnd sagte zu denen Fratribus/so entgegen waren. Sehet/ich bin von den Schlägen der Heiligen gezeifelt worden/vnd gehe jezo von meinem Leib so rein auß/als rein ich auß dem Bronnen des Tauffs herauß kommen bin. Nach dem er halben das hochheilige Ampt

Ampt der Mess gehalten worden / hat man den
 Passion so bald kaum lesen können / so hater vñ
 die Stund / wie ers vor gesagt / Gott sein Geist
 auffgeben. Als man nun sein Leich vñ todten
 Cörper nach Gewonheit zu waschen / entblöße
 set / da sind vberal an seinem Leib vñ Gliedern
 Streimen vñnd Blutmasen gesehen worden /
 als wenn sein Leib mit rechten natürlichen Run-
 then were geschlagen worden.

Ich vermercke / daß vnser Prædicant mit Lust zu-
 hört / vñnd mit dergleichen Exempeln nicht kan erset-
 tigt werden. So habe er ihme wol an noch eins / von
 einem König / welcher auch in dem Schlaff von einem
 Heiligen gezeuget worden. Hincmarus in Vita S. Remi-
 gij schreibt also. Nach diser Zeit wolt König Pio-
 pinus / des Caroli Magni Vatter / einen Hof-
 Amfiacus genant / vom Bistumb Laudun / vñ
 der dem Schein Järlicher Verzinzung / entäuß-
 fern / wie er mit andern mehr auch gethon. Wie
 er aber vber Nacht in dem selben Hof schlaffen
 gelegen / kombt der h. Remigius zu im / vñnd
 sprach: was thustu da? Was wiltu auff disem
 Hof thun / den mir vil ein andächtiger Mensch /
 weder du bist / geben / vñnd ich in der Kirchen zu
 vnser Frauen / der heiligen Gottes Gebärerin /
 ferret geschenkt hab? Wie der heilig Remigius
 nach disen Worten verschwunden / stehet Pipo-
 nus auff / wirdt mit einem hefftigen Fieber an-
 griffen /

Qq

griffen /

griffen/vnd weichet als bald vom Hofe. Jedoch
plaget in dasselbig Fieber ein lange Zeit darnach.
Vnd ist nach der Zeit nie kein Fürst des Königs
reichs daselb bliben/bis auff diese Zeit.

Dieser Hincmarus schreibt auch von bemelten H. Remigio folgende Wort. Clotharius/Ludouicus/vñ
Carolus/drey Gebrüder/haben das Königreich
nach ihres Vattern Todt/vnder einand geteilt. Dñ
Bisum Remes ist Carolo zuteil word./daes Bischoff
solco regieret. Carolus schenckets vnder
seine Hofleut auß. Mit dem Hof Juliach begniet
er sich wein seiner Diener ein. Wie nñ dieses
Herzens Weib vber Nacht im selben Hof geleg/
komet S. Remigius zu jr/vnd spricht:dis ist nicht
dein Ort/da du ligest solt. Er muß bald vñ Gott
verdienet seyn/der disen Hof inhaben/vñ indise
Zimmer ligest soll. Stehe eylends auff/vñ hebe dich
daruon. Sie achtet solches nicht/hielts für ein
Traum. Ein andersmal komet der H. Remigius
widerum zu jr vñ spricht/warumb bistu nit daruon
gezogen/wie ich beuolhen? Gedend/dz ich
dich nit mer da finde. Aber sie achtet auch dismal
für nichts wie vor. Zñ dritten komet er abermal
zu jr/vnd spricht: Hab ich dir nit zñ ersten vñ andernmal
beuolhen/du solt dich heben? Weil du
aber nit selbst gehn wöllen/so werden dich ande
dannnen tragen. Vñ erschlug sie mit einer Ruten/
die er in d'Hand getragen. Wie sie sihet/dz jr ganzer
Leib auffgefahren vnd geschwollen/da zey-
ge

get sie erst irem Mann / vnd andern an / was sie
gesehen: stirbt / nach dem sie etlich dem sie etliche
vil Tag grossen Schmerzen erlidten.

Dz ist etwz elders / was Eusebius erzehlt von Vitalio
Confessore / welcher von Asclepiodoto / vñ Theodoto / dē
Ketzern / in ire Sect gezogen hatten. Nach dē er (Vita-
talius) sich in ire Gesellschaft begeben / ist er sehr
oft durch etliche Gesicht / welche der Herr ime zu
geschickt / ermahnt worden. Dañ der Barmher-
zige Gott / vnd vnser Herr Jesus Christus hat nit
gewölt / dz der Marterer vñd Zeug seiner Pein /
außerhalb der Kirchen erbärmlich / vñ elend ver-
derben solt. Weil er aber mit Begir / vnd Ergeitz
versucht des ersten Bischoflichen Stuls vñ Sit-
ze / gleich als an einem Fischangel behangen / vñ
durch schendliche Gwin (welcher vil in Verder-
ben stürzt) eingenommen vnd verwickelt / vñ also
langsamer / vñ weniger auf die göttliche Gesicht
acht geben / ist er endlich eine ganze Nacht durch
vnd durch von d. 4. Engeln so bitter vñ schwer-
lich gezeiselt vñ geschlagen worden dz als er zu
morgens in aller frñ auffgestanden / sich mit einē
Harkleid vnd Sack angethon / mit Aschen bes-
sprengt / ist er mit grosser Betrübnuß vñ weinens
den Augen / dē Papst Zepherino bittlich zu Füssen
gefallen / darneben auch nit allein für der geistli-
chen / sonder auch für der Leyen knye sich genidri-
get: Also das sich die Kirch Christi / des Barm-
herzigen / hoch vber ihn erbarmet / vñd mit

Euseb. lib.
5. Historia
Eccl. c. 27.

samt ihm sich in Trawren vnnnd Klagen begeben. Nichts desto weniger ist er / wie wol er durch vil vnd hefftiges Bitten angehalten / auch die Streimen vnd Nasen der Schläg vnd Streich / die er eingenommen / zeigte / kaum in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen worden.

Von dem H. Laurentio / Dublinensischen Bischoffen / redet der Prædicant / schimpflich vnd spötelich / da er vnder anderem spricht. Wenn er das gethon hat / was von ihm gesagt wirdt / so hat er nicht gute acht geben / auff die moderation vnnnd Bescheidenheit / vnnnd auff das Sprichwort: Ne quid nimis. Unser Prediggans ist aber also beschaffen / daß so oft einer ein Disciplin außstehet / wie bescheidenlich solche immer sein kan / ihm solches ein Unbescheidenheit / vnd ein Ne quid nimis seyn muß. Die einige vnd rechte Bescheidenheit der Predicanten ist / daß man inn diser Leibscaßeyung nichts vberal thun noch leyden solle / allein die Jesuiter aufgenommen / denen wolt der Predighant darzu pseyffen / oder geygen / wenn sie sich alle auff einen Tag zu todt geißlen solten / sie aber sagt er / werden ohne Zweyfel / dise Terentianische Regel Ne quid nimis / wol in acht haben / wenn sie sich selber geißlen. Es so wöll Gott / daß diser Fleischbengel nur einmal mit einem Jesuiter müßte Disciplin machen / damit er doch recht vnd eigentlich erfriere vnd wüßte / wie das Ne quid nimis / obseruirt vnd gehalten werde. Wetten wolt ich / der Geyl vnd Heiglichbronnensisch Prædicant / wurde sine auff den zarten Prædicantischen Balg vber ein oder zwen Streych nicht geben /

man

man solt seine Stimm hören: Awe/ awe/ genug vber
genug/ es stehet geschriben. Nequid nimis. Zu vil
ist vngsundt/ zween/drey Streich mihi suffici-
unt, sprach der Hund/den man inn der Kirchen
fund.

Der Prædicant soll wissen / vnnnd wenn ers nicht
weist/lehren/das die Bescheidenheit vnd Mittel der
Tugend/oder guldine Mittelmessigkeit / wie sie vō
Lyrico genennet wirdt/vnd das Nequid nimis, nicht in
dem indiuisibili, wie die Gelehrten reden / stehe: sonder
lan außgedent/vnd zusam gezogen/ weiter vnd enger
gespanet werden/nach beschaffen der Menschen/deren ei-
ner starck/der ander schwach/einer vil/der ander wenis-
ger im Vermügen vnnnd Kräfte. Daher dann/was
einem in Speiß vnd Tranc zu vil ist/das mag einem an-
deren kaum genug/vnnnd vil zu wenig seyn/darumben/
das jener vileicht Tranc vnnnd schwach/oder klein/subtil
von Leib / gering an Kräfte: Diser aber frisch/ges-
und/groß/vnd starck von Leib/ 2c. Eben das ist hie
auch zu gedencken: Dann was disem Dublinensischen
Bischoff zur Mittelmessigkeit recht vnnnd bequemlich
gewesen/das wurde einem anderen der schwachere Len-
den hat/zu vil seyn: Vnd da ers wolt nach thun/wurde
er das Nequid nimis, vnd die Maß der Bescheidenheit
vberschreiten.

Diser jez bemelte Bischoff / ist einest vnder dem
Ampt der heiligen Maß von einem Märtyrischen Mens-
schen/der in mit einem Brigel auff's Haupt geschlagen/
sehr verwundet worden. Mit dem vnser Calmāuser sei-
nen Lust auch zu büßengehabt/ Der Marz (spricht der

Qq iij

Marz

In Vita eius
cap. 19. Tō.
6. Surijs

Narrisch Prædicant (hat das Nequid nimis nicht wol gelernet. Dife Canillation ist so Narrisch/vnnd Narrischer/als der Frefel dises Narrens immer seyn kan. Dann wer ist der sich verwundere/wenn ein Narr das Nequid nimis vbersicht/ er sey dann selbst ein Rändl wie diser Prædicant?

Die empfangne Wunden hat der Gottselige Wā Laurentius also bald geheilet/mit dē H. Weyhwasser/ jedoch ist die Wundmasen jederzeit im Haupt verblibe/ vnd ein stückle auß der Hirsnschalen hat gemanglet. Das wider lallet vnser Prædicantis/ dz daher erscheine/ wie diser Bischoff im Hirn müsse nicht gar gesund gewesen seyn. Wie nun diser Lestere den H. Mann für einen solchē helt/der im Hirn nicht gangt seyt also kan niemands zweyflen/dz er sich selber vnd sein Eßelskopf/Püfelsgrind/vnd Kelbernhirn für gesunder/hochsinnig/vñ erleucht halte. So so müssen sich die Narren selber angeben/damit jederman sehe/wie hochsinnig/vñ Sarnpfinnig sie im Hirn seyn. Dessen sich diser wolbu hintereßel gleich widerum ein lebendigs Exempel gibt. Wā (sagt er) diser Laurentius so grosse Wundzeichen gethon/so het er ime selber sein eiges Hirn recht vnd völig heilen sollen. Da ist mir anders nicht/als wenn ich am Berg Caluarie stünd/vnd höre den H. Widerauffen von Neuenburg schreyen: Er hat andere gesund gemacht/vnd inen geholffen/ime selber kan er nicht helffen. Ist er Gottes Sohn/so steige er herunder vom Creutz/so wöllen wir ime glauben. Sag du Hirnreicher Bock/hat er die Wund

Wunden nicht recht/ ja gänglich/ vnd vollkommlich ge-
heilet? Gibt nicht der Authoz dessen außtruckliche Zeu-
g-
nuß/ der es selber mit seinen eignen Augen gesehen/ als
der mit vnd bey gewesen? Die Nasen hindert an voll-
kommer Heilung nichts. Ist doch ein stückle/ oder Bein-
lein/ von der Hirnschalen abgangen. Solches ist auch
kein Verschach/ noch Hindernuß/ dz es darumben kein Vol-
kommer Heilung solte gewesen seyn. Wilt du vnnnd dein
Kelberhirn/ mir nicht glauben/ so frage vnnnd glaube
den Medicis vnnnd Wundergeen. Mit disen deinen
hochsinnigen pffinnigen Satzbossen gibst du dich so bloß
an Tag/ daß fürwar jederman sehen muß/ daß dir nicht
nur ein Beinlen auß der Hirnschale/ sonder ein guter
Bagen vom Hirn mangle.

Es kombt vnser wüetiger Prædicant jergo auch v-
ber den heiligen Thoman von Candelberg/ vnd klage
ihn an/ daß er das Ne quid nimis, auch vbertreten
hab. In disem vnd vberal/ sagt der Prædicant mehr
nicht/ als sein eigne Schandt. Wir wissen vorhin wol/
daß die Heiligen GOTTES mehr gethon haben/
als die Prædicanten. Vorhin wol wissen wir/ daß zwis-
schen den Heiligen GOTTES/ vnd den heiglichen Prædi-
canten/ ein so grosser Vnderchied ihrer strengen Buß-
werck halber/ als zwischen Himmel vnd Erden seyn kan.
Wir wissen/ dz den Prædicanten das Herz schlottert/ dz
Gewissen ertattert/ vñ jnen die Har gen Berg stehn/ weñ
vñ so offte sie sehen/ wie gar vngleich jr Leben/ vud der H.
Leben sey. Also das einer wol sagen möchte. Darumben
haben die Heiligen GOTTES so vil zu Gottes Lob/

vnd

vnd ehre gethon: Weil sie wol gewist/ daß faule Prædicanten/ Bauchdiener/ Fleischbengel/ Weiberhelden/ vnnnd Geilbronner wurden nacher kommen/ die nichts thun wurden/ vnnnd andere darzu abhalten/ damit niemand mehr sey der Gott zu Lob thu/ was die Heiligen thun haben: vnd machens so grob/ daß sie den gemeinen vnd vngelernten Leyen vberreden dürffen/ es seyen bey den Heiligen nicht Verbera sonder nur Verba gewesen: nicht Streych sonder nur Wort: nicht Denschrecken/ sonder Krebs hab S. Johannes gessen/ıc. Die Regel aber rechte Maß zu halten/ vnd das Mittel zu treffen/ steht nicht in der Prædicantischen Imagination vnd Phantasterey/ sonder in vernünfftigem Vertheil.

Es lengt der Prædicant/ dz der Caplan/ von welchem der heilige Thomas sich gemeinlich hat disciplinieren vnd schlagen lassen/ dem heiligen Thomæ selber versprochen: daß er von diser Leibscastration/ keinem Menschen nichts sagen wölle. Auß dem der Prædicant disen Schluß macht: daß diser ganzen relation Grund vnnnd Boden/ nichtig/ vnnnd keines Glaubens würdig sey: Weil der Sacellan dise Geheimnus wider sein versprechen/ eröffnet hab.

Alda vns der Prædicant aber mal sehen laßt/ mit was Trawen vnnnd Glauben er seinem Gebrauch nach liege. Dann der Caplan nicht versprochen hat/ daß er in alle Ewigkeit nichts von diser heimlichen Leibscastration sagen wölle: sonder allein so lang/ als lang S. Thomas auff Erden lebte. Welche Verheißung er

erw

erwlich vnnnd fleißig gehalten hat. Nachdem aber der heilige Thomas gestorben / ist er solcher Pflicht vnnnd Verheißung halber weiter nicht verbunden gewesen: sonder hat ohne alle Verletzung seiner Pflicht / Trauens vnd Glaubens / Jazu Lob vnd Ehren des H. Thomæ / vnd vilen Leuten zum heilsamen Exempel / vnd auff erberlichem Tug / so scheinbarliche / vnd Gottselige Werck vnd Thaten offenbaren sollen.

Hiermit dann alles das/was der Prædicant wider
diesen Caplan plodert/zu boden felt: wie auch das/was
er wider den heiligen Thomam giftig außgefaimbt.
Weit grösser ist die Glory des heiligen Thomæ / als
daß sie von einem so vnreinen Prædicantischen Küffel
solte mögen gemindert / vnnnd weit scheinbarlicher / als
daß sie von diesem Koler / vnd rusigen Schlotseger sol-
te mögen verdunckelt werden.

Es sagt Petrus Damianus: Es sey billich / weil
vns diser Zeit keine Verfolger auff dem Hals ligen /
daß wir vnser Leiber selber mit disciplinieren vnd geis-
len vnder die Sporen nehmen. Hierwider Argumen-
tiert der Prædicant auff gut Prædicantisch / das ist /
Bacchantisch also. Wenn das recht vnd war were /
was Damianus sagt: so müste folgen / daß es
auch recht vnd zuleßig / sich selber vmb zubrin-
gen: seitmal jetzo keine Tyrannen vorhanden /
die vns vmb Christi willen erwürgen vnd töd-
ten. Was ist aber das anders / als ein Prædicantische
Bacchanterey / welche allen Prædicanten præiudici-
lich / nachtheilig / vnd zu schlechten Ehren reicht. Dañ
lo die grossen Lutherische Doctores solche Schützen
Ar sind /

sind/was muß man dann von anderen armen Schre-
plern vnd Stigelhupfern halten: Sageliebe Herrn/wo
es doch geschriben steht/Du solt kein Disciplin ma-
chen: Du solt deinen Leib nicht schlagen: Du solt
deinen Leib mit der Geißel nit verieren noch pla-
gen: Du solt dein Leib nit Casteyen: nit ^{u. w. t. d. g.}
Dises ist niergends in heiliger Schrift zu finden: daß
aber/was diser Tadel doctor sagt/ist vnd steht hell vnd
klar im Text / Du solt nicht tödten. Sihe das ist ein
außtruckliches Gebott Gottes: Du solt nit tödten.
Wer wil aber sagen / daß der nicht tödte / der sich selber
tödt: Oder was tödt der anders / welcher sich selber
tödt/als einen Menschen: Wenn die Prædicanten disen
Doctor nicht vbers Bencle legen / vnd ihm ein jeder
auffs wenigst ein Streich vnd Schmitzen auffs Leder
gibt/so müssen sie ire eigne reputation wol gering schä-
zen vnd mit der Weiß für Prædicanten lauter Bac-
chanten/vnd für Doctores Esel haben.

Dises Caput krönet der Prædicant mit einer Lu-
gen/da er sagt/Die Disciplin werde von den Je-
suitern/vnd Petro Damiano ein Carnificina ge-
nennt. Was werden da abermal/deine Wirprædican-
ten sagen/vnd thun sollen/daß du nit allein liegen/son-
der so gar vngeschickt liegen darffst. Leg auff/nenne das
Blat/sag wo in meinem Buch / oder inn den Operibus
Damiani die Disciplin/oder Flagellation also genennt
werdet. Huy/wenn wirdes: Noch nit. Wenn den: Auff
S. Rändltag.

Weilich nun wol sihe / daß ich mit dem Exempel
dreyer

dreyer so ansehlicher vnnnd heiliger Erzbischoffen/ bey
 diesem Predicanten so vil nicht verfahren noch schaffen
 können/ daber seinen Rücken herbielte/ vnd von einem
 anderen sich disciplinieren ließe: wil ichs versuchen/ ob
 vileicht das Exempel seines H. Großvatters Luthers
 sein Hertz erwaychen/ vnd bewegen/ vnd durchrinnen
 möchte: Vnnnd weil er durch Menschliche Hilff/ vnnnd
 durch Menschen nicht wil discipliniert werden/ ob er
 sich vileicht bey dem Zuchtmeyster wolte einstellen/ vnd
 geißlen lassen/ welcher dem Luther seine Schultern/
 Lenden/ Ja auch offte den Kopf zertuselt/ zerbengelt/
 vnd zerdengelt hat. So horche nun/ was dein lieber
 Vatter Luther in den Lateinischē Tisch/ vnd Schlamp
 reden von ihm selber schreibt. Jetzt schadet mir der
 Teufel nichts/ wann ich bey Leuthen bin. Wann
 er mich aber allein ergreiffet/ so lehret er mich mo-
 res. Sag lieber/ was heist ein Mores lehren/ als
 wenn man einen wol abbleut/ abruselt/ vnnnd die Haut
 vol derschlägt: Dann Weniglichen wol weist/ was
 es bedeute/ wann man sagt/ ich wil dich mores lehren:
 Gelts ich kan dich mores lehren/ &c. Das ist: Gelts
 ich habe ihn erzanset: Gelts ich hab ihn redlich abge-
 blewt vnnnd mores gelehret. Wann dann der T E V
 S E L den L V T H E R also hat mores gelehret/
 das ist/ zerdroschen/ zerdengelt/ vnd abgeblewt/ wann
 vnnnd wo er ihn allein erwische/ so sihe ich kein Vrsach/
 warumb es diesem Discipel frembd seyn soll/ seinem
 lieben MEYSTER L V T H E R nach zu folgen/
 vnnnd zugeedencken/ hat sich mein lieber V A T T E R

K r i s

vnd

vnd Meyster / von anderen / vnd durch frembde Händ
also abtreflen / abblewen / geiflen vnd disciplinieren laß
sen / wer bin ich / daß ich durch meines heiligen Vatters
Luthers Exempel / nicht solle zur Nachfolg mügen be-
wegt werden: Dann was könden doch die Prædicanten
für ein besseren vnnnd geschwinderen Zuchmeyster fin-
den / als disen / ders Handwerck vber die massen wol
kan: Vnnnd weil er den Luther selber mores gelehret /
warumben sollen die Prædicanten von einem solchen
Disciplinatore nicht auch mores lehren / so sie doch der
Zuche freylich eben so wol bedürffen / als Luther / es sey
dan daß sie frömmere vnd heiliger seyn als Luther:

Luth. in
Colloq.
Mensal. tit.
de Tentat.

Daß aber Luther öftermal vom Teufel im Capitel
sey Disciplinirt worden / bekennet der großkopfer
Capitularis selber mit disen Worten. Bleibt nur fest
Gott wird der Anfechtung ein End machen / ic.
wie ichs an mir selbst erfahren habe: daß ich in der
höchsten Anfechtung / die mich an meinem Leib
so erschrepften / vnd zu marterten / daß ich kaum
lechten vnd Athem holen köndte / gieng wie ein
Schome / verdorret vnd auß gedrücknet / vnnnd
kein Mensch köndte mich trösten. Das mus ja
freylich eine scharpfe / vnd hefftige Disciplin gewesen
seyn / ab der Luther bey naheim verdorret were.

Teufel
erschrepfte
Luther.

Bemelter Luther zeleet sich selber / vnd dem Doctor
Pommmer / vnd Philippum vnder die Pursch / welche
dem Teufel gute Püßf herhalten müssen. In den
Tischreden tit. de Tentat. Was dises für Püßf seyn /
das kan vnd mag vns der Prædicant berichten vnd er-
klären

klären/wenn einmal wirdt weil haben.

Offt bemelter Luther/sagt von noch mehr vnd anderen Disciplinen/die er vom Teufel eingenommen/vnd gelidten. Der/Teufel/sagt er/ist ein solcher Todtschläger:vnd er hat mich oft also geplaget dz ich mich in meinen Ansechtungen oft verwundert hab/ob ich auch noch ein bißlein Gehirns in meinem Haupt hette.

Nun ist bey mir kein Zweysfel/es werden sich etliche finden/vnd sagen/man könne die Plagen vnnnd Vexat ion des Teufels mit dem Luther wol anders verstehn vnnnd auflegen. Das widerspriche ich nicht. Ich aber folge/vnd halte mich der Regel/welche Luther selber für geschriben/in iudicio de Erasmo. Daß man die Wort der Feind/welche mehr als in eine Vers stand können gezogen werden (amphibologi ca) wider sie selber auflegen vnd brauchen solle. Luth. Tit. citato.
Wann dann alle dergleichen Wort vnd Reden/ eben so wol mögen von den Schlägen/Straychen/vnd Püffen/ verstanden werden/ als von anderen Plagen so sihe ich keine Vrsach/warumben ich diß Vits des Luthers Ad uocat vnnnd Nothelfer seyn solte. Dann daß sie sagen es seyn nicht wol glaublich/daß ein so thewres Haupt so oft vom Teufel solte seyn gedengelt/ vnnnd zerdroschen worden/das hat nichts zu bedenten. Den der böse Seynd ein so böser vnd seyndseliger Seynd ist/daß er auch seinen allerbesten Freunden nicht hold ist/nach seyn kan/sonder feindet alle seine Freund an/vnd gibt jnen keinen besseren Lohn noch Danck/ als eben des Teufels. Danck/ ob sie jme schon mit Leib vnd Seel dienen/sich jhme mit Haut
R r iij vnd

vnd dar er geben/auffopfern/vnnd all seinen Willen
thun vnd vollbringen. Dessen wir tägliche Exempel/
vnd Zeugniß haben mit den Vnholden/welche je mehr
vnd fleißiger sie in seinem Dienst vnd Arbeit seyn/vnd je
ärmer vnnd elender sie vnder seinem Joch seyn/vmb so
vil erbärmlicher/vnd jämmerlicher werden sie von ih-
me tractiert vnd gehalten.

Disen disciplinen/vnnd schmüngen/die der Luther
vom Teufel so oft hat eingenommen/ist das nit vnähn-
lich/wz in den Teutschen Tischreden erzehlt wirdt. fol.
442. in edit. Franckof. 1571. Als Doctor Luther ist
alt worden/da hat er nicht vil tentationes von
den Leuthen gehabt/rc. Sonder der Teufel we-
re (wie er selbst bekenet) mit im auff dē Schafft-
hause spacieren gangen/vnd in geplagt (plagavit
illum) vnnd angefochten. Dann er hat ein oder
zween Teufel gehabt / die starck auff ihn ge-
lauscht hetten: vnd dasselbige weren visierliche
Teufel gewesen. (Von welchen Teufeln der Luther
in den Lateinischen Tischreden/tit. de Tentat. also spricht.
Summi principales, &c. Die höchsten vnd fürnem-
sten Teufel/sind vns zu wider/Daß sie sind Do-
ctores Theologiae. Die Türcken vnd Papisten
haben mittelmäßige Teufel/nicht Theologos/
sonder Juristen.) Den wenn sie im Herzen nichts
künden gewinnen/so griffen sie den Kopf an/
vnd plagten ihm denselben. (Siehe wie die Teufel
dem Luther gezwangen/vnd ihm vmb den Kopf gan-
gen

gen/wie der Binder vmb's Saß / vund ihm ein solches
 ὑπωπιάζω gemacht / wie es Luther vnd alle Predicanten
 gang wirdig) wenn sie denselben werde abgemero
 gelt (durch gute Brügel / vñ Aychine ὑπωπιάζουσι) vnd
 also zugericht haben / daß er nichts mehr taugen
 würde / so wolt er dieselbigen zwen Teufel seine
 Feind / in Ir's weisen / dahin sie dann gehören.
 Ein solcher Gast / ein solcher Palast: Stall vnd Viech
 Das haupt geht billich vor / vñnd das Geseß hernach:
 Vnd also köndten dise Teufel nicht allein den Kopf ab
 klopfen vnd mores lernen / sonder auch den andern him
 deren Theil / das ist / wie es der Luther nennet / das Brats
 schete Angesicht / mit frischen Kuchen vñnd Bärcken
 safft einbaissen vnd salzen damits Wilspret nicht stin
 ckend werde.

Wann der Teufel kommet spricht Luther an
 derstwo / der ist Dominus Mundi / vñnd er gibt
 mir den ein gut posuisti. Da Pradicant / ediffere
 nobis, was ist das für ein POSVISTI, welches Lu
 ther vom Teufel hat müssen einnehmen / vñnd empfa
 hen?

Da nun dise Prediggans wolte einschnattern / daß
 der heilige / vñnd aller Welt bekannte Einsidler Anto
 nius selber bekenne / wie er mehr als einmal von dem bö
 sen Geist sey geschlagen worden (wie auch von vnserem
 Gottseligen Patre Francisco Xauerio gelesen wirdt /
 vnd vil anderen Heiligen) treget ihm solches nicht für.
 Dann so groß der Vnderchied ist zwischen dem heiligen

S. Athanas.
 in Vita S.
 Antonij.

Anto,

Antonio/vnnd heylosen Luthero / so grosser Vnder-
 schied vnd Vngleichheit ist zwischen dem Disciplinieren
 vnd schlagen/ die sie außgestanden vnd eingenommen.
 Dann den Luther hat der Teufel discipliniert vnnd ge-
 walcht auff die Weis/ wie er die Vnholden die sich ihme
 verschworen/ tractiert/ vnd mores lehret / wenn sie im
 Dienst des Teufels nicht geschwind vnd munder ver-
 richten/ was ihnen beuolhen wirdt. Den heiligen An-
 tonium aber hat er darumben verfolgt / vnd geschlas-
 gen/ dz er ein außerlesener Freund Gottes gewesen.

Wer solt aber nicht lachen/ wenn er in den offthe-
 melten Tischreden liest/ Tit. von Gottes Schöpfung:
Da Doctor Martinus sein Weib schmirete (o
 si fulte) **der Lembde halben an Beinen/ sagter:**
Etwan werden die Weiber geschmiret (mit Brü-
 gelsalb / wie bewiße allenthalb) **du aber schmirest**
mich (aber nicht mit der rechten Salb die darzu gehört
 hette.) **Dann das Wort in Latein Vxor Weib/**
Kommet her vom schmieren/ ab vngendo. Würdig
warest du wol/ daß dein Ketha solte seyn/ dein Vxor,
das ist Vnatrix, ein Salberin/ die dich mit einer solchen

Salb hette salben sollen/ damit man dem Esel
den Lenden salbet vnd weich machet.

ss (·) ss

¶

Außstößerung der Predicantischen Calumnien vnd Schmachtedigung wider das 12.

Capitel des ersten Buchs von den
Disciplinen.

In diesem Capitel hab ich angezeigt/ welcher massen auß dem gemeinen Brauch der Ordensleuth/ welche sich/ da einer was vbertritt/ vonn andern/ so darzu bestelt/ müssen disciplinieren lassen/ zuerweyssen/ daß sich einer auch selber/ vnd mit eignen Händen disciplinieren vnd geißeln möge. Dabekennet nun der Prädicant/ daß es von S. Benedicto vnd anderen/ nicht so gar vbel angesehen vnd geordnet/ das die jungen Vbertreter vnder den Mönchen mit der Ruthen/ die andern aber sonst mit Streychen vnd Geißeln gezüchtiget werden sollen. Es mag auch wol seyn/ daß je zun Zeiten von einem mit Gedachten Mitteln/ ein bosshafftiger Teufel außgetrieben worden/ daß er sich endlich zum Gehorsam ergeben müssen. Dabher dann die Kinder von den Eltern/ vnd die Dieb von der Obigkeit gestrichen werden/ damit sie lernen vom Stehlen abzustehn. Da aber sagt der Prädicant: Gleich wie es nicht folget/ weil die Ruthen gegen den Jüngern/ Schülern vnd Kindern gebraucht wirdt/ daß solche darumb gegen den Alten/ die oft eben so wol/ vnd vil mehr straffwürdig/ gleichermaßen gebraucht

Es

werd

werden soll: Also folget es eben so wenig/das ein
 ner sich selbst entblößen/mit Rutē/ oder Geißeln
 streichen oder schlagen soll. Jenes ist zimlich/in
 Gottes Wort gegründet. Dises aber ist vnzim-
 lich/schendtlich vor Gott vnd der Welt abscheu-
 lich. So vil die erste Consequenz betrifft/ gibts der ge-
 meine Brauch vnd Praxis allerhand Sitten vnd Ständ
 zuerkennen / daß solche keines wegs vngereimbt / noch
 tadelich/wie der Prædicant vermeint. Dann nicht allein
 die jungen Louizen Tirones/da sie was verschulden/bi-
 ser Straff vnderworffen:sonder auch die/so nach gerho-
 ner Profess/ Gott dem Herren sich ganz vñ gar in diesem
 oder jenem Sitten/ergeben vnd auffgeopfert: Vnd sol-
 ches nit nur allein vmb der Vbertretung willen werde
 sie durch Hilff vnd Dienst anderer/so darzu verordnet/
 mit streichen geschlagen/sonder von freyen Stücken neme-
 men sie die bemelte Straff vñ Pein auff sich/ans Begier-
 ren Leib zu casteyen / vnd Christo in seinem Leyden
 etwas nach zu thun/ in massen solches von dem Sitten
 wird für geschriben/vñ die Exempla/so von mir angezo-
 gen worden/ganz klärlich mit sich bringen. Wiewol ich
 nit sehen kan/warumb der Prædicant die Ruten so weit
 von den Ruten der alten verbannt/vnd doch die Geiß-
 len passieren lasset. Dann welches ist herber/scherpfer/oder
 der beisset besser die Ruten oder Geißlen?

Daß aber die Sequel oder Folg nit gut/noch gültig
 sey/dz sagt der Rändl bloß/probierts aber nicht. Dann
 da stehet disse Folg/vñ wirdt lenger bestehn/als alle Pre-
 dicanten/die laut krafftig vnd mechtig also: Nicht als
 allein zulässig/sonder auch fruchtbarlich/vñnd
 gang

gantz heilsam werden die Kinder von ihren Eltern / die Schuler von ihren Schulmeistern / die Religiosen vnd Ordensleuth von ihren Vorstehern / Obern / vnd Prelaten / geschlagen: Ergo so kann einer auch nicht allein zulefig / sonder gantz fruchtbarlich vnd heilsam sich selber schlagen / vnd mit S. Paulo sagen / ὑπωπιᾶζω des ist der Predicant nicht fro / Alleluia: Vnd wie das ein auß heiliger Schrift seinen Grund hat / also auch das ander. Vnd so oft vnser Rändl sagt / daß diese castigation vnzimlich / vnzulefig / schendlich / vnd Abscheulich sey / so oft thut er / was er von Natur / vnd seines Amptes halber thun muß / vnd anderst nicht thun kan / das ist / so oft leugt vnd treugt er: Dann dieses ist sein Natur / Ampt / Weiß / Wesen / Art / Gewonheit / vnd täglichs Brot: Anderst kan er nie.

Weil aber diser Rändl Doctor so trucken bekennet / daß es von Sanct Benedicto nicht vbel angesehen / vnd auffgesetzt worden / daß auch die Seniores / die alten Mönch / wenn sie was verschulden / sollen gezeiselt vnd gestrafft werden: Kommt mir diese Verwunderung / mit was grosser Leichtfertigkeit er nach etlich wenig Linien / oder Zeilen sagen darff / Diese Consequenz sey weder wichtig noch tüchtig: Die Nouizen vnd junge Mönch / die werden nützlich vnd heilsam mit der Ruthen gestrafft. Ergo ist diese STRaff den alten auch nutz vnd heilsam:

Ss ij

son

sonderlich aber/ weil er gleich mit den nachfolgenden Worten bekennet/ daß gleich wie vonn einem Tonigen/ oder jungen Tirone durch solche Castigation der böse Seynd/ vnnnd die Versuchung könne vertriben werden/ also auch von einem anderen/ wie alt/ vnnnd wie lang er immer in dem geistlichen Stand gelebt habe. Wer sieht nicht/ daß man diesem Tüdeldoctor den Sternstechen/ vnd den Dippelborn solle/ daß er dise Consequenz vnd Solg laugnen/ vnnnd für vntüchtig halten darff. Der Teufel/ vnd die teuflische Anfechtungen/ werden zu Zeiten vertriben so wol von den Jungen als von den Alten/ wenn sie vonn anderen gezüchtiget vnnnd geschlagen werden: Ergo so kan der Teufel vnd seine Versuchung/ oder Anfechtung/ auch gleichmefig/ vnd eben so wol vertriben werden: Wenn sich einer selber mit eygnen Händen/ castigiert/ vnd geifelt.

Ist aber nicht das gut Kändlich/ daß er das Antecedens passieren laßt/ vnnnd verneint die Consequenz: Dann also lalt Doctor Kändl: Dem Teufel geschehe hiemit ein groß gefallen/ wenn sich einer selber mit eignen Händen castigiere vnnnd schlage. Also müßte fürwar der heilige Paulus dem Teufel einen Burgerlust/ vnd kurzweilige Freud gemacht haben/ daer gesagt hat: Ich casteye meinen Leib/ vnd mit S. Paulo so vil andere auß den Scharen der Heiligen Gottes. Ich aber bin der Meynung/ vnd glaube vil lieber/ daß diser Prädicant mit seinem vnfinnigen

leßern/

lestern/liegen/schenden/schmehen/vnd Rändlmessiger
Theologia/dem Lucifer vnnnd all seinen Gesellen in der
Höllen/einen Lust/vnd Freuden spil mache vnd zurich-
te/als die heilige Wenner/die sich selber casteyen/vnnnd
ir Fleisch durch harte Schläg/vnnnd disciplinieren im
Zaum halten/vnd hiemit/wieder Predicant selber be-
kennt/den Teufel vnnnd seine Versuchung abtreiben.
Es wöls doch der Predicanten vmb Wunders willen
versuchen vnd probirn/wenn er vom Teufel so hefftig
zum liegen/lestern/schenden vnnnd schmähem/vergiere/
vnd angetrieben wirdt/ob nicht der Teufel/auffs we-
nigist ein Zeitlang von ihm weichen vnd von seinem so
michtigen antreiben etwas müssen nachlassen.

Man liest in den alten Scribenten/das ein Jüng-
ling/so in der Wüsten gewohnet/vnd ein Einsidlerisch
Leben geführt/von dem Geist der Vnkeuscheit hefftig
angefochten worden. Disen Geist zu wehren/vnd auß-
zutreiben/haben die Alten/welche in disem vnd derglei-
chen Kampff dem bösen Seynd zubegegnen geübt/vnd
erfahren/nichts vnderlassen/aber durch was Mittel?
Mit starcker Arbeit/Wachen/Fasten/Leibasteyung/
ὑποταγή, Poenitencz/vnd Bußwerck in das ander/zc.
Dardurch das vnreine Gewer dermassen außgelöscht
worden/das/daman ihn befragt/ob der vnkeusche Geist
ihm noch also zusetzte/vnd verdrüsslich zu seyn fortzie-
re/er darauff antwortet. **Gütiger Gott/Viuere**
non licet, & fornicari liberet?

Ich kan kaum auff den Füßen stehn/
Wie soll ich auff die Bulschafft gehn?

Wenn nun der Teufel durch die Schläg vnnnd Disci-
plin/
Es iij-

plin/ die ihm einer selber mit eignen Händen gibe/ nicht
 kan außgetrieben werden/ vnnnd allein darumb/ daß sol-
 ches mit eignen Händen geschicht: so folget daß er auch
 durch alles Fasten vnnnd Betten/ daß einer selber ver-
 richte/ nicht künde außgetrieben werden/ wie auch eben-
 messig vonn allen Versuchungen des bösen Seynds zu-
 uerstehn ist. Dann auch dise Bußwerck so wol als die
 Disciplin immer/ auß purlauterem freyem Willen/
 vnnnd eignem Gefallen verricht werden: Dann daß da
 die Hand darzu helfen/ vnnnd mitwürcken hat nichts
 zubedeutten. Dann man die Hand im Gebett auch zu
 gebrauchen weiß/ da man mit auffgehebeten Händen/
 vnnnd außstreckten Armen zu Gott ruffet/ vnd bettet.
 Vnd alles/ was in freywilliger Geißlung/ oder discipli-
 nieren durch die Hand geschicht/ das ist dem Willen zu
 zuschreiben. Das aber die bösen Geister durch das Fas-
 ten vnd Betten nicht können außgetrieben werden/ ist
 so weit fehl/ daß auch ein Geschlecht des Teufel ist/
 Math. 17. welches nicht kan außgetrieben werden/ als durch die
 Krafft des Fastens vnd Bettens/ wie Christus selber
 bezeugt.

Weil ferer Doctor Rändl bekennet/ daß durch die
 Rechen vnnnd Geißlen/ da einer mit frembden Händen
 geschlagen wirdt/ die bösen Geister vnnnd Ansehnun-
 gen vertrieben werden: Hat sich einer nicht vnbillich
 zuuerrunderen/ warumb die Prædicanten dise Arz-
 ney nie für sich gebrauchen/ damit sie den Teufel vonn
 sich treiben: Oder haben/ vnnnd empfinden sie gar nie
 keine Tentationes/ noch Anreizung? Das glauben
 wir Morgen früh/ Heut nicht. Weiter aber kan ich
 auch

auch nicht sehen/wie das/was der Prædicant bekennet/
vnnnd zu gibt/ mit seinem Vatter Luther zustimme:
welcher/wie wir oben gesehen/vnnnd noch weiter sehen
werde/den H. Hieronymum vnd heiligen Benedictum
ausplacet/das sie den Geist der Vnkenscheit / durch
Casteyung vnnnd Abmerglung des Leibs auß zureis-
ben vermeint haben. Dannn also schreibt Luther:
Das durch solche Castigation das Fleisch vil
mehr entzündet/als außgelöscht werde.

Es hetten/spricht vnser Prediggans/die Mönch
zu Candelberg wol eine gute Disciplin verdien-
et/wenn/wie der Continuator Sigeberti bes-
zeugt / der König Henrich der Jünger (dann so soll
man schreiben / vnnnd nicht Richardus) nach seinem
selbst eignen Willen/begere/vnnnd grosser Andacht/
in jrem Capitel ein Disciplin empfangen hat. Woher
lieber/werendie Religiosen würdig gewesen / das sie
vmbdieses Acts willen / solten discipliniert werden:
Hat doch Henricus der König / dise Disciplin selber
freyer Willkühr begert vnd haben wollen. Solle dann
dem/der also haben wil/vnrecht geschehen? Num vo-
lenti fit iniuria?

Es haben die Mönch/sagstu/wider Sant
Petrum gehandelt/vnnnd gesündigt. 1. Petri 2.
Ehret den König. Da solte wol eine Rüh lachen.
Dann hierauf folget/das die Institutores/vnd Zucht-
meister der Königlichen R. J. Vber/ keines mit der
Ruchen anrühren noch straffen sollen / sie begehn/vnnnd
verschulden was sie immer wollen. Dann sie ihr 3 V.
SLVCHT/vnd Entschuldigung an der Hand haben:
Wenn

Wenn sie nur flugs sagen / Regem honorificate : Ehret den König /c.

Soll man nun den König ehren / warumb nicht auch des Königs / Kinder / Erben / vnd königliche Successores / vnd Nachfolger im Reich / vnd Regimēt? Also wirdt kein Priester seyn / der einem König / wann er seine Sünden beicht / eine Buß auflegen dürffe / damit er sich nicht an disen Worten / Ehret den König / vergreiffe: Wie sich dann diser Gestalt / der heilige Ambrosius schwerlich muß vergriffen haben / da er den grossen Keyser Theodosium mit so harter Buß empfangen / vnd hergenommen. Dann / wenn anderst vnser Rändl recht dran ist / so ist es wider die Ehre / die man Königen schuldig ist / wenn man sie vmb ire Mißhandlung / Verbrechen / vnd Vbertretung straffen solte / sonderlich wenns ein König selber freywillig also begerte / vnd haben wolte / wie bemelter König Henricus.

Es hetten / spricht Rändl / die Mönch disen König vil mehr von diser Straff / warnen vnd abhalten sollen. Wo her weistu / daß sie ihn nicht dafür gebetten / vnd abgehalten? Bistu im selben Capitel gesessen / oder nicht weit darvon hinder einer Persanden gelegen? Wie wenn er ihr bitten vnd abhalten nicht angenommen? Vnd warumben sollen sie in mit Bitten abgehalten haben in der Sach / die zu Gottes / vnd seiner eygnen ewigen Ehr / Ja Seligkeit gehörig? Von dem bösen soll man die Menschen warnen / vnd abhalten / aber nicht von dem guten / von den Sünden / aber nicht von Versönnung / vnd Aufheilung der Sünden. Von

Von der History des Dechants von Remis / welcher dem Rotardo / zuvor Ergdiaconen zu Remis / darnach aber zum Bischoffen zu Schalun erwehlet / eine Disciplin auferlegt / weil er ohn das Hochzeitliche Kleyd der Begendnuß des Bischoffs von Lütich / so zu todt geschlagen worden / beygewohnt / ist vnser Rändl sehr lustig / vnd macht gut Geschir: vnd erstlich lengt er gar Eurgweilig / daß bey dem hochzeitlichen Kleyd in der bemelte History verstanden werde daß die Resignation der Pfründ oder Præbend nicht geschehen sey: Als wenn der Dechant dem Archidiacono die disciplin 8 Ursachen halber auferlegt / Daß er neben anderen Canonicis / jezto erwehlter Bischoff / bey 8 Bischoflichen Leichbegendnuß sich finden lassen / so er doch sein Archidiaconat / vnd Canonicat zu Remis noch nicht Resigniert hette. Dises aber ist nichts / als ein schendliches / das ist / Prædicantisch Gedicht. Dann darumben hat er Rotardum castigiert / daß er / als noch ein Canonicus / nicht in dem gewöhnlichen Habit der Thumherren in dem Chor erscheinen / welcher gebrechlicher Habit / etlicher massen vnd Gleichnuß weiß / so wol von wegen der Hochzeitlichen Kleydern / als von wegen des Euangelischen Spruchs / von ihme das Hochzeitliche Kleyd genant worden.

Zum andern lengt vnd Sycophantiert vnser Prædicant wunder lustig / daß auß diser History folge / daß die Bischoffen in dem Capitel vnd Chor / sich ohne das Hochzeitliche Kleyd darstellen /

T t

wenn

wenn sie die Pfründen/oder beneficia/die sie anderstwo habē vñ besitzen/nicht zu vor resignierē:
 Als wenn ein Bischoff/an einem anderen Orth Propst ist/vnd vber etliche vnder verschiedene Bistümer Bischoff ist. Wie welcher giffteigen Luge/dieser Prædicant/auffeclich nicht wenige Bischoffen/vñnd geistliche Chur/vñnd Fürsten/so von höchsten Würden/Wahl/Geblüt/vñnd Stammen/2c. stehen wollen. Vnd hat also diesem Heilgrunnischen Sawrüssel vnd Ploderer/dise History/die er wider alle Vernunft vnd Natur beym Har auff einen frembden Verstand zuecht/darzu dienen sollen/das er so vil in Gott verschiedner/vnd noch lebendiger Bischoffen/Erzbischoffen/Chur/vnd Fürsten/nit angesehen/sie von höchstem vnd durchleuchtigstem Geblüt vnd Stammen gewesen/durch den Zederbach/Ja Prædicantische Kotlach ziehen dürfen/vñnd ist nichts das die Harpyias/hungerige Schreppler/vñnd Schnaphonen hefftigere martert vnd kreuckt/als dz sie/was noch an Stifften/Bistumben/vnd Canonicaten vberig ist/nicht inn ihre Klatten kommen soll. Jergo aber bleibts bey dem/das du Prædicant leichtfertig vnd mutwillig leugst:dann weder auß der Jesuiter/noch auß des Cantipræsentis Verstand folget/was du auß deinem verlognen/Bockshirn/oder Prædicantische Geißbart herauß gemolckenhast:vñnd niemands sicher seyn kan/der sich mit der Geißel deiner vergiffen vnd verlognen Zungen/vñnd scheibigen Scartecken nicht müße flagellieren lassen.

Zum dritten leugt der Prædicant das die Bischoffen

schoffen vnd andere/wann sie das Hochzeitliche Kleyd nicht haben/das ist/wenn sie sich der Præbenden/die sie andersto haben/nicht entschlagen/so müssen sie nach dem Urtheyl vñd Sentenz der Jesuiten / vñd des Remensischen Dechanten/eben die Straff außstehen/welche der außgestanden/der dort/als er in der grossen Gasterey des Himmelschen Königs ohne das hochzeitliche Kleyd erschienen/hat müssen außstehn/da er auß Beuelch des Königs mit gebundenen Händen vñd Füßen inn die äusserste Finsternuß/da nichts ist als heulen vñd Zerklappern/geworffen worden. Kein Jesuiten auff der Welt/noch auch der Dechant von Remis/hettens gedencen vil weniger glauben können/das ein solcher Præposterus Impostor / ein so Alenfengischer Alenfengler solte herfür kommen / vñd erfunden werden/der alles mit einander Wort vñd Verstand der Historien/so schändlich vñd müerwillig solte verkehren dürfen/vñd das hochzeitliche Kleyd/das ist / den gewöhnlichen Habit vñd Kirchenkleydung den die Remensischen Domherren zu Kirchen vñd zu Chor tragen/auff das Euangelische Hochzeitkleyd / bey m Harziehen vñd reissen:als wenns eine so erschrockliche That vñd Sünd were/ohne den Chorrock in die Kirchen zugehen/als wenn einer ohne das Kleyd der Liebe vor Gott erscheinen solte.

Zum viercten luge das stinckende Lestermaul /
daß die Jesuiten solche Bischoff / die mehr als

Tt ij

ein

ein Prebend haben vnd behalten / einer starcken
Geiseldisciplin würdig achten. Da leugstu vnreine
Goschen in deinen Lugenhals hinein. Nichts derglei-
chen wird durch die History / die ich erzehlet hab / an-
ge- deut. Deine abschewliche Portenta / vnd Mißgeburten
sind es / so auß deinem Wetterhännischen / vnd nicht gar
außgebachnem Hirn geboren / vnnnd an die Welt kom-
men. Dann damit ichs noch einmal sage / so hat Rotar-
dus auß Benelch des Dechants / die Disciplin nicht dar-
umben außgestanden / daß er das Cononicat noch nicht
resigniert / sonder daß er / als noch ein Canonicus / sei-
nen gebührenden vnnnd Canonischen Habit weder getra-
gen / noch mit sich in die Kirchen gebracht hatte.

Das Hugo von S. Victore / nach seinem Tode /
mit harten Streychen sey geschlagen worden / weil er
vmb seines zarten vnnnd heyglichen Leibs wegen / da er
noch lebte / mit den anderen Fratribus (dann er ein Ca-
nonicus Regularis gewesen) Disciplin zu machen / sich
geweygert / das kan der Predicant für keine Warheit
passieren lassen / auß diser Ursachen. Dann eintwei-
ders hette sein Leib müssen solche Streich ein-
nehmen / oder sein Seel: mit dem Leib hats nit
sein können / dann diser lag im Grab ohne Leben
ohne Empfindlichkeit: vnd wenn schon ein sol-
cher Leib lang vnnnd hefftig geschlagen wurde /
geschehe doch solches ohn allen Schmerzen /
weil weder Seel noch Leben da ist. Mit der
Seel hats auch nit sein können / weil die Seel
aller geistlung / schläg / vnd streych unfähig / vnd
vnn

vnunderwürflich/als die eines geistlichen Wes
sens vnd Natur ist. So möchte ein Bestia vnd Esel
Argumentieren/aber kein Mensch nicht. Des Hugon
is Leib ist nie geschlagen worden/was dann? Sein Seel/
aber mit geistlichen Straychen/vnd geistlichen Geißeln/
welche geistliche schläg vnd geißlen / ohn alle Vergleis
chung schärpfer vnd peinlicher sind/als die schläg vnd
Schmerzen seyn können / so durch natürliche geißeln
geschehen/ vnd dem Leib angethon werden. Da aber
auch einer sagte / daß die Seelen mit natürlichen Geiß
len / vnd leiblichen Instrumenten können gepeiniger
werden/vnd einen solchen Schmerzen empfinden/dem
sie empfind/wenn der Leib gegeißelt wirdt/ der wurde
hiemit nichts fürgeben/daß der Wahrheit zu wider seyn
möchte. Dann / so die Seel durch das natürliche vnd
materialische Feuer kan gepeiniger werden: warumben
nicht auch durch dise andere äußerliche Mittel/ als der
Göttlichen Rach vnd Gerechtigkeit Instrumenta? Des
sen außfürliches Exempel / so im Lateinischen Exemo
plar beygesetzt/ vnd vmb kürze willen alda vbergan
gen wirdt.

Diser/sagt der Prædicant/welcher dem Cano
nico Regulari erscheinen / ist nicht Hugonis
Victorini Seel gewesen / sonder der Teufel.
Woher weißtu Heilbrenner dises? Vom Höllischen
Teufel. Darumb der eine schreckliche Sünd begen
wurde/wer diser Prædicantisches Zeugnuß nicht glau
ben wolte/die er von einem so warhafften Meyster er
lernet hat.

Weitter schwendert vnd leugt der Rändl Heilbrunn

Tr iij

da

daer sagt/ daß Deut. 18. vnd Isa. 8. ernstlich verbotten werde/ daß man keines Menschen Relation/oder apparition solle glauben geben/ der jezo schon auß disem Lebē abgescheiden ist. So kehre du Jāc Rāndl dise Capitel hin vnnnd her so lang vnnnd offte du wilt/ da wirst du finden / daß nichts anderst verbotten wirdt/ als allein/ daß niemands solle zu den Teufelsbeschwerern/ vnnnd Beschwerern lauffen/ vnnnd Rahes fragen/ wie Saul gethon/ deren Gebrauch ist/ daß sie durch ihre Beschwerden die Seelen herfür rüffen / vnnnd von heimlichen Sachen fragen. Dises wirdt verbotten/ das ander aber gar nicht / daß so offte auß Göttlichem Willen vnnnd Fürsichtigkeit ein Seel zu einem der noch auff diser Welt lebet/ keme/ vnd widerkehret/ man d̄ Seele keinen glaubē habē/ noch gebe solle. Ein anders ist es vmb das/ was die Zauberer/ vnd Schwargkünstler durch Teuflichen Berrug thun: vnd ein anders/ was durch Gottes Willen/ vnnnd Fürsichtigkeit einweder zur Vnderweysung / oder zu Trost der Lebendigen geschicht.

Was wunders aber soll es seyn/ daß die Prædicanten solche apparitiones dem Teufel zu schreiben/ weil der Luther offentlich bekennet/ daß er auch keinem Engel glauben wolt/ da ihm einer erscheinen solte. Ich / sage Luther/ frage nichts nach den Engeln/ vnd pflege Gott alle Tag zu bitten/ daß er keinen vberall zu mir schicke / vmb einiger Ursach willen/ wie solche gleich immer beschaffen. Im fall mir einer begegnet/ oder zugesandt wurde/ wolt ich ihn

ihn nicht hören/sonder mich von ihm wenden/
 vnd mit Unlust von ihm kehren/es were dann/
 daß er vonn Burgerlicher / oder Politischer
 Noth wegen etwas anzeigte / als wie alle lusti-
 ge Treum in Burgerlichen sachen vnns vnder-
 weilen erfreuen. Vnd doch weiß ich nicht recht/
 ob ich auch inn solchem Fall ihm auffmercken/
 vnd glauben wolte. In geistlichen Sachen ab-
 ber/sollen wir keiner Engel begeren/1c. Grego-
 rius/wie in seinen Dialogis zusehen/ der hat
 schlecht dahin/vnd simpliciter allen apparitio-
 nibus glaubt. Also haben sie vnder anderem
 von dem fest S. Michaelis vil dings ertichtet/
 wie Michael auff dem Berg Gargano eine Kiro-
 che geweyhet / vnd einen Ochsen durchstochen/
 der an dem selben festtag geackert. Ich Luther
 hett ihm gesagt. Was hast du mit dem Berg
 Gargano zuschaffen/dessen der König in Apu-
 lia herrist? Du bist nicht Michael / sonder der
 Teufel. So redt der G. Verloste Apostata Luther in
 Cap. 22. Genesis.

Der Rändl Doctor kan ihm nicht genug lachen/
 daß Sanct Brigita ihr Tochter Catharinam mit Ru-
 then zuschlagen benolhen/damit sie von der hefftig-
 gen **AUF ECH** Tungen des **F** Leichs ero-
 lediget wurde. Ebenmefig lacht er des H. Bischofs

zu Cantelberg Edmundi, von welchem wir in seinem Leben Tom. 6. Suri/ den 16. Nouembr. Cap. 8. also lesen. Der boßhafftige Feynd/ als er vermerckt vnd gesehen/ was grossen Fleyß vnd Arbeit er die Keuschheit zu erhalten/ anwendet: Hat er die Rhue seines Hertzens desto mehr zuuervürrer sich vnderstanden. Hat derhalben ein Mägdlein/ welches seiner Wirtin oder Kostfrauen Tochter war/ mit vnreiner Liebe gegen ime entzündet/ also daß sie ihre vnzüchtige Augen auff ihn geworffen/ auch durch Zeichen/ vnd Winken/ ihn zu dem vnflätigen vnd abschewlichen Beyschaff zulocken nicht abgelassen. Weil sie aber auff dise Weis nichts schaffen konden/ hat sie mit außtrucklichen Worten mit ime zu handlen angefangen/ vnd auff vilerley Weis zur schendlichen Sünd zu laden. Er aber hatte sie anderst nit als eine Pestilentz geflohen/ offft mit scharpfen Worten gestrafft. Weil aber das auch nit helfen wollen/ daß sie von irem Gottlosen beginnen abliesse/ sonder also fort fiere/ im verdrißlich zuseyn/ hat er entlich bey sich selber berathschlagt/ auff was weis vnd weg/ sie möchte zu recht gebracht werde; hat jr derhalben ein gewisse Zeit bestimbt/ in der sie zu ihm kommen solle. Als nun sie vermeint/ ihr Wunsch/ vnd Begeren werde erfüllt werden/ ist sie zu bestim-

ter

ter Zeit feck vnd beherzt kommen: Als sie aber zu ihm hinein gieng/ vnd auff sein Beuelch/ sich mit Ablegung der Obernkleyder entblößet/ hat er sie erwischt/ vnd ihren Rucken mit Ruthen rechtgeschaffen zerhackt/ damit er also die Nartheit/ mit welcher jr Hertz verstrickt/ mit der Ruthen der Disciplin vnd Zucht vertribe. Darauff sie/ also vbel vnd hart empfangen/ in geschieben vnd gestochen/ dem sie vor so hefftig vnd vnfinig nach gesetzt. Vñ haben dise Streych der Ruthen so vil bey ihr außgericht/ das/ wie sie hernach selber bekennet/ sie mit dergleichen Versuchung nicht mehr angefochten sey worden.

Alda aber stelt sich vnser Grauitetischer Kändl/ sa wie ein leichtfertiger Scurra/ vnd Possenreisser/ welcher voll des Lutherischen Geists/ sich nicht genug verwunderen kan/ warumb dise Catharina für dise ihre Kranckheit/ nicht eine solche Ergney an die Hand genommen/ wie die Ketha Borra/ oder Porna? Item warumb Edmundus/ eine so andächtige/ holdseelige/ vnd allen Prædicanten erwünschte Göttin/ die sich im selber so freywillig offeriert/ außgeschlagen? Der Prædicanten Vertheyl aber/ spricht Luther/ Cap. 29. in Genesin/ ist anderst nit/ als wenn eine Sam oder Esel/ von einem treflichen Harpfenschlager verteilete: verzweifelte Leuth sind es/ voller Heilheit/ Vnkeuschheit/ Hurerey/ Ehebruch/ denen Tag vnd Nacht nichts anders traumt/ als als lein von irem Spil vnd Kurtzweil mit der Fraw

Vv

Venus

Luth. esp.
29. in Gene.

Venus: vnd bilden ihnen ein/was sie thun wolten/wenn ihnen ein solche Licenz vnd Freyheit widerfahren solte. Disen vngesaltzen vnd geilen Sewen aber soll man antworten.

So antwort ich / vnd sag erstlich / daß wir vns dieses Prædicantischen Hönlächlens / als wenn vns solches new / oder dem Lutherischen Geist vnnnd Euangelio vnähnlich / gar nichts verwunderen. Dann dieses leichtfertig Gespöt ihr täglichs Brot / ja der Kern vnd das Marck deß ganzens Lutherthums. Inmassen auß diesem einzigen / schönen / Tischzüchtigen Text / Tit. de Diabolo, zuschliessen. Vonn Benedicto / sprichet Luther / schreiben sie / da er einest sehr mit Vnkeuschheit angefochten / hab er sich Nachend in Dornstrauche gewelzt / vñ den Leib wol durchkrazt / die böse Lust zuuertreiben / 2c. Mit der vñ ander weise / es heiße Härinhembde / den Leib casteyen / mit Peitschen / vberigem Fasten / 2c. deren sie vil im Papstumb fürgenommen haben / Vnkeuschheit damit zu dempffe (damit auch etlich irem Leibe so wehe gethon haben / dz sie vorder Zeit haben sterben müssen) wirdt nichts ausgerichtet: ja der Teufel hat sein Lust vnd Freude daran gesehen / der armen Leuth gelacht / vñnd gespottet / daß sie sich so zermartert haben: vñnd gedacht / für dieser Küftung / vnd ströbern Harnisch bleibe ich wol / werde lang nicht dardurch abgeweiset / noch in die Flucht geschlagen vñnd überwunden.

Erst

Erstlich ist auß disen des Luthers Worten zu mercken/daß er die Disciplin auff Teutsch nennet ein Peitschen.

Zum andern/daß Luther außdrücklich lehret/daß man durch Fasten/Geislen/vnnd andere Leibscasteyung wider die Anfechtung des Fleischs nichts schaffe noch aufrichte/vnnd daß die Heiligen hierinnen vmbsonst vnd vergebens gearbeitet haben/welches nicht allein ein vnuerschämte/sonder ein Epicurische vnnd Sardanapalische Lüge ist.

Zum dritten/daß der Teufel seinen Lust vnd Freud an den Bußwercken vnd Leibscasteyung habe/ Scilicet/wie die Predicanten zum Fasten/der Rändl zur Ruthen/vnd der Hund zum Hechellecken.

Zum vierten/daß solche Leibscasteyung/nichts als ein ströherne Narnisch vnd Küstzeug sey. Wie soll mans dann angreifen? Der Tentation/sagt Luther/ wer wol zu helffen gewesen/wann man **GOTTES** Wort vnnd Ordnung gefolget hette: Das ist/wann Sanct Benedict/Sanct Hieronymus/Sanct Bernhardus vnnd andere/so mit den Flammen der Vnkenscheit engünde/sein hartig sich mit einer außgesprungen Borchin versehen hetten/wie der Luther gethon hat.

Dannoch möcht einer nicht vnbillich fragen/warumb der Rändl hielache/wenn er hört/daß der vnkensche/vnd fleischliche Geist/durch Ruthen vñ Geislen gemeistert/vnnd vertriben wirdt? Hat dann nicht

Vv ij

Lut

Luther selber befohlen / daß man das Haußmägden mit guten Brigeln abhohlen solle / damit also die hefftige Begier zu heurathen / ihme vertrieben wurde / vnd außgelöscht: Haben des Luthers Brügel disen Teufel vertreiben können: Warumben sollen die Ruthen S. Brigitten vnd Edmundi nicht ebenso kräftig gewesen seyn: Vnd hat nicht der Jäc Heilbrunner oben selber bekennet / daß man die Versuchung des Teufels / durch Ruthen vnd Geislen vertreiben könne: Warumben / bitt ich / soll dann auch diese Tencation / mit welcher diese Tochter behaftet gewesen / so dem Edmunds so stark nachgestellt / vnd zur Vnkeuschheit gereicht hat / nit gedembt seyn worden: Vileicht aber vermeine Rändl Heilbrunn man solle den Teufel mit disen mehr dann Vulcanischen vnd anzusehen erschrocklichen Waffen in die Flucht treiben: Sancte Sathan ora pro nobis, heiliger Teufel bitte für vns: haben wir doch / allergnedigster Herr Teufel / das wenigst nichts gesündigt: wir seyn auch von dir nicht erschaffen / 2c. Gleichsam als wann du der allerheiligste werest / vnd der höchste Richter vber die Heiligen. Lieber nimbeinen Furtz des Bauchs in die Hand / vnd mit diesem Stab gehe gen Rom zu deinem Diener den Papst. Durch disen Lutherischen Exorcismum wirdt der Teufel also bald vertrieben / vnd all seine Versuchung: Den er ist ein hoffertiger Geist / vnd kans nicht leyden / daß man ihn verachte. Soll aber das nicht ein schöne Verachtung seyn: Wers doch kein Wunder / der Teufel saget vor
lauter

lauter Ungedult Vexame amplius. Eben ein solche Vexation vnd Verachtung ist auch dise / da Luther sagt / alle Nacht wann ich erwache / so ist der Teufel da / vnd will an mich mit dem Disputieren / da hab ich erfahren / wann das Argument nicht hilfft / quod Christianus est sine lege & supra legem. daß ein Christ ohne Gesetz / vnnnd vber das Gesetz ist : so weyse man ihn flugs mit einem Furtz ab.

Im fall aber jemand vermeinte Dise Weiß vnnnd Kunst / den Teufel zuuerreiben / were etwaz zu scharpf / der möchte eine mildere vnd gelindere Disciplin auß des Luthers Kistkammer hernemen. Wann / sagt Luther / ein Anfechtung kombt / so fraget vnnnd spricht / Teufel / in welchem Gebott stehet es geschrieben : So er das nicht anzeigt / so sprich : Troll dich du Schalck / vnnnd laß mich mit den Sotten zu friden. Item / wann ja dise Anfechtungen nicht wöllen aussen bleiben / so excommuniciret vnd thut sie in den Bann / im Namen des HERN IESU CHRISTI / vnnnd spricht / die Münz hat vns Gott verbotten zunehmen / es sind nicht Ungerisch oder Behamische Groschen oder der Herzn vonn Sachsen Teller / sonder seynd vom Teufel geschlagen / darumben sollen wir sie nicht nemmen / sondern ihm seine Münz verwerffen : dann es ist verbottene Münz. So so muß man dem Teufel auffpfeiffen. Dann welcher Teufel wolte also kühn vnd keck seyn / der vor diser vnd

Vv iij

vil

vil anderen dergleichen Lutherischen Disciplinen nicht erschrecken/erschittern/ertactern/Ja zapplen solte wie der Krebs/den man im tieffen Brunnen ertrecken wollen? Hinder sich müßten alle Teufel fliehen wie die Krebs gehn.

Luth. Coll.
Menf. Ger.
fol. 44r. b.

Diß Orts/wirdt dem Leser nicht vnlustig seyn/zuernehmen/was Luther von einem Besessenen schreibt/welcher/da man ihn streichen wollen/dise einige Bitt gethon/das man ihn nur nicht mit denen Ruthen vnd Geißlen schlage/mit welchen die Mönch weren geschlagen worden/Entlich/spricht Luther in Tischreden fol. 44r. b. wolt man ihm nun helfen/vnd fraget dises Bruders halben vberal vmb Raht/da khiet der Abbt zur Zell in Meissen/man solte ihn accusiern inobedientie/vnnd mit Ruthen steuppen/das geschach nun/man führet ihn für: Wie er nun die RUTHEN sahe/schrye er: Mit der Ruthen nicht/dann es seynd vil heilige Brüder damit gesteuert. Aber sie führen fort/da fuhr der TEUFEL auß. Das seynd nur des TEUFELS mendacia vnnd illusiones sagt der mendax illusor/der verlogne Spötter Luther.

Allda der Predicant zwey Ding zumercken hat. Erstlich/das auch in Sachsen vnnd Meyssen/da das Lutherthum seinen fürnehmsten Sitz vnnd Thron haben soll/bey den Closterleuten vnnd Ordenspersonen/der Brauch gewesen/das sie einer von dem andern/oder auch jeder für sich selbst freywillig/oder vmb

Oben

Übertretung ihrer Regeln/Disciplin empfangen habē.

Zum andern/das es keines wegs eine Lüge/ noch Gespöt gewesen sey/das der bemelte Teufel diese Ruten oder Geißeln gefürcht habe / durch welche Ruten so vil Gottseeliger Diener des geistlichen Ordens vnnnd Klosterlebens berührt worden. Dann diese Ruten vnd Geißeln von der Demuth/Gedult/vnnnd Andacht so Gottseeliger Leuth / eine sonderbare Krafft empfangen/vnd mit einem solchen Gnadenwind angewehet werden/den kein Teufel vnd kein Prædicant leyden noch ertragen kan. Ist auch bey mir kein Zweyfel/dz diser Doctor Rändl vñ des Lutherischen Geists wegen/mit dem er besessen/hundertmal lieber leyden wurde/das man in mit denen Ruten vñ Geißeln striche vñ schmisze / mit welchen durch des Henckers Hand Dieb vnnnd Mäusköpf gestrichen/vnd zerhackt worden / als das er eine solche Disciplin/welche von ehelichen Leuthen gebraucht worden/solte vber seinen Rucken kommen lassen.

Das es aber zu Vhralten Zeiten sey im Brauch gewesen/das die Mönch vnd Ordensleuth ihre Mängel vnnnd Übertretung mit Ruten vnnnd Geißeln gebüßet/das bezeuget ganz klärlich Palladius in historia Lausiaca, alda er eine solche History erzehlet. Auff diesem Berg Metrie / ist ein sehr grosse KIRCH/vnnnd inn der Kirchen drey Palmenbäum / an deren jedem eine GEISSEL hanget / vnnnd eine auß den selben GEISSELN

ist

ist für die Mönch/mit der sie/wann sie was verschulden/gestraft vnnnd castigiert werden: Die ander Geißel aber/für die Mörder wenn sie etwann einkommen. Die dritte für die Straff derjenigen/welche etwann dorkommen/vnd in etliche Sünd gefallen seynd. Also / daß alle die etwas verschulden/vnnnd vberwisen werden/ daß sie die Straff verdienet/mit ihren Armen den Palmbaum vmbfahen/vnnnd auff dem Rücken die bestimpte vnnnd gewisse Anzahl der Straych empfangen/vnnnd also entlassen werden.

Nun bin ich der Meynung/daß man vnsern Rändl mit vier Rössen auff disen Berg nit hette bringen können/wenn er in dises Land kommen were. Dann weil ime selber wol bewist/wz er für einen Sünden Schand Laster vnnnd Lugenlast er auff seinen schuldmeßigen Schultern trage/hette sein Ruck diesem Unglück nicht entgehn können: Vnd da er also were erwischet/vnnnd vberwisen worden/daß er auß disen dreyen Palmen einen vmbfahen sollen/wurde er dise einige Gnad begert haben/daß man ihn nur nicht an den Baum binden vnnnd streichen solte / an welchem die Mönch castigiert worden: sonder an den Mörderbaum: Dann also hat auch der Lutherische Teufel dise einige Gnad begert/daß man ihn nur mit der Ruthen nicht streiche/mit welcher so vil Gottselige Mönch gestrichen worden.

¶

CAPVT XVII

Handhabung vnnnd defension des drey- zehenden Capitels im ersten Buch von den Disciplinen.

In diesem Capite hab ich gar vil Exempla einge-
führt/wie es nicht allein bey den Männern/son-
der auch bey den Weibern gebreuchlich gewesen/
mit Härinenkleydern/Eisengürteln/Ketten/vnnnd an-
deren strengheiten den Leib zu casteyen: darauß ich ge-
schlossen/ daß der Gebrauch der Disciplinen nicht könn-
ne für vnrecht/vnd vnzuleßig gehalten werden weil die
Heiligen solche sachen gethon haben/welche Schmer-
zens halber den Disciplinen gleich/oder auch vbertref-
fen.

Demnach nun der Predigkempel seiner Art nach/
meine/oder vil mehr deren Authorum Worte/auß de-
ren Bücher ich solche erzehle/fälschlich/vnd lügenhaff-
tig/abkürzt/gestuzt/vnd allerhand Betrug/schändes-
lich verwußt: hebt er mit Macht an zuliegen/zulästern/
vnd zuschmähen/vnd alles so er in seinem Prædicanti-
schen Gehirn nicht fassen noch glauben kan/ das muß
ihme flugs lauter Lügen vnd Sabeln seyn.

I. Erstlich leugt er/daß die Narration deren Ex-
empel/so ich erzehlt habe/grober vñ offelicher
Lügen voll sey.

II. Zum andern leugt er/daß ers für eine Lügen-
aufrüßst/was in dem Leben des heiligen Edo-
mundi Erzbischoffen zu Cantelberg erzehlet
wirdt: daß nemblich sein Cilicium mitten in den

Ex

Severo

Fewerflammen vnuerlezt gebliben. Vnzahlbare des gleichen Exempla ligen in den Büchern der Vhu alten vnnnd bewertesten Scribenten vor Augen: Wie solle dann dieses GOTT zu leyden vnmöglich seyn: O der ist dergleichen inn der Christenheit nie nichts geschehen/noch erhört worden: Es vnderstehet sich der Janbrecherisch Daniel Lugen Kramer / inn seiner durchaus verlognen Lugenkarchen wider die Streys erische Reformation/vns zubereden/das die Lutherische Bücher / deren ein mechtige Anzahl ins Fewer geworffen worden/schier drey ganzer Tag seyn im Fewer gelegen/eh dann sie haben mögen verlegt werden. Das heist mit offelich erlognen Wunderzeichen / die Leuthleychen. Vnnnd wir solten disen Lugen Crammern vnnnd verlognen Mythologis glauben geben / wo/vnnnd wenn sie es in Zweysel ziehen / oder mit Lasterworten zuwerffen/vnnnd beschmigen / was vorvil hundert Jaren von Heiligen GOTTES Männern/geschehen/oder durch Gott selber / in so heiliger Leuth Thun vnd Sachen/gewürckt worden?

III Zum dritten lunge er / wenn se etwas dergleichen geschehen sey / das solches durch Hilff vnnnd Anstiftung des Teuffels müsse geschehen seyn.

Wenn der Prædicant Rändl sagte / das er solches von dem Teufel/der es gethon hette / selber verstanden vnd also bald in sein Buch hinein gesetzt / wer wolte nit glauben/das war were? Allein solte einer gern wissen/

obs nicht vileicht auch des Teufels Arbeit gewesen/vnd durch Zauberey müsse zugegangen seyn/da die drey Knaben im fewrigen Ofen vnuerlegt gebliben/vnd darvon kommen? Vnnd weil deren Exempel sehr vil vonden Heiligen GOTTes bewiße/welche von dem Fewer vnuerlegt darvon kommen/ob nicht alle solche Geschichten vnd Wunderwerck schlecht vber ein Hauffen vom Teufel/vnnd durch Zauberey geschehen seyn? In Summa/das alle solche/vnnd andere Wunderthaten allein durch den Teufel vnnd Zauberey geschehen seyn/dessen hat der Heilbronner/oder Heilbrenner vilfältige Zeugen.

Erstlich den Teufel/der kan nicht liegen/so wenig als die Pradicanten.

Zum andern/die Glaccianische Centauren vñ Magdeburg/als Testes foeditatis omni exceptione maiores.

Zum dritten alle Juden/Türcken/Heyden/Tyrannen/alle Nerones/Decios/Magencios/rc. Ja alle Verfolger der ganzen Christenheit/welche je vnd allwegen/so oft sie solche Wunderwerck vnd Thaten gesehen vnd gehört/solche jederzeit niemande/als allein/wie diser redlich Rändl/dem Teufel vnd seinem Gespenst zugeschrieben.

Zum viercten leugt er/da ers eine Fabel nennt/das in der bemelten History erzehlt wirdt/wie dem heyligen Edmundo eine brinnende Kertz inn das Buch gefallen/vnnd doch das Buch vnuerlegt gebliben. Dann weil solches mit seinen vnd anderer Pradicanten Bücher nie geschehen noch ers

Ex ij

höret/

hört/wie sols dann mit dem H. Edmundo vnd seinem Buch geschehen seyn?

Zum fünfften leugt der heilig Geilbronn. Weil ers abermaln für ein Fabel helt/ was der Scribent/so des heiligen Edmundi Leben beschriben/vermeldet: daß nemblich der heilige Edmundus die aufgelöschte Kertz allein durch die Anrührung der gebenedeyten GEBÄRERIN GWETTES / vnd ires Namens/widerumb angezündt. Alda der Predigkantz kein andere Ursach zulangnen hat/als allein/dz er vermeint/er sey so wol ein Mensch als dieser/vnd alle andere Gottes Heiligen/vnd weil er diß Kunst bey ihme nicht finden kan/so werdens freylich die Heiligen Gottes eben so wenig können/oder vermögen/als er. Was ist dann vonnöthen daß vberisge Pradicantische vnd Phantastische Lügenwerck/vnd Spitzbüßische Gespöc/alles zu erzehlen/vnd durch die Hechel zu ziehen / dessen nicht allein alle Blätter/sonder bey nahem alle Zeilen so vol stecken / als ein fauler Kess mit Waden. Mit einem Wort / widerspricht vnd laugnet er alles/was sein Pradicantischer Magen vngewohnt/vnd jme nicht schmecken/ noch raugen wil/vnangesehen solches von den Namhaffigsten vnd gelehrtesten Scribenten/der ganzen Christenheit schriftlich verfaßt vnd hinterlassen worden. Daher muß es dißem Fabelhasen vnd Fabulanten ein Fabel seyn was Theodoretus von dem so strengen Leben Simeonis Stylitæ geschriben. Ein Fabel/was er von dem Eremiten Jacobo bezeuget: Ein Fabel/was er von Mar-
na

na vnd Cyra erzehlet. Ein Sabel / was mehr als vor
tausend Jaren von der H. Adegunde schriftlich hin
derlassen worden. Ein Sabel / alles das / was wir jemaln
auch von anderen in dergleichen sachen gehört / vnd geles
sen haben. Omnia $\mu\ddot{u}\ddot{d}\textcircled{O}$ erant; & erant quoq; Tarta
ra $\mu\ddot{u}\ddot{d}\textcircled{O}$. Ipse aether $\mu\ddot{u}\ddot{d}\textcircled{O}$, $\mu\ddot{u}\ddot{d}\textcircled{O}$ tibi Vita futura.
Coelicolæ $\mu\ddot{u}\ddot{d}\textcircled{O}$. Salve o Alope.

Der Himmel / Höll / vnd alles / merck:

Ist ein purlanters Sabelwerck.

Darumb / Alope / Gott wil komb /

Du bist der best in einer Summ.

Was soll man nun mit disen Mythologis vnd Sa
bulanten anfahren / welche mit einem einzigen Blaser /
alle die Wunderthaten vnd Zeichen / so Gott durch sei
ne Heiligen jemaln gewürckt / vber zehen Dächer auß
blasen / das ist / gern außblasen wolten: Dann es vmb
sonst / vnd weit gefehlet ist / wann sie vermeinen durch
dise ihre vermessliche vnd schamlose weiß zu liegen / den
Heiligen Gottes an ihrer Ehr vnd Glory / das wenigste
Härlein zuengziehen. Dann je mehr sie von disen Gleder
mänsen / Nachteulen / vnd Lichtschenlingen geschmecke
werden / je mehr schimbern / vnd glangen sie im Him
mel vnd auff Erden.

Nach dem ihm nun dieser heiloff Rändl selber wol
von der Leber geraumbt / vnd einen vnseglischen Ges
stand vnd Säum / von lauter Lugen / Lestung vnd
Gespöt / zc. wider die Heiligen Gottes außgeworffen /
fasset er frischen Achem / vnd hebt auff ein newes an zu
liegen / so starck als vor nie: In dem er die Ursachen erz
ehlet / warumben solche Bußwerck angenommen / vnd

Ex iij

vers

verrichtet werden: Wenns anders war ist (sagt er) daß man solche annimbt vnnnd verricht. Dann diser Hypotectische Doctor vberal hypothetice redt/ wann er von disem/ vnnnd dergleichen Argument redt/ derweiln aber/ leugt er Categoricè vnnnd Categoricissimè.

I. Erstlich sagt der Prædicant/ daß dise Strengheiten des Lebens/ vnd Casteyung des fleischs/ ein Frucht sey des Antichristischen vnd Bapistischen Eheuerbots. Dann als sie sich in den Ehestand nicht begeben wollen/ vnd die fleischliche Brunst nicht dempffen köndten/ haben sie zu dergleichen strengen Mitteln vnnnd Peinigung des fleischs fliehen müssen/ welches nicht allein der Natur sonder auch dem Gebott zu heuraten/ wenn einer Brunst hat/ zu wider. Alda vnser Lugenductor nicht allein vilfeltig sonder auch schendlich vnnnd schamlos in den Hauffen hinein leugt/ dann/ Erstlich ihren vil/ denen Ehelich zu werden frey gestanden/ als die durch keine Geläbd verbunden gewesen/ Cilicia angetragen/ Disciplin gemacht/ vnnnd dergleichen Leibscasteyung auff sich genommen/ vnnnd noch heutigs Tags auff sich nehmen.

Zum andern/ ihren vil/ ob sie wol inn dem Ehelichen Stand leben/ verrichten sie dannoch solche Bußwerck/ welches je vnnnd allwegen geschehen/ vnnnd noch geschieht.

Zum

Zum dritten. Seynd ihrer vil / welche mit eben dieser Strenghheit ihr Fleisch castigiert haben / vnd noch casteyen / ob sie gleichwol durch andere Mittel vnd remedien / zu dem Zweck vnnnd End dahin sie gezilet / betten gelangen mögen / vnd noch möchten.

Zum viertten. Alle / die sich mit dergleichen Leibcasteyung selber hernemen / die thun solches auß Liebe willen des Himmelreichs / welches Gewalt leydet: vnnnd von denen erobert wirdt / die ihnen selber Gewalt anthun /. Oder vermeint vnser Zart hant das die Eunuchi / so sich selber vmb des Reichs Gottes willen verschnitten haben / solches von wegen des Eheuerbots / welches allein die Gottuerlobte Personen betrifft / gethon haben: Lieber Waychling / wie sich diese Eunuchen vmb des Reichs Gottes willen / alles weltlichen Wollusts entschlagen / also haben auch unsere Heiligen / ihre Leiber mit allerhand strengen vnd scharpffen Mitteln vnder die Sporen genommen / damit sie den alten Adam mit allen seinen Begirden creuzigten / vnnnd die Himmlische Seligkeit desto gewisser erlangen möchten.

Was aber für schöne / vnnnd seltsame Consequenzen der Tadel Rändldoctor auß den Lutherischen Topis andeute / vnnnd wie durch dieselben mechtig vnnnd kräftig soll erscheinen / wie vbel alle die gehandelt habē / welche ihre Leiber durch Cilicia / Geißlen / vnnnd Disciplinen / so hart gehalten / geplagt / vnd gecreuzigt habē: können wir nit vnderlassen / derselbigen eine od zwo / wie sie vnder den Prädicantischen Worten verdeckt ligen /

bey

bey den Eselohren herfür ziehen/vnd Weniglichen für Augen stellen.

I. Gott hat nicht gesagt/traget Cilicia/oder Härinekleyder an: Machtet Disciplin: Gürtet ewere Leiber mit Eisenketten/vnd pfrenget sie/wann euch die fleischliche Hitz oder Brunst ankommt/oder damit sie euch nicht ankomme: sonder hat gesagt: wachset vnnnd mehret euch. Ergo hat Edmundus vō Cantelberg vbel vñ vnrecht gethon: Vbel hat gethonder Einsidler Jacobus: vbel Suso: vbel alle andere/die jr Fleisch mit so vil Disciplinen/so vil Cilicien/vnnnd harten/durch Eisennägel vnnnd Sternlein/vnder spickten Kleydern/so hart vnnnd scharpff haben gehalten/vnd hergenommen. Dann wie der Luther sagt: Ein Christ ist Geist vnd Fleisch. Vmb des Geists willen / bedarff er des Ehestands nicht. Weil aber sein Fleisch mit dem Fleisch in dem Adam vnd Eua geschwecht vnd verderbt/gemeinschaft hat / vnnnd voller Begierlichkeit steckt / kan es vmb diser Schwachheit willen des Ehestands nicht gerathen/ist auch in seiner Macht vnd Vermügen nit / ohne Ehe zu leben. Dann sein Fleisch wüttet/brinnet / vnnnd besahmet sich gleich wie eines anderen Menschen: vnnnd wosime mit dem Ehestand als mit einer nothwendigen Erzney nicht geholffen wirdt dahilfft kein zwingen. Also Philosophirt / oder

Sarda

Sardanapalisiert der Aristippische Caper vnnnd Aper/
 Bock vnnnd Beer/ der Samsaw Beer Luther. O des
 keuschen Magisters (des Luthers Wort gebrauchte Luth. de
 ich mich) vnnnd Exemplars der Keuschheit vnnnd nouiss. ver-
 Geschemigkeit / nach dessen abschewlichen vnd bis David.
 mehr dann ein Secrets vbelstindendem vnd Tom. 3.
 flat / sein ganzes Buch vberal reucht / schmeckt / Lat. Vuit.
 vnd stinckt / vnd ohn alles verblümlen sich anse-
 hen lasset / vnd zuuerstehn gibt / daß er disen sei-
 nen Prophetischen Geist / anderstwo her nicht /
 als auß stinckenden vnd verfluchten Hurzwine
 deln / darinn man Fastnacht helt / geschöpft ha-
 be. Wer dann jetzo solche Preceptores hört / vñ
 sein Mühe vnnnd Arbeit in solchen Büchern ver-
 zeret / was Wunders soll es seyn / daß er nichts
 rechts verstehe weder von Gott / noch von Mese-
 sia: Weil auch solche Magistri selber nicht wisse-
 sen was sie lehren vnd wie sie leben.

II. Es ist nicht geschriben: Trage ein Härte
 Eleyd / mache Disciplin / vnd nimme andere stren-
 ge Leibscasteyung an dich / damit du durch den
 Kitzel vnd Geilheit des Fleischs nicht angesoch-
 ten noch vberwunden werest: Sonder also ist ge-
 schriben: Welche sich nicht enthalten / die freyen:
 Dañ es ist besser freyen / als brennen. Darum
 hat Kadegundis vbel gethon: vbel hat gethon
 S. Brigitta: vbel / vmbsonst / vnnnd vergebens
 haben so vil Wittfrawen vnd Jungfrawen ge-
 handelt /

handelt / welche sich selber lieber mit Cilicis/
Disciplinen / Fasten / vnd anderen Bußwercken
casteyen / als freyen / vnd ehelich werden wollen.
Dann sie wider die Einsagung vnd den göttli-
chen Willen gethon haben. Dann darumb ha-
ben sie / was sie haben / daß sie heurathen sollen /
vnd den Männern zu hilff kommen / wie der stei-
ckende Bock Luther offtermaln redet. Sind mir aber
das nicht feiner vnd erbare Consequenzen / welche schö-
ner vnd besser nicht sein können / wenn sie gar auß dem
innersten Sewskall des Epicuri / oder Aristippi solten
herauß gezogen werden?

Ich bitte / es wöll vns der Predigknopff sagen / wem
dieses Christi / vnd der wahren Christen Philosophen ist /
warumben der heilige Paulus / da er den Stachel des
Fleischs empfunden / nicht Hilff vnd Rath darbey ge-
sucht habe? Warumben ist er zu dem *ἡγωνισμῶν τῶ σώματος*
us: Das ist / zu der scharpfen vnd Blutstreimi-
gen Castigation / geflohen? Warumben hat er nie-
flugs eine Borthin gesucht / vnd frische Hochzeit ge-
halten?

Da wird vnser Mythologus flugs beschossen sein
vnd sagen / daß diser Stachel des Fleischs vnd
schlagende Engel des Sathans / keine fleischliche
Brunst noch Versuchung bedeute / sonder eineweder
ein Hauptwehe / oder Verfolgung. Dises aber wöll wir
diesem Rändl alsdann erst glauben / wenn er mit stoffe
vnd gründlicher Widerlegung daß vmbstossen wird /
was der Cardinal Bellarminus wider dise Auflegung /
disput

disputiert vnd außgeführt. Ohne Zweyfel wirst du
mit deinem Luther halten/ welcher in den Lateinischen
Tischreden also von der Sack redet. Ach wenn S.
Paul jetzt lebet/ wie gern wolt ich von ihm ler-
nen / was dises für eine tentation gewesen sey.
Es ist nicht der Stachel des Fleischs gewesen/
wie die Papisten dichten/ daß er Theclam gelies-
bet habe. Dann es ist keine Sünd gewesen/
auch kein Sünd des Gewissens. Ich weiß nit
was es gewesen ist. Doch ist es eine grössere ten-
tation gewesen/ als die Verzeyflung vmb der
Sünden willen/ &c. Hieronymus vnd andere
Patres haben solche tentationes nicht versucht/
sie haben zwar fleischliche vnd kindtische tenta-
tiones gehabt/ die Forcht des Schwerts / das
ist aber nichts gegen dem Engel des Sathans
der mit Fäusten schlägt / *σκόλοψ*. als wenn einer
ans Creutz auffgehendet wirdt/ da vergift man
dise kindtischen Versuchungen Hieronymi vnd
anderer.

In welchen Worten sich etliche schendliche / vnd
zum theil etliche Gottslästerliche Sack / sehen lassen.
Schendlich ist es/ daß er *LUTHER* die fleischliche
Versuchungen schlecht / vnd kindtisch / nennet /
vnd solches darumben / daß solchen Anfechtungen /
wie er in dē Tischrede oft/ vñ sonst auch sagt/ ring zuhelf-
fen sey/ weñ nur Weiber da sind/ &c. Schendlich ist es/
daß er den H. Hieronymum / vnd andere Liebhaber der

Vy ij

Keusch

Keuschheit verlacht/ daß sie sich solcher Ergney nicht brauchen wollen/ sonder Härte Seck/ Fasten/ auff bosser Erden schlaffen/ vnd andere dergleichen strenge Mittel erwählen/ vnd gebraucht haben.

Gottseßterlich aber ist/ daß Luther sagen darff S. Paul habe solche tentationes gehabt/ welche größer gewesen seyn/ als wenn einer verzweyfelt. Ja solche tentationes hab er gehabt/ da man nicht weißt: ob Gott Teufel: oder Teufel Gott ist. Dises sind des Luthers selbst eigne Wort/ deren er sich gemeinlich hin vnd wider inn den Tischreden gebraucht/ wie auch in dem 2. vnd 3. Tomo Wittemb. Vnd gibt ganz Gottelächterlich für/ das S. Pauls tentation/ vnd Stachel des Fleisches/ der Engel des Sathans/ von dem er mit Fäusten geschlagen worden/ in diesem so dicken Nebel des Zweyfels vnd Unwissenheit/ gesteckt/ vñ verwickelt gewesen. Dañ wer muß doch der seyn/ welcher dem so erleuchten Apostel / der biß in den dritten Himmel verzuckt/ solche Ding gesehen/ die kein Zung aussprechen kan/ nichts desto weniger dergleichen affectiones/ vñ mehr dann Aegyptische Finsternissen/ in denen der Luther vber die Ohren gesteckt/ in den Gebotender ersten Tafel / zuschreiben dürffe: Ob ein Gott sey: Ob er zu ehren sey: Ob ein ewige Seeligkeit sey: Ob andere dergleichen Sachen war seyn: in welchen/ wie Luther sagt/ der Stachel des Fleisches seyn vnd stehen solle/ vnd bekennet öfter als einmal/ daß er in diesen Stücken auffs heftigst vom Teufel sey angefochten worden/ alda sein Gemüch mit solcher Finsternis

nusß vberschütt worden / daß er nicht gewist / ob der
 Teufel Gott sey / oder Gott der Teufel. Derglei-
 gleichen tentation vnd Anmattung dem heiligen Pau-
 lo weder kan noch mag zugeschriben werden / als durch
 die höchste Gottslästerung so da seyn kan. Luther aber
 hat den heiligen Paulum nach seinem Schuch messen
 wollen / vnd weil er bey ihme selber der Meynung gewes-
 sen / wenn S. Paulus durch Brunst des fleischs were
 versucht vnd angefochten worden / so wurde er gethon
 haben wie Luther / vnd flugs ein Weib genommen ha-
 ben: vnd weil solches nicht geschehen / hat Luther
 den Stachel des fleischs vnd den schlagenden
 Engel / durch nochgezwungenem Verstand anderstwo
 hin gedent vnd gezogen / nemlich auff die allerschweres-
 te / peinlichste / vnd finsterste Anfechtung / Hergensstoß /
 vnd zweyfel an Gott / vnd was zu seiner Ehr vnd Dienst
 gehörig / vnd sagt darauff mit höchster Gottslästerung
 vnd Lugenhaftig / daß S. Paulus mit diser Anfech-
 tung sey eingenommen / tribuliert vnd also vexiert wor-
 den / dz er an keinen fleischlichen Gedancken wil geschwe-
 gen tentation gedacht habe / weil sein Herz mit größe-
 ren Anfechtungen behafft / vnd beschwert / als nemb-
 lich / mit Gottslästerung / Verzweyflung / Haß /
 Grimmen / Zorn / vñ Widerwillen / wider Gott /
 vnd dises / sagt Luther / sey der σκολος, der Bratspiß /
 vñ der Psal gewesen / darab S. Paulus sich beklagt ha-
 be. Besihe Lutherum inn den Teutschen Tischreden /
 vom Teufel vnd seinen Wercken fol. 19. a. vnd in Cap.
 9. Isa. Tom. 4. Lat. Wittemb.

Eines liegens lenger vnser Lugner / vnnnd verlogen
 Rändl fort / da er schreibt. Welche auff dise Weis
 ihr Fleisch gecrenziget / die haben vermeint /
 vnnnd seynd in dem Wohn gesteckt / daß der Ehe-
 liche Stand ein vnreiner / vnkeuscher / vnd gey-
 ler Standt sey / inndeme nichts von Heiligkeit
 zu finden: Welches ein Predicantische Principal Lu-
 ge ist / mit der sie ihren Rüssel tausent mal waschen /
 vnnnd nie seubern können. Dann diser Gottlose Wohn
 keinem Orthodoxischen jemaln in sein Herz kommen /
 noch kommen wirdt.

Abermallengt der Doctor Jäc / da er die Catho-
 lische Lehr vnnnd Sentenz / daß man nemlich durch die-
 se vnd dergleichen Bußwerck / bey Gott dem H^{erren} /
 nicht allein allerhand Himmelscher Gaben vnnnd Gna-
 den / sonder auch die Cron vnnnd Lohn des ewigen Le-
 bens verdiene / ein Abgöttische vnnnd Aberglaubis-
 sche opinion nennet / vnd daß auß diser Papistin-
 schen persuasion / alle dise Leibscasteyungen her-
 geflossen. Wenn diser Sentenz eine solche Censur
 verdienet / so wirdt der Sentenz Christ / nicht vmb
 ein Haar besser haben / da er sagt: Es sind Eunuchi /
 die sich selber verschnitten haben vñ des Reichs
 Gottes willen. Fürwar / welche sich selbst vmb des
 Reichs Gottes willen verschnitten / vñ deshalb durch
 den Mund vnseres Heylands gelobt vnd geprysen wer-
 den / die haben die Opinion gehabt / das man durch sol-
 che Verschneydung / oder Eunuchisum / das ist
 Prot

Profession des Celibats/oder Ehebefreyten Lebens/
die ewige Seeligkeit erlangen möge. Ergo sind sie mit
Papistischer/Abgöttischer/vñ Aberglaubischer
Meynung/Wohn/vnd Persuasion behafft gewesen:
Dann sie eben der Meynung gewesen/wie unsere Heili-
gen: Deren sich auch selber vil Ja fast alle vñnd jede be-
schnitten haben/damit sie das Reich Gottes erlangen
möchten. Vñnd damit sie dem Beruff/vñnd der Pro-
fession ihres Celibats vñnd einsamen Lebens / desto
besser vñnd sicherer möchten abwarten vñnd genug thun/
haben sie solche Mittel vñnd Ergney / darzu erwehle
vñnd gebraucht/darab vnserm Rändl die Har gen Berg
stehn/wenn er nun daran gedencet. Die aber/so in dem
Ehelichen Standt gelebt / haben ihrer vil ebenmässig
auch vmb des Reichs GOTTES willē solche Leibs-
casteyung/ GOTTes selig vñnd heilig an sich genommen.
Dann wie dises Verschneyden/Celibat / vñnd absönder-
liche Leben rechtmässig vñnd zulestig vmb des Reichs
GOTTES willen: Also ist es auch recht/zimblich/vñnd
löblich/so oft sich einer/wer/vñnd was Stands er im-
mer sey/vmb des Reichs der Himmel willen / selber auß
freyem Willen/vñnd Gemüt Castriert/das ist / Casti-
giert/es sey durch Fasten/Betten/Wachen / Harsäck/
Geißeln/Disciplin/zc. dergleichen Bußwerck/geb was
sie für Namen haben mögen.

Derhalben kurz vñnd der Sach zu reden. Der En-
nuchismus/oder Celibat/vñnd Profession Keusch zu
leben verdienet das Reich der Himmel. Dann wenn
das

das Reich der Himmel dardurch nicht verdienet wurde
 so heette sich niemandes jemaln vmb des Reichs der Him-
 meln willē castriert oder verschnitten. Ergo so verdienen
 auch alle die Werck / die zur Mortification vnd Castey-
 ung des eygenn Fleischs gehörig / das Reich der Himmel /
 sie geschehen gleich in dem Celibat vnnnd eingezogenem Li-
 ben oder in dem Ehestande. Vnd muß wol ein wunder
 Ding seyn / daß den Prædicanten ihre Augen immer
 vnd immer auff das Crescite, &c. Wachset vnd meho-
 ret euch / stehen / vnd nie auff die Morificate membra ve-
 stra, &c. Mortificirt vnd tödtet ewere Glieder / die
 da seynd auff Erden. Selzam / sag ich / vnd wunders-
 lich ist es / daß alle ihre Sinn vnd Gedancken so starck vnd
 vnabsündelich an denen Worten haften vnnnd kleben /
 Es sey besser heurathen / als brennen / da sie doch
 die anderen Wort kaum nach der Seyten ansehen /
 ἡ πω πιάω, Ich casteye / ic. schlage / züchtige / vnnnd
 mache Blutstreimig / meinen Leib.

Widerumb leugt der Jác Rändl / daß solche
 Bußwerck / auß Unwissenheit des Worts Got-
 tes / seye angenommen worden. Wenn diser rechte
 Rändl gesagt heette / dz solche Bußen auß Unwissenheit
 des Lutherischen Worts vnd Euangelions / hergestos-
 sen / wurde Weniglichen sagen vnnnd bekennen müssen /
 daß er nicht gelogen heette. Seelig aber ist der / so von
 diesem Lutherischen Wort / kein Wort je gehört / vnnnd
 dieses Saurteygs vnwissend ist / vnd seyn kan. Dann dis-
 ses Aristippisch vnd Sardanapalisch Wort / wel-
 ches nach so vil hundert Jaren / Aler / vnd Welten / erst
 newlich

neulich in Sachsen gewachsen / das weist nicht auff häre
eine Sect / nicht auff Disciplin / nit auff das Paulinisch
ἰπωπιάω, sonder zu der würstigen Mutter Ketha / Ve-
nus, Cynthia, &c.

Das aber ist vber allemenschliche natur / sitten / bes-
cheidenheit / vnd gar auß der weiß / daß diß schebig vnd
schändlich Lugenmaul / die in aller Gottseligkeit vnd
Heiligkeit so fürreffliche Jungfrawen Hildegundem
mit seiner natergifftigen / ja teuflischen Zungen / ein Nus-
ren nennen dürfen / vñ solches nicht nur einmal / sonder
öfter / vnd allein der versach halber / dz / weil sie ein jungf-
raw gewesen / sie sich mit Mannskleidern angethon /
vnd Joseph genent hat / also in das Kloster Schönaw
kommen / vnd vnder dem Namen des manlichen Ge-
schlechts / vnder den Männern gelebt / vnd klösterliche
Profession gethon vnd gehalten. Das kan doch der Prae-
dicant gar weder fassen noch glauben / daß ein Jungf-
raw einer anderen versach halben vnder den Männern
solte leben wollen / als allein damit sie durch Hurerey iře
lust haben vnd büßen müge. O Saubeer / O Vnflac /
O Prædicanis. Wissen solle diser Predicant daß er dise
Hildegundem in das Frawenhaus / vnd vnder die ge-
meine Weiber nicht werde schicken noch verdamen könn-
en / es sey dann er zugleich vil andere gottselige vnd heis-
lige Frawen vnd Jungfrawen mit schicken vnd verdä-
men wolle / als nemlich ist die Apollinaris, die sich selber
Dorotheum genent hat: Item Eugenia die sich selber
Eugenium genent hat: deren Lob vnd Preiß alle Mar-
tyrologia saint Alcimo Auito, Fortunato, Althelmo, vñ
Metaphraste predigen vnd außrüffen: Item Euphrosy-
na, die sich selber Smaragdum genent: Item Pelagia, so dē
33 Namen

Namen Pelagii / vnd Susanna den Namen Joannis an sich genommen haben. Disen noch vil andere mügen zugeziet werden / als Theodora Alexandrina, Antomina, Achanasia, Marina, Anastasia Patricia, Anna, Matrona, vnd Anonyma apud Sophronium in Prato spiritali, cap. 170. vnnnd die Jungkfraw Glaphyra, vonn welchen allen vnser Raderus in Viridario sanctorü gleich im anfang gang fleißig geschriben. Dz nun dise alle dem garstigen Prædigenöbel sollen Schleppseck vnnnd Huren seyn / das wollen wir jme dann erst glauben / wenn er vns probieren wird / daß die zwei Tinnen / deren eine Luther / die ander Burger genommen / nicht seyn Schleppseck vnd Huren gewesen / vñ jre vermeinte Ehre männer vnflöttige vnd schändliche Hurer. Ehe wolt ich glauben / daß dises Prædicantens Töchtern alle Huren wären / oder noch wurden zu Huren werden / als sie ne auß allen erzelten N. Jungkfrawen / vnd Frawen.

Was der Prædicant einstrewt von dem Verbott: Daß der Mann weiblicher / vnd das Weib männlicher Kleidung nicht gebrauchen sollen: Ist vns solches nicht entgegen. Dann die Interpretes oder Aufleger der heiligen Schrift beträfftigen einhellig / daß solches bißweilen zulässig / Namen vnd Kleidung zu verwechseln / vmb gewisser vnd gottseliger vrsach willen / wenn andweders die vnschuld vnd scham in gefahr solte gesetzt werden / oder andere dergleichen ehrliche vñ gottselige bedencken solches zulassen / oder ereischen. Es wurde auch Gott solche enderung vnnnd verwechslung mit so vil Wunderzeichen nicht bestättigt haben / wenn solcher vor jme einicherley weiß abschewlich oder verdamlich

lich gewesen wären. Zugeschweigen/ daß dieses fürnemlich nur ein Ceremonial verbott gewesen/ so die Christen im wenigsten nichts angeht: vnd wenn der Predicant ein strenger vnd eiferiger Hüter vnd Halter dieses verbots sein will/ so halte er auch das / welches gleich stracks darauff folget. Wann du auff dem Weg wanderst vnd findest ein Vogel Nest auff einem Baum/ oder auff der Erden: vnd die Mutter sitzt ob den Jungen/ oder Aier: so solt du sie nit fahen mit den Jungen/ sonder laß sie hingehn/ vnd fah die Jungen/ auff daß dir wol sey/ vnd lebest ein lange zeit. Die biß ich Predicant/ sag vns ob du dieses Gesetz haltest: Ob du deinen Lutheranern jemaln mündlich oder schriftlich solches zuhalten/ einig ermanung gethon habest?

CAPVT XVIII.

Catalogus vnd Erzählung deren/ welche durch härne Kleider/ eiserne Ketten/ vnd andere strengheiten des Lebens/ ir Fleisch abgemerglet vnd im Zaum gehalten.

In dem ersten Buch von den Disciplin en hab ich einen langen Catalogum / vnd zal register eingeführt / deren / die ihr Fleisch ganz härteiglich/ vnd streng tractiert vnd gecreuzigt haben / welches/ da es möglich wäre/ daß diesem Predicanten etwas möchte genug sein/ billich genug hätte sein sollen. Weil er aber noch nit cörent vñ zufrieden: so wollen wir
 33 2 wolan

wolan den bemelten Catalogum mit noch mehrn Namen vnd herlichen thaten/deren so in disen Schranken der Buß vnd Leibscaßeyung gekämpfft/erlengeren vnd befestigen.

Der erste soll seyn Petr. Damian. weil der Prædicant sagt/das diser vberal von den Jesuitern zu forderst in die Schlachordnung gesetzt worden. Damit der halben der Meister Rändl nit glat vberall liege/wollen wir diß orts Damiano die erste Station lassen/vnd an die spizen stellen/ von deme in seinem Leben/ eh dann er noch vonn der Welt vrlaub genommen/vnd den geistlichen Stand an sich genommen/also geschriben wirt. Vnder den weichen Kleidern trug er ein Cilicium an/vñ lage dem fasten/wachen/vnd betten embsig ob/vnd weil er in der hüzigen Jugend hefftig durch das Fleisch angefochten ward/ist er vmb Mitternacht vonn dem Beth auffgestanden/vnd sich in die kalte Wasserflüß gesenckt/darinnen er mit blossen Leib so lang gebliben/bisß ihme die Kalten vnd frostigen Glid erstaret/vñ die schädliche hüz vergangen. Wan er aber wider auß dem Wasser kam/ gieng er vñ psalliert von einem GOTT geweychten Orth vnd statt zur andern/vnd eh dann er die heilige Communion empfieng/absoluiert er den ganze Psalter. Den armen hat er vnableßig Almosen geben/vnd lude sie oft zu Gast/vñ erfrewt sich dz er sie speisen / vnd ihnen ganz andechtig als Christo selber/mit seinen eignen Händen dienen möchte.

Von

Vonn Hugone Licolnienischen Bischoff schreibt
Matthaus Paris in der Engellendischen History.
Keiner hat in bereden künden/dz er das Ciliciū/
dessen er sich statts gebrauchet/ nun einer kleinen
stund lang/ von sich gelegt hätte.

Der H. Odilo/ wie Petrus Damian schreibt/ in vita S.
Odilonis. Pflaget seinen Leib mit allein mit hartem
fasten abzuschwechen vnd mit strengen Ci-
licijs zumeistern/ sonder presset denselben auch
mit etlich eisen banden.

Der H. Abbt Amatus, hat seinen fratribus ein
ganz Jar zuvor seinen Tod zu wissen gemacht/
vnd vorgesagt. Ein Bruder ware jme damaln
herzlich lieb/ zu welchem er sagte: wann du in
gedenck bist/ mit w3 liebe vnd freundschaft ich
dich erzogen hab/ so will ich/ dz du meinē befehl
fleissig/ vnd in geheim nachkomest. Dañ ich weiß
dz der Tag meines abscheidens von diser Welt/
jetzo vorhanden. Nim den Priester Castorium
dir zu einem gehilffen/ gehe mit jme hinauf in dis-
sen wald/ klanbe den Eschen zusammen/ mach mir
auf disē harenkleid einen golter/ fill in ein mit Es-
schen vñ lege in an mein beth/ dann ich muß noch
vō wegen etlicher verbrechen buswürcken. Der
Bruder antwortet. Herz/ wie solts doch mög-
lich sein/ dz du solches an deinem Leib gedulden
kündtest/ der mit so langwürigem Abbruch/ so
vil trübsal vnd Leidens vorhin verzert worden
jedoch aber ist alles geschehen/ wie er befohlen
hatte

hatte/vnd nach ettlichen Tagen bekennet er of-
felichen/in beysein der Brüder / alle begangne
schulden/ wie er da in dem Eschen vnd Härin
busstleid gelegen. Als er also in der Bus verhar-
ret/ wird er mit einer schweren Leibstrandheit
vberfallen/das er allezeit grossen Schmerzen
hätt. Nachdem er aber wol gewist/das die zeit
der reinigung seiner Sünd vorhanden so frolo-
cket er wunderbarlich in so grossem Schmerz.
Ein ganzes Jar hätt er auff dem haren Goltter
vnd Eschen verzert/war Tag vnd Nacht dem
Gebett obgelegen/also das haut vnd fleisch vö
vbermefigem Schmerzen der Glider verzert/
vnd nur die blossen Bein gesehen worden.

Der H. Amatus Bischoff zu Senon / macht eine
eiserne Ketten/mit der er seinen Leib vmbgürt
vnd zusam gepreßt: welche/nachdem sie von sei-
nem todnen Cörper auffgelesen worden/hat sie
vilen Krancken geholffen / vnnnd sie gesund ge-
macht.

Der H. Stephanus/so erstlich ein Carthusier/ dar-
nach Diensischer Bischoff/ der meistert seinen Leib
mit wachen/fasten/geißlen/ vnd nach Gewon-
heit der Carthusier/ auch mit dem härinen Kleid
wasser vnd trucknem Brott. Als er aber jengo Bi-
schoff war/ hat er kein andere Kleider noch bethge-
rhatgebraucht/als die anderen/vnnnd liesse das
Cilicium nie vonn seinem blossen Leib kom-
men.

Nicht

Hierher gehört/wz in dem Leben Caroli Magni/
so vonn Pichao außgangen/vermeldet wirdt. Sein
Leib ist mit keiserlicher Kleidung bekleidet/vnd
vnder der Kron/ist sein Angesicht mit einem
Schweißstuch bedeckt/vnd ein Cilicium auff sei-
nem Fleisch/mit dem er heimlich jederzeit beklei-
det gewesen: vnd auff seinen keiserlichen Klei-
dern trug er eine guldine Bilgerstaschen/ die er
zutragen pflegte/ wann er gen Rom zog. Siehe
ein solcher Monarcha vnd Potentat/ hat je vnd allwe-
gen ein Cilicium getragen.

Von dem H. Benedicto schreibt Trithemius auß
Sausso/ der des bemelten H. Vatters Discipel ge-
wesen/also: Sein brauch war vō der Nachtwach
zuwachen/vnder der Kutten ein vberaus hartes
Cilicium zutragen/vnd mehr nit als nur zwey-
mal in der Wochen/nur ein wenig Speiß zunies-
sen.

Bemelter Trithemius schreibt von dem H. Plach-
do/S. Benedicts Jünger/an seinem blossen Leib
hat er nach dem Exempel seines Meisters/alzeit
ein Cilicium getragen.

Arnoldus von Lübeck lib. 2. Chron. Sclauorum.
capit. 7. schreibet von dem Abt Henrico/ so hernach Bi-
schoff zu Lübeck/vnd mit dem Fürsten Henrico Leone
auß andacht zum heiligen Land gereiset/ daß er auß
grosser andacht gegen der H. Mutter Gottes/
durch die ganze selbige Reif ein Cilicium ange-
tragen

tragen/darneben mit grosser abstinenz vnd abbruch dem Gebett obgelegen/ vnd allezeit ehed Tag angebrochen/ vnd eh man mit dem Hosien gerfortgerückt/hatte er die Wacht seiner Metten verzicht/mit fölligem Ampt der H. Mess/die er von der Mutter Gottes celebrirt/vnd die heilsame Hostia so wol für sich selber/als für alle andere in dem ganzen frembden Heer/ vnablässig auffgeopffert.

Von dem H. Petro Celestino/ werden in seinem Leben disewort gelesen. Er hat gar schlechte vnd harte Kleider getragen/nemlich ein Buskleid/von pferdsharen gestricket vñ geflochten/2c. Etwan trug er an dem blossen Leib/ein verborgene eiserne Ketten/ etwan ein eisenband: Sanffte Berth hat er gemitten: ist auff blossen brettern/ od auff einē Gatter/wie auff einem Kost/im härin buskleid/ vnd eisen banden oder Ketten geschlaffen/ vnd gelegen: sein hauptpolster/ ist ein stock/ oder stein/ oder etwz dergleichen gewesen/ 2c. In etlichen fasten hat er anders nichts als sein Cilicium angetragen: Etwann auch vber das Cilicium ein schweren Bantz damit die har vnd knoden am Buskleid in die haut eingedrückt worden/ also daß das fleisch verwundet/ vnd die Wunden voller Lytter vnd Würme gesteckt gewesen.

Bey dem Climaco Gradu 4. ist ein Wörder/ der vñ seiner bösen thaten willen Buß gethon/vnder der Wörs/ nach verlesnem Euangelio / in die Kirchen geführt worden/welchen etliche auß den fratribus gezogen/vñ

mit Eschen besprenget / mit gebundenen Händen
auff dem Rücken. Diler Climacus Gradu 15. leh-
ret daß kein bessere noch höhere hilff sey die Keuschheit
zuerhalten / vnnnd die Versuchung vnnnd Anfechtung
so der zuwider / zuuertreiben / als das härin Kleid /
vnd Eschen / vnd die ganze Nacht vber vnnnd
vber wachend stehn / 2c. Ja vorzeiten haben die
Einsidler inn all ihrem Daßrath nichts fürnemmers
gehabt als das Cilicium. Daher Julianus gar nichts
besessen / als ein Hartkleid / Filtzmantel / ein hil-
gen Geschien / vnd ein Buch / wie in Prato spiritu-
ali cap. 51. zusehen ist.

Daß auch die Catechumeni mit Antragung härin-
ner Kleider / sich zu dem H. Tauff bereit / ist clar auß
dem H. Augustino welcher dieselben mit disen Worten
anredet. libro 4. de symbol. ad Catechumenos capit. 1.
Alle Sacramenta / die inn euch gehandelt sind /
vnnnd gehandelt werden / durch das Ampt der
Diener **GOTTES** mit Exorcismis / Ges-
bett / vnd Hartkleider / 2c. Dieses alles / wie ich
gesagt hab / sind speisen / 2c.

Den 20. Aprilis / wurde gehalten die jährliche
Gedächtnuß des heiligen Beichtigers Theodori / wel-
cher von wegen des rauhen vnnnd hartten härin-
nen Kleids / mit demer bedeckt ward / mit dem
zunamen Trichinas genent / welcher mit vilen
Tugenden sonderlich wider die bösen Feind ges-
leuchtet / auß dessen Leib ein heilsamer Safft o-
der Del / zu viler menschen Gesundheit dienst-
lich / geflossen.

Aaa

Von

Von eben diesem schreiben auch die Griechē in Menao den 20. Aprilis. Dieser so fürtreffliche/heilig/ welcher sich einem so strengen vnnnd harten Leben ergeben / der ward mit härin vnnnd verächtlichen Kleidern bedeckt / daher er auch den zunamen Trichine bekommen. Derwegen Er die nachstellung vnnnd Betrug der bösen Feind eröffnet / vnnnd auß seinem Grab fleußt wolriechende Salb / welche allen / so mit Andacht darzukommen / der Seelen vnd des Leibs Gesundheit bringt. Vnd werden diese Vers von ihm gesungen / οὐκ οὐκ ὁ πλῆγας, &c.

Moreris o pater, &c.

Du stirbst O Vatter: doch fürwar/
Schlegstu den/mit dem Kleid von Har:
Der vnser Eltern hat gebracht/
In das arm Kleid / von Bletern gemacht.

Von Archippo Hierapolitano/ schreibt Metaphrastes / was er auß den Etern Scribenten genommen. Er demmet den fleischlichen wollust als so schön / vnnnd füret im anfang ein so Gottseliges Leben / daß er sich keines Brots / oder anderer Speiß / so dem Menschen zu Leibnahrung von nöthen / gebrauchet: er ging in kein Bad / oder pfleget seines Leibs das wenigste nichts sonder allein bemühet er sich / eingestliches Leben zuführen / vnnnd solches thate er noch in seiner Kindheit / vnnnd ehe er zu dem vollkommelichen Alter gereicht: Es war gleich

gleich wol schier vnglaublich von jme/wenn mit
seine herrliche Tugenden vnd wunderwerck sol-
ches augenscheinlich bezeugeten vnd dermassen
darthätten/das man nicht darwider kan sagen.
Er kochet die wilden groben Kreuter jhme zur
Speiß/brauchet kein saltz darzu/welches doch
fast zu allen Speisen zukochen vonn nöthen ist.
Einmal hat er inn der Wochen gessen/vnd
nosse dz Wasser nach gewisser maß. Seine klei-
dung waren zwen Seck/deren er sich eines zur
Decken des Leibs gebrauchet/den andern aber
zu einer Decken des Beths. Er brauchet sich
beider lange zeit. Ein ganzes jar bedecket er mit
dem einen den Leib/mit dem andern das Beth/
vnd darnach wechslet er mit jnen vmb. Vnder
dem Sack des Beths/waren kleine scharffe
Steinlein: zum haupten aber/waren Reiser dar-
in. Also pfieget diser H. Mann zurastet/wann
er seinen abgearbeiteten Leib zur Rue niederlassen
musste.

Dich. Cecilia/wie in ihrem Leben vermeldet wird/
trug an irem bloßen Leib ein harn Kleid/von
aussen aber war sie mit guldinen Kleidern be-
deckt/vnd angethon.

Dich. Jungfraw Euphrosyna fragte nichts
nach weichen Kleidern/sonder an stat derselben
versah sie iren Leib mit haren Kleidern.

Die Mutter des heiligen Laurencij Justiniani Ver-
nedischen Patriarchens, als jr Ehemann gestorbe/hat sie

Aaa 2

die

die vberige Zeit ihres Lebens inn dem keuschen Wittib stand zugebracht / vnnnd dem Gebett Tag vnnnd Nacht obgelegen / hat ein Cilicium vnnnd Ketten auß Glockspeiß so lang sie gelebt / vmb ihre Lenden getragen / vnnnd ihr vermüglichs vnd noch grüneude Alter mit fasten vnnnd wachen castigiert. Wenn vnser Prædicantens Weib das Glück haben soll / daß der Prædicant vor ihr stirbt / vnnnd inn den vbiquitischen Himmel ferret / wirdt sie ohn allen Zweyffel / als eine Wittib bleiben vnd diser N. Wittib in allem nachfolgen.

Von der heiligen Jungkfraw Gertrude wirdt gelesen Tomo secundo Suriij den sibenzehenden Martij daß ob sie wol eines zarten Leibs / jedoch demselben mit rauhen Hartkleidern maceriert / hatt auch ihr selber in disem Leben die wenige Erquickung / Khue / noch Milderung zugelassen damit sie dort der ewigen Khue genießten möchte / da die Gerechten scheinen wie die Sonn / nemlich in dem Reich der Himmel / nachdem sie aber biß zu dem letzten tag ires Lebens kommen / hat sie sich gänzlich entschlossen gar nichts / das ist / weder von Lein / noch Wüllentuech an irem Leib zugebrauchen / außgenommen einen Schleyer / der so vil als nichts wert zuschätzen / welchen ihr ein frembde Nun / vor vilentagen jr zur Benediction geschickt / damit jr Haupt zu bedecken: weiter begert sie daß ein hartin Kleid in jr Grab gelegt wurde / dann sie mit keiner andern

ren

ren Decken wöllen bedeckt sein/ als allein mit dē Cilicio/ daß sie an irem Leib trug/ vnd mit einē alten tuch/ durch welches das Cilicium bedeckt ward.

Vnder allen bisher erzelten Weibspersonen so sich in disem Kampff vnnnd Sechtblaz mit sonderlicher vnnnd verwunderlicher Dapfferkeit sehen lassen/ müssen wir billich den vorzug geben/ der heiligē vnd gottseligē Wittib Judich/ welche/ wie vō ir geschriben steht Cap. 8. in dem Buch Judich vers. 6. Ober ihre Lenden ein haren Kleid hate/ vnd fastet alle tag ihres lebens / außgenommen der Sabbathen vnnnd newmoneden / vnnnd der festtag des Haus Israels. Vil leicht möcht des Pradicantes Weib / da sie einest eine Wittib werden solt/ diser Wittib lieber nachfolgen/ also daß sie mit haren sack bekleit / fasten möchte alle Tag ihres Lebens außgenommen die Fastnacht vnd Martins Nacht/ vmb der Ehr willen des Eislebischen Martini.

Disssey genug zur widerlegung dessen / was der Rändliche Predicant vnnnd Zuchtfeind mit seinem unreinen Maul wider das 1. Buch von den Disciplinen herausgeschimbt.

Cum facultate Superiorum.